Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 70 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 5. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezugmonatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366 Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 137 / 43. Jahrgang × Mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" Sonnabend, 15. Juni 1935

Das Unglück in Reinsdorf

Die Auswirkungen der Rede des englischen Thronfolgers — Errichtung der Reichsarbeitskammer — Baer verliert die Box-Weltmeisterschaft

Frontkämpferbesuch

Die britische Abordnung trifft Mitte Juli ein

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 14. Juni

Eine Abordnung der englischen Frontkämpfervereinigung „British Legion" wird am 18. Juli London verlassen, um nach Deutschland zu fahren. Die englische Delegation besteht, wie wir bereits früher mitteilten, aus Major Fetherstone und Oberst Crosfield sowie einigen andern Mitgliedern der Legion. Dieser englische Besuch hat zunächst nur den Zweck, die Frage einer Teilnahme von Frontkämpferbünden der ehemals feindlichen Staaten an dem nächsten Jahreskongreß der British Legion zu erörtern. Ueber diese formelle Frage hinaus wird man sich aber auch mit Fragen der Völkerverständigung über die Frontkämpferorganisationen befassen. In den Kreisen der British Legion rechnet man bestimmt damit, daß in allernächster Zeit eine offizielle Einladung der deutschen Regierung an die Liga ergeht.

Die „Times" nehmen in ihrem heutigen Leitartikel, der in der Hauptsache den deutsch-englischen Flottenbesprechungen gewidmet ist, auch kurz auf die jüngste Rede des Prinzen von Wales Bezug. Gewiß im Hinblick auf die zahlreichen in London umgehenden Gerüchte schreiben sie, daß die Erklärung des Prinzen von Wales kein Staatsakt gewesen sei, sondern einfach eine Erklärung der Menschlichkeit und des gesunden Menschenverstandes. Die Absicht, zu einer Verständigung mit Deutschland zu kommen, bedeute keineswegs eine Abkühlung der englischen Freundschaft mit andern Staaten, wohl aber bedeute sie, daß England glaube, es sei jetzt endlich die Zeit für alle europäischen Völker gekommen, mit ihren Nachbarn zu einer vernünftigen Haltung zu kommen und nicht mehr als vergangene oder künftige Feinde zu reden.

Betrachtungen der Pariser Presse

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 14. Juni

Zwei Dinge stehen im Mittelpunkt des französischen Interesses: 1. die Rede des englischen Thronfolgers, 2. die deutsch-englischen Flottenverhandlungen, die nach hiesigen Meldungen zweifellos zu einem Ergebnis führen werden. Alle französischen Blätter ohne Unterschied wissen sehr viel besser, was der Prinz von Wales mit seinen Worten „gemeint" hat als vielleicht dieser selbst. Man unterstellt. Man vermutet. Man entschuldigt. Und nicht zuletzt verdreht man. In allem bleibt das Ziel immer dasselbe: nämlich, das Tatsächliche, was der englische Thronfolger gesagt hat, zu unterdrücken oder abzuschwächen. Ein Blatt wie der „Intransigeant" läßt sich dazu verleiten, unter der beleidigenden dicken Schlagzeile „Prinzliche Unklugheit" über die Rede zu berichten. Darin wird behauptet, der englische Thronfolger habe „die Tragweite seiner Worte wohl nicht überlegt". Danach wendet sich das Blatt nicht weiter gegen England, sondern bezeichnenderweise gegen Deutschland, dessen ehrliche Freude über die Worte des Prinzen es in übelster Weise verdächtigt. Natürlich ginge es auch jetzt wieder Deutschland nur darum, „den englisch-italienisch-französischen Block zu sprengen". Eine ebensolche Verdrehung der Tatsachen zeigen die Betrachtungen zu den deutsch-englischen Flottenverhandlungen.

Der offiziöse „Temps" widmet diesen Fragen einen Leitartikel, der an Boshaftigkeit alles von ihm bisher Geleistete übertrifft. Man schüttelt den Kopf über die „Leichtfertigkeit" Englands und beruhigt zugleich den französischen Leser mit der Behauptung, London würde selbstverständlich erst dann eine endgültige Entscheidung fällen, wenn Paris, Rom, Washington und Tokio ihren Standpunkt dargelegt hätten, denn auch die andern Mächte seien an diesen Fragen interessiert, und England sei sogar gehalten, sich mit ihnen ins Einvernehmen zu setzen. Dann wiederholt der „Temps" die schon gebrachte Darstellung über die geplante Durchführung des deutschen Flottenbauprogramms und betont besonders die „Vorbehalte", unter denen England der deutschen Aufrüstung auf 35 Prozent der englischen Tonnage zustimmen würde. „Aber selbst unter diesen Vorbehalten erscheint das in London zustande gekommene grundsätzliche Abkommen als ganz besonders beunruhigend", meint das Blatt wörtlich, um dann fortzufahren: „Auf jeden Fall wird Frankreich nur sehr schwer zustimmen können, daß Deutschland über eine Flotte verfügt, die an Stärke 85 v. H. der britischen erreicht, was nämlich der deutschen Marine eine Ueberlegenheit über die französische in der Nordsee geben würde, deren Kontrolle ganz beachtlich unsre Sicherheit berührt." (!)

Bisher 26 Tote geborgen

26 Arbeiter werden noch vermißt — 73 Schwerverletzte

× Wittenberg, 14. Juni

Am Donnerstag gegen 15 Uhr ereignete sich in Reinsdorf bei Wittenberg bei der Firma Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Fabrik (Wasag) ein Explosionsunglück, bei dem ein Teil des Betriebes stark beschädigt wurde. Die Ursache ist bisher nicht festzustellen. Nach der ersten Explosion entstand ein Brand, in dessen Verlauf sich weitere Explosionen ereigneten. Die letzte Explosion erfolgte um 18 Uhr.

Die Brandstelle war erst gegen Abend, um 20 Uhr, zugänglich. Bisher wurden 26 Tote geborgen. Es muß leider aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer Anzahl von etwa 50 Toten gerechnet werden, da etwa 26 Arbeiter noch vermißt werden. Es besteht wenig Hoffnung, daß diese Vermißten noch lebend geborgen werden können.

Außerdem wurden bisher 73 Schwerverletzte und 300 Leichtverletzte gezählt. Bei den Leichtverletzten handelt es sich aber vielfach um ganz leichte Verwundungen, so daß viele schon morgen oder übermorgen wieder ihrer Beschäftigung nachgehen können.

Ueber die Ursache des Reinsdorfer Explosionsunglücks macht der Sonderberichterstatter des DNB. folgende Mitteilung: Durch einen Betriebsunfall im Sprengstoffdekrich, wahrscheinlich in der Wäscherei für Rückstände, entstand ein Brand. Dieser Brand war die Ursache einer dann folgenden Explosion. Durch diese erste Explosion wurden infolge Uebertragung durch Sprengstücke weitere Teilexplosionen und Brände verursacht.

Von dem Unglück ist — wie schon Donnerstag abend bei einem ersten Ueberblick festgestellt werden konnte — nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des Gesamtwerkes betroffen worden. Die Gesamtproduktion wird dadurch nicht wesentlich beeinflußt. Zur Zeit wird bereits von einem Teil der Belegschaft voll gearbeitet. Weitere Teile der Belegschaft räumen auf. Nach Wiederherstellung der Anlagen, die bereits in Angriff genommen wird, ist das Werk in Kürze wieder voll leistungsfähig.

Die Sorge für die Hinterbliebenen

Die Werksleitung sorgt im vollen Umfange für die Hinterbliebenen. Die Bestattung, die besonders feierlich in Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung und der Partei gestaltet werden wird, findet auf Kosten der Werksleitung statt. Die Hinterbliebenen erhalten die volle Höhe des Lohnes bis zum Eintreten der Versicherung ausgezahlt. Ferner ist das Werk bereit, den Hinterbliebenen auf Lebenszeit eine Rente auszusetzen. Die Deutsche Arbeitsfront wird unabhängig davon noch eine Sonderaktion zugunsten der Hinterbliebenen einleiten. Ebenfalls sind von der Stiftung für die Opfer der Arbeit sofort größere Mittel bereitgestellt worden, von denen bereits 50 000 M. angewiesen wurden.

Wittenberg am Morgen nach dem Unglück

In Wittenberg ist Freitagvormittag wieder völlige Ruhe eingekehrt. Selbstverständlich haben alle Lichtspieltheater und Vergnügungsstätten ihre Anzeigen zurückgezogen. Die Sportvereine haben ihre Veranstaltungen für den kommenden Sonntag abgesagt. Die Geschäfte sind wieder geöffnet. Allerdings sieht man in allen Straßen vernagelte Schaufenster. Glaser und Dachdecker erklären, daß sie, wenn nicht eine Instandsetzungsaktion von außen her in die Wege geleitet wird, noch Wochen brauchen werden, um alle Schäden allein in Wittenberg zu beseitigen. Sehr gelitten haben natürlich die der Unglücksstätte benachbarten Dörfer und Arbeitersiedlungen, vor allem Reinsdorf selbst und Braunsdorf. Hier sind zahlreiche Dächer abgedeckt, Decken eingestürzt, Giebelwände eingedrückt usw. Die Bewohner haben vielfach ihre Betten aus den Wohnungen geholt und wegen der Einsturzgefahr im Freien kampiert.

In den Straßen Wittenbergs sieht man viele Menschen mit Verbänden. Es handelt sich um Leichtverletzte, die gestern sofort aus den Krankenhäusern entlassen werden konnten. Zur Zeit finden im Arbeitsamt die Lohnzahlungen für die Arbeiter des Reinsdorfer Betriebes statt. Im Werk haben, nachdem über Nacht der Brand gelöscht werden konnte, die Aufräumungsarbeiten begonnen. Das Gebiet ist noch in weitem Umkreis durch Arbeitsdienst sämtlicher benachbarter Lager, durch SA., Feldjäger usw. abgesperrt. Wann und wo die Beerdigung der Opfer stattfinden wird, ist noch nicht bekannt. Wie schon berichtet, stammt ein großer Teil der Verunglückten aus den Notstandsgebieten des Erzgebirges und Thüringens.

(Ausführlicher Bericht über den Hergang des Unglücks findet sich auf Seite 10)

Beileidstelegramm des Führers

× Berlin, 14. Juni. (Durch Funkspruch)

Anläßlich der Explosionskatastrophe in Reinsdorf hat der Führer und Reichskanzler an die Leitung der Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstofffabrik das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von der furchtbaren Explosionskatastrophe, bei der so viele Kameraden der Arbeit ihr Leben lassen mußten, spreche ich Ihnen und der gesamten Belegschaft Ihres Werkes meine herzliche, aufrichtige Teilnahme aus. Ich bitte Sie, diese allen Hinterbliebenen und den Verletzten mit meinen besten Wünschen für gute Genesung zu übermitteln. Ich überweise zunächst den Betroffenen von mir aus den Betrag von 100 000 Mark. Adolf Hitler."

Reichsminister Dr. Frick an der Unglücksstätte

× Wittenberg, 14. Juni. (Durch Funkspruch.) Reichsinnenminister Dr. Frick und Polizeigeneral Daluege trafen am Freitagvormittag an der Unglücksstätte von Reinsdorf ein. Im persönlichen Auftrage des Führers war ferner SS.-Obergruppenführer Joseph Dietrich bis Freitag vormittag an dem Schauplatz des großen Explosionsunglücks anwesend.

Der schweizerische Olympiakredit angenommen

× Bern, 14. Juni. (Durch Funkspruch)

Der Schweizerische Nationalrat hatte kürzlich einen Kredit von 36 000 Franken für die schweizerische Beteiligung an der nächsten Olympiade abgelehnt. Nachdem der Ständerat diesem Kredit zustimmte, kam die Vorlage am Freitag wieder vor den Nationalrat, der sich nun dem Ständeratsbeschluß angeschlossen und den Kredit mit 87 gegen 58 Stimmen ebenfalls bewilligt hat. Die Angelegenheit ist damit endgültig erledigt.

Deutschland gewinnt den Hindenburg-Pokal

× Kiel, 14. Juni. (Durch Funkspruch)

Deutschland hat die dritte Weltfahrt im Rahmen der ersten internationalen Marinepokal-Segelwettfahrt vor Schweden gewonnen. Damit ist der vom Reichspräsidenten v. Hindenburg am 17. Januar 1934 gestiftete Wanderpreis, der Hindenburg-Erinnerungspokal, erstmalig an die Kriegsmarine Deutschlands gefallen.

Im Zeichen des Handwerks

In diesen Tagen steht ganz Deutschland im Zeichen des Handwerks, das sich eben anschickt, den Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. zu begehen. Alle Volksgenossen werden am Sonntag Gelegenheit haben, die Höhepunkte dieses großen Treffens, der unter der Parole des Leistungswillens und des Gemeinschaftsgeistes stehenden Kundgebung am Radio mitzuerleben.

Schon das ist Zeichen genug, welchen Wandel auch hier die nationalsozialistische Revolution herbeigeführt hat. Vorher war das Handwerk ein Gewerbezweig, der fast am Rande ein oft nur noch kümmerliches Dasein führte. Handwerk — das schien im Zeitalter der Industrie eine überlebte Betriebsform, und die Stimmen, die seine Tage gezählt nannten, waren nicht selten. Man bedauerte vielleicht diesen Niedergang, aber ernsthafte Versuche, diesen Mittelstand und die in ihm liegenden Werte, vor allem auch an kulturellem Gut, zu erhalten, wurden kaum unternommen.

Das änderte sich mit einem Schlage, als Adolf Hitler und seine Bewegung die Macht übernahmen. Nicht das war das wichtige, daß das Dritte Reich von vornherein bei seinen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auch an das Handwerk dachte, es in ihren Kreis bewußt und gestaltend einbezog und so für viele Hände wieder Arbeit gab, die trotz aller Gewandtheit schon müde geworden waren — wesentlicher war, daß lange fast verschüttet gewesene seelische Kräfte sich erneut und frisch zu regen begannen, und daß man in steter Aufbauarbeit die Voraussetzungen schuf für eine neue Blüte.

Wie man sich wieder auf den Bauern besonnen hat und ihn wieder als die Grundlage völkischen Schaffens anerkannte und sicherte, so erkannte das Dritte Reich auch im Handwerk die Quelle deutscher kultureller und wirtschaftlicher Kraft. Die Bewegung, die den Menschen und seiner Hände Arbeit wieder in den Mittelpunkt rückte, wußte, welch ein Reichtum im handwerklichen Können schlummert. Ihn zu heben ist eines der großen Ziele der neuen Handwerkspolitik. Denn Qualitätsarbeit und Handwerk sind innerlichst verbundene Begriffe. Ausfluß derselben Haltung, die nicht im Materiellen, sondern in der Erfüllung des höchst erreichbaren Gehalts auch in der Arbeit die letzte und schönste menschliche Aufgabe sieht.

Hier und nicht in dem Wunsche nach einer Rückkehr zu einer entschwundenen Zunftverfassung liegen die Wurzeln auch des ständischen Wiederaufbaues im Handwerk. Es ist die Sicherung der Qualität, weil Qualität zugleich der Adel des arbeitenden Menschen ist, die das Leitmotiv für das unumgänglich Organisatorische abgibt. Von hier aus enthüllt sich die Einheit jenes Dreiklanges, in dem sich äußerlich das neue Wollen ausdrückt: Pflichtorganisation — Ehrengerichtsbarkeit — Großer Befähigungsnachweis. Wer fortab Handwerker sein will, der muß auch Meister sein, will er selbständig sein Gewerbe ausüben.

Meister sein aber heißt, dem Gedanken der Wertarbeit zu dienen. Diese Idee der Wertarbeit — die schon mit der Schulung des Lehrlings beginnt, (und für diese Schulung wird jetzt wieder unendlich viel getan) — ist das große Gesetz, unter dem das Handwerk wieder steht und aus der es seine Kräfte schöpft. Diese Idee der Wertarbeit ist es, die das Handwerk der Volksgemeinschaft schenkt, wie daraus für die Volksgemeinschaft die Aufgabe erwächst, sich zu ihr zu bekennen. Wir sollen und wollen wieder Stücke schätzen lernen, hinter denen ein Mensch spürbar ist, die mehr sind als ein Produkt. Nicht aus Sentimentalität. Die ist stets eine üble Beraterin. Sondern aus Achtung vor den schöpferischen Werten eines Menschen und vor den aus ihnen sich ergebenden kulturellen Kräften völkischen Seins.

Gerade durch sie ist auch die Gestaltung des äußeren Rahmens, in dem sich der Reichshandwerkertag vollzieht, bewirkt worden. Denn es ist mehr als eine Tagung von Fachleuten über Fachfragen. Natürlich spielen auch sie eine Rolle. Aber der Tag erschöpft sich nicht in ihnen. Er ist Ausdruck einer Volkskunst, Ausdruck volkhafter Brauchformen, die darum nicht schon gering sind, weil sie aus dem Alltag kommen und dem Alltag dienen, sondern im Gegenteil dadurch vom Atem des Ewigen durchweht sind.

In einem von Karl Zeleny (Berlin) aus Anlaß des Reichshandwerkertages geschriebenen Aufsatz stehende folgende Sätze:

„Aus den ewigen Kräften eines bodennahen Volkes erwuchs auch unsern Handwerksleuten von ehedem die Kraft, um völkisches Bekenntnis sichtbar werden zu lassen, mochte es nun im Zweckbau oder im Kirchenbau, im geschnitzten Altar oder im Gemälde, im

eisernen Gitter oder in der Truhe sich offenbaren. Aus des Volkes starkem Bekenntnis erwuchs das Meisterschöpfertum und Erkenntnis, und beide führten ihm bewußt oder unbewußt die Hand in seinem künstlerischen Schaffen. — Heute noch trägt die Zeit das Handwerk. Aus ihr entspringen jene Quellen wirtschaftlicher Erneuerung und Belebung, die Meister, Gesellen und Lehrlinge empfinden lassen, daß ein Handwerk ausüben nicht mehr Not leiden heißt. Es wird aber, wenn das Handwerk in steter Einsatzbereitschaft, in stetem Opferwillen, in völkischer Geschlossenheit und in militärischer Einordnung seine Pflicht erfüllt, der Zeitpunkt kommen, da das Handwerk die Zeit trägt. Das scheint ein Wortspiel zu sein und ist doch im tiefsten Sinne Ausdruck dessen, was wir Handwerkskultur nennen."

Damit ist das ausgesprochen, was über alles Organisatorische und Aeußerliche hinaus durch die Tage schwingt, die im Zeichen des Handwerks stehen. Es ist ein geistiges Wollen, das zum Teil noch um die Form ringt, oder doch um die Erfüllung der Form. Ein Wollen, das nicht rückwärts schaut, sondern vorwärts auf das Ideal wahrer, echter und zu tiefst verankerter Volksverbundenheit. Das aber findet keinen besseren Ausdruck als in den Worten, mit denen Dr. Nos, der Geschäftsführer der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk", die Frankfurter Tage begleitet: „Die Form ist geschaffen, an uns liegt es, ihr einen solchen Inhalt zu geben, daß der Führer, wenn er einmal Rechenschaft fordert, stolz auf uns sein kann, und in Frankfurt a. M. am 15. und 16. Juni wollen wir dem Führer und allen deutschen Volksgenossen auch äußerlich zeigen und beweisen, daß das deutsche Handwerk bereit und willens ist, die nationalsozialistische Kameradschaft zum Mitarbeiter im Betrieb, die Verbundenheit zum Handwerkskollegen und das Bekenntnis zur Volksgemeinschaft in die Tat umzusetzen."

P. L.

Friedliche Lösung in Abessinien?

× London, 14. Juni. (Durch Funkspruch)

Einige Blätter melden, daß zur Zeit eine optimistischere Beurteilung der italienisch-abessinischen Streitfrage Platz greife. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, daß man in London und Paris während der letzten 48 Stunden eine größere Bereitschaft der italienischen Regierung festgestellt habe, eine friedliche Regelung mit Abessinien zu suchen. Der französische Botschafter in Rom sei mit endgültigen Vorschlägen Roms nach Paris gekommen, denen zufolge Italien unter bestimmten Umständen alle Gedanken an eine militärische Aktion aufgeben würde. Berichte aus Rom, daß die abessinische Regierung bereit sei, gewisse Gebietsstreifen an Italien abzutreten, schienen augenblicklich unbegründet zu sein, sie stellten mehr Wünsche der italienischen Regierung als Tatsachen dar. Es treffe zu, daß der abessinische Kaiser

zu weitgehenden Zugeständnissen an Italien bereit

sei, und zwar sowohl, was Gelegenheiten für die Entwicklung seines Landes betreffe, als auch bezüglich einer italienischen Kolonisation in gewissen Gebieten. Erst in den letzten Tagen habe die italienische Regierung Zeichen der Bereitschaft gezeigt, Zugeständnisse, die durch friedliche Verhandlungen erzielt werden können, zu erwägen. Der aus Rom stammende Bericht, daß ein diplomatischer Meinungsaustausch über die Grundlagen einer möglichen Regelung zwischen Paris, London und Rom im Gange seien, sei jedoch unrichtig.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" meldet, die britische und französische Regierung seien der Ansicht, daß

wirtschaftliche Zugeständnisse nicht unvereinbar mit der abessinischen Unabhängigkeit

wären. Es sei daher gut möglich, daß England und Frankreich baldigst den abessinischen Kaiser zu überzeugen suchen, daß eine persönliche Stellungnahme zu den wirtschaftlichen Bestrebungen Italiens in seinem eigenen Interesse sei. Italien würde bereit sein, als Gegenleistung die Versicherung abzugeben, daß es keine Absichten gegen die abessinische Unabhängigkeit habe.

Die Zukunft Nordchinas

Unterredung mit dem japanischen Militärattaché in Peiping

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Peiping, 14. Juni. (Durch United Preß)

In einem Interview mit der United Preß wandte sich der japanische Militärattaché in Peiping, Oberst Takahaschi, gegen den Einfluß, den die Vereinigten Staaten auf China ausübten und äußerte sich dahin, daß die wirtschaftlichen Hegemoniebestrebungen der Vereinigten Staaten in China erheblich ernsterer Natur seien, als die Militärpolitik Japans. Takahaschi dementierte noch einmal mit allem Nachdruck die im Ausland verbreiteten Gerüchte, daß Japan der Nankingregierung ein neues Ultimatum übersandt habe. „Dies ist nicht geschehen, obwohl wir noch immer nicht die Antwort der chinesischen Zentralregierung auf unsere letzten Forderungen erhalten haben." Die Lage in Nordchina glaubt dieser bedeutende Offizier der japanischen Operationsarmee als recht günstig beurteilen zu können. Takahaschi gab allerdings zu, daß „das Problem der Provinz Tschachar noch einer Lösung bedürftig sei". Die Kwantungtruppen seien über die Maßnahmen des Gouverneurs dieser Provinz und über die Verhaftung von vier japanischen Offizieren, die sich in besonderer Mission zu den Pässen der Großen Mauer begeben hätten, äußerst erregt und verlangten die sofortige Amtsenthebung General Sung Cheh-Yuans.

Takahaschi deutete an, daß in allernächster Zeit die Verwaltung Nordchinas „vereinfacht" und in hohem Maße vom Einfluß Nankings unabhängig gemacht werden würde. Es soll eine zentrale Regierungsgewalt für die nordchinesische Provinz in der Provinz Hopei gebildet werden. Die Hopeiregierung soll dann die Aufgabe haben, die Bedingungen des Tangku-Waffenstillstandes einzuhalten, um weitere Konflikte mit Japan zu verhindern. Nanking soll über die Hopeiregierung nur insofern einen gewissen Einfluß ausüben können, als daß die Zentralregierung das Recht bekommen soll, in bestimmten Fällen die Beamten der „nordchinesischen Regierung" ihrer Posten zu entheben.

Die chinesische Zentralregierung in Nanking treibt gegenwärtig eine Verzögerungspolitik, da sie sich über die Japan gegenüber einzunehmende Haltung noch im unklaren ist. Während der eine Flügel der Zentralregierung dafür eintritt, dem japanischen Vordringen Widerstand entgegenzusetzen, vertritt der andre Flügel die These, daß man Japan nicht vor den Kopf stoßen soll und will die endgültige Entscheidung über die zukünftige Politik Chinas Japan gegenüber Marschall Tschiang Kai-scheck überlassen sehen.

Reichsarbeitskammer errichtet

Dr. Ley über die nächsten Aufgaben der DAF.

× Berlin, 14. Juni

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der nach mehrwöchiger Krankheit völlig genesen ist, legte am Donnerstag in Berlin auf einer Tagung der Gesamtführerschaft der Deutschen Arbeitsfront grundlegend das Wesen der Deutschen Arbeitsfront und die Aufgaben der nächsten Zeit dar.

Die großen Probleme, so führte Dr. Ley u. a. aus, um die wir ringen, brauchen zu ihrer Vollendung eine beträchtliche Zeit. Es darf daher niemand ungeduldig werden. Wir befinden uns jetzt in der Phase des Aufbaues, bei der wir uns jeden Schritt, den wir tun, genau überlegen müssen. Während sich die Partei von jeglichen Interessenentflüssen freihalten muß, muß in der Deutschen Arbeitsfront diese Interessenwahrung klar und deutlich zum Ausdruck kommen. Die Interessen sind vorhanden und können nicht geleugnet werden, soweit sie gesund und berechtigt sind. Die Menschen müssen ihre Interessen in der DAF. am besten gewahrt sehen. Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe,

wirklich die Organisation aller schaffenden deutschen Menschen

zu werden. Sie will aber auch keine Zwangsorganisation sein. Im Gegenteil will sie durch die Freiwilligkeit eine Auslese schaffen, die aber die überwiegende Mehrheit unsres Volkes erfassen muß. Die Arbeitsfront muß wie ein Magnet alle schaffenden Menschen an sich ziehen. Die Deutsche Arbeitsfront wird die Einheit, die die Partei bildet, im Volke selbst exerzieren, den Gemeinschaftsgedanken als oberstes Gesetz durchsetzen, außerdem aber eine gerechte Wahrung der Interessen gewährleisten. Als

nächste Aufgaben,

an die die Deutsche Arbeitsfront herangeht, sind zu nennen:

1. Immer mehr Möglichkeiten zu schaffen, daß die Menschen der Arbeit den Weg zueinander finden. Dazu dienen die Wirtschaftskammern, die Arbeitsausschüsse und die Arbeitskammern.

2. Die Organisation eines Forschungsinstituts, das rein wissenschaftlich sich mit den Problemen der Arbeit befaßt.

3. Ein Ehren-, Beschwerde-, Disziplinar- und Rechnungshof soll die Willkür des einzelnen nach Möglichkeit ausschalten und die Gewähr dafür bieten, daß alle Dinge bestmöglichst geordnet sind.

4. Eine Geschäftsordnung zu schaffen, die vorbildlich sein wird.

Das Forschungsinstitut wird sich unter vielem andern mit der in dem Maiaufruf betonten Frage des gerechten Lohnes befassen. Unter Lohn sei nicht nur der materielle zu verstehen, sondern überhaupt die soziale Stellung des Menschen. Es sei ebenso entscheidend, ob sich der einzelne in seinem Beruf zufrieden und glücklich fühle. Zum Schluß seiner Ausführungen gab Dr. Ley einen umfassenden Ueberblick über

die Finanzlage der Deutschen Arbeitsfront,

aus dem hervorging, wie gesund die Finanzlage der Deutschen Arbeitsfront ist. Zwei Zahlen sollen das beweisen: Die Deutsche Arbeitsfront zahlte allein im Monat März 1935 10,5 Millionen Mark an Unterstützungen. Im ersten Vierteljahr 1935 wurden rund 28 Millionen Unterstützungen ausgezahlt, ohne Berücksichtigung der Leistungen für „Kraft durch Freude" usw.

Im Verlauf seiner Rede verlas Dr. Ley folgende

Anordnungen zur Bildung der Reichsarbeitskammer in der DAF.:

Auf Grund der Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934 betreffend Festlegung des Aufgabengebietes der Deutschen Arbeitsfront und zur Sicherung der in der Vereinbarung zwischen dem Reichswirtschaftsminister Schacht, Reichsarbeitsminister Seldte und mir vom 26. März 1935 vorgesehenen sozialen Selbstverwaltung aller schaffenden Deutschen wird nachfolgende Anordnung erlassen:

Mit sofortiger Wirkung wird die Reichsarbeitskammer (RAK.) gebildet.

Ausführungsbestimmungen:

1. Die Reichsarbeitskammer wird vom Reichsleiter der DAF. geleitet.

2. Als Mitglieder der RAK. werden vom Reichsleiter der DAF. berufen

a) die Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaften,
b) die Gauwalter der DAF.,
c) Einzelpersonen,
d) die Leiter der Aemter des Zentralbüros der DAF.

3. Die Reichsarbeitskammer hat vom Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront übertragene Aufgaben zu bearbeiten.

4. Allgemeines.

a) Der Verlauf der Sitzungen der RAK. wird vom einem Protokollführer protokolliert.
b) Die Geschäfte der RAK. werden durch eine Abteilung der Geschäftsführung des Zentralbüros der DAF. geführt.

(Gez.) Dr. R. Ley.

18 Arbeitskammern

Ein weiterer Erlaß regelt die Bildung von 18 Arbeitskammern, deren Gebiete den Wirtschaftsbezirken entsprechen. Die 14. Arbeitskammer Sachsen hat ihren Sitz in Dresden.

In den Ausführungsbestimmungen dazu heißt es:

1. Die territorialen Gebiete der Arbeitskammern entsprechen den 18 Wirtschaftsbezirken.

2. Die Leiter der Arbeitskammern werden durch Sonderverfügung bekanntgegeben.

Als Mitglieder der Arbeitskammern werden auf Vorschlag des Leiters der jeweiligen Arbeitskammer vom Reichsleiter der DAF. berufen:

a) außer dem Leiter alle zum Gebiet der Arbeitskammer noch gehörenden Gauwalter,
b) von jeder Reichsbetriebsgemeinschaft je ein Gaubetriebsgemeinschaftswalter, sofern die Reichsbetriebsgemeinschaft im Gebiet der Arbeitskammer vorkommt,
c) auf Vorschlag des Leiters der Arbeitskammer können Kreiswalter der DAF. als Mitglieder berufen werden,
d) Einzelmitglieder,
e) je ein Abteilungsleiter der bzw. einer Gauwaltung der DAF. (innerhalb des Bezirkes) analog den Aemtern des Zentralbüros der DAF.

Der Sitz der Arbeitskammer ist der Ort der Gauwaltung, die sich am Sitze der zuständigen Wirtschaftskammer befindet. Die Sitzungen der Arbeitskammer sind zu protokollieren. Die Tagesordnung ist dem Reichsleiter der DAF. vorher vorzulegen, ebenso ist ein Protokoll in zweifacher Ausfertigung nach jeder Tagung einzureichen.

Jüdischer Tennisklub verboten

× Hamburg, 14. Juni. (Durch Funkspruch)

Die Polizeipressestelle teilt mit: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RGBl. I, S. 83) wird der „Tennisklub an der Fähre 1935" für das gesamte hamburgische Staatsgebiet verboten und aufgelöst. Die Gründung steht im Widerspruch zu den in Berlin herausgegebenen Richtlinien über die Neubildung jüdischer Sportvereine. Den Mitgliedern des Vereins ist es verboten, sich unter anderm Namen wieder zusammenzuschließen. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt oder zu einer solchen Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird auf Grund des § 4 der oben angeführten Verordnung mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 M. bis 15 000 M. bestraft.

Fortsetzung der politischen Meldungen auf Seite 11

Die Tagung der NS.-Kulturgemeinde

Von unserm Korrespondenten

Düsseldorf, 13. Juni

Mit einer chorischen Aufführung des Festspiels „Flamme des Volkes" am Schlageter-Ehrenmal auf der Golzheimer Heide ist das Programm der Düsseldorfer Kulturtagung eindrucksvoll zu Ende gegangen. Sprechchöre der SA., des Arbeitsdienstes und der Hitlerjugend vermittelten die von Hermann Roth (mit einer Musik Hermann Simons) verfaßte Arbeit bei der abendlichen Weihestunde in einer packenden Wiedergabe.

Außerhalb der offiziellen Festkonzerte und Theateraufführungen traten während der Tage beachtlich in die Erscheinung eine Freilicht-Aufführung mit Shakespeares „Zähmung der Widerspenstigen" durch das Rheinische Städtebundtheater, eine erfrischende Singestunde der Hitlerjugend bei einer Veranstaltung „Junge Generation in Wort und Musik", eine Puppenspiel-Darbietung mit Karl v. Felners „Gevatter Tod" durch die künstlerisch längst legitimierte Marionettenbühne Gerhards (Wuppertal) und eine mit Musik und Sprechchören (Dichtungen E. W. Möllers) durchgeführte Feierstunde des NS.-Studentenrings der Universität Köln.

In drei Kongressen sind auf der Düsseldorfer Tagung Aufgabenkreis und Richtlinien der von der NS.-Kulturgemeinde vertretenen Politik besprochen und festgelegt worden. Fragen der Organisation, der Kunstgestaltung und der Traditionsbezogenheit bildeten die Inhalte der Referate. Dr. Stang faßte am Schluß noch einmal die Ergebnisse der Tagung zusammen, die er als wichtigen Einschnitt und den Beginn einer von der NS.-Kulturgemeinde repräsentierten Aufbauarbeit in Deutschland bezeichnete. Wertvolle Arbeit sei geleistet, viel sei noch zu tun. Verbindungen mit der Reichsmusik- und -theaterkammer sowie dem Bund Deutscher Kunstvereine und den wissenschaftlichen Verbänden seien mit dem Ziel der völligen Durchdringung des Kulturlebens mit dem nationalsozialistischen Geist angebahnt worden.

Napoleondrama

Die praktische Bestätigung der künstlerischen Arbeit und der von der Kulturgemeinde geforderten weltanschaulichen Tendenzen erfuhren die Düsseldorfer Tage in zwei Festkonzerten (über das erste ist hier bereits gesprochen worden) und zwei Theater-Uraufführungen. Im Schauspielhaus gelangte das fünfaktige Schauspiel „Europa brennt" von Reinhold Fickel von Fan zur Wiedergabe. Die künstlerisch-weltanschauliche Ansicht vom Zurücktreten der Einzelpersönlichkeit im Drama gegenüber dem Gesamtgeschick eines Volkes erfährt in diesem Stück, das in der Hauptthesen-Stellung Preußen-Napoleon den Zeitraum von 1806 bis 1813 in eine Fülle von siebzehn Bildern zu fassen versucht, eine dramatische Formung, der die innerdramatische Bewegung und Bändigung mangeln muß, weil das Nebeneinander der Szenen, von denen ein paar im theatralischen Sinne ganz ausgezeichnet eingefangen sind, die dramatische Konzentration und die architektonische Steigerung hindert. Das Stück hatte bei seiner Uraufführung eine Dauer von über viereinhalb Stunden. Seine bilderbogenhafte Anlage mußte notwendig auf die Dauer ermüden. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, daß man das Stück bei seiner ersten Wiederholung um sieben Bilder gekürzt hat. Eine unter der Regie von Hannes Küpper theaterwirksam vermittelte Aufführung, die mit einem Personenaufwand von fast 70 Darstellern — darunter viele Berliner Schauspieler — eine gewaltige Arbeitsleistung bedeutet, war in manchen Szenen hochbeachtlich. Peter Essers spielerisch glänzender König von Preußen, Walter Süßenguths Freiherr v. Stein, Hermann Weißes Scharnhorst, Herbert Dirmosers Gneisenau, Eduard Wandreys Blücher traten als Darsteller bedeutsam hervor. Fehlbesetzt erschien die Rolle der Königin Luise mit Annemarie Fürgens. Erwin Faber als Napoleon, in Rollenanlage und Darstellung zu sehr auf Theater angelegt, blieb an der Oberfläche. Nach dem Schlußbild, einer Apotheose, die in Zukunft fortfallen soll, gab es lauten Beifall, der mit den Hauptdarstellern auch den Verfasser oft an den Vorhang rief.

Eine Heimkehreroper

Man könnte von hier zu der tags darauf im Stadttheater uraufgeführten Oper „Die Heimfahrt des Jörg Tilman" von Ludwig Maurick insofern einen Vergleich ziehen, als noch beiden Werken die Wucht der dramatischen Konzeptionskraft fehlt. Maurick, Würzburger Fischer-Schüler, ist zweifellos eine starke und bewegliche Begabung, doch verliert sie sich zu sehr in eine Art theatermusikalischer Schilderung, für die, von Wagner abgesehen, eine ganze Garnitur von Vorbildern — von den italienischen Veristen über d'Albert und Schreker bis zum Songstil — herhalten muß, den selbstgestalteten Stoff von den Irrfahrten des Kriegsteilnehmers Jörg Tilman in die Heimat zu illustrieren. Ist dieses Stoffliche schon an sich nicht unbedenklich — die „Handlung" führt vom Schützengraben über die sibirische Gefangenschaft und ein chinesisches Teehaus zur Fremdenlegion und über ein Intermezzo als Zirkus-Schaunummer in die norddeutsche Heimat — so wird es noch fragwürdiger durch die zwischengeflügelten Chorpartien, die reflektierend das Geschick des Heimkehrers umkleiden. Tiefes und Reitherisches, Eindringliches und Banales mischen sich in diesem sehr aufschlußreichen Werk in einer Weise, daß der Gesamteindruck recht zwiespältig bleiben muß. Die Oekonomie des Gedanklichen, die Zucht des geistigen Zwanges, die klare künstlerische Anlage müßten bei einem solchen Vorwurf stärker verpflichtend sein, und wir gestehen, daß ein einfaches und inniges Heimatlied dieser zum Ausdruck bringt, worum sich dieses darstellerisch so anspruchsvolle Werk bemüht. Es zeugt sicher von einem starken Talent, das hoffentlich den Mut zur Besinnung findet, die uns auf den Wegen zu einer neuen Opernform wirklich nottut. Eine noch so ausgezeichnete Aufführung wie die Düsseldorfer unter der tüchtigen musikalischen Führung des Komponisten, mit den für die Erfolgschance so wichtigen, farbig ungemein eindrucksvollen Bühnenbildern Caspar Nehers und in der wirksamen Regie des Generalintendanten W. B. Iltz konnte die grundsätzlichen Bedenken gegen ein zweifellos interessantes Opern-Experiment nicht zerstreuen. Der großen Theaterleistung aller Beteiligten (die Hauptpartie war mit Alfred Poell ganz vorzüglich besetzt) entsprach der starke und verdiente Schlußbeifall, der mit dem Autor die Künstler oft hervorrief.

Neue Konzertmusik

Das Schlußkonzert am Dienstagabend brachte unter Hugo Balzers Leitung die zweite im Auftrag der NS.-Kulturgemeinde geschaffene Sommernachtstraum-Musik. Sie ist von dem Freiburger Julius Weismann geschrieben und der Natur des Komponisten nach romantisch, aber doch nicht ohne Beziehung zum dichterischen Stoff empfunden. Die dreisätzige Arbeit sucht das Charakteristische wie das Volkstümliche zu treffen, und etwas von den Erfordernissen, die den Auftrag rechtfertigen, ist Weismann auch gelungen. Aber sie verstärkt doch auch wieder die Meinung, daß ein Werk dieser Art nur aus dem schöpferischen Einfall entstehen kann, der hier auch Weismann versagt ist. Grüblerischer und konstruktiver schafft der Bochumer Emil Peeters seine Konzertmusik für Klavier und Orchester. Der früher schon erfolgreich hervorgetretene Komponist schreibt im Linearen heute einen gelockerten Stil und im Mittelsatz eine Musik von schöner Empfindung. Die Arbeit im Solopart, von dem Pianisten Heinrich Nelting flüssig vertreten, fand respektvolle Beachtung. Weniger paßten auf einem solchen Programm die „Altdeutschen Minnelieder" von Otto Straub, eine Folge von gut einem Dutzend Liedkompositionen, die, von instrumentalen Zwischenspielen unterbrochen, eine zu geringe Gestaltungskraft besitzen, um fast eine Stunde lang fesseln zu können. Einige gutempfundene Eindrücke blieben haften. Der Berliner Bariton Gerhard Hüsch und die Dresdner Sopranistin Elsa Wieber setzten sich lobenswert für eine nicht gerade dankbare Aufgabe ein. Diesen drei Uraufführungen schloß sich als überaus wirksames Finale eine „Festmusik für Orchester" von Albert Jung an, womit das Konzert einen rauschhaft üppigen, im Straußklang badenden Ausklang erhielt.

H. G. F.

— **Professor Dr. Gaßmeyer †.** Im Alter von 70 Jahren entschlief in Leipzig, wie unser wr.-Korrespondent meldet, nach schwerem Leiden Oberstudienrat i. R. Professor Dr. Max Gaßmeyer. Er wirkte seit 1902 am König-Albert-Gymnasium in Leipzig als Lehrer der neuen Sprachen und ist auf diesem Gebiete durch literarische Arbeiten in weiten Kreisen bekannt geworden. Daneben aber machte er sich als Schöpfer des Wagner-Museums in Großgraupa auch um die Wagner-Forschung sehr verdient. In unermüdlicher Arbeit trug er dort wertvolles Bild- und Briefmaterial, darunter etwa den Entwurf zu einem Wandgemälde in der Villa Wahnfried von Robert Krause, sowie interessante Erinnerungsstücke, wie die Große silberne Plakette, die König Ludwig dem Meister nach der ersten „Lohengrin"-Aufführung in Bayreuth widmete, zusammen. Der Bestand des Museums ist nun zum Teil in den Besitz des Stadtgeschichtlichen Museums in Leipzig übergegangen.

— **Kammersängerin Elsa Wieber** sang auf Einladung der Münchner Staatsoper die Partie der Zdenka in „Arabella" unter der musikalischen Leitung des Komponisten Dr. Richard Strauß. Die Künstlerin hatte einen außerordentlich großen Erfolg bei Publikum und Presse.

— **Keine Kreuzkirchenvesper.** Die Vesper am 16. Juni fällt aus. Die nächste Kreuzkirchenvesper am 22. Juni 6 Uhr bringt die Uraufführung der dem Kreuzchor gewidmeten Liedmesse von Wolfgang Fortner.

Zeitgemäße Wehrbetrachtungen

Von Generalleutnant a. D. v. Metzsch

(Nachdruck verboten)

Unter dem berechtigten Freudenrausch über den Erlaß des Wehrgesetzes vom 21. Mai verblassen leicht einige Gesichtspunkte, die bei der Beurteilung dieses bedeutsamen gesetzlichen Aktes nicht aus dem Auge verloren werden möchten. Solche Blickpunkte will ich im folgenden herausstellen. Natürlich nicht, um den wohlbegründeten Jubel über die wiedergewonnene Wehrhoheit zu dämpfen, sondern, um den wehrpolitischen Wirklichkeitssinn zu schärfen. Denn aus der propagandistischen Publizistik der gerüsteten Umwelt schallt meist nur zu uns herüber, nach Deutschland hinein, was wirkt oder wenigstens einschüchternd wirken soll, aber nicht, was ist!

Es ist noch immer so, daß wir trotz der Wehrproklamation vom 16. März, trotz des Wehrgesetzes vom 21. Mai und trotz der rührigen Selbsthilfe, an der seit einiger Zeit gearbeitet wird, eine beachtliche militärische Ueberlegenheit um Deutschland herum lagert. Sie ist neuerdings verschärft worden durch Pakte, insbesondere durch das französisch-sowjetistisch-tschechoslowakische Militärbündnis. Sie wird allgemein verschärft durch die Möglichkeiten der Luftrüstungen, unter denen sich alle bisherigen Maßstäbe von Zeit und Raum ununterbrochen mehr und mehr verschieben. Und ein besonderes Kennzeichen erfährt diese militärische Ueberlegenheit dadurch, daß Frankreich etwa zehn marschbereite Regimenter — zu starken Teilen farbige — dicht an die Westgrenze der deutschen entmilitarisierten Zone herangeschoben hat, welch letztere wir bekanntlich zu respektieren entschlossen sind. Man vergleiche dazu die letzte große Rede des Führers. Das soll der politischen Entspannung dienen. Aber es kann natürlich zunächst noch nicht eine militärische Entspannung herbeiführen.

Warnung vor dem Kriege

Daraus folgt, daß wir den Ausbau unsrer militärischen Notwehr unter zwei völlig getrennten Gesichtspunkten betreiben müssen. Nämlich erstens dem, rasch eine brauchbare Wehr zu schaffen, die dem Wahnwitze eines Präventivkrieges von drüben her vorbeugt. Und zweitens unter dem Gesichtspunkt, durch die langfristige Auswirkung des Wehrgesetzes bis zu ihrer vollen Höhe eine wirksame Warnung vor dem Kriege überhaupt aufzurichten.

Dem ersten Gesichtspunkte ist insofern schon heute Rechnung getragen, als bereits jetzt jeder „in Stacheln und Dornen greift" (Worte des Führers), der sich bewaffnet am deutschen Herd vergreift. Trotzdem wird es auch für die nächste Zeit noch darauf ankommen, unsre Stacheln und Dornen weiter zu schärfen und dazu alle augenblicklich vorhandenen brauchbaren Kräfte heranzuziehen. Im Wesen des allmählichen Ausreifens der neuen Wehrgesetzgebung liegt es dagegen, die vorhandenen Kraftquellen nach und nach zu erschließen, die unfertigen Kräfte heranzubilden und so allmählich mit der gesamten personellen, materiellen und ideellen Volkskraft in den Rahmen des Wehrgesetzes hineinzuwachsen. Der Nothehelf von heute ist also noch nicht die Endlösung von morgen. Die Wehrarbeit von heute gilt aber noch immer dem Nothehelf. Die Wehrarbeit von morgen gilt zwar auch nur der Notwehr. Denn sie und nicht mehr ist das wehrpolitische Ziel im Rahmen der deutschen Friedenspolitik. Aber wenn diese Notwehrrüstung eine zuverlässige Gewähr für die friedliche Entwicklung der europäischen Entwicklung sein soll, dann muß auch diese deutsche Notwehr von überlegener Qualität sein!

Eine derartige Zielsetzung erfordert Zeit, und natürlich liegen die unversöhnlichen Feinde Deutschlands — gleichviel, wo wir sie suchen — beständig auf der Lauer, uns diese Zeit zu rauben. Darum müssen wir geschlossen hinter allen außenpolitischen Entspannungsbestrebungen des Führers stehen und ebenso geschlossen an aller inneren wehrpolitischen Anspannung mitarbeiten. Denn das Wehrgesetz vom 21. Mai wird erst dann zu seiner vollen Wirkung ausgereift sein, wenn jeder zwanzig- bis fünfundvierzigjährige wehrfähige Deutsche dient oder gedient hat, also nach etwa 25 Jahren! Vergessen wir nicht, daß die großen Wehrvorlagen von 1912 und 1913 im Weltkriege so gut wie ohne jede praktische Wirkung gewesen sind! Sie hätten mindestens etwa sieben Jahre früher kommen müssen, um unsre ersten Operationen von 1914 entscheidend zu beeinflussen. So aber hatten diese Neuaufstellungen im Wesentlichen nur einen Rahmenwert, und das war für den Ernst unsrer damaligen Lage leider nicht genug.

Blick nach Sowjetrußland

Unsre heutige Lage ist nicht weniger ernst. Zwar wollen und sollen wir weder leichtfertige Optimisten, das heißt Großmäulige, noch kümmerliche Pessimisten, das heißt Kleinmütige, sein. Allein, auch als zuversichtliche Realisten, das heißt als Männer, welche die Dinge so sehen, wie sie sind, müssen wir von einer ernsten Lage sprechen, die nur durch Anspannung aller wehrpolitischen Kräfte gemeistert werden kann. Dies um so mehr, als sich die Gefährdung des Friedens, so stark das Friedensbedürfnis auch in den Völkern verankert ist, in einer Weise nach dem sowjetistischen Osten verlagert hat, die häufig unterschätzt zu werden scheint. Es war sozusagen landesüblich geworden, den Franzosen als den traditionellen Störenfried zu betrachten. Es wird nützlich sein, sich auch einmal den Sowjetmann näher auf seine Friedensliebe hin anzusehen.

Eine solche Prüfung ergibt auf Grund zuverlässiger Nachrichten, daß die führenden Soldaten in Moskau von einer leidenschaftlichen Sehnsucht erfüllt sind, der jungen Sowjetarmee auf eine möglichst risikolose Manier zu billigem militärischen Lorbeer zu verhelfen. Männer wie Woroschilow, ein alter Revolutionär aus Industriearbeiterkreisen, und Tuchatschewski, ein ehemals zaristischer Offizier, verkörpern geradezu diesen Ehrgeiz, der nicht widerlegt wird durch die kluge Vermeidung eines Großkrieges mit Japan. Denn ein Großkrieg würde, gleichviel, ob siegreich oder nicht, das Sowjetsystem wahrscheinlich gefährden. Um einen solchen Krieg großen Stiles, um eine totale Mobilmachung der russischen Völkermassen handelt es sich aber gar nicht. Es handelt sich, zum Beispiel, um einen Luftraid über Rumänien und die Tschechoslowakei oder über das Baltikum hinweg nach Deutschland hinein. Ein solches Abenteuer würde das Sowjetsystem keineswegs gefährden, vielleicht sogar stützen und — wenn Moskau einen solchen „Husarenritt" will — sich auch als „Beistandspflicht" aus dem französisch-sowjetistisch-tschechoslowakischen Militärbündnis künstlich ableiten lassen. Das Bündnis soll ja bekanntlich schon, und zwar sofort, in Kraft treten, wenn die Gefahr einer Angriffsdrohung festgestellt wird, und wer wollte bezweifeln, daß sich eine solche „Drohung" jederzeit erlügen läßt, auch wenn sie gar nicht vorliegt?! Hat doch kein Geringerer als Macdonald schon die zwölf deutschen winzigen U-Boote der Weltöffentlichkeit als etwas Bedrohliches hingestellt, obwohl ihnen mehr als das Fünfzigfache (!) gegenübersteht! Wer kann wissen, ob nicht eines Tages Moskau irgendeine andre deutsche Maßnahme ähnlich willkürlich als für die Sowjetunion „bedrohlich" herausstellt? In den Eventualitäten, den Auslegungsmöglichkeiten dieses absurden Militärpaktes liegen in der Tat Gefahren, die nicht unterschätzt werden dürfen und uns ganz dringlich mahnen, wehrpolitisch wach und arbeitsam zu sein.

Die inneren Werte

Ohne Luftwaffe lägen freilich die Dinge anders. Von den sowjetistischen Erdwaffen sind wir räumlich recht weit getrennt. Die Reichweiten der Luftwaffen sind aber heute schon so und sind derart rapid im Steigen begriffen, daß es für Deutschland nicht gleichgültig sein kann, wie es um die sowjetistische Luftrüstung steht. Hinter dieser steht ein Fanatismus, der schlechterdings nicht steigerungsfähig ist, und der nicht mit dem billigen Vorurteile abgetan werden darf, daß der Russe zu einfältig sei, um eine technisch so komplizierte Waffe zu einer waffentechnischen Höchstleistung hinaufzutreiben. Wir werden klugerweise nicht nur mit einer beachtlichen russischen Luftrüstung in technischer Beziehung rechnen, sondern auch eine zahlenmäßige Stärke in Betracht zu ziehen haben, welche die europäischen Möglichkeiten beträchtlich übersteigt.

Daraus folgt, welche ungeheure Bedeutung unsre Luftrüstung hat, und daß auch in ihrem Bereiche unsre Zielsetzung nur qualitative Ueberlegenheit heißen kann. Gerade diese aber ist es, gerade die inneren Truppenwerte sind es, die sich niemals und in keiner Waffengattung über Nacht schaffen lassen. Wir wollen unsre militärische Kraft nicht angriffsweise nach außen einsetzen. Wohl aber, um aller kriegerischen Abenteuerei durch eine achtunggebietende deutsche Wehrkraft endgültig das Handwerk zu legen. Wir kommen damit dem Sehnen aller großen Völker entgegen, auch der höchstgerüsteten, auch des russischen — was noch nicht bedeutet: des sowjetistischen. Zu diesem gibt es keine, zum russischen viele Brücken, und unter diesen Brücken wird die gegenseitige Achtung vor den deutschen und den russischen Lebensnotwendigkeiten stets die festeste sein.

Deutsche Sendung

Niemand weiß, wie sich der verhängnisvolle französisch-sowjetistisch-tschechoslowakische Pakt einmal auswirken wird. Wir wissen nur, daß auch im Ausgangslande der allgemeinen Paktomanie, in Frankreich, die Ansichten ähnlich geteilt sind wie in England, und daß die Kleine Entente, insbesondere die Tschechoslowakei, sich durch diesen Pakt der Sowjetunion näher verbunden fühlt als dem französischen Gönner. So schreibt Pertinax im „Echo de Paris". „Aber was hilft es", fährt er fort, „wir werden von dem Gefühl der Gefahr beherrscht". Diese Angstpsychose, diese Furcht vor Deutschland ist nicht, wie viele Volksgenossen meinen, ein Aktivum, sondern ein Passivum unsrer Außenpolitik. Wir haben kein Interesse daran, diesen französischen Minderwertigkeitskomplex zu vergrößern. Wir haben um so mehr Interesse daran, auch das Wehrgesetz in den Dienst einer deutschen Friedenspolitik zu stellen, die keine Moral mit doppeltem Boden, sondern den Frieden als eine kraftvolle sittliche Folgerung aus dem Blutbade des Weltkrieges vertritt.

Das ist wesentlich der Kerngedanke der deutschen Sendung unsrer Zeit, eine Sendung, die wir alten Soldaten auch der kämpferischen Jugend, auch allen soldatisch heranwachsenden Deutschen, auch allem wehrfreudigen Volke gegenüber zu vertreten haben, nicht obwohl, sondern weil wir Soldaten sind. Wenn die Allmacht uns Staubgeborene einer neuen kriegerischen Prüfung aussetzt, wird und darf zwar nirgends der soldatische Ehrgeiz fehlen, es dem deutschen Soldaten des Weltkrieges gleichzutun. Aber es darf kein Deutscher des 20. Jahrhunderts den Ehrgeiz haben, an der Herbeiführung eines neuen europäischen Krieges mitzutun. Das Wehrgesetz dient der Wahrung des Friedens, nichts anderm sonst, und unter dem Schutze dieser volksverbundenen Wehr wird voraussichtlich die europäische Entspannung, auf die der allerprimitivste gesunde Menschenverstand hinweist, billiger und besser zu erreichen sein, als mit militaristischen Maschinerien, deren waffentechnische Dynamik nichts mehr gemein hat mit der seelischen Verfassung der friedensbedürftigen Völker.

Diese sind, insbesondere ist das französische Volk zur Zeit „das Opfer einer verfehlten Furcht". So formulierte es kürzlich der Engländer Atentee im Unterhause. Die Furcht aber war stets ein schlechter Berater. Der Mut zur defensiven Stärke, so wie er sich im neuen Wehrgesetze ausdrückt, wird jedenfalls ein besserer Ratgeber sein. Allerdings unter der Voraussetzung, daß wir alle, ohne Unterschied, eine maßvolle Notwehrrüstung freudig tragen und es andern Völkern überlassen, eine überschwere Angriffsrüstung unlustig zu schleppen.

Wehrfreudiges Handeln!

Nun aber ist wehrfreudiger Sinn so billig wie Brombeeren! Wehrfreudiges Handeln dagegen ist stets irgendwie hart, unbequem, störend, unromantisch usw. Die zur Wehrfähigkeit heranwachsenden Geschlechter werden erst noch zu beweisen haben, inwieweit ihre selbstlose Bereitwilligkeit, wehrpolitisch zu arbeiten, Schritt halten wird mit der Bereitwilligkeit, wehrfreudig zu denken. Wir zweifeln nicht, daß alle erwünschte Wehrfreudigkeit vorhanden ist. Immerhin sei derjenige, der sich ein recht ungeschminktes Urteil darüber bilden will, auf die musternde Aerzteschaft oder auf die Musterungs- und Aushebungsbehörden verwiesen. Denn dort wird man sehr bald einen sehr klaren Einblick in die seelische Verfassung haben, in der das wehrfähige Deutschland den gesetzlichen Wehrforderungen gegenübersteht. Die Beauftragten des Aushebungs- und Musterungsgeschäftes sind Träger einer ganz außerordentlichen Verantwortung gegenüber Staat und Nation. Auf kaum einem Gebiete ist so nötig wie auf diesem, daß der Geist des Gesetzes nicht durch den Buchstaben der Paragraphen getötet werden darf.

Zur Zeit regnet es sozusagen Ergänzungsbestimmungen zu den ersten vier Paragraphen der Wehrproklamation vom 16. März, und das wird auch noch eine geraume Zeit so fortgehen. Man möge daraus entnehmen, was für eine komplizierte Angelegenheit der gesetzliche Neuaufbau unsrer Wehrkraft ist, die einst in etwa zwei Jahrhunderten gewachsen war und nun heute im ersten Jahre ihrer legislatorischen Entwicklung steht! Man möge es aber auch als ein Glück empfinden, in dieses Werden hineingestellt zu sein, während uns alten Soldaten der Vorkriegszeit das Gewordene, anscheinend Unumstößliche, manchmal herzlich-langweilig war. Hunderttausende alter Soldaten haben sich niemals um den Portlaut der Paragraphen des damaligen Wehrgesetzes gekümmert und waren dennoch vortreffliche Soldaten. Heute erlebt ein politisch wach gewordenes Volk mit, wie es nach und nach wehrgesetzlich in Pflicht genommen wird, und darin liegt ein bedeutsamer, seelischer, volksverbindender Gewinn. Richtig verwertet wird auf diese Weise das neue Gesetz ganz anders, verstehender vom Volksbewußtsein getragen als früher. Aber, allerdings möchten sich alle Bereiche, denen erzieherische Aufklärung obliegt, diese Unterrichtung angelegen sein lassen. Sie darf zwar nicht darauf abzielen, die Unzahl der Paragraphen und Bestimmungen, die sich nach und nach in dem gewaltigen gesetzgeberischen Werke zusammenfinden wird, jedem Volksgenossen sozusagen einzutrichtern. Aber die Aufklärung muß zum Ziele haben, daß in der Wehrgesetzgebung der Gemeinschaft die Herrschaft gebührt. Mit diesem Kerngehalt krönt das deutsche Wehrgesetz von 1935 die deutsche Revolution von 1933. Erst mit diesem großen Leitgedanken führt das Wehrgesetz vom 21. Mai zur endlichen, von allen anständigen Deutschen ersehnten Anbahnung des Wehrstaates, als welcher das Dritte Reich vom Führer immer gedacht war.

Adolf Stern

Zum 100. Geburtstag des Literarhistorikers und Dichters

In der Bibliothek meines Vaters befand sich ein ansehnlicher Band „Studien zur Literatur der Gegenwart", der mir besonders lebendig in Erinnerung geblieben ist, weil ich daraus die ersten literaturgeschichtlichen und biographischen Kenntnisse über Dichter schöpfte, deren Namen zu unsrer Zeit in der Schule kaum genannt wurden, die uns aber bedeutend mehr interessierten als Klopstock, dessen Oden wir mit viel Aufwand an Zeit lernten, und Lessing, dessen „Dramaturgie" uns trotz aller Bemühungen ein Buch mit sieben Siegeln blieb. Diese Studien stammten von dem Literarhistoriker Adolf Stern, und die Tatsache, daß sie einen jungen Menschen zu fesseln vermochten, beruhte wohl darauf, daß dieser Wissenschaftler zugleich ein Dichter war, der nicht tote Daten, sondern lebendige Anschauung vermittelte.

Adolf Stern, eigentlich A. Ernst, war am 14. Juni 1835 in Leipzig als Sohn eines Kupferschmiedes geboren und mühte sich das Geld für das Studium der Geschichte, Literatur- und Kunstwissenschaft, das er in seiner Vaterstadt betrieb und in Jena mit der Promotion beendete, mit seiner Hände Arbeit verdienen. Schon 1860 kam er als Lehrer der Geschichte und deutschen Literatur ans Krausesche Erziehungsinstitut in Dresden, wo er zum Professor für Literatur- und Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule aufstieg und 1907 starb.

In engem persönlichem Verhältnis stand er zu Otto Ludwig, dessen Werke er mit Erich Schmidt zusammen herausgab und mit einer Biographie einleitete, wie sie nur aus der nahen Beziehung zu dem Dichter erwachsen konnte. Mit dem Dresdner Komponisten Felix Draeseke kämpfte er für Richard Wagner. Lange Jahre war er Schauspielkritiker am „Dresdner Journal" und als solcher ein Vorkämpfer für die dramatische Kunst Friedrich Hebbels.

Der Umfang seines Lebenswerkes ist erstaunlich und zeugt von einem unermüdlichen Fleiß. Beginnend mit einem „Grundriß der allgemeinen Literaturgeschichte", ließ er von 1888—85 seine siebenbändige Literaturgeschichte erscheinen und veröffentlichte später noch ein als Bekenntnis bemerkenswertes Lebensbild Hermann Hettners sowie Beiträge zum 17. und 18. Jahrhundert und die sogenannten Studien. — Neben diesen wissenschaftlichen Arbeiten steht ein beachtliches dichterisches Werk, das, an W. H. Riehl und C. F. Meyer geschult, zu den besten geschichtlichen Erzählungen der deutschen Literatur rechnet. Da sind die breit angelegten Romane „Die letzten Humanisten", „Camoëns", „Ohne Ideale" und die künstlerisch wertvolleren Novellen; am Anfang stand ein Gedichtband. Adolf Bartels, der dem Dichter und Literaturhistoriker Stern eine besondere Schrift widmete, hat sich als Schüler Sterns bekannt. So ist Adolf Sterns Arbeit berufen, fruchtbar in unsre Zeit hineinzuwirken.

Dr. Hz. St.

Waldtheater Oybin eröffnet die Saison

Oybin, 13. Juni

Die traditionellen Freilichtspiele im Kurort Oybin haben begonnen. Veranstalter ist die „Sächsische Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung" zu Dresden. Als Eröffnungsvorstellung hatte man das Schauspiel „Der Türkenlouis" von Friedrich Roth gewählt. Es verherrlicht den Tatendrang, aber auch die starke Heimat- und Volksliebe des Anfang des 18. Jahrhunderts lebenden Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, der im Volksmund der „Türkenlouis" hieß, denn er hatte sich in den Kämpfen Oesterreichs gegen die Türkei als siegreicher Feldherr bewährt. Später hielt der Markgraf mit seinen Truppen die Grenzwacht am Rhein. Seine Mahnung zur deutschen Einigkeit findet am Kaiserhof kein Gehör. Trotzdem gibt er die Hoffnung nicht auf, geht mit ihr in den Heldentod.

Der Autor hat mit viel Geschick ein Bild dieses Helden gezeichnet und auch Volksszenen gut gestaltet. Spielleiter Eckhart (Dresden) schuf den geeigneten Rahmen unter bewußtem Verzicht auf Requisiten. Dem Titelhelden verlieh Hans Meyerhöfer (Dresden) gerade, volkstümliche Art. Das Stück fand ein beifallsfreudiges Publikum. — Der Eröffnungsvorstellung wohnten als Ehrengäste bei der sächsische Finanzminister Kamptz und der Landesstellenleiter Salzmann vom Reichspropagandaministerium.

P. Kz.

= **Peter Harlan spielt.** Peter Harlan, der verdienstvolle Vorkämpfer der alten Musik, wird im Rahmen der Ausstellung des „Deutschen Heimatwerkes" am Dienstag dem 18. Juni abends 8 Uhr verschiedene alte Instrumente vorführen und spielen. Das Konzert findet im Festsaal des Kurländer Palais statt, der bei dieser Gelegenheit allgemein zugänglich sein wird.

Deutsche Schutzarbeit!

Das Wirken des Deutschen Kulturverbandes in der Tschechoslowakei

Von unserm Korrespondenten

ps. Karlsbad, 13. Juni

Während der Pfingsttage hielt der Deutsche Kulturverband in der Tschechoslowakei seine Hauptsitzung ab. Dabei wurde u. a. der Tätigkeitsbericht erstattet, der ein Bild schwerer und aufopfernder, aber auch lohnender und erfolgreicher Schutzarbeit bietet, die das sudetendeutsche Volk durch seinen eine halbe Million Mitglieder zählenden Kulturverband leistet.

An der Spitze des Arbeitsberichtes steht der Schulschutz. Danach unterhält der Kulturverband 80 Schulen. In 15 Orten aber muß noch immer Privatunterricht erteilt werden. Die Zahl der vom Verband unterhaltenen Kindergärten beträgt 108, die der Heimstätten 30, die große Zahl der unterstützten Schulen, Kindergärten und Tagesheimstätten nicht mitgerechnet. Erfreulich ist, daß neuerdings in der Slowakei segensreiche Schulschutzarbeit getrieben werden konnte.

Als natürliche Fortsetzung des Schulschutzes betreibt der Kulturverband Bildungs- und Erziehungsarbeit. Die Arbeit der Wanderlehrer ist auf diesen Zweig der Tätigkeit fast ausschließlich eingestellt worden. Der Lichtbild- und Filmdienst des Verbandes, die Beratungsstelle für volkstümliche Unterhaltung, die Stoffsammlungen usw. sind zu wertvollen Arbeitsbehelfen der Untergliederungen geworden. Der Verband umfaßt 20 Gaue mit 154 Bezirksverbänden. Diese betreuen 8184 Ortsgruppen, in denen 500 000 Mitglieder stehen, womit der Kulturverband zur größten Schutzorganisation in der Tschechoslowakei geworden ist und sogar den tschechischen Sokol überflügelt hat. Die Gesamteinnahme des Jahres 1934 beträgt 7,3 Millionen Tschechenkronen. Die gesamten Einnahmen des Kulturverbandes im Zeitraum seines 16jährigen Bestehens beziffern sich auf 90 Millionen Tschechenkronen, eine Summe, die die Bedeutung des Deutschen Kulturverbandes ermessen läßt. Trotz der jetzt herrschenden Not in der Tschechoslowakei und der gewaltigen Inanspruchnahme durch andre soziale Aufgaben erweist das sudetendeutsche Volk seinem Kulturverband treue Gefolgschaft. **Dies zeigte erneut die Pfingsttagung in Karlsbad.**

= **Erweiterungsbau der Deutschen Bücherei fertiggestellt.** Der Erweiterungsbau am Ostflügel der Deutschen Bücherei ist soweit fertiggestellt worden, daß nun mit der Inneneinrichtung begonnen werden kann. Der Neubau enthält im Erdgeschoß einen Lesesaal mit 100 Plätzen, einen Hörsaal der Bibliothekarschule, Kleiderablagen, Verwaltungszimmer und Diensträume.

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Die am Sonntag stattfindende Aufführung „Die Frau ohne Schatten" beginnt bereits 18.30 Uhr. — Montag „Die Boheme" mit Pattiera, Angela Kolniak, Schellenberg (zum ersten Male Marcell), Hilde Clairfried, Ermold, Bader. Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Staegemann. (Außer Anrecht.) — Schauspielhaus. Am Sonntag findet die erste Aufführung des neu einstudierten Lustspiels „Das Konzert" von Hermann Bahr statt.

= **Wochenspielplan der Dresdner Theater.** Oper: Sonntag (16. Juni) für Mittwochanrecht A vom 26. Juni: Die Frau ohne Schatten; Dirigent: Dr. Rich. Strauß a. G. (18.30); 17. Juni außer Anrecht: Die Bohème (20); 18. Juni Anrecht B: Der Waffenschmied (20); 19. Juni Anrecht B: Die lustigen Weiber von Windsor (19.30); 20. Juni Anrecht B: Xerxes — Pygmalion (19.30); 21. Juni außer Anrecht: Der Waffenschmied (20); 22. Juni geschlossen; 23. Juni für Montaganrecht A vom 24. Juni: Der Vogelhändler (19.30); 24. Juni außer Anrecht: Uraufführung: Die schweigsame Frau. (18). — Schauspielhaus: 16. Juni für Sonnabendanrecht B vom 6. Juli: Neu einstudiert: Das Konzert (19.30); 17. Juni Anrecht B: Das Konzert (20); 18. Juni Anrecht B: Minna von Barnhelm (20); 19. Juni Anrecht B: Herz über Bord (20); 20. Juni für Montagamrecht B vom 1. Juli: Minna von Barnhelm (20); 21. Juni außer Anrecht: Herz über Bord (20); 22. Juni Anrecht B: Herz über Bord (20); 23. Juni für Mittwochanrecht B vom 3. Juli Das Konzert (19.30); 24. Juni Anrecht A: Nibelungen 1. und 2. Abteilung: Der gehörnte Siegfried — Siegfrieds Tod (20). — Albertheater: Täglich Gastspiel Lommel in: Robert und Bertram (20.15); Sonntag Opernstudienaufführung des Konservatoriums zu Dresden mit Orchester: Don Carlos (11). — Centraltheater: Täglich Gastspiel des Berliner Metropoltheaters: Lauf ins Glück (20). — Komödienhaus: Täglich Gastspiel der Exl-Bühne: **Der Ehestreik (20.15).**

Aus Stadt und Land

Jedem ein Stündchen Sport

Abends vor dem Platz vor dem Cottaer Rathaus. Der halbe Stadtteil war auf den Beinen. Mustergültig vollzieht sich der Anmarsch der Aktiven. Stramme deutsche Jungens und gesunde Mädel. Und manch einer in den Reihen der Zuschauer verspürt so etwas wie Neid, wenn er die kräftigen Gestalten dort turnen sieht. Leicht und flüssig, spielend beinahe — und doch voller Kraft ist das Spiel mit den großen ledernen Kugeln. Die Zuschauer rücken näher. Es kribbelt ihnen in den Fingern — sie möchten auch mal da hinauf.

Bitte, meine Damen und Herren — genieren Sie sich nur nicht. Mit Freude erwartet Sie das Sportamt Kraft durch Freude — und gern wird Sie jeder Verein aufnehmen.

Keulenübungen für Turnerinnen. Da waren nun unter den Zuschauern einige etwas korpulente Damen — wer hindert sie, sich auch so eine Keule zu verschaffen? Die Keule im Haus erspart den Punktroller ... Ich bin gewiß — der Sport würde mehr Erfolg haben als ihr allwöchentlicher Hungertag.

Das Spiel geht weiter. Laufschule und Grundgymnastik werden vorgeführt — eine Riege turnt am Hochbarren — und die Zuschauer stehen und vergessen Einkäufe und Verabredungen. „Das also ist Turnen und Sport? Ja, aber wir haben doch gedacht ..."

Ja, meine Damen und Herren, Sie sollten eben nicht denken, sondern hingehen und sehen. Und dann — wenn Sie Lust haben — mitmachen. Sind Sie nicht jetzt derselben Ansicht? —del—.

Eine Uebung des Reichsheers

Vom 3. bis 8. Juli findet in dem Raume, der begrenzt wird durch die Orte Dresden, Riesa, Jüterbog, Wittenberg, Leipzig, Gera, Hof, Truppenübungsplatz Grafenwöhr, Plauen, Chemnitz, Dresden, eine Kraftwagen-Transportübung des Heeres statt, die am 8. Juli mit einer Gefechtsübung auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr abgeschlossen wird. Am 3. Juli wird die Uebung in Westsachsen im Raume Riesa, Wurzen, Chemnitz, Dresden abgehalten. Dort ist an diesem Tage mit längerer Sperrung von Straßen zu rechnen.

Nach Uebungsschluß beziehen die Truppen für den 4. Juli Unterkunft im Raume Coswig, Wittenberg, Jahna, Kropstädt, Wahlsdorf. Am 5. und 6. Juli wird sich die auch nachts weitergehende Uebung in südlicher Richtung bis nach Bayern hinein erstrecken. Am 7. Juli ist Ruhetag.

Den Weisungen der Polizei und dem Personal der Verkehrsregelungsgruppen (Zivilpersonen mit violetten Armbinden mit grünem Streifen und grünem V an beiden Oberarmen) ist Folge zu leisten.

Hilfe für die Unwettergeschädigten

Die Landesbauernschaft teilt mit: Die Unwetterschäden, die durch das am 11. Juni in der Gegend oberhalb Freibergs niedergegangene verheerende Hagelwetter angerichtet wurden, haben sich als außerordentlich schwer herausgestellt. Besonders hart betroffen sind die Gemeinden Gahlenz und Langenau, wo der Flurschaden ungeheuer groß ist. Hier wurden die Haferfelder völlig zerschlagen, Roggen und Weizen sind nahezu restlos vernichtet, die Grünflächen zum großen Teil verschlämmt. Die erneute Futternot lastet schwer auf den Betrieben. Eine sofortige Hilfe ist dringend erforderlich, um so mehr, als die Notlage noch dadurch wesentlich verschärft wird, daß ein großer Teil der Bauern infolge ihrer aa und für sich schon angespannten Finanzlage nicht in der Lage war, sich gegen Hagel zu versichern. Die Hilfsmaßnahmen müssen sich in erster Linie erstrecken auf die Beschaffung von Futtersämereien und die Bereitstellung von Geldmitteln für die Beseitigung der Geröllmassen aus den Feldern und Wiesen sowie für die Ausbesserung der Feldwege und der Schäden an den geradegelegenen Bachläufen.

— **Das Staatliche Kupferstichkabinett** ist am heutigen Freitag nur bis 16 Uhr geöffnet, da die Beamten und Angestellten des Instituts geschlossen an der DAF.-Kundgebung, verbunden mit der Ansprache des Reichsinnenministers Dr. Frick, teilnehmen. Damit fällt auch die für Freitag 17.30 Uhr angesetzte Führung aus.

— **Die Sächsische Fechtschule** hält ihre Landeshauptversammlung am 16. Juni 10.30 Uhr in der Reichskrone zu Dippoldiswalde ab.

Dresden unterm Feuerwehrhelm

Die „Freiwilligen" marschieren auf

Aus Anlaß der Jahresschau Der Rote Hahn findet am Sonnabend und Sonntag in Dresden ein großes Treffen der Freiwilligen Feuerwehren Sachsens statt. Nach den bisherigen Meldungen werden am Sonnabend 15 500 uniformierte Feuerwehrmänner aus allen Bezirksverbänden und Amtshauptmannschaften des Landes hier eintreffen. Diese Zahl dürfte sich voraussichtlich noch auf etwa 17 000 erhöhen. Soweit bis jetzt übersehen werden kann, ist ferner damit zu rechnen, daß mindestens 8000 Angehörige der offiziellen Teilnehmer mitkommen werden, so daß sich die Gesamtzahl der Gäste auf rund 25 000 erhöhen wird.

Dieses Feuerwehrtreffen wird nicht allein in einem gemeinsamen Besuch der Ausstellung bestehen, sondern es wird zugleich den Anlaß für eine

machtvolle Kundgebung der gesamten sächsischen Freiwilligen Feuerwehren

bilden. Und dazu besteht ein Recht und ein zwingender Grund, wenn man bedenkt, daß in Sachsen 64 000 freiwillige Feuerwehrmänner in 1235 Wehren jahraus jahrein mit stiller, uneigennütziger Aufopferung jederzeit bereitstehen, um nicht nur bei Bränden, sondern auch bei allen sonstigen Katastrophen unter Aufbietung ihrer äußersten Kraft und Geschicklichkeit, ja nicht selten unter Einsatz von Gesundheit und Leben zu helfen und zu retten. Seit Jahrzehnten haben viele dieser Feuerwehrmänner in selbstloser Pflichterfüllung diesen schweren Dienst an der Allgemeinheit freiwillig auf sich genommen, und sie erfüllen ihn heute im Dritten Reich mit noch freudigerem Pflichtbewußtsein.

Dieser Gesichtspunkt dürfte schon Anlaß genug sein, die braven sächsischen Feuerwehrleute in ihrer Landeshauptstadt in der herzlichsten Form zu begrüßen. Es darf daher erwartet werden, daß die Bevölkerung Dresdens ihre Sympathie und ihre Wertschätzung durch Schmücken und Beflaggen der Häuser am Sonnabend und Sonntag zum Ausdruck bringt. Besonders richtet sich diese Bitte an die Anwohner der Marschstraßen des großen Festzuges, dessen Weg nachstehend genau beschrieben ist. — Viele Volkskreise werden auch das Bedürfnis haben, mit den sächsischen Feuerwehrleuten einen volkstümlichen, vom Geiste echter Feuerwehrkameradschaft getragenen Tag in der Ausstellung zu verleben.

Für Sonntag sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Um 10 Uhr stellen die rund 17 000 uniformierten freiwilligen Feuerwehrmänner auf dem Alaunplatz zu einem großen Festzug, der seinen Weg wie folgt nimmt: Königsbrücker Straße, Albertplatz, Hauptstraße, Augustusbrücke, Schloßstraße, Altmarkt, Seestraße, Ringstraße. Am Rathaus wird der Zug vor Vertretern der Staats- und Stadtbehörden im Parademarsch vorbeimarschieren. Er geht dann weiter durch die Ringstraße und Johann-Georgen-Allee nach den Günthwiesen. Dort findet die offizielle Begrüßung der sächsischen Freiwilligen Feuerwehrleute statt. — Danach löst sich der Zug auf und die Teilnehmer gehen in ihre Standquartiere zum Mittagessen.

Von 14 Uhr an beginnt dann in Einzelgruppen die Besichtigung der Jahresschau Der Rote Hahn.

Um 16 Uhr finden auf dem Steigerhausplatz für die eine Hälfte der Teilnehmer große Vorführungen der Dresdner Berufsfeuerwehr, der sieben Dresdner Freiwilligen Feuerwehren sowie der Jugendfeuerwehr statt. Für die zweite Hälfte der Teilnehmer werden dieselben Vorführungen um 18 Uhr wiederholt. Um 19 Uhr beginnt dann in beiden Sälen des Ausstellungspalastes ein großer Feuerwehr-Kameradschaftsabend, der die Wehrleute aus allen Teilen des Landes in zwangloser, heiterer Geselligkeit zusammenführen soll. Als Abschluß des offiziellen Teiles werden schließlich zwischen 21 und 22 Uhr die Flammen- und Schaumfontänen am Steigerhaus ihr herrliches Licht- und Farbenspiel entfalten.

Flaggen heraus am Sonnabend und Sonntag!

* * *

Verhütet Waldbrände!

Wie wichtig die Dresdner Jahresschau Der Rote Hahn ist, zeigt eine große Reichsaufklärungsaktion unter dem Motto „Verhütet Waldbrände!", die vom 1. Juli an dem deutschen Volk eindringlich zeigen will, welche ungeheuren Werte alljährlich dem Volksganzen durch Waldbrände verlorengehen. Sie will durch Hinweise auf die Ursache der Waldbrände, auf vorsichtiges Umgehen mit Feuer und auf das Verhalten jedes einzelnen bei ausgebrochenen Waldbränden aufklärend wirken.

Der deutsche Wald bedeckt mit 12,6 Millionen Hektar annähernd ein Viertel der Grundfläche Deutschlands. Sein Wert beläuft sich auf etwa 19 Milliarden. Ueber 300 000 Arbeitern ermöglicht die Waldarbeit ein Einkommen von mehr als einer halben Milliarde an Löhnen und Gehältern.

Zwei Drittel aller Brände im Wald entstehen durch fahrlässige und leichtfertige Waldbesucher,

während nur ein Drittel auf böswillige Brandstiftung, Blitzschlag und Funkenflug zurückzuführen ist.

Zwei Fälle aus dem Vorjahr sprechen eine besonders eindringliche Sprache: 10 000 Morgen Kiefernwald in Mecklenburg fielen einem Brand zum Opfer, den ein Schäfer durch leichtfertiges Ausklopfen seiner Pfeife verursacht hatte. Eine halbe Million Reichsmark Schaden richtete ein Waldbrand in Pommern an, den zwei Schüler durch Spielen mit Streichhölzern verschuldeten.

Jeder Forstmann, dessen Revier am Rande größerer Städte als beliebtes Ausflugsziel aufgesucht wird, kann bestätigen, daß Waldbrände mit fast mathematischer Sicherheit an Sonn- und Feiertagen in großer Zahl auftreten, weil Ausflügler immer wieder das Verbot des Rauchens und Abkochens im Walde leichtfertig übertreten.

Der gelehrte Bauer von Cossebaude

Im März 1753 entdeckte der Oberakziskommissar Dr. Christian Gotthold Hoffmann unter seinen Einnehmern einen außergewöhnlich kenntnisreichen gelehrten Mann; das war ihm um so merkwürdiger, als dieser Johannes Ludewig einer der kleinsten Bauern Cossebaudes war, ein Viertelhüfner in wirklich engen Verhältnissen.

Hoffmann trat seinem gelehrten Steuereinnehmer bald näher und ließ sich von ihm drei Ausarbeitungen niederschreiben. In der ersten „Relation" berichtet Ludewig von dem dürftigen Dorfschulunterricht in Cossebaude, von seinem großen Appetit aufs Lesen, dem geringeren aufs Schreiben und dem ziemlich erfolglosen Bemühen um die Rechenkunst. Dieses bescheidene Wissen verflüchtigte sich aber wieder, als Ludewig in die Kuhhirtenzunft trat und nachher in die Gemeinschaft der wilden Dorfjugend.

Wegen seiner ihm verbliebenen Schreibkunst bekam der 21jährige Ludewig 1736 das Aemtchen des Steuereinnehmers; sehr bald stimmte seine Kasse nicht mehr und das führte ihn nun zur Rechenkunst zurück. Langsam arbeitet er sich fort, 1738 quält er sich mit der Regeldetri, 1740 kauft er sich den „arithmetischen und geometrischen Wurzelmann" und den selbstrechnenden Dreiecksmann; und endlich konnte er 1747 in die Geheimnisse der Trigonometrie von Kugelflächen eindringen. Mit der Sternwissenschaft krönt er schließlich seine mathematischen Selbststudien.

Inzwischen hatte Ludewig sich auch an der Hand der Wolffischen Schriften in die Philosophie eingearbeitet und schließlich, mit Gottscheds Grundlegung der Deutschen Sprache, auch in die Sprachwissenschaften. Im Laufe der Jahre hatte er sich eine Bücherei von 80 Bänden erworben, zum größten Teil mathematischen Inhalts, zum kleineren philosophischen Inhalts, und dazu einiges über Sprachwissenschaft und Redekunst.

Eine praktische Anwendung seiner Kenntnisse gab Ludewig in einer zweiten Niederschrift: „Kurze Berechnung und Abriß der am 31. Oktober 1753 sich ereignenden Sonnenfinsternis." Diese beiden ersten Ausarbeitungen geben ein deutliches Bild von dem Wissen Ludewigs und der Art, wie er es unter vielen Opfern und Entbehrungen erwarb, und ebenso, wie er es anwenden konnte. Die dritte Ausarbeitung Ludewigs aber, die wertvollste, zeigt Ludewig als Philosophen, oder besser als eine Art Weisweisen, der sich sein eigenes Bild von der Gelehrsamkeit und ihrem Wesen gemacht hat. Auch als eine Art Rechtfertigung seiner eigenen Studien kann diese Arbeit gelten; dieser „Versuch, ob man behaupten könne, daß zu einer wahren Gelehrsamkeit viel Bücherlesen eben nicht nötig sei", Ludewig meint: „Wenn man die Grundgesetze der Wahrheiten betrachtet, so geben sie denen, die da weise Leute sein wollen, diese Lehre an die Hand, daß das Gute in Ansehung der Gelehrsamkeit nicht in der Vielheit der Erkenntnis, sondern in der Gründlichkeit des Nötigen bestehe, und dergestalt diese jener weit vorzuziehen sei — ungeachtet dessen aber insgemein die Vielheit der Dinge von den meisten hochgeschätzet wird."

Gerade wegen des großen Reichtums der Bücher, die schon bereits vorhanden sind, rät Ludewig zur Beschränkung und Vertiefung.

Diese drei Ausarbeitungen Ludewigs ließ nun sein Schutzherr Dr. Hoffmann mit einer Einleitung von seiner Hand 1756 unter dem Titel „Der gelehrte Bauer" in Druck geben.

Die Entdeckung von geistig regen Menschen außerhalb des Kreises der Berufsgelehrten, der Intellektuellen, scheint gerade damals einen großen Reiz ausgeübt zu haben; es sei nur an Johann Georg Palitzsch in Prohlis und Christian Gärtner in Tolkewitz erinnert. So hat denn Hoffmann sein Buch auch mit einem Bildnis seines gelehrten Bauern schmücken lassen. Daneben steht in lateinischer Sprache: Acker- und Weinbauer, Philosoph, Mathematiker, Redner, und zuletzt Autodidactus, das heißt Selbstgelehrter.

Als Selbstgelehrten, d. h. als einen Mann, der ohne Lehrer nur aus Büchern lernte, kennen wir Ludewig aus seiner ersten Ausarbeitung; als Mathematiker reichte er ziemlich an die Grenzen des damaligen Wissens heran, die eben erst durch die gelehrtesten Köpfe um die Anfänge der „höheren Mathematik" erweitert wurden. Philosoph konnte Ludewig immerhin genannt werden, weil er sich in das herrschende System seiner Zeit, eben das Wolffsche, gut eingearbeitet hatte. Nur als Redner können wir Ludewig nicht anerkennen, da ihm jede Gelegenheit zu öffentlichem Sprechen, ja auch fast zum mündlichen Gedankenaustausch fehlte.

Ihr wahres Licht bekommt aber die Gelehrsamkeit dieses Cossebauder gelehrten Bauern erst aus der Schilderung seiner Lebensverhältnisse, seines rührend bescheidenen Heims. Jeden Pfennig für seine Bücher mußte er sich abdarben, jede Minute für seine Liebhabereien der harten Tagesarbeit abringen.

Noch nicht 45 Jahre alt, starb Johannes Ludewig am 12. Januar 1760. Sein Andenken lebt in seinem Heimatsorte noch heute fort in dem Namen der Ludewigstraße und durch eine Gedenktafel an seinem Anwesen. Gegenüber seinem berühmteren Landsmann Palitzsch hatte Ludewig mit viel größeren Widerständen zu rechnen; sein Wissen und besonders die philosophische Klarheit seines Denkens wird dadurch noch bewundernswerter. s—z.

Nordischer Jugend zum Gruß

Heller Sonnenglanz über der Stadt und über der Landschaft bis weit hinauf zu den blau verdämmernden Höhen des Erzgebirges, als auf dem Burgberg eine Begrüßungsfeier zu Ehren der finnischen und schwedischen Austauschschüler stattfand. Oberregierungsrat Schmidt vom Ministerium für Volksbildung fand warmherzige Worte, wie die Jugend vor allem berufen sei, Brücken von Volk zu Volk zu schlagen. Der Austausch könne nur bekräftigen, was an Sympathien zwischen Finnland, Schweden und Deutschland vorhanden sei. Einem Heilruf auf Finnland folgte die finnische Nationalhymne.

Darauf sprach der schwedische Konsul Dr. Klippgen und brachte ein vierfaches Hurra auf den schwedischen König aus. Die schwedische Nationalhymne erklang, und Fräulein Dr. Takala, die Leiterin der finnischen Reisegruppe, gab den dankbaren Empfindungen unsrer jungen nordischen Gäste Ausdruck. Studienrat Dr. Wohlrab unterstrich, daß die Austauschschüler in Dresden einen festen, von Jahr zu Jahr wachsenden und erstarkenden Kreis bilden, der die Brücke von Volk zu Volk dauerhafter werden läßt. Der Austausch gilt ja nicht nur der Erholung oder der Vergnügung, sondern die Austauschschüler sind Garanten für den Aufbau des neuen Europa.

Ein geselliges Beisammensein in den mit den Landesfarben Deutschlands, Schwedens und Finnlands geschmückten Räumen des Burgbergs schloß sich an. Dabei erfreute Sven Nilsson von der Staatsoper durch mehrere Lieder.

Gekrönte Häupter

Der Hirschbestand des Dresdner Zoo wird einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen, er zeigt aber bereits jetzt verschiedene Geweiharten. Vom deutschen Rothirsch an mit seinem majestätischen Geweih zeigt er die indischen Pferdehirsche, deren Geweih jetzt gerade im Wachstum begriffen ist und ganz anders aussieht, als das des Rot- oder Edelhirsches. Nicht minder interessant sind die Damhirsche, die am spätesten werfen, nämlich etwa April-Mai. Der Damhirsch gehört ursprünglich nicht zu den deutschen Hirscharten, sondern entstammt dem Mittelmeerländern. Das Geweih wächst flacher und flacher, bis die schöne „Schaufel" gebildet ist, die nur noch der Elch mit dem Damhirsch gemeinsam hat. Neben dem Reh fehlt auch eine Hirschart nicht, die als einzige ein richtiges Haustier geworden ist, nämlich das Rentier. Diese Bewohner des hohen Nordens sind dadurch eigentümlich, daß auch die Weibchen ein Geweih haben. Dagegen wird das Geweih der neuen japanischen Sikahirsche vielmehr an das Geweih des Rothirsches erinnern.

Am eigenartigsten aber ist das „Geweih", wenn man überhaupt von einem solchen sprechen kann, beim kleinsten Hirsche der Welt, dem Zwergmuntjak. Es besteht aus einem einzigen knapp fingerlangen Stift, der von dem wenig mehr als dackelgroßen Tiere aber genau so abgeworfen wird, wie von dem großen König unsres deutschen Waldes.

Nach Erneuerung der gesamten Hirschgehege sollen diese ganz beträchtlich erweitert werden und es wird dann eine Geweihsammlung entstehen.

Operettenmusik zum Feierabend

Der Reichssender Leipzig hatte wieder einmal seinen Senderaum mit einem Dresdner Konzertlokal vertauscht. Im Ausstellungspalast stieg der jüngste Operettenabend, der einer großen und begeisterten Zuhörerschaft der NSG. „Kraft durch Freude" im Saale Stunden frohen Genießens bereitete. Altmeister der Wiener Operette, Strauß, Suppé, Rudolf Dellinger, Millöcker, Lehár kamen zu Worte. Unwiderstehlich wurde man gleich zu Anfang von den prickelnden, mitreißenden Weisen der Wiener Operettenklassiker erfaßt. In altgewohnter Weise ließ die Dresdner Philharmonie unter Kapellmeister Hilmar Webers feinfühliger Stabführung mit größter Klangentfaltung bekannte Ouvertüren aufklingen. Vor allem die Vorspiele zur „Schönen Galathee" und zum „Bettelstudent" wurden zu Meisterstücken kultivierter Orchesterdisziplin. In Sololiedern und Ensemblegesängen, teilweise unterstützt vom ausgezeichneten Dresdner Solistenchor, offenbarten dann die Solisten Bianca Flür, Kammersängerin Grete Welz (Sopran), Leonore Eichhorn (Alt), Wilhelm Kreiensen, Heinrich Tetzner (Tenor) und Rudolf Schmalnauer (Bariton) überlegenes Können. Mit gewinnender Liebenswürdigkeit holte sich Rudolf Schmalnauer einen Sondererfolg. — Also versäumt nicht, den nächsten großen Abend zu besuchen, den „Kraft durch Freude" für nur geringes Entgelt bietet!

Man nehme und mixe ...

Da ist uns ein Büchlein auf den Schreibtisch geflogen, von einem Dr. med. Hans Balzli geschrieben, das handelt von Punschen, Cocktails, Cups und Bowlen. Und wie die Kochbücher der alten Zeit beginnt es mit: Man nehme ...

Das erschreckt zunächst sehr, denn woher man nehmen soll, ist nie dazu geschrieben. Aber bei näherer Untersuchung ergibt sich, daß es sich nicht um vierundzwanzig Eier, zwei Pfund Butter, drei große Ananas und ähnliches handelt, sondern daß da eine ganze Anzahl Eis- und Sorgenbrecher dabei sind, zu denen außer ein paar Früchten, etwas Zucker und einigen Schöppchen von diesem und jenem Alkoholischen nur eine gewisse Kenntnis im Mischen und Schütteln gehört. Und die kann man sich mit dem Büchlein des Herrn Dr. med. sehr schnell erwerben.

Bitte: Du vermengst den Saft von 1½ Zitrone mit zwei Teelöffel Pampelmusengelee und vier Gläsern Wacholder, gibst Eis hinzu und schlägst das ganze zweimal. Und du hast einen echten Pampelmusencocktail bereitet. Bitte: Du — der du nicht einmal eine einfache Grießsuppe zustande bringst! Oder: Schlage zwei Gläser Chartreuse zweimal mit zwei Gläsern Abricotto und zwei Gläsern Absinth — und du hast einen „Gelben Papagei". Und staunend stehst du vor deinem Werk. Und mit deinen neuen Aufgaben wächst du über dich selbst hinaus. Du bereitest Red Tiger und Cho-Cho. Du mixt dir einen Mondschein, einen Opal, einen Wurstigkeit, du schlürfest mit Behagen Hock-Cup, Klapperschlange und Seeräuber — und dann bist du erfahren genug, um das Büchlein aus der Hand zu legen. Komm nun hervor hinter deinem Bartisch, geh in die Küche und mixe dir einen starken Mokka — ich glaube, du kannst ihn gut gebrauchen. lü.

*

Das Süddeutsche Verlagshaus GmbH. Stuttgart bringt das Büchlein heraus.

DIALON - Puder beseitigt und verhütet Wundsein kleiner Kinder. Billig und sparsam.

Freizeit der Jungarbeiterschaft

Die schaffende deutsche Jugend braucht Freizeit! Mit dieser Forderung tritt die Hitlerjugend in diesen Wochen immer und immer wieder an die Betriebsführer, die Meister und Lehrherren heran, um den Jungarbeitern und -arbeiterinnen in den Sommermonaten die unbedingt notwendige Freizeit zu verschaffen. Diese Freizeit werden Jungen und Mädel dann gemeinsam mit ihren Kameraden und Kameradinnen aus HJ, Jungvolk und BDM. in den Sommerlagern oder auf Fahrten verbringen. Auch in Sachsen rollt die Freizeitwerbung! Und bis jetzt konnte schon vielen Jungarbeitern und -arbeiterinnen Freizeit geschaffen werden. In den letzten Tagen sind bei der Gebietsführung 16/Sachsen HJ, wieder Meldungen eingegangen, denen zufolge eine ganze Reihe von Betriebsführern der Forderung der Jugend Adolf Hitlers soweit wie möglich entgegenkam. Aus diesen Meldungen seien folgende herausgegriffen:

Die Tuchfabrik Otto Ulrich in Werdau gewährt jedem jugendlichen Betriebsangehörigen zwei Wochen Freizeit, von denen eine bezahlt wird. Die Jungen, die der Hitlerjugend oder dem deutschen Jungvolk angehören und an dem Sommerlager der HJ. teilnehmen, erhalten dazu noch einen Fahrtenzuschuß von je 12 M. — Die Auto-Union, Werk Zschopau, gewährt allen Jugendlichen ihres Betriebes vierzehn Tage Freizeit für die Sommerlager und volle Bezahlung. — Die Betriebsführung der Urosa-Werke, Glashütte, der Firma Schmieder u. Havard, Glashütte, und der Firma Mlag-Eisenwerk, Schmiedeberg, gewähren allen ihren Lehrlingen zum Sommerlager des Bannes 210 drei Wochen bzw. vierzehn Tage bezahlten Urlaub.

Diese Beispiele, die sich beliebig vermehren lassen, zeigen erneut, wie weit der Gedanke von der Notwendigkeit der Freizeit für die Jugend schon in die Kreise der Betriebsführer eingedrungen ist. Hoffentlich finden sich auch alle die Betriebsführer, die es bis jetzt noch nicht getan haben, dazu bereit, ihren Jungarbeitern und -arbeiterinnen genügend Freizeit zu gewähren.

Parole für den Betriebsappell

am 15. Juni

Was könnte ich andres wünschen als Ruhe und Frieden? Wenn man aber sagt, daß dies nur der Wunsch der Führung sei, so kann ich darauf folgende Antwort geben:

Wenn nur die Führer und Regierenden den Frieden wollen, die Völker selbst haben sich noch nie den Krieg gewünscht. Adolf Hitler

SLUB
Wir führen Wissen.

Als die „Prager" noch grün war

Durch Dresden vor 60 Jahren

Der „Böhmische" zur Kapotthutzeit

Auf dem Neustädter Bahnhof stand dieser Tage ein alter Mann. Mancher Reisende maß ihn mit verwunderten Blicken; denn obwohl der Karneval längst vorüber, hielt er seinen Spazierstock senkrecht geschultert und darauf hing eine Schülermütze aus Seidenpapier. Unter den mit einem Zug angekommenen Reisenden, die durch die Bahnsteigsperre drängten, sah man ebenfalls einen andern Alten, ebenfalls mit Stock und Mütze. Nachdem beide einander gewahr geworden waren, warfen sie die Papiermützen weg und begrüßten sich herzlich.

„Wir hätten die Mützen als verabredetes Erkennungszeichen nicht gebraucht", sagte der Angekommene; „ich habe dich, mein lieber Hans, sofort, trotz 60jähriger Abwesenheit, erkannt."

„Ja, lieber Paul, du gingst nach dem Abitur 1875 sofort ins Ausland in die Lehre. Wie geht es dir?"

„Einsam", sagte Paul, „deshalb hat es mich hergetrieben. Du bist der einzige, den ich noch kenne. Aber, laß das! Darüber wollen wir in deiner Wohnung in aller Ruhe sprechen."

„Ja, wir können mit dem Autobus bis vors Haus fahren."

„Nein, nein!" widersprach Paul. „Ich habe für meinen Einzug in die Vaterstadt einen besonderen Plan. Wir gehen zu Fuß nach der alten Dreikönigschule und wandern dann den Weg durch die Stadt, den wir all diese Jahre gemeinsam zurückgelegt haben. Das Alte und Neue werde ich da besser sehen."

Und so gingen die beiden rüstigen Achtzigjährigen zunächst nach der Königstraße. Vor der alten Schule, die längst nicht mehr ihrem ursprünglichen Zwecke dient, tauschten sie Erinnerungen an die Schulzeit aus. Am Aufgang zur Brücke meinte Paul: „Du hast mir ja in unserm regelmäßigen Briefwechsel über alle Veränderungen in Dresden berichtet. Es ist aber doch etwas ganz andres, wenn man die neue, breite Brücke mit eigenen Augen sieht und damit die alte Brücke vergleicht, die ich mir mit ihren Stufen in den schmalen Gangbahnen noch deutlich vorstellen kann."

„Auf der Altstädter Seite sind die Veränderungen noch größer", sagte Hans. „Dort rechts waren ‚Helbigs', das alte Italienische Dörfchen mit dem höheren Vogelsteinschen Haus, mit dem schwimmenden Musikpavillon vor der langen Restaurationsterrasse, auf der es sich bei den Konzerten schön saß. Am Hotel Bellevue war die Haltestelle für die elbabwärtsfahrenden Dampfschiffe, die noch nicht durch die Brücke bis zum Terrassenufer verkehrten."

„Dort drüben am Schloßplatz führt die breite Treppe zur Terrasse hinauf", fügte Paul hinzu. „Vor 60 Jahren standen noch die ursprünglich aus Sandstein gebildeten ‚Tageszeiten' Schillings an der Treppe, und daneben ist also das Ständehaus mit dem von der Saxonia gekrönten Turm. Ich habe noch das alte, fast zu einfache Finanzministerium in Erinnerung und das dahinter sich anschließende Palais mit dem Zugang, der das unten an der Terrasse hinführende Gäßchen von der Terrasse her überbrückte. Und ich meine, das sah viel gemütlicher aus."

Beide schritten durch das Georgentor und erinnerten sich dabei des hölzernen Uebergangs, der vom Schloß in die katholische Kirche führte, und des alten, schmucklosen Georgenhaus. In der kaum veränderten Schloßstraße gab es viel neue Geschäfte, aber auch manches, das Paul schon vor 60 Jahren gesehen: die Hofapotheke, die Porzellanniederlage, die Hofbuchhandlung, Gaßmeyers Bierstuben und das Hotel Stadt Gotha.

„Weißt du noch, Hans? Nach der Entlassungsfeier vor 60 Jahren fühlten wir uns als freie Männer, gingen zu Gaßmeyer und tranken zum erstenmal starkes Bier . . ."

„. . . und hatten dann einen kleinen Schwips", ergänzte Hans lachend.

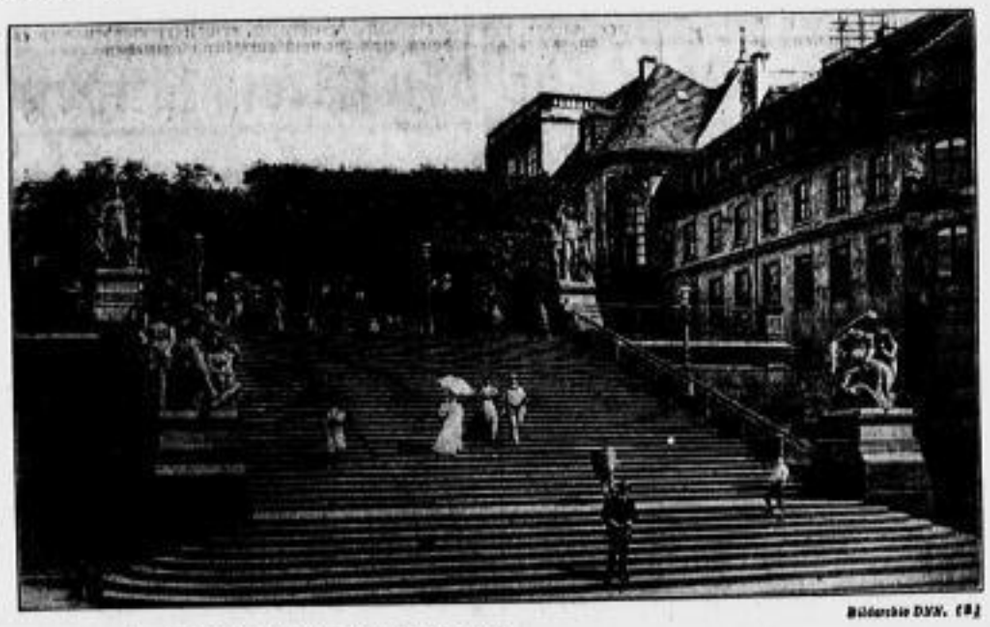
Am Altmarkt hatte sich gar manches verändert. Da stand am Eingang zur Wilsdruffer Straße die neue Löwenapotheke mit dem vor ihrem Bau viel umstrittenen Laubengang. Und hier gedachten die Freunde des alten Fehreschen Hauses, in dem früher die Apotheke ihre Stätte hatte, sowie der allzu schmalen Gangbahn am Eingang in die verkehrsreiche Straße.

An der andern Platzecke, wo vor 60 Jahren noch die Badergasse in den Altmarkt mündete, hatte man beim Durchbruch der Johannstraße keinen Laubengang angelegt, sondern ein breites Loch in den schön geschlossenen Altmarkt gerissen. Paul erinnerte sich beim Anblick der Kreuzkamischen Konditorei, daß er und Hans ab und zu vom Taschengeld geschleckt hatten. Hans wieder rief dem Freund ins Gedächtnis, daß an der Scheffelstraße an der Stelle der Adca das Haus mit der Konditorei des Caspar Trepp stand, in der sie auch zuweilen gesessen hatten.

Nach dem Gang durch die nicht allzusehr veränderte Seestraße, in der Paul das eingerückte Eckhaus am Altmarkt auffiel, während er gegenüber das Hotel Lingke vermißte, kamen die Freunde über die Ringstraße. Hier fand sich Paul kaum noch zurecht. Er hatte die mit stattlichen Bäumen bepflanzten Promenaden mit den Vorgärten der Häuser rechts und links in der Erinnerung, wo jetzt zwei Fahrbahnen und ein breiter Mittelweg die schmalen, etwas sonnenarmen Promenaden verdrängt haben. Drüben, wo es zur Prager Straße geht, stand vor 60 Jahren an Stelle des jetzigen Viktoriahauses das Viktoriahotel. Der Eingang zur Prager Straße war einst viel enger; denn die Ecke des Hauses, auf dem Grunde des jetzigen Residenz-Kaufhauses, war einige Meter weiter in die Straße hereingebaut, so daß sie vor ihrer Einmündung in die Waisenhausstraße einen Knick hatte. Auch drüben standen die Häuser weiter vor.

Am auffälligsten waren die Veränderungen des letzten Teils der Straße, wo auf einem Teil Villen standen. Von der Moszczinskystraße an ging man früher am Strnveschen Garten entlang und schließlich sogar an Feldern. Später stand, wie Hans berichtete, auf der Ostseite der Straße jahrelang das Schlachtenpanorama, in dem Rundgemälde von der Schlacht bei St-Privat und vom Reiterangriff bei Mars-la-Tour zu sehen waren. Auf dem Wiener Platz, wo jetzt vor dem Verwaltungsgebäude der Reichsbahn die Autoomnibusse halten, da grünten und reiften vor 60 Jahren Roggen, Weizen oder Kartoffeln. Die Schienen der Bodenbacher Bahn führten ebenerdig über die Straße, so daß vor jedem Zug, ja vor jeder Verschiebelokomotive die Schranken herabgelassen werden mußten, eine Verkehrsstörung, die, wie Hans erklärte, bei dem wachsenden Verkehr schließlich derart unangenehm empfunden wurde, daß wenigstens für die Fußgänger ein Tunnel unter den Gleisen hinweg angelegt wurde. Wo aber der 1896 vollendete Hauptbahnhof steht, da zogen sich die niedrigen Bauten des Böhmischen Bahnhofs am Wiener Platz entlang.

„Hätt' ich nicht geglaubt, daß mein altes Dresden sich so verändern konnte. Da fände man ja kaum den Schulweg noch. Na komm, Nachsitzen wollen wir doch lieber bei einem Hellen, das wird uns alten Knaben der gestrenge Ordinarius wohl ausnahmsweise erlauben . . ." vt.



Bildarchiv DVK. (8)

Noch lugte das Brühlsche Palais über die Terrasse

750 Jahre Tuchmacherstadt Hainichen

Wer kennt nicht die Fabeln und Lieder eines Christian Fürchtegott Gellert noch von Schulzeiten her? Der besonders so von Kinderherzen geliebte Dichter ist am 4. Juli 1715 als Sohn eines Pfarrers in Hainichen geboren, und ihm zu Ehren errichtete die dankbare Stadt ein würdiges Gellert-Denkmal.

Wenn Hainichen, die Tuchmacherstadt, in diesem Jahre seine 750jährige Vergangenheit festlich begeht, wird mit dem Gellert-Zimmer auch das Heimatmuseum im Hause Herfurth feierlich übergeben. Der Dichter Gellert hat einmal seine Geburtsstadt mit einem Dorfe verglichen, und zwar deshalb, weil die Stadt sich infolge ihrer weltabgeschiedenen Lage nur wenig entwickelt hat. Aber noch ein andres Denkmal in Hainichen zieht die Aufmerksamkeit fremder Besucher auf sich; es wurde einem Friedrich Gottlob Keller errichtet, der nach vielen Versuchen endlich das Holzschliffpapier erfand. Er wurde am 27. Juni 1816 in Hainichen geboren.

Die Feier findet vom 29. Juni bis 2. Juli statt. Ein Festzug zeigt allen Besuchern in vielen Bildern die wechselvolle Geschichte von Stadt und Bewohnern. Im Mittelpunkt steht das drei Tage währende traditionelle Stadtparkfest.

Was die Gellertstadt erzählt

Phot. Zeitrich (Leipzig)

Gellerts Geburtshaus

Bierkrieg zu Cunnersdorf

Gewerbefleißig und behaglich, stolz auf seine alte Tuchmacherinnung, die bald auf fünf Jahrhunderte zurückblicken kann, liegt das Städtchen eingebettet im Tal der Kleinen Striegis. Bis zum 13. Jahrhundert läßt sich seine Geschichte verfolgen, schon 1235 ist es als „villa forensis" erwähnt. Gutes und Schlimmes brachten die Zeiten, Not und Krieg mußten durchlebt werden, einen lustigen Krieg — den sogenannten „Bierkrieg zu Cunnersdorf" fochten die Bürger der Stadt mit dem bösen Kretzschmar in Cunnersdorf aus, der sich erkühnte — gegen alle Erlasse und Vorschriften —, statt Hainichner Oederaner Bier anzuschaffen und zu verschenken! Da machte sich, es war im Jahre 1414, die Bürgerschaft unter der Führung ihres Bürgermeisters Johann Starke, genannt Hornvoigt, auf. Mit Piesken und Spießen und was an Gewaffen sonst vorhanden war, stürmten sie hinaus auf das Dorf; dort war, da man vom Nahen der Städter wohl Kunde erhalten hatte, Tür und Tor verschlossen und verrammelt. Doch das half nur wenig, Haus und Keller wurden erstürmt, unter Geschrei und Hallo die Fässer zerschlagen, so daß das edle Naß davonlief. Ob freilich nicht gar mancher doch einen guten Schluck davon getan hat? Als sich so die Wut ausgetobt hatte, zog man friedlich wieder heim. Aber die Sache hatte ein Nachspiel. Cunnersdorf gehörte unter Zellesche Oberhoheit, der Abt des Klosters klagte für seinen geschädigten Wirt beim Probst des Thomasklosters in Leipzig. Freilich, Leipzig war weit, es blieb vorerst bei Verwarnungen und Mahnungen, bis endlich — 114 Jahre später, 1528, die Entscheidung gefällt wurde: es solle der eine Teil den andern wegen der Sache nicht weiter belangen, im übrigen sei dem Kretzschmar gestattet, neben dem Hainichner auch Oederaner Bier zu verschenken.

Hussitenkriege und andre Fehden zogen vorüber, nicht ohne mehr oder minder Spuren zu hinterlassen. 1547 erging eine Verordnung vom Herzog Moritz, daß jeder fünfte Mann in voller Rüstung nach Dresden zu stellen sei! Das brachte Schmerz und Kummer in gar viele Familien.

Das Goldweischwerg

Zu jener Zeit begann man auch in Hainichens Umgegend emsig nach Gold zu suchen! Nicht ganz ohne Erfolg — z. B. fand man einiges am „Ende des Waldes zu Krumpach" und kurze Zeit später legte man — um 1565 — zu „Falkenau beim Hainichen ein Goldweischwerg" an. Leider versagte die goldene Ader an beiden Stellen nur zu bald.

Kriege, Kriege . . .

Schlimm sah es zur Zeit des Großen Krieges in Hainichen aus. Hatte anfangs das Tuchmacher- und Weberhandwerk einen schnellen Aufschwung erlangt, so waren mit der Länge der Zeit Schwierigkeiten aller Art eingetreten, und bald lag das einst so blühende Handwerk schlimm darnieder. Brachte beispielsweise die gesamte Tuchmacherinnung 1630 noch 93 Stücke Tuch zum Verkauf, so schwand diese Zahl immer mehr zusammen, 1631 waren es noch 41 Stücke und 1640 kamen gar nur noch 28 Stücke zur Messe nach Leipzig. Immerhin änderte sich das alles mit dem Rückkehren der normalen Verhältnisse, so daß 1650 bereits wieder 987 Stücke Tuch geliefert werden konnten und die Innung im Jahre 1789 auf 6000 Stücke im Jahre kam.

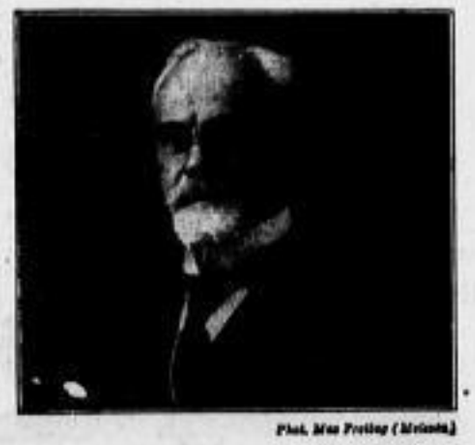
Viel Leid und Not brachte die Zeit des Siebenjährigen Krieges. Repressalien aller Art wurden von Stadt und Bürgerschaft gefordert. Die zwangsweise von den Preußen eingezogenen Rekruten entflohen, wo sie nur immer konnten, und verbargen sich in Wald und Höhlen. Trotzdem zog man immer wieder andre ein und — stellte sich der Sohn nicht, dann legte man den Eltern Exekution ins Haus, und der Vater mußte für den Sohn büßen.

Der Pfeil in die Rathausuhr

Auch die Befreiungskriege mit viel Einquartierung und Durchmärschen mußten überstanden werden. Allerdings brachten die Russen mit allerhand keckem Kunststückchen auch manche Kurzweil. Kamen da die Kosaken auf wendigen Pferden die lange Gasse herausgeritten! Flugs legte einer Bogen und Pfeil an auf die Rathausuhr! Schon schwirrt der Pfeil von der Sehne und — siehe da — der große Zeiger ist festgenagelt und muß erst mit Mühe und Not wieder losgelöst werden. A. R. G.

— **Goldene Hochzeit** feiert am 16. Juni das Ehepaar Herm. Drechsel und Frau, Hechtstraße 34, langjährige Leser der „Dresdner Neuesten Nachrichten". Sie wohnen 29 Jahre im selben Grundstück.

Johannes Pöschel 80 Jahre alt



Phot. Max Prasing (Meissen)

Am 16. Juni vollendet in Langebrück bei Dresden der gleichermaßen als Schulmann, Sprachwissenschaftler, Freiballonführer, Luftfahrtsachverständiger und Förderer der Militärvereinsbewegung über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Studienrat Professor Dr. Johannes Pöschel, Altrektor von St. Afra, Major d. R. a. D., in bewundernswerter Frische sein 80. Lebensjahr. Nahezu fünf Jahrzehnte stand er — ein gebürtiger Leipziger — im Staatsdienst und diente seinem Vaterland mit der ganzen Kraft seiner glänzenden Begabung, darunter über vierzig Jahre als Lehrer und Rektor an den Schulen St. Augustin in Grimma und St. Afra in Meißen, wo er, 1890 mit dem Titel Professor ausgezeichnet, Tausende von Schülern zu Männern und wertvollen Persönlichkeiten heranbildete. Wenn über der Meißner Schule seit jeher als Wahrspruch die ehrfurchtgebietenden Worte stehen: Christo, patriae, studiis (Christus dem Vaterlande und den Wissenschaften), so kommt in ihnen zugleich auch das Ethos zum Ausdruck, dem Johannes Pöschel sein Wirken uneingeschränkt unterwarf. Er verstand es, wertvolle geschichtliche Schulüberlieferung mit den Anforderungen der Gegenwart zu verbinden und Lehrern und Schülern durch den Einsatz seiner starken und weitblickenden Persönlichkeit ein vorbildlicher Kamerad und Führer zu sein. Schon nahezu 60 Jahre alt, rückte er, ein begeisterter Soldat für Deutschland, mit ins Feld und wurde vor Ypern schwer verwundet. Kaum genesen, übernahm er als Major verschiedene Luftschifferabteilungen auf dem östlichen Kriegsschauplatz, zuletzt in Rumänien. 1917 kehrte er, vielfach ausgezeichnet, ins Rektorat der Meißner Fürstenschule zurück und wirkte dort bis 1921.

Wo ihm der Schuldienst Zeit ließ, widmete er seine Kräfte der Pflege deutschen Soldatentums im ehemaligen Sächsischen Militärvereinsbund. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich mit der Gründung der „Sachsenstiftung", einem unentgeltlichen Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, dem ersten seiner Art. In hervorragendem Maße machte sich Geheimrat Pöschel auch um die Förderung der deutschen Luftfahrt verdient. In unzähligen Ballonfahrten bewies er hohen persönlichen Mut und außergewöhnliche Umsicht. Als Schöpfer der Luftfahrtsprache, die in seinem Werk „Luftfahrerdeutsch" ihren Niederschlag fand, verliehen ihm der Deutsche Luftfahrtverband, ebenso wie der Deutsche Sprachverein und viele Luftfahrtvereine die Ehrenmitgliedschaft. Erst vor wenigen Jahren hielt er in den Hauptstädten Argentiniens Vorträge über Luftfahrt, und noch immer steht er in ungebrochener Rüstigkeit am Rednerpult und schöpft aus der überreichen Fülle seiner Lebenserfahrung, wenn ihn die Begeisterung zum Dienst an der Allgemeinheit, an seinem Vaterlande, sei es als Lehrer oder Soldat oder Luftfahrer, ruft.

Schwere Verkehrsunfälle

Am Freitag gegen ½2 Uhr morgens trug sich Ecke Wurzener/Meißner Landstraße ein schwerer Unfall zu. Der Dresdner Geschäftsmann Walther Kretschmer, Münchner Straße 7, schnitt mit seinem Personenkraftwagen die dort befindliche Kurve so stark, daß er einen ihm entgegenkommenden Radfahrer anfuhr und zu Boden schleuderte. Hierbei hat dieser Gehirnerschütterung und innere Verletzungen erlitten. Die Schuld an dem Vorgang trifft den Kraftwagenführer. Er war betrunken und wurde festgenommen.

Am Donnerstagnachmittag ereignete sich auf der Leipziger Straße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug, einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad mit Seitenwagen. Dabei wurden zwei Frauen so schwer verletzt, daß sie dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Auch auf der Hamburger Straße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftrad und einem Straßenbahnwagen. Der Kraftradfahrer wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus überwiesen.

Zu dem am 10. Juni gegen ½11 Uhr abends auf der Leipziger- Ecke Wurzener Straße erfolgten Unfall, bei dem der Heilkundige Richard Wenzel, Wurzener Straße 32, das Leben eingebüßt hat, ist es für die Kriminalpolizei von Wichtigkeit, festzustellen, wo sich W. vor dem Unfall von ½6 Uhr abends aufgehalten hat. (Zimmer 80 des Kriminalamtes.)

Nach altem Handwerksbrauch

Heute im Deutschland der großen Volksgemeinschaft hat die Aufnahme von Lehrlingen im Handwerk eine erhöhte Bedeutung. Denn das Band zwischen Meister, Gesellen und Lehrlingen ist durch die Neuordnung des Handwerks wieder festgeknüpft wie einst in der Blütezeit, als der Handwerker eine starke, anerkannte Stellung im Volkskörper besaß. Deshalb ist es zu verstehen, daß die Innungen das alte Brauchtum des Handwerks wieder mehr pflegen als in letzter Zeit. Auch die Damenschneiderinnung zu Dresden, mit mehr als 2300 Mitgliedern eine der größten, hatte die Lehrlingsaufnahme diesmal besonders festlich gestaltet. Vor geöffneter Innungslade, bei Kerzenschein wurden im großen Saal des Gewerbehauses durch Obermeister Spohr 190 Lehrlinge in die große Gemeinschaft der Innung aufgenommen. In seiner Ansprache ermahnte der Obermeister die jungen Mädchen zur Treue gegen sich selbst, zur Treue zum Handwerk und zur Treue zu Volk, Vaterland und Führer.

— **Die HJ. unterstützt die 5. Arbeitsbeschaffungslotterie.** Am Sonnabend, dem 15. Juni, veranstaltet die Kapelle des Bannes 100 ein Standkonzert am Altmarkt (Rehfeldhaus) in der Zeit von 17.30 bis 18.30 Uhr. Die braunen Glücksmänner werden die Losbriefe aus einer Ziehungstrommel anbieten, so daß jedem Volksgenossen Gelegenheit geboten ist, sein Glück selbst aus einer Glückstrommel zu nehmen.

— **Teppichdiebe.** Am Donnerstag wurde aus der Hausflur eines Grundstückes der Waisenhausstraße ein 2×3 Meter großer Teppich entwendet.

— **Gestohlene Kraftfahrzeuge.** Im Stadtgebiet wurden am Mittwochabend und am Donnerstag folgende Krafträder gestohlen: von der Ringstraße ein Leichtkraftrad Marke DKW., Kennzeichen II 89 316, Fahrgestellnummer 264 530, Motornummer 491 456; von der Hauptstraße ein Kraftrad Marke Wanderer, Kennzeichen II 42 726, Fabriknummer 76 696, und vom Adolf-Hitler-Platz ein Kraftrad Marke DKW., Kennzeichen I Y 22 780, Motornummer 747 779.

Versammlungsplan für 15. Juni

NSDAP. Ortsr. Gruna: Gründungsfeier Grüne Wiese.

DAF. 18 Uhr Hauptbahnhof, Kart.-Fabrik Greilina, Gasthof Großerkmannsdorf, Fahrt ins Schwarze (Lorens).

Amt für Berufserziehung. Metall, Elektromonteure: Gewerbestudienrat Krause: „Flollerkunde, 1. Teil" (18 Uhr Plan der SK. 18). Techniker und Werkmeister: Eisenerzeugende Industrie. Lit. Gerber: „Die Herstellung des Stahles im Siemens-Martin-Ofen und im Konverter" (20 Uhr Hotel „Zur Eiche", Große Plauensche Straße 34). Chemie: Berufskundliche Führung durch die Lackfabrik Silkeing (18.45 Uhr vor dem Eingang, Dresden-Reick, Tolkmitzer Straße 111). — Druck und Papier: Alle Kerker-Fachschaften: Lichtbildervortrag Dr. Rudolf Krug: „Aus der Farbenpraxis" (vom Hause Gebr. Hartmann, Halle-Kommendorf) mit besonderer Berücksichtigung der Schwierigkeiten beim Druck und deren Beseitigung (20 Uhr Haus der Berufserziehung, Canalettostraße 12). — Bau: Stukkateure. Fachschaftswalter Sickert: „Zement und Gips" (18 Uhr „Schützenhiesl", Rätzelbollgasse).

*

— **Mit „Kraft durch Freude" nach Leipzig.** Wir verweisen nochmals auf die Sonntagsfahrt am 16. Juni nach Leipzig. In Leipzig wird die Ausstellung im neuen Grassi-Museum „Der Kampf der NSDAP. in Leipzig" besucht. Außerdem sind Führungen durch die Stadt, durch den Zoo und eine Besichtigung des Völkerschlachtdenkmals vorgesehen. Meldungen schnellstens Marstraße 17.

Wilhelm-v.-Scholz-Stunde. 16. Juni 16 Uhr findet im Konzertsaal des Linguerschlosses im Linguerpark eine Wilhelm-v.-Scholz-Stunde statt. Für diese Veranstaltung ist eine geringe Anzahl Karten in der Kreisabteilung der NSG. „Kraft durch Freude" zu haben.

— **Der Sanitätssturm Marine-SS.** 1113 veranstaltet anläßlich der Abschlußprüfung seiner Schüler am 15. Juni einen Kameradschaftsabend im Artushof am Sachsenplatz, bestehend aus Konzertvorträgen, Ausstellung und Deutschem Tanz, u. a. wird eine Revueartaufe an Bord eines deutschen Dampfers gezeigt. — Gäste willkommen.

— **Kreisamtsleitung der Frauenschaft.** Am 21. Juni 17 Uhr Kultur des Hauses in Stadt und Land. Kassenwartinnen Quittungen abholen.

— **Kameradschaft Feldart.-Regt. 64.** 16. Juni 8 bis 18 Uhr Schützenhof Trachau.

Die Hans-Schemm-Schule

Das Vermächtnis Hans Schemms lebt fort in dem deutschen Volk. Dankbarer Gesinnung entsprang auch der Entschluß unsres Oberbürgermeisters, die 31. Dresdner Volksschule als „Hans-Schemm-Schule" zu weihen.

In festlichem Schmuck prangte das Schulgebäude. Im Hofe waren die Schüler und die Lehrer angetreten. Von dem Eingangsbau grüßte das Wort des kommissarischen Leiters des Sächsischen Volksbildungsministeriums, Göpfert: „Hans Schemm, du bist uns nahe für immer!" Kein andres Wort war besser geeignet, die Stimmung zu kennzeichnen. Die Weihefeier wurde mit einem sinnvollen Weihespiel eingeleitet, in dem ehrend Hans Schemms gedacht wurde. Der Oberbürgermeister erinnerte an den tragischen Tod Hans Schemms. Sein Werk aber lebe fort. Diese Schule sei das letzte Werk des Stadtbaurats Hans Erlwein. Sie gehöre zu den besten und schönsten Dresdner Schulbauten. Schemms Erfolg sei die Zusammenfassung der deutschen Erzieherschaft zu einer festen Einheit. Durch Verleihung des Namens „Hans-Schemm-Schule" neben der „Adolf-Hitler-Schule" und der „Horst-Wessel-Schule" sei die 31. Volksschule vor den andern Dresdner Schulen herausgehoben worden. Das bedeute eine erhöhte Verantwortung. In diesem Sinne verpflichtete Oberbürgermeister Zörner den Schulleiter Blumentritt und übergab ihm ein Bild Hans Schemms. Schulleiter Blumentritt dankte namens der Schulgemeinde für die Namensverleihung. Er gelobte, im Geiste Hans Schemms Erziehungsarbeit zu leisten. — Die Rede des Schulleiters war umrahmt von Sprechchören, Vorträgen der Knaben und Mädchen. Stadtrat Reichardt sprach als Leiter der Ortsgruppe Gruna der NSDAP. und gab seiner Freude Ausdruck, daß gerade Gruna diese „Hans-Schemm-Schule" bekommen habe.

— **Der Sachsenfilm „Sachsen — wie es wirklich ist"**, den die Firma Boehner-Film im Auftrag des Sächsischen Verkehrsverbandes und des Führerrates der sächsischen Wirtschaft hergestellt hat, läuft, nachdem er in Dresden und Berlin mit großem Erfolg uraufgeführt worden ist, vom 17. bis 20. Juni im Großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft täglich 16, 18.15 und 20.30 Uhr. Der Film, der Sachsens Schönheiten und seine kulturelle und wirtschaftliche Eigenart wiedergibt, hat von der Filmprüfstelle die Bezeichnung „Kulturell wertvoll" erhalten.

— **Wehrdienst und Kinderermäßigungen.** Der Reichsfinanzminister hat eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt: Nach der Lohnsteuer-Durchführungs-Verordnung wird Lohnsteuerpflichtigen für minderjährige Kinder, die sich als Arbeitsdienstwillige im Freiwilligen Arbeitsdienst aufhalten, die Kinderermäßigung gewährt. Das gleiche für die minderjährigen Kinder von Lohnsteuerpflichtigen, die sich bei der Wehrmacht zur Ausbildung befinden. Die Regelung gilt nicht nur für die Lohnsteuer, sondern auch für die veranlagte Einkommensteuer, und zwar ohne Rücksicht darauf, aus welchen Einkunftsarten der Steuerpflichtige Einkünfte bezieht. Den in der Berufsausbildung befindlichen volljährigen Kindern stehen volljährige Kinder gleich, die sich als Arbeitsdienstwillige (bis zum außerplanmäßigen Truppführer einschließlich) im Freiwilligen Arbeitsdienst oder in der Ausbildung bei der Wehrmacht befinden, solange sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. In der Ausbildung bei der Wehrmacht befindem sich Fahnenjunker bis zum Oberfähnrich einschließlich und die andern Wehrmachtsangehörigen bis zum Gefreiten einschließlich.

— **Frühkonzertfahrt nach Bad Schandau.** Anläßlich der Dampferfahrt, die SA.-Stabschef Lube mit den in Bad Schandau weilenden SA.-Führern am Sonnabend unternehmen will, veranstaltet die Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrt-Akt.-Ges. von Dresden aus eine Frühkonzertfahrt mit Luxusdampfer „Leipzig" nach Bad Schandau. An Bord spielt die Standartenkapelle Heil. Der Dampfer fährt ab Dresden Terrassenufer 5.15 Uhr und legt nur in Dresden-Blasewitz, Laubegast und Pirna an. Die Fahrkarten sind zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Dampfer bis Sonnabend abend zu benutzen.

— **Vorübergehende Einstellung des Nachnahme- und Postauftragsverkehrs nach Danzig.** Die Danziger Postverwaltung hat den Nachnahme- und Postauftragsverkehr aus Deutschland vorübergehend eingestellt.

— **Vorsicht vor giftigen Blumen!** Mag sein, daß Stiefmütter nur in Märchen so böse und giftig sind, und in Wirklichkeit sich doch mit den Kindern rechte liebevolle Mühe geben — dieses Stiefmütterchen, von dem hier die Rede ist, hat sich jedoch recht wiederträchtig betragen. Es wurde von einem Kinde aus der Lüttichaustraße gepflückt und aus Spielerei in den Mund gesteckt. Und schon nach kurzer Zeit stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, so daß sofort der Arzt gerufen werden mußte. Glücklicherweise ging es noch mal glimpflich ab. Doch man kann nicht genug warnen. Sind doch in den letzten Wochen in Deutschland zwei Kinder an giftigen Blumen gestorben! Und beide Male waren Stiefmütterchen daran Schuld, die von den Kindern in den Mund genommen wurden. Also, merkt euch — Blumen gehören auf das Beet, in die Vase oder meinetwegen noch ins Knopfloch. Aber nicht in den Mund! Denn eine große Anzahl unsrer schönsten und wohlriechendsten Blüten sind leider giftig — und daher ungenießbar.

— **Der Verkauf von Erdbeeren im Kleinhandel** darf nach der Ratsbekanntmachung vom 30. April 1902 nur dann in Schachteln erfolgen, wenn der Verkäufer das Bruttogewicht unter ausdrücklicher Kennzeichnung als solches augenfällig auf den Schachteln angegeben hat. Zuwiderhandlungen werden mit Geld- bzw. Haftstrafe geahndet.

— **Dom.** 14. Juni 20 Uhr Wochenendandacht: „Der Erlöser Gottes" (Oberkirchenrat Schuknecht).

— **Pulsnitz-Großröhrsdorfer Landsmannschaft.** Da die Weihe des Großröhrsdorfer Ehrenhofes um acht Tage verschoben worden ist, findet der für den 16. geplante Ausflug erst am 22. Juni statt. Abfahrt 13.01 Uhr ab Neustädter Bahnhof nach Arnsdorf (Sonntagskarte). Sodann 1½stündige Wanderung über den Tannenberg durch die Massener zum Schrimmbad. Dort Treffen mit dem Heimatverein Röderthal und andern Großröhrsdorfer Angehörigen.

— **Ma. Gs. Tier-Dank.** 16. Juni Familienausflug nach Dürrröhrsdorf. Treffen: 8 Uhr Endstation Linie 11 — Bühlau. Rückfahrt über Pirna.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Freitag abend bis Sonnabend abend: Etwas auffrischende, vorwiegend südwestliche Winde. Stärkere Bewölkung mit zunehmender Aufheiterung abwechselnd. Vielfach Gewitter oder gewittrige Schauer mit nachfolgender Abkühlung.

Die Wetterlage: Der hohe Druck zieht sich von Mitteldeutschland langsam nach Polen und Westrußland zurück, jedoch liegt heute Sachsen noch auf dem Westabhange dieses Hochdruckgebietes, an dem die Luft noch immer aus der Höhe abwärts gleitet und daher vorläufig keine stärkere Bewölkung aufkommen läßt. Das englische Tief gewinnt durch Zufuhr warmer Luftmassen jetzt wieder an Bewegungsenergie. Einzelne Randbildungen ziehen dabei nach Norddeutschland und Mittelfrankreich vor, wo sie ziemlich verbreitet Gewitter oder gewitterartige Niederschläge hervorrufen. Beide Störungen werden aber mehr in nordöstlicher Richtung weiterwandern, so daß wir nicht in ihren eigentlichen Schlechtwetterbereich gelangen. Ihre Ausläufer werden uns aber treffen und dabei zunehmende Bewölkung und Gewitter bringen. Eine starke Abkühlung ist aber morgen noch nicht zu erwarten.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 13. Juni 14 Uhr: 751.2 — 48 Proz.; 13. Juni 21 Uhr: 749.9 — 65 Proz.; 14. Juni 7 Uhr: 749.2 — 68 Proz.

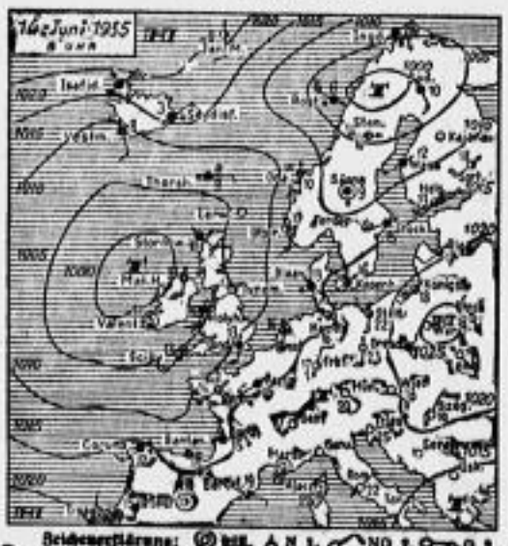
Witterungsverlauf am Donnerstag: Heiter und trocken.
Sonnenscheindauer: 15.2 Stunden.

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen 7 Uhr morgens	Höchstwert letzt. Tag	Tiefst. letzte Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke (1–12)	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 21	+ 26	+ 10	SSO	3	1	—	—
Leipzig	+ 21	+ 25	+ 14	SSO	1	0	—	—
Riesa	+ 20	+ 26	+ 12	O	1	0	—	—
Zittau-Hirschf.	+ 20	+ 27	+ 11	S	2	1	—	—
Zwickau	+ 21	+ 24	+ 9	Still		0	—	—
Chemnitz	+ 18	+ 24	+ 11	Still		0	—	—
Plauen	+ 19	+ 25	+ 11	WSW	2	1	—	—
Annaberg	+ 19	+ 23	+ 13	OSO	4	1	—	—
Altenberg (Raupennest)	+ 17	+ 19	+ 7	SW	2	0	—	—
Schleiberg	+ 17	+ 17	+ 12	S	1	1	—	—
Warnemünde	+ 15	—	—	Still		2	—	—
Hamburg	+ 16	+ 21	+ 12	SO	3	2	—	—
Aachen	+ 17	+ 24	+ 14	SSW	2	13	—	—
Eigenwoldenmünde	+ 19	—	—	SO	2	7	—	—
Königsberg	+ 18	+ 22	+ 12	SW	1	—	—	—
Berlin	+ 22	+ 24	+ 14	SSO	1	—	—	—
Breslau	+ 20	+ 24	+ 13	ONO	1	—	—	—
Frankfurt	+ 17	+ 27	+ 12	NNO	1	—	—	—
München	+ 20	+ 25	+ 13	SO	2	0	—	—

Erläuterungen hein. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Die Wetterlage in Europa


16. Juni 1935
8 Uhr
Island
Paris
Wien
Rom
Madrid
Lissabon
Kopenhagen
Stockholm
Helsinki
Moskau
Kiew
Odessa
Tiflis
Kasan
Archangelsk
Petersburg
Königsberg
Warschau
Krakau
Budapest
Bukarest
Sofia
Konstantinopel
Athen
Palermo
Malta
Tripolis
Kairo
Algier
Tunis
Biscaya
Irische See
Nordsee
Ostsee
Weißes Meer
Barents-See
Schwarzes Meer
Mittelmeer
Rote See
Persischer Golf
Kaspisches Meer
Aral-See
Bodensee
Genfer See
Ladoga-See
Onega-See
Peipus-See
Wolga
Donau
Dnjepr
Don
Ural
Nil
Tiber
Ebro
Tejo
Themse
Seine
Rhone
Po
Tauro
Kreta
Zypern
Rhodos
Sardinien
Sicilien
Korsika
Balearen
Kanarische Inseln
Azoren
Island
Grönland
Spitzbergen
Franz-Josef-Land
Nowaja Semlja
Jan Mayen
Bermuda
Neufundland
Labrador
Island
Hammerfest
Archangelsk
Moskau
Kiew
Odessa
Tiflis
Kasan

Helft dem Jugendherbergswerk!

SS-Gruppenführer Freiherr v. Eberstein widmet der Jugendherbergswoche folgenden Aufruf: Unsre Jugend ist Deutschlands Hoffnung und unser Stolz. Sie wächst und lebt für Deutschlands Größe und Ehre. Glühend liebt sie Heimat, Volk und Vaterland. Alle Einrichtungen, die ihr und der Heimat dienen, werden von Elternhaus, Schule, HJ. und Staat einträchtig gepflegt und gefördert. Eine hochwichtige soziale Einrichtung dieser Art ist das Deutsche Jugendherbergswerk, das in allen Gauen unter Führung der Hitlerjugend steht.

— Evangelische Missionsvereinigung Junger Männer. 16. Juni 15 Uhr Waldmissionsfest im Margaretenpark (hinter dem Fischhaus). Festprediger: Pfarrer Haufe (Briesnitz); Missionsansprache: Pfarrer Rißmann (Pettermitz), früher Missionar in Kruisha (Deutsch-Ostafrika): „Erlebnisse im Innern Afrikas." Bei ungünstigem Wetter findet das Fest um 15 Uhr in der Dreikönigskirche statt.

— Der MGV. Liederhain (Dresden-Reick) weiht am 16. Juni im Gasthof Reick seine Fahne. Bei dieser Weihe findet unter Beteiligung der Ortsvereine und der Sängergruppe Hugo Jüngst (früher Dresden-Südvorort) ein Festumzug statt. Die Veranstaltung beginnt 14 Uhr ab Hülßestraße (Volksschule). Zugleich findet das alljährliche Gruppensingen statt; es werden Massen- und Einzelchöre zu Gehör gebracht.

— Lukaskirche. 16. Juni vormittags 7.30 Uhr Waldgottesdienst im Beutlerpark an der Reichenbachstraße. Bei ungünstiger Witterung Gottesdienst 7.30 Uhr in der Kirche.

— Die Vesper in der Kreuzkirche am 15. Juni findet nicht statt. Letzte Vesper vor den großen Ferien ist am Sonnabend, dem 22. Juni. In ihr wird die „Lied-Messe" von Wolfgang Fortner, die dem Kreuzchor und seinem Leiter gewidmet ist, zur Aufführung gelangen.

— Turmmusik auf Dresdner Kirchtürmen. 16. Juni 10 Uhr Apostelkirche; 19 Uhr (nach der Vesper) Kreuzkirche.

Schloßkonzert in Pillnitz

Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer veranstaltet am Sonntag ein wunderschönes Schloßkonzert in Pillnitz. Alles wird im Stil des Rokoko gehalten sein. Deshalb werden die Teilnehmer gebeten, wenn möglich, im Rokoko- oder Biedermeierkostüm zu erscheinen. Ihnen ist Gelegenheit geboten, Quadrille und Menuett zu tanzen. Jedoch wird die Teilnahme nicht von einer Kostümierung abhängig gemacht. Die Teilnehmer werden am 16. Juni mit Omnibussen und Sonderzügen aus allen Teilen Sachsens nach Dresden kommen, um von hier aus mit geschmückten Dampfern vom Terrassenufer elbaufwärts bis zur Freitreppe des Schlosses Pillnitz zu fahren, nachdem sie vorher an einem Standkonzert im Dresdner Zwinger teilgenommen haben. Im Mittelpunkt der Veranstaltung in Pillnitz steht das große Schloßkonzert der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Generalmusikdirektor Weisbach, das durch den Reichssender Leipzig übertragen und von Tanz- und Ballettdarbietungen umrahmt wird. Die Kreisgruppengeschäftsstellen des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer erteilen Auskunft (Dresden-A. 1, Wiener Straße 13, Ruf 44861).

— Gruppe „Erich Langer", Kreis 1 Dresden im DSB., Bau 20. Alle Leipzigfahrer haben am 15. Juni 19.30 Uhr in den Weltiner Sälen, Friedrichstraße 12 (Linie 26), zur Probe unter Leitung Gruppenchormeister Rich. Köhler zu erscheinen.

— Verein für Volkskunde. 16. Juni Fahrt nach Ottendorf und Lomnitz, Besuch der Köhler. Vortrag von Kantor Pech in Lomnitz. Fahrt mit Kraftwagen bzw. Eisenbahn. Treffpunkt 8.45 Uhr Reitbahnstraße (Weißeritzgraben). Rückkehr 21 Uhr.

— Bund der Ost- und Westpreußen. 16. Juni 15.30 Uhr Fest der Heimat, Waldschlößchen.

— Kameradschaft Feldartillerie 64. 16. Juni 8 bis 13 Uhr Schützenhof Trachau.

— Krieger-Kameradschaft ehemaliger 108er. 16. Juni 14 Uhr Sport im Schützenhof Dresden-Trachau.

— Landesverband ehemaliger Schützen 108. 16. Juni 14 Uhr Schützenhof Trachau: Sport.

— Königsteiner Landsmannschaft. 16. Juni Ausflug nach der Elbterrasse Laubegast. Treffen 15 Uhr daselbst. Linie 119.

Rundfunk / Sonnabend, 15. Juni

Dresden und Leipzig

5.55 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.
6.15 Aus Breslau: Deutsches Handwerk in der Musik. Dazwischen 7.00—7.10: Aus Breslau: Nachrichten.
8.00 Funkgymnastik.
8.20 Zum Bach-Jahr 1935: Orgelchoral: „Jesu, meine Freude", gesungen von der Leipziger Universitätskantorei und dem Madrigalkreis.
8.35 Fröhliche Musik am Morgen. Das EmDe-Orchester spielt.
9.00 Staatspolitische Erziehung: Vom Werden und Wesen des Reiches (II). Niedergang und Aufstieg. Hörfolge.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Aus Stuttgart: Buntes Wochenende.
14.30 Wir spielen und basteln mit Ilse Obrig und ihren Funkspielkameraden. Wir bauen eine Badeanstalt.
15.20 Politik — Wirtschaft — Kultur. Zeitschriftenschau. Dr. Felix Goesler.
16.00 Fröhliche Musik zum Wochenende.
18.00 Gegenwartslexikon: Pfeilschwingung. Königinkugel. Bauaurundlehre.
18.15 Die HJ. im Reich. Warum Jugendherbergen? Ein Zwiegespräch.
18.30 Kunst und Geschichte: Hans Burgkmair. Prof. Theodor Hetzer.
18.50 Zum Feierabend. Wie einst im Mai. Wie die Alten sungen, so zwitschern heute: Inge Besten und Erwin Hartung mit Mitgliedern des Kammerchors des Reichssenders Leipzig, und dem EmDe-Orchester.
19.45 Vom Reichs-Bach-Fest 1935: Festgeläut und Turmblasen.
20.00 Nachrichten.
20.15 Aus Weimar: Blaskonzert. Es spielen zwei Arbeitsdienstkapellen.
22.00 Nachrichten.
22.20 Vom Deutschlandsender: Funkbericht vom Länderkampf um den Davis-Pokal Deutschland gegen Australien (Aufnahme).
22.30—24.00 Tanzmusik zum Wochenende.

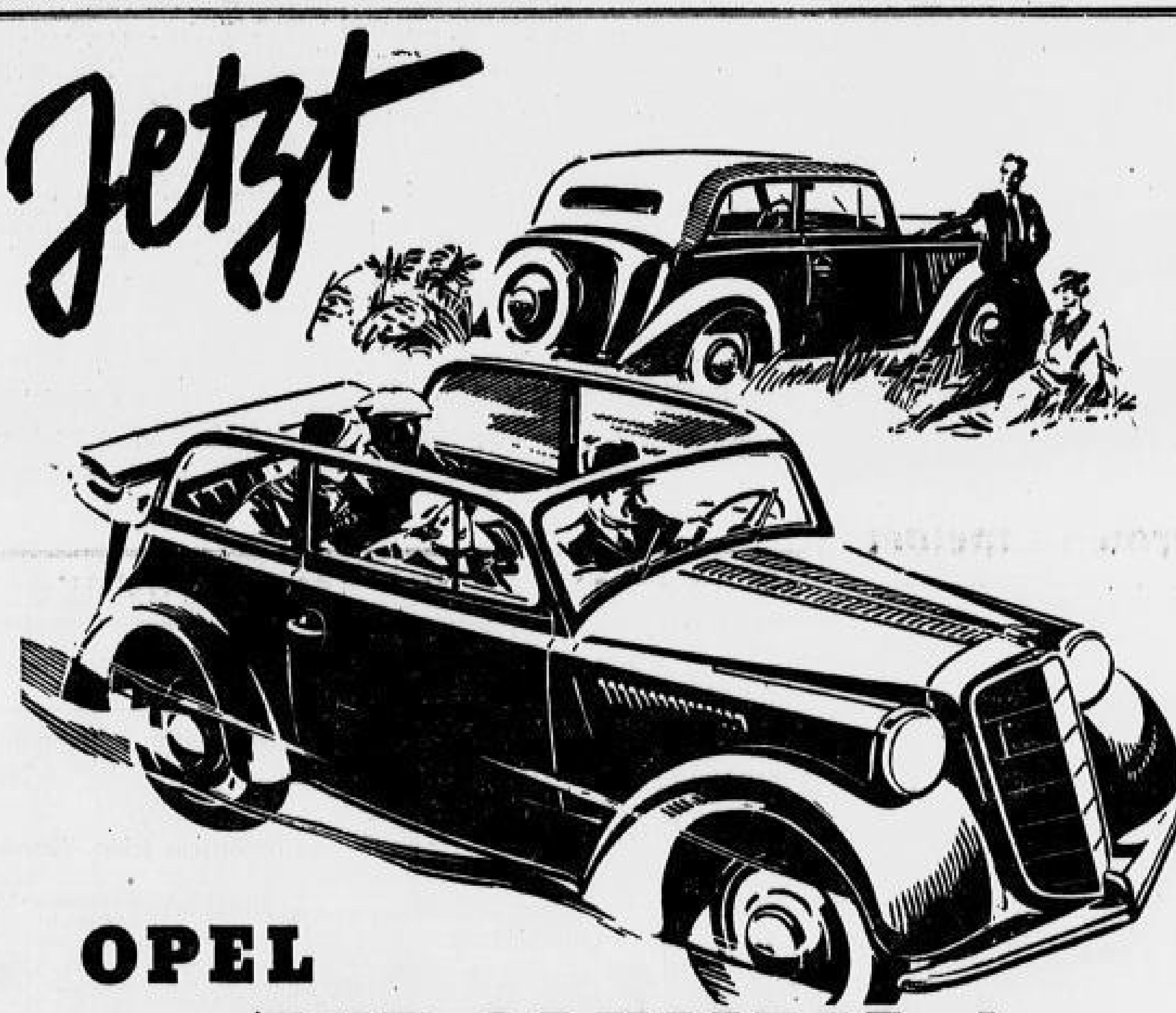
Deutschlandsender

6.00 Funkgymnastik. 6.15 Fröhliche Morgenmusik.
9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.15 „Jochen erfand mit der Mutter ein Märchen", ein Spiel von Alice Fehrmann. (Aufnahme.)
10.50 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Die Wissenschaft meldet: Der Golfstrom und unser Klima. Georg Wüst.
11.40 Die Blutsverbundenheit zwischen Landarbeiter und Bauer. Eduard Domanski und Liesse Sieffen.
12.00 Frohes Wochenende mit Otto Dobrindt. Dazwischen 12.55 Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Kinderbastelstunde: Wir bauen eine Drahtseilbahn.
15.30 Wirtschaftswochenschau. Hans Ruban.
15.45 Volk achte das ehrsame Handwerk. Schaffende Hand — in Ehren genannt. Zwiegespräch.
16.00 Aus Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag.
18.00 Sportwochenschau.
18.30 Sportfunk.
18.45 Besinnliche Musik. Herbert Jäger und Willi Stech an zwei Flügeln.
19.00 Aus Frankfurt: Präsentier- und Parademärsche ehemaliger deutscher Regimenter.
19.45 Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit.
20.00 Kernspruch. Anschließend: Nachrichten.
20.15 Aus Hamburg: Blaue Jungs von der Waterkant.
22.00 Nachrichten.
22.30—0.55 Wir bitten zum Tanz! Ilja Livschakoff spielt.

Interessantes von andern Sendern

20.10 Berlin: Musik im Freien.
20.10 München: „Frühlingsluft", Operette.
20.15 Stuttgart: Die Reise in den Sommer. Ein kunterbunter Abend.
20.50 Rom: „Tannhäuser", Oper von Wagner.
21.10 Königsberg: Reise um die Welt. Ein bunter Abend.

— Im goldnen Kranz. Vollziehungsbeamter i. R. Hermann Hecht und Frau Juliane geb. Röthig, Alaunstraße 57, 1., feierten am 14. Juni den Tag der goldnen Hochzeit.



OPEL
»TYP OLYMPIA«!
Fortschritt, der Ihrem Fortschritt dient.

Die Herausforderung: Gebt uns einen Wagen, der sich durch Preis, Wirtschaftlichkeit und einfache Handhabung auszeichnet, der aber gleichzeitig die Zuverlässigkeit, Sicherheit, Geräumigkeit, Bequemlichkeit und Leistung eines großen Wagens bietet. Schön, technisch vollkommen. Kurz: der uns mit unseren Mitteln zu zufriedenen Automobil-Besitzern macht.

Die Antwort: So fordern Hunderttausend! Opel greift die Forderung auf, plant einen solchen Wagen, baut ihn, er wird rücksichtslos erprobt, immer weiter entwickelt, bis er jetzt – alle Forderungen restlos erfüllend – vom Band läuft. Er heißt: Opel »Typ Olympia«!

Leistungsfreudig: Kräftiger 4 Zyl. 4 Takt-Motor. Phantastische Beschleunigung. Große Spitzengeschwindigkeit. Hohe Reise-u. Dauerleistung. Unvorstellbare Lebendigkeit am Berg. – Hochleistungen in jeder Fahrsituation.

Wirtschaftlich: Durch geniale Gewichtsersparnisse niedriger Oel- und Brennstoffverbrauch. Geringe Pflege- und Wartungskosten. Ständige Betriebsbereitschaft. Ausgeglichene hochwertige Gesamtkonstruktion.

Zuverlässig: Restlos erprobte Konstruktion. Auf bestem und sorgfältigst geprüftem Material. Von verantwortungsbewußten Facharbeitern gebaut. Bei großer Leichtigkeit stark und widerstandsfähig.

Formvollendet und bequem: Edle, gestreckte Form. Geringe Wagenhöhe. Schön und elegant, dabei zweckmäßig, überaus geräumig und erstaunlich bequem für jeden Insassen.

PREIS nur RM 2500 ab Werk

ADAM OPEL A.G. RUSSELSHEIM AM MAIN

Wo bekommen Sie so viele Vorzüge und Leistungen für RM 2500?

- »Opel Synchron-Federung«, die aus dem schlechtesten Weg eine gute Autostraße macht.
- Geräumiger Kofferraum, in einem Stück mit der Karosserie fugenlos verbunden, gegen Straßenstaub, Witterungseinflüsse und Diebstahl vollständig gesichert.
- Zugfreie Entlüftung, die Frischluft liefert und Stickluft beseitigt.
- Von der Federung unabhängige, dadurch absolut ruhige Lenkung. Größtmögliche Verringerung der unabgefederten Masse.
- Größte Kurvensicherheit durch besonders tiefe Schwerpunktlage.
- Alle Sitze im bestgefederten Raum zwischen den Achsen.
- Reichliche Abmessungen der gut gepolsterten Sitze, - volle Bewegungsfreiheit, keine Fahrermüdung
- Besonders geräumige, schöne und widerstandsfähige Stahl-Karosserie.
- Reichhaltige und zweckmäßige Ausstattung
- Beibehaltung der größeren Wagenbreite bis zum Kühler durch Einbeziehung der Scheinwerfer in den Karosseriekörper – somit besonders breite und bequeme Vordersitze.
- Ungehinderter Weitblick durch die große Windschutzscheibe und die breiten Fenster nach allen Seiten hin.
- Höchste Sicherheit durch großdimensionierte hydraulische Bremsen.
- Hochleistungsfähiger, vieltausendfach bewährter 4 Zyl. Motor, Fallstromvergaser – unbedingte Betriebssicherheit und äußerste Sparsamkeit.
- Restlose Ausnutzung der großen Motorkraft durch günstig abgestuftes Getriebe.

Die Sensation der Berliner und anderer internationaler Automobil-Ausstellungen 1935!

Zehntausende drängten sich, um diesen Wagen zu sehen. - Und die vielen, die ihn sahen, wußten: »Das ist der Wagen für mich!«

Und wieder lenkt Metternich

MARIE LUISE

Kleines Nachspiel zu Waterloo

Von KARL ZUCHARDT

I.

Juni 1815. Acht Tage nach Beendigung des Wiener Kongresses. Am Schloß zu Schönbrunn. Kaiser Franz erledigt in seinem Arbeitszimmer Regierungsgeschäfte. Während ihm der Staatskanzler Metternich mit kleinen diskreten Bemerkungen Schriftstücke unterbreitet, setzt der Kaiser wohlabgezirkelt seinen Namenszug auf die Papiere und plaudert in guter Laune. Seinem Staatskanzler gegenüber hat sich Kaiser Franz längst auf eine bequeme Wiener Gemütlichkeit eingestellt; da braucht er, gottlob, nicht, wie sonst vor aller Welt, den ernsten, besorgten und doch immer wohlwollenden Landesvater zu spielen.

Doch wie? Morgen abend schon wieder große Redoute und Parkbeleuchtung hier in Schönbrunn?

Metternich zuckt mit verbindlichem Bedauern die Achseln. Natürlich, der Kongreß ist eigentlich zu Ende. Aber man hat sich so sehr an das Festefeiern gewöhnt, daß man nicht plötzlich damit aufhören kann. Es sind auch noch viele illustre Gäste da. Die Preußen allerdings — sind sofort nach Unterzeichnung der Schlußakte abgereist.

Kaiser Franz schickt sich mit einem wohlig selbstgefälligen Seufzer in das Unvermeidliche. Freilich, freilich, Feste lohnen sich. Wer vermöchte zu sagen, wie der Kongreß verlaufen wäre, wenn sein lieber Metternich die Teilnehmer nicht mit einem dauernden Festrausch umnebelt hätte! Und außerdem — jedes Fest bringt Geld unter die Leute.

Metternich bestätigt das nachdrücklich. Weist ergebenst auf die Zusammenhänge zwischen dem Festefeiern und dem Kredit des Staates hin. Beiläufig: auch das Volk wünscht, daß seine Monarchen Feste feiern. Das Volk hat bestimmte Vorstellungen von Kaisern und Königen.

Unbedingt. Und auf die man Rücksicht nehmen müsse, ergänzt Kaiser Franz schalkhaft. „Was soll man tun? Ja, mein Gott, man opfert sich halt für das Staatswohl." — Aber das gefällige Lächeln des Landesvaters wird von einer Wolke tiefer Bekümmernis überschattet. Ja, wenn der Napoleon nicht von Elba zurückgekommen wäre! Die Feste ließen sich um vieles angenehmer feiern.

Metternich setzt sein hochmütiges Gesicht auf. Der General Bonaparte? Ist von ganz Europa geächtet. Wird bald erledigt sein. Ein kleines Zwischenspiel. Hauptsache, daß die österreichischen Truppen zu der entscheidenden Schlacht zu spät, zum Einzug in Paris rechtzeitig eintreffen!

„Ha, ha, ha! Nein, wirklich, mein lieber Metternich, sehr gut, sehr gut." Kaiser Franz ist durch die Sicherheit seines Staatskanzlers sehr beruhigt. „Immerhin — ein Gewaltkerl, dieser Napoleon, mindestens als Feldherr ist er ... Na ja, es wär' schon eine große Erleichterung, wenn man den Menschen endgültig los wäre. Er hätte Schauspieler werden sollen. Immer nur die Kaiser und Könige auf dem Theater spielen sollen. Er hatte etwas schrecklich Theatralisches an sich. Man merkte, daß er richtige Monarchen erst sehr spät kennengelernt hat. Womöglich ist er jetzt bloß nach Frankreich zurückgekommen, um einen pompösen Tod auf dem Schlachtfeld zu sterben. So eine Art guten Abgang, wie auf der Bühne. Aber schließlich, warum nicht? Es wäre eigentlich die angenehmste Lösung der Napoleonischen Frage."

Respektvoller Widerspruch von seiten Metternichs. Heldentod Bonapartes? Sehr unerwünscht. Moderne Politik kann Helden nicht mehr brauchen. Das Volk wird in seinen Vorstellungen und Begriffen unnötig verwirrt und aufgeregt. Was vor Jahrhunderten noch schicklich war, wirkt heute anstößig und übertrieben. Schlimm genug, daß Bonaparte zeitweise schon wie ein Held gelebt hat! Aber wie ein Held sterben ... Sehr überflüssig! Sehr unangebracht! Man kennt das; dieses üppige Wuchern von Heldenlegende und Mythos! Ekelhaft! Nein, nein! Den General Bonaparte gefangennehmen, in einen eisernen Käfig sperren und als Monstrum der schaulustigen Menge in den Großstädten vorführen!

Metternich ist ganz lebhaft geworden. Jetzt bemerkt er das Entsetzen seines kaiserlichen Herrn. Natürlich! Es braucht zwischen ihnen beiden gar nicht ausgesprochen zu werden, diese fatale Geschichte, daß der Bonaparte eben doch der Schwiegersohn Seiner Apostolischen Majestät gewesen ist. Eigentlich noch ist! — Und Metternich lenkt schnell ein. Selbstverständlich hat er nur gleichmütig gesprochen. Es werden sich schon Mittel und Wege finden, den Störenfried unauffällig wieder verschwinden zu lassen. Elba war eine Torheit. Aber England hat so viele unwirtliche und nicht allzu gesunde Inseln. Irgendwo in fernen Meeren wird sich diesmal schon eine geeignete finden.

Staatskanzler Fürst Metternich
(Nach einem Gemälde von Sir Thomas Lawrence)

Schloß Schönbrunn Bildarchiv DNN. (2)

II.

Marie Luise dreht sich vor ihrem mächtigen dreiteiligen Spiegel. Sie ist in großer Toilette. Freilich eine Stunde zu früh fertig. Aber was macht das? Marie Luise hat sich in einem neuen Kleid vor einem Spiegel noch nie gelangweilt.

Gabrielle Fleuriot, ihre Kammerfrau, ist um sie. Legt ihr die Schleppe zurecht. Zupft hier und da. Ist unermüdlich, kleine, vor Bewunderung fast erstickte Laute von sich zu geben. Für Gabrielle ist Marie Luise immer noch Kaiserin. Und die läßt sich's innerhalb ihrer Gemächer (außerhalb wünscht es ja Metternich nicht) gern gefallen. Sie waren eben gar nicht so übel, diese fünf Jahre in Frankreich. Manchmal etwas langweilig, gewiß, aber dafür war man auch etwas. Na, und er? Natürlich, er war ein ganz merkwürdiger Mensch gewesen, aber wenn man ihn näher kannte, eigentlich so harmlos und zu ihr lieb, wirklich sehr lieb. Ein schrecklich aufmerksamer Gatte. Unerfüllte Wünsche — so etwas hatte es damals für sie einfach nicht gegeben. Na ja, vorüber, vorüber! Jedenfalls, an Gabrielle ist sie nun einmal gewöhnt und könnte den Pariser Geschmack und die wohltuende Schmiegsamkeit und die geschickten Hände ihrer französischen Kammerfrau nicht mehr entbehren.

Es klopft. Gabrielle nimmt an der Tür ein wundervolles, riesiges Rosenbukett in Empfang. Marie Luisens hellblaue Kinderaugen leuchten. Ihr angenehm törichtes Gesicht überzieht sich mit einer hübschen Röte. Sie vergißt den Spiegel, das neue Kleid, ihre Pariser Zeit. Oeffnet begierig den Brief, der die Blumen begleitet, und liest ihn sehr aufmerksam.

„Vom Herrn Grafen?" flüstert Gabrielle einschmeichelnd und zugleich wie erschrocken über die Kühnheit ihrer Frage.

„Ja, von Neipperg", antwortet Marie Luise träumerisch, und ihre Augen liebkosen die wenigen Zeilen, in denen Graf Neipperg versichert, wie unendlich es ihn beglücke, daß ihm die allergnädigste Erlaubnis zuteil geworden sei, diese Blumen ehrfurchtsvoll überreichen zu dürfen.

Da klopft es schon wieder. Marie Luise runzelt die Brauen. Ankleidezeit ist heilig, zumal vor großen Festen. Hat sie den Befehl, Störungen fernzuhalten, nicht streng genug gegeben?

Gabrielle kommt bestürzt und aufgeregt von der Tür zurück. Man habe ihr gesagt, Monsieur Fleuriot, ihr Mann, warte draußen. Es sei ihr unverständlich. Er habe kein Wort davon geschrieben. Er verlange, jetzt sofort mit ihr zu sprechen.

Marie Luisens Kinderaugen ruhen zuerst verständnislos auf der Kammerfrau. Dann fallen sie auf das riesige Rosenbukett. Ach, heute sollen sich alle Menschen freuen! Und mit gnädigem Lächeln schickt sie Gabrielle hinaus.

Die Blumen, das neue Kleid, der Brief — Marie Luise langweilt sich nicht. Aber Gabrielle ist schon nach wenigen Minuten zurück. Völlig verstört. Kein Monsieur Fleuriot sei draußen. Wäre nur List gewesen. Nachricht vom Kaiser Napoleon. Ein Major, Adjutant des Kaisers, verlange, sofort mit Ihrer Majestät sprechen zu dürfen ...

Marie Luise ist außer sich. Unmöglich! Unerhört! In einer halben Stunde beginnt die große Redoute. Und wie sie sich darauf gefreut hat! Unmöglich, ganz unmöglich! Man müßte auch vorher den Fürsten Metternich fragen.

Aber nun nimmt Gabrielle allen Schmelz ihrer französischen Beredsamkeit zu Hilfe. Ihre Majestät würde den ganzen Abend unruhig sein, wenn sie den Boten nicht jetzt empfinge. Nur zwei Minuten! Die Nachricht könne ja von höchster Bedeutung sein. — Und je verzagter und unschlüssiger Marie Luise dasteht, desto dringender wird Gabrielle. Nur zwei Minuten. Der Bote habe nicht ausgesehen, als ob er schlechte Nachrichten bringe! — Und schließlich erreicht es Gabrielle, daß sie den Boten hereinholen darf.

Er trägt Zivil. Ein kräftiger Mann. Scharfes Gesicht. Aber offensichtlich stark übermüdet.

(Fortsetzung folgt)

Automarkt Verkäufe

6/32-Limousine aus Privatbesitz, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anfragen von 10—1 und Telefon 3 9 8 2 4. (6343)

4/16-Opel-Lim. verk. billig Alfred Feist, Merseburger Str. Nr. 4. Besichtigung nachmittags von 3—7 Uhr.

4/16-Opel-Limousine fahrbereit, billig zu verkaufen. Erich Forker, Fischbach 17 c, über Radeberg. (P1663)

4/20-Opel Kabriolett, Mühle, Weihen, Burgstraße 6.

DKW-Reichsklasse letzt. Modell, 1000 km gelauf., preiswert zu verkauf. Tramo, Lindenaustr. 34, Hof.

1½-To.-Chevrolet-Lieferwagen gut erh., m. neuer Bereifung u. fahrber. [illegible] Freital, [illegible] Dresdner Str. 70.

Opel-Lim. 4 PS, versteuert, [illegible]

Automarkt Kaufgesuche

2/10-Hanomag, [illegible]

Steuerfr. Auto bis 6 PS, auch reparaturbed., geg. [illegible] Tel. 62 718.

[illegible] Tel. 62 203.

Gebr. mittelstarken Wagen gegen bare Kasse sofort gesucht. Ausführliche Preisangebote u. „E K 6626" an d. Expedition dieses Blattes.

Auto-Verleih

Miet-Auto 6-Sitzer-Kabriolett. Tel. 27152. [illegible]

Motorräder Verkäufe

[illegible] Motorräder jeder Preislage [illegible] Pillnitzer Str. 49.

Zündapp, 200 ccm [illegible] Dresdner Str. 70.

DKW, 145 ccm, [illegible] Ammonstr. 34, 2.

Uni, 200 ccm, [illegible] Lindenaustr. 12.

DKW, 500 ccm, abgelöst, in gutem Zustand, zu verkauf. [illegible] Schulstr. 5, 1. Et.

1 Herr Victoria-Mot.-R. [illegible] verkauf. Garagen, Werderstr. 39.

Fahrräder Kaufgesuche

Fahrradseitenwagen in möglichst gut. Zustande zu kaufen gesucht. [illegible] Schönfeld, über Großenhain.

Fahrräder Verkäufe

[illegible] Lindenaustr. 12.

Fahrräder

Wanderer, Diamant, Wittelsbach, Opel
Neueste Modelle
Anzahl. 10.— an wöch. Rate 1.50 an
Bill. Räder v. 35.— an
Nehme Ihr altes Rad in Zahlung
C. Bergmann
das leistungsfähige Fachgeschäft
Schäferstraße 15

OPEL FAHRRÄDER
können Sie nur beim Opel-Händler kaufen. Es lohnt sich, ihn aufzusuchen, denn Qualitätsräder aus Deutschlands größter Automobil- und Fahrradfabrik sind von sprichwörtlicher Zuverlässigkeit u. kosten dabei nicht viel

Hugo & Paul Richter, Dresden-N. 6, Albertstraße 29
Max Rieper, Dresden-Zschachwitz, Adolf-Hitler-Straße 43
S. J. Schmelzer G. m. b. H., Dresden-A., Ziegelstraße 19
Schröders Fahrradhaus, Inh. Paul Schröder, Dresden-A., Grunaer Straße 12
Strehlener Fahrradhaus A. Starke, J. Schubert, Dresden-Strehlen, Lannerstraße 2
Karl Bergmann, Dresden-A. 5, Schäferstraße 15
Theodor Böhm, Dresden-Altst., Zwickauer Straße 140
J. Kuhls, Dresden-A., Schandauer Straße 13
F. W. Meißner, Dresden-A. 1, Annenstraße 43
Alfons Menzel, Dresden-N., Leipziger Straße 120
Max Müller, Dresden-N., Königsbrücker Straße 39
Max Pönitz, Dresden-Briesnitz, Meißner Landstraße 21

1000 Fahrräder am Lager Anz. 10.- M. Rate 1.50 M.
Fahrrad-Haufe Auf Firma achten! **Wettinerstr. 20**
Adler, Phänomen, Göricke, Hercules, Mars, Brennabor
Spezialräder 35,38,42,45,48 u. a.

Fahrräder
Cito, Göricke, Miele, Wanderer etc.
Anz. 10.— Rate 1.50
Spezialmarken von M. 35.- an
Nehme gebrauchte Räder i. Zahlung
Mühle Pillnitzer Str. 56 b.

Fahrräder von 35.— M. an
Ballon v. 40.— M. an
Ferner preiswert
Markenräder
Spezialhaus
Radler und Bastler
Wettinerstraße 10

Fahrrad-Ersatzteile [illegible]
Decke ... 1.85
Bremse ... 0.75
Pedale ... 0.85
Kette ... 0.75
Felge ... 0.85
Sattel ... 1.05
Decke ... 1.50
Schlauch ... 0.70
1000 Fahrräder a. Lager. Anz. 10.-, Rate 1.50, im ältesten Fahrradgeschäft auf der Wettinerstr. 20
Fahrrad-Haufe

Frischauf, guter Lauf!
Katalog-Auszug: mit Garantie,
H.-Ball.-Rad m. Torp., verchromt, nur 58.10 M.,
H.-Ball.-Rad m. Torp., verchromt, Außenlötung, nur 60.60 M.,
D.-Ball.-Rad m. Torp., verchromt, nur 58.10 M.,
D.-Ball.-Rad m. Torp., verchromt, Außenlötung, nur 66.10 M.
Frischauf Gr. Zwingerstr. 10, a. d. Wettinerstr.

Ich — die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — helfe Ihnen, verehrte Hausfrau, so oft Sie es wünschen.

Fin werden bestimmt zufrieden, wenn Sie bei mir ein „National"-**Fahrrad** kaufen. Anz. 10.—, Wochenrate 1.50.
HEILMANN **Freiberger Platz 26**

Fahrräder Wanderer
Diamant, Naumann, Phänomen, Elite
Spezialräder
Herren 34.— M.
Damen 37.— M.
Ballon 38.— M.
Riesen-Auswahl
Anz. 10 Rate 1.50 an
Nehme gebr. Räder in Zahlung
Fahrrad-Vertrieb **M. Dietrich** Fabl Hausstr. [illegible]

Schröder
ca. 100 gebr. Fahrräder durchgehend nachgesehen von RM. 15.- an. Gewissenhafte, fachkundige Bedienung!
Fahrzeughaus **Grunaer Str. 12**

Fahrräder
Diamant
Dürkopp
Phänomen
Torpedo
Opel
Spezialmarken 35.— 38.— 40.—
Anz. 10.—, Rate 1.50 an
Max Müller Königsbrücker Str. 39

Fahrräder
Naumann, Diamant, Expreß, Brenia, Elite
Anz. 10.- Rate 1.50
Spezialräd. v. 38.- an
Menzel jun.
Hechtstr. 50, Bürgerstr. 22, Ammonstr. 61

Verkäufe Verschiedenes
2 kl. gebrauchte **Eisschränke** billig zu verkaufen Neustädter Markt 5, Laden rechts. (6351)

Sachs
Außenbord-Motoren
Seitenborder 2 PS mit Lichtanschluß und Zubehör 180.—
Außenborder 3 PS mit Lichtanschluß und Zubehör 320.—
Rassige Schnellboote, komplett mit Sachs-Außenborder 565.—
Gen.-Vertr. H. u. P. Richter König-Albert-Straße 29 neb. Parkhotel. Bitte Haus-Nr. 29 beachten / Ruf 55870

1 Lederklubsofa
2 gut erh. Polster-Garnit., Tische, Stühle, schweres Eiche-Regal mit Kanten, 2 Uhren, Flurgard., Eiche, u. a. m. preisw. abzug. Niederwaldstr. 25.

Schreibmaschinen gebr. ab 15 M. Reißiger Str. 24, 2.

Kinderwagen 30.- verk. Kübler, Rückertstr. 1, pt.

Erika ... Ideal, Conti, Mercedes, bill. Mayer, Lüttichaustr. 1, I.

Sehr guterhalt. Piano, 6×4 m. Wohnzim. - Heliopan [illegible] verk. Marienhofstr. 70, 1. Bäckerlad.

Sofa 25 u. 40 M. Chaisel. 20 M. [illegible]

Sie sparen viel wenn Sie Möbel bei [illegible] an d. Erp. d. Bl.

Komplette 3-Zimm.-Wohnung gute Qualität, u. nur für **752 M.** netto
Bestehend aus: 1 Wohn. od. Speisez., 7teil., 1 Schlafz., 10teil., 1 Küche, 5teil., 1 Flurgard. Auch Möbel auch prom. u. gut. [illegible] Teil auch einzeln. Ehestands-Darleh. u. Bar-Verkauf.
Möbelhaus Zenker, Zinzendorfstr. 2 b
Kein Laden, aber es bietet sich Ihnen viel Auswahl in 11 Räumen. — Ausschneiden! Weitergeben!

Reformbetten 90×190, 35 mm nahtl. Rohr, Stahlboden, [illegible] Auflage, Matratze, Stoffauflage, mit Keilkissen **M. 48.—** Anzahl. 4 M. Wochenrate 1 M. **Möbel-Ritter** Moritzstr. 7, Ga. 1., 2., 3. Et.

Gelegenheit! Speisezimm., 160er Büfett, Eiche m. Nußb. [illegible] nur 275 M., Schlafzimmer Eiche m. 180er Schrank d. Neuzeit, [illegible] nur 230 M., weg. Aufgabe nur noch einige Tage, verk. Tischlerei, Klausnitzer, 17, Ecke

Küche [illegible] Str. 18, Seitenhaus.
Weg. Auflösung [illegible]
1 Küche, Bettst., [illegible] Schrank, [illegible] Tisch & Waschl. [illegible] Riegelstr. 30, 1. Et.

Soll's fürn Haushalt sein, Kauf' bei Enterlein!

Eis-schränke
prima weiß lackiert
mit Oberkühlung
Korkisolierung
und Luftregulierung
mit Zinkbelag . . 56.00 und 39.00
mit Milchglasbelag . 56.00 und 44.00
mit Emaillebelag . 68.00 und 49.00
Spiritus-Gaskocher
mit Messing-Ballon
wie Abbildung
4.00, 2.50, 1.95 u. 1.50
Volks-Spiritus-Gaskocher 38 u. 25 ₰
Günstige Teilzahlung
Gaskocher mit Sparflamme und herausziehbarem Schmutzfangblech 16.50
Gaskocherschränke la weiß lackiert . . . . 15.50 und 13.50
Gaskochertische f. lackiert . . . . 4.50 und 3.75
Wilh. Enterlein vorm. Haush.-Abt. **Bargou** Söhne Postplatz
63417

Wie man sich bettet, so liegt man!

Und daß man mit Gattermann-Betten gut liegt, das haben tausende Familien erfahren, die seit Jahrzehnten in Gattermann-Betten schlafen und zum Einkauf immer wieder dorthin gehen, weil sie so zufrieden sind.

Für die jetzige warme Jahreszeit ganz besonders bequem und beliebt sind:
Trikotdecken, in jeden Deckbettbezug zu stecken RM. 14.—, 17.—, 24.50
Daunendecken „Ideal", ebenfalls 130/200 cm groß, RM. 33.50, 39.—
Steppdecken mit herrlich gemust. Oberseite RM. 19.50, 25.75, 28.50
Daunendecken, Höchstleistung in Zutaten und Verarbeitung, reiche Auswahl in Farben und Mustern. Sie können beim Füllen der Daunendecken zugegen sein!

Ob Sie Betten, Inlette, Federn, Bettwäsche, Decken, Matratzen, Bettstellen für Eltern und Kinder oder eine ganze Brautausstattung brauchen, ob Sie Ihre Betten reinigen lassen, immer werden Sie gewissenhaft und reell bedient in dem Fachgeschäft, das um Ihr Wohlergehen besorgt ist, bei

Wäsche u. Betten **Gattermann & Co.** Im Herzen der Neustadt
Nur Dresden-Neust., Bautzner Str. 24/26
Bleyle-Verkaufsstelle
3% EDEKA-RABATT

Heute Abend ein Fußbad mit St. Kiliana-Fußbadesalz z. Stärk. d. Fußnerven u. Muskulatur, gegen Schweißfüße, u. ges. schäd. Folg. In Apotheken u. Drog. erhältl. Dresden: Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.

Ein feisches Badetrikot, einen eleg. Strandanzug, einen apart. Bademantel, wie es zum frohen Badetreiben gebraucht wird, finden Sie in entzückenden Ausführungen bei uns in reicher Auswahl und zu wirklich mäßigen Preisen.

W. Metzler
Altmarkt

Blumen auf den Hut, schön u. billig 35, 45, 60 Pf.
Federgestecke, auch Samtbänder 60 Pf.
H. Hesse, Scheffelstr. 12

DIE MODE BRINGT-UND

Reka
EMPFIEHLT!

Beachten Sie bitte unser Fenster mit der historischen Schau: „Die Handtasche im Wandel der Zeiten"

Familien-Anzeigen

O Schicksal, wie bist du so hart!

Heute früh verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein teurer, edler Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder, der beste Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Bruno Holz

im besten Alter von 44 Jahren.

In tiefstem Schmerz
Elisabeth Holz geb. Gielscher und Kinder
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Dresden 28, Burgkstr. 30
am 12. Juni 1935

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags ¾4 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Für die herzlichen Beweise liebevoller Anteilnahme bei dem frühen Tode meiner geliebten Gattin und treusorgenden Mutter, Frau

Meta Frank
geb. Weinhold

sage ich allen, die mir durch Wort, Schrift und Blumenspenden sowie ehrendes Geleit zur Seite standen, herzlichen Dank. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Herrling, der verehrten Schwesternschaft vom Rudolf-Heß-Krankenhaus sowie der Gefolgschaft, den Kollegen, den werten Hausbewohnern Augsburger Straße 19 und Schubertstraße 8 und allen lieben Freunden und Bekannten.

In stiller Trauer
Josef Frank
und Töchterchen Ursula
im Namen
aller Hinterbliebenen.

Sein Leben war Fleiß und Streben

Ein sanfter, plötzlicher Tod entriß mir am 13. Juni meinen lieben Gatten, unseren lieben, guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Gustav Geißler
Hausbesitzer

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer Anna Geißler
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A. 28, Frundsbergstraße 28.

Die Beerdigung findet am Montag den 17. Juni 2 Uhr nachmittags von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Von jahrelangem, schwerem Leiden erlöste Gott meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter

Marie Andrae
geb. Gose

im Alter von 68 Jahren und 4 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-Neudorf, Altleubnitz 9.

Die Beerdigung findet Montag den 17. Juni 3 Uhr auf dem Leubnitzer Friedhof statt.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Gestorben:

Dresden: Herr Priv. Georg Scholz. Frau Maria Hiekmann geb. Vierke.
Dresden: Frau Martha Scheunpflug geb. Werner.
Freital: Frl. Elfriede Wittig.
Heidenau: Herr Prof. i. R. Richard Donath.
Meißen: Frau Selma verw. Schneider.
Pirna: Herr Johannes Max Zettmer. Herr Gustav Adolf Winkler.
Radeberg: Herr Ratsdiener Rudolf Scharer.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Mittwoch, dem 12. Juni 1935, Herr

Rudolf Franke
Geschäftsführer der „Bärenschänke"

Wir verlieren in ihm einen treuen Angestellten und lieben Mitarbeiter, der unermüdlich nun bereits zehn Jahre lang mit Lust und Freude seine Pflichten erfüllte und auch seinen Arbeitskameraden immer ein guter Freund war.

Wir danken ihm für seine treueste Pflichterfüllung und Arbeitskameradschaft, indem wir sein Andenken hochhalten werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der „Bärenschänke", Dresden.

Statt Karten

Allen, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Anna Auguste Reinhardt
geb. Jungnickel

durch herrlichen Blumenschmuck, trostreiche Worte und ehrendes Geleit ihre Teilnahme bewiesen haben, sagen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank.

Dresden, Steinbacher Str. 18,
den 14. Juni 1935.

Arno Reinhardt
im Namen aller Angehörigen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich meine liebe, gute Tochter, Schwester, unsere Enkelin und Nichte

Marianne Köhler

im blühenden Alter von 15 Jahren.

In tiefster Trauer
Frieda verw. Köhler geb. Grahle
Herbert Köhler
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A. 5, Wachsbleichstr. 40, den 13. Juni 1935.

Die Beerdigung findet Montag den 17. Juni 1935 nachm. 3 Uhr auf dem Inneren Plauenschen Friedhof statt.

Am 12. Juni verschied plötzlich unsere liebe, gute Mutter, Frau

Auguste verw. Schneider
geb. Keller
Kolonialwarengeschäft

im Alter von fast 82 Jahren.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden-A., Heinrichstraße 7.

Die Beerdigung findet Sonnabend ½3 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Herrn

Emil Sperling
Postinsp. i. R.

sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Dresden, Weißeritzstr. 40, 2., im Juni 1935.

Frida Friedrich geb. Sperling und Gatte.

Buchholz, König-Johannstr. 13

Wenn Sie Ihren täglichen Rauchgenuß verbessern wollen, so kaufen Sie selbstverständlich die 3 berühmten Zigarren-Marken. Es sind Charlotte und Märchenschatz. Der Preis ist 5 Stück nur 50 Pf. Und weiter unser Goldmädel es kostet nur 12 Pfennig. Es sind dies 3 Bravour-Leistungen von dermaßen großer Qualität, daß es den Kennern nicht für möglich hält, daß für diesen Preis derartiges geboten werden kann. Diese Zigarren sind der Himmel auf Erden und begeistern durch wundervolle Sobaromatische Beschaffenheit den raffiniertesten Kenner und Feinschmecker. Alleinverkauf selbstverständlich aber nur in den altrenommierten 3 Beutner-Läden. Grunaerstraße 8, Schäferstraße. Wiener Platz 5, im Central-Hotel-Garten.

Möbel Nachts ist billig und empfiehlt Schreibtische und Sessel, Schreibschränke, Näh-, Rauch- und Klubtische, Bücherschränke, Couchs, Sofas, Lampentische, Büfetts, Küchen mit Aufwaschtisch ab RM. 130, Speisezimmer Eiche mit Nußb. kompl. RM. 325, Schöne Schlafzimm. echt Eiche m. Birke RM. 340. Kaulbachstr. 31 Ecke Pillnitzer Str.

Schänker Monats-Garderobe wenig getr. Anz. u. Mäntel v. 10 M. an, auch f. starke Fig. Große Auswahl i. neuen Anzügen u. Mänt. v. 20 M. Sportanzüge, Lüsterjack., Hosen, Ledermäntel. Schänker, Marschallstr. 8, I.

Dauerwellen wunderv., best. Aus. M. 4.50
Salon, Galeriestr. 18, a. d. König-Johann-Str. Fernruf 27467.

Geldverkehr

Beamter, 1. 150 M. geg. Zinsen, Sich. [illegible] Exp. d. Bl.

3000 RM. a. Grundstück (1. Hypoth.) zu leihen gesucht. [illegible] Exp. d. Bl.

Beteiligungen

Teilhaber m. 2–3000 RM. f. Dresdner Metallwarenbetrieb gesucht. Aufträge ein. [illegible] Exp. d. Bl.

Große Auswahl in Monatsgarderobe für Herren u. Damen. Spez. Anzüge f. starke Herren. Finden Sie im Etagengeschäft Töpferstr. 3, I.

Heiraten

Suche nicht unbemittelt. Frl. od. Frau mit Kind, zw. Geschäftsführern. u. Heirat. [illegible] Pirna.

Frische Gemüse bekommen besser, wenn Sie nach den Mahlzeiten ein Gläschen von dem gut. Kräutermagenlikör „Böttger's Magentreue" zu sich nehmen! Fl. M 4.00, 2.10, 1.25, 0.75 nur zu haben bei C. Spielhagen, Dresden. Hauptgeschäft: Annenstr. 9, Ruf 18335. Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 9, Galeriestr. 8 / Webergasse 25, Striesener Ecke Holbeinstr. 42.

Deutsche Weide-Landbutter frisch, in 9–4-Pfd.-Postpaketen, gepfundet, 1.10 M. pro Pfd., Tilsiter Käse 75 Pf. pro Pfd. g. Nachn. P. Gugat, Obolin b. Gr.-Friedrichsdorf, Ostpr.

Ein Unglück auf dem Weißen Hirsch

Sie hatten sich erst kennen gelernt — ihr Herzchen schlug hörbar — da kam „er" und sah eine Laufmasche in ihrem Strumpf und beinah ... wäre alles aus gewesen

Das Glück am Postplatz

Gleich früh ging sie dann zu „Leco" 1 Paar „Leco-Garantie-Strümpfe" mit 30 Tage schriftl. Garantie für kostenlosen Ersatz, wenn eine Masche laufen sollte.

Jetzt kann nichts mehr passieren!

„Leco"
das Strumpfspezialgeschäft
am Postplatz Ecke Wettinerstraße

DKW DKW DKW

Kühlung im Haushalt entspricht den hygienischen Anforderungen unserer Zeit. DKW-Kühlschränke sind in den verschiedensten Größen und Ausführungen lieferbar. Teilzahlungen gestattet. / / / / / Rein deutsches Erzeugnis.
Verlangen Sie Spezial-Angebot und Referenzen von
DKW-KUHLANLAGEN
Ringstraße 15, am Bismarckdenkmal
Ruf 26589

Meine Original Poll-Hefe-Kur. Der Körper muß entrümpelt werden, frei von den Fäulnisgiften und Schlacken, die ins Blut gehen und Kopfschmerzen, Hautverunreinigungen usw. verursachen! Jetzt dürfen Sie nicht mehr länger die ärztlich empfohlene Reinigungskur mit lebender, vermehrungsfähiger Hefe aufschieben. Regeln Sie Ihre Verdauung durch Poll-Hefe. Stark wirkende Abführmittel und Drogen schwächen den Darm und werden zur Gewohnheit. — Die wohlschmeckende, vermehrungsfähige Poll-Hefe dagegen entfernt auf die natürlichste Weise alle Abfallstoffe aus dem Darm, ohne zu blähen. Ihr Vitaminreichtum stärkt den Körper, ohne dick zu machen. Poll-Hefe ist ein ideales Nahrungsmittel und keine Medizin. 2×4 Buchstaben —

Poll-Hefe

Die Original-Poll-Hefe-Kur kostet RM. 2.10 (30 Tage ausreichend), in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Poll-Hefe Gesellschaft m. b. H., Hamburg 1, Ferdinandstr. 30

An der Reinsdorfer Unglücksstätte

Der Hergang der Katastrophe

× **Reinsdorf bei Wittenberg, 14. Juni**

Zu dem Unglück in der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik bei Wittenberg meldet der Sonderberichterstatter des DNB. folgende Einzelheiten: Die erste Detonation kurz vor 3 Uhr, der ein mächtiger Donnerschlag folgte, hatte in dem 8 Kilometer entfernten Wittenberg eine außerordentliche Wirkung. In der näheren Umgebung des Werkes und sogar in den nach Reinsdorf zu liegenden Straßen

gingen die Schaufensterscheiben einiger großer Geschäfte in Trümmer.

Aus den höheren Stockwerken fielen verschiedentlich Scherben auf die Straßen und verletzten einige Passanten. Durchgehende Pferdefuhrwerke vergrößerten noch die Verwirrung. Auffallend hierbei war, daß neuere und starke Häuser fast unbeschädigt blieben und Zerstörungen nur an älteren, nicht gerade stabilen Bauwerken, die in dem Vorort nach Reinsdorf zu liegen, zu verzeichnen sind.

Die erste Explosion hatte mehrere Brände zur Folge.

Sie riefen in verschiedenen Zeitabschnitten weitere Detonationen hervor. Schon nach 20 Minuten kamen die ersten Verletztentransporte aus dem Werk. Es schien sich vorwiegend um Verletzungen durch Steine und Konstruktionsteile zu handeln. Sämtliche privaten Kraftwagen der Stadt wurden aufgeboten, alle Aerzte, auch aus der weiteren Umgebung, alarmiert. Als das Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg überfüllt war,

wurden bereitwilligsterweise die Verletzten in Privatwohnungen aufgenommen.

Alle Transportfähigen wurden in die Nachbarstädte, zum Teil bis nach Halle gebracht. Der größte Wert wurde darauf gelegt, die Familien der Verletzten so schnell wie möglich zu benachrichtigen. Das war deshalb sehr schwierig, weil der größte Teil der Gefolgschaft in der weiteren Umgebung von Wittenberg, selbst in den Nachbarkreisen, wohnt. Wie immer in solchen Fällen tauchte eine Fülle von falschen Gerüchten auf. Doch vermochten die Sicherheitsorgane, die Polizei, die SA. und die Technische Nothilfe die Bevölkerung zu beruhigen und davon zu überzeugen,

daß für sie keine Gefahr mehr bestand.

Die Geschäfte in Wittenberg schlossen im Laufe des Nachmittags. Eine erste Besichtigung der Unglücksstätte ergab, daß die verbreiteten Gerüchte weit übertrieben waren. Es ist auch nicht etwa das ganze Werk, sondern nur ein einzelner Teilbetrieb von dem Unglück betroffen worden. In den andern Fabrikteilen und Anlagen ist glücklicherweise nur Gebäudeschaden zu verzeichnen.

Der Gesamtbetrieb des Werkes erleidet im wesentlichen keine Unterbrechung,

es bedarf in der Hauptsache lediglich einiger Restaurierungsarbeiten an dem äußeren Bild der Gebäude. Die Unfallstelle selbst war in den späten Nachtstunden in dichten Rauch gehüllt, aus dem ab und zu noch Feuerschein hervordrang. — Nach der ersten Explosion trat sofort die Werkfeuerwehr in Tätigkeit und nahm sich der Verwundeten an. In kürzester Zeit trafen auch die Wehren aus Wittenberg und der Umgegend ein, ferner Sanitätsmannschaften, Aerzte sowie SA.- und SS.-Mannschaften, die zum größten Teil gar nicht mehr einzugreifen brauchten und sofort im weitem Umkreis Absperrungen vornahmen sowie die Bevölkerung der näheren Umgebung, die verständlicherweise zunächst stark besorgt war, beruhigten. Inzwischen zog die Schutzpolizei Postenketten und

sperrte die Straßen um das Werk herum ab,

damit niemand in die Gefahrenzone kam und der Fahrverkehr für die Mannschaften und Rettungswagen reibungslos verlaufen konnte.

Beruhigung in Wittenberg

× **Wittenberg, 14. Juni**

Gestern, in den späten Abendstunden, ist in Wittenberg wieder vollständige Ruhe eingekehrt. Da sehr viele Arbeiter aus den betroffenen Betrieben und den anliegenden Arbeitsstätten nach der ersten Explosion ihre Arbeitsplätze verlassen hatten und sich nicht sofort wieder einfanden, war es zunächst verhältnismäßig schwer, einen Ueberblick über die Zahl der Opfer zu gewinnen.

Von etwa 900 Leichtverletzten konnte der größte Teil nach Anlegung von Notverbänden wieder in die Wohnungen entlassen werden. Die ärztliche Betreuung der Verletzten ging verhältnismäßig glatt von statten, da sehr bald nicht nur sämtliche Aerzte aus Wittenberg aufgeboten waren, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgebung, so auch aus Berlin und Leipzig, Aerzte herbeigerufen wurden. In den umliegenden Ortschaften und in Wittenberg selbst haben die Explosionen im wesentlichen nur Sachschaden angerichtet. Personen sind hier nicht zu Schaden gekommen.

Beileidstelegramm des Reichsministers Dr. Goebbels

× **Berlin, 14. Juni**

Reichsminister Dr. Goebbels hat an den Betriebsführer der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoffabrik in Reinsdorf bei Wittenberg nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet:

„In dem furchtbaren Explosionsunglück in Reinsdorf, bei dem so viele brave Arbeiter ihr Leben lassen mußten, spreche ich Ihnen meine wärmste und aufrichtigste Teilnahme aus. Die Opfer dieser Katastrophe sind als Soldaten der Arbeit auf dem Felde der nationalen Ehre gefallen. Das deutsche Volk wird ihr Andenken hoch und heilig halten.

Den Hinterbliebenen bitte ich mein tiefes Mitgefühl, den Verletzten meine besten Wünsche zur baldigen Wiederherstellung übermitteln zu wollen."

DAF. flaggt halbmast

× **Berlin, 14. Juni**

Dr. Ley hat soeben folgende Verfügung erlassen:

„Mit tiefer Trauer steht das ganze schaffende Deutschland an den Bahren der Opfer des Reinsdorfer Explosionsunglücks. Die Deutsche Arbeitsfront wird ihre Verbundenheit durch die Tat beweisen. Als äußeres Zeichen unsrer innigen Kameradschaft mit dieser schwer heimgesuchten Gefolgschaft ordne ich an: Sämtliche Dienststellen der DAF. setzen sofort die Arbeitsfrontfahne bis einschließlich des Beisetzungstages der Opfer halbmast. Zum Dienstanzug wird auf fünf Tage Trauerflor angelegt."

Funkstille für die Opfer

× **Berlin, 14. Juni**

Nach der abendlichen Nachrichtendurchgabe im Rundfunk am Donnerstag um 22.15 Uhr wurde von allen deutschen Sendern durch den Drahtlosen Dienst von der Reichssendeleitung die erste Meldung über das tragische Explosionsunglück in Reinsdorf bei Wittenberg gegeben. Zum Zeichen der Trauer für die in Ausübung ihres Berufes ums Leben gekommenen Volksgenossen wurde bei allen deutschen Sendern eine Sendepause von fünf Minuten eingelegt. Das musikalische Programm des Abends wurde geändert, die Sender gaben anschließend ernste Musik.

Unwetter über Durban

Die Hafenstadt völlig abgeschlossen

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Kapstadt, 14. Juni. (Durch United Preß)

Die an der Natalküste gelegene Hafenstadt Durban ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Auf dem Meer machen haushohe Wellen jeden Schiffsverkehr unmöglich. Die Umgebung und Teile der Stadt selbst sind vom Hochwasser mehrere Fuß hoch überflutet. Die Stadt ist auf diese Weise sowohl vom Land als auch von der See vollkommen abgeschnitten.

Von den die Berghänge herabstürzenden Wassermassen wurden die Gleise der nach Durban führenden Bahnen unterwaschen und wie leichte Holzstücke fortgeschwemmt. Telephonmasten stürzten um und rissen die Drähte mit in die Fluten. Ueberall aus den niedriger gelegenen Gebieten flüchtet die Bevölkerung, da das Wasser noch immer ansteigt und der Regen in unverminderter Heftigkeit vom Himmel herabströmt. Der Umgeni-Fluß, der bei Durban in den Ozean mündet, ist innerhalb von weniger als 12 Stunden 8 Fuß gestiegen.

Die Leiden der Bevölkerung im Ueberschwemmungsgebiet sind durch plötzlich einfallende Kälte noch gesteigert worden. Im Anschluß an die vernichtenden Wolkenbrüche setzte starker Schneefall ein, ein Wetterphänomen in Südafrika, das seit Menschengedenken noch niemals in dieser Gegend der Erde um diese Jahreszeit beobachtet wurde.

Die Abreise der deutschen Amazonasforscher

Scherl Bilderdienst

Zwei junge Berliner Studenten, Kahle (links) und Schulz, Kampfgenossen, verließen, wie berichtet, gestern die Reichshauptstadt, um eine Flugzeugexpedition in die noch unerforschten Urwaldgebiete des Amazonas anzutreffen.

Das Urteil im Rundfunkprozeß

Scherl Bilderdienst

Die Angeklagten während der Urteilsbegründung
Von rechts: Magnus, Bredow, Flesch, Otto, Kohl, Jäger

Phantastische Abenteuer einer Frau in der SÜDSEE

ERLEBNISBERICHT VON ALMA M. KARLIN

V.

Vergessene Zuchthäusler

Die Häuser von Noumea, der Hauptstadt von Neu-Kaledonien, wirken geschlossen wie Gesichter, deren Augen und Mund zugekniffen sind. Ihren tropensonnengebadeten Fronten entströmt es bei allem Licht wie Trauer, und durch das Singen der Kinder tönen die Seufzer der Hoffnungslosen. Auf den Bänken der Place des Cocotiers sitzen die Menschenwracks, vom Zuchthausleben zermürbte Gestalten, denen alle Bindungen vom Ich zum Du verlorengegangen sind und auf denen — ungeachtet der tropischen Schwüle — ein Hauch von erstarrender Kälte zu liegen scheint. Ein Viertel-, und gar oft ein halbes Jahrhundert liegt zwischen begangener Schuld und heutigem Scheindasein, und was sie alle empfinden,

Haus des Gefängnisdirektors auf der Deportierteninsel Noumea

ist nicht Reue, sondern bleiches Staunen, daß sie einmal blutvoll genug gewesen, dem Drang aufflackernder Leidenschaft nachzugeben.

*

Auch im Hause, in dem ich wohne, ist solch ein alter Zuchthäusler, ein Araber, der meine Schuhe putzt, Wasser trägt, für meine Hausfrau morgens auf den Markt geht, und der unter polizeilicher Bewachung steht, weil er — nach fünfundzwanzigjähriger Gefangenschaft — probeweise aus Nou entlassen wurde.

„Was haben Sie denn verbrochen?" frage ich, während er den Boden scheuert.

„Ich habe zwei Menschen erstochen", erwidert er und streicht mit dem Tuch über die nassen Breiter. „Es mußte so kommen. Ich fühlte es lange, während der Zorn in mir wuchs wie eine Pflanze, die reichlich gewässert wird. Es war Schicksal. Als ich es getan hatte, war ich selbst voll Staunen. Es war mir, als hätte nicht ich, sondern ein andrer durch mich getötet."

Nach einer Weile sagte er:

„Ich heiße Achmed, und bei den Schwestern drüben in Afrika nannte man mich Joseph. Die eine Schwester hatte mich sehr lieb. Sie fand es traurig, daß ich weder Vater noch Mutter hatte. Als ich im Gefängnis erkrankte, wurde ich ins Krankenhaus gebracht, und da sah sie mich wieder. Sie hatte Tränen in den Augen und sagte nicht ‚böser Hund', wie die andern, sondern nur ‚armer, kleiner Joseph!', und als sie es sagte, wurde ich innerlich so klein wie zur Zeit, als ich im Klosterhof spielen durfte, und in mir war alles still. Dann . . ." er sammelt geschäftig Bürste und Tuch zusammen, denn die Schritte meiner Hausfrau nähern sich, „brachte man mich nach Nou."

Lange, nachdem er gegangen ist, sehe ich wieder die Strafinsel vor mir, die auch ich besucht habe. Auf dem großen Platz breit und drohend die Guillotine, dahinter die verschiedenen Häuschen mit den Zellen, die lichtlosen der Schwerverbrecher, in denen oft wildes Getobe herrscht, nur um den Wärter auf einen Augenblick herbeizubringen und die Finsternis und Einsamkeit dadurch zu brechen; die Höfe, auf denen die animalischen Irren auf- und abgehen, die breitfenstrigen Zellen der Tobsüchtigen, denen die Nahrung nur durch das Fenstergitter hineingeschoben wird, die stillen Gärten, vor denen jene Zuchthäusler liegen dürfen, die zu schwach und alt geworden sind, um ihre Freiheit erhalten zu können, die Felder, auf denen gearbeitet werden muß, die Eingeborenen, die im Aufstand wild gemordet haben und nun zwischen Nou und dem Festland hin und her rudern müssen, und ringsherum das weite Meer, auf dem heiß die Tropensonne liegt.

*

Gegen Abend sitzt Achmed auf der schmalen Holztreppe und brütet vor sich hin. Er liest nicht, er flickt nicht die zerfetzten Kleider, er starrt nur vor sich hin. Als er mich sieht, reicht er mir eine Handvoll Datteln.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Seine seltsam gebrochene Stimme ist voll dumpfer Klage.

„Afrika ist schön — Sie ahnen nicht, wie schön! Wenn der gelbe Sand sich plötzlich rötet und der schmale Schatten der Dattelpalmen wie blauer Stahl darüber hinzuckt, wenn sich die Nacht wie ein Raubtier auf die ungeheure Ebene stürzt und der Schrei hungriger Schakale durch die Finsternis bricht. Ich möchte noch einmal Afrika sehen . . ."

Aber es ist ausgeschlossen, wir wissen es beide. Nur wer die teure Fahrt in die Heimat bezahlen kann, darf heimreisen, die andern entlassenen Zuchthäusler müssen hier, in der Verbannung, sterben. Einem einzigen Manne war es vor Jahren geglückt, Millionär zu werden. Er fährt nun im Auto durch die Straßen und führt ein Herrenleben, doch selbst er kehrt nie nach Frankreich zurück, weil auch er weiß, daß der Schatten seiner Vergangenheit ihn quälend begleiten würde. Hier weiß jedermann davon und läßt ihn gelten; in der alten Heimat würde die Furcht vor Entdeckung sein Dasein verbittern.

„Hier schlägt mein Blick an die Berge wie an eine Zuchthausmauer", klagt Achmed. Sein Sehnen drängt nach der unbegrenzten Weite der Wüste, nach dem Sand, in dem der Fuß versinkt, nach dem Lachen der Hyänen und den nachdenklichen Marabus auf einem Mauerrest. Er haßt diese grünen Berge, den schweren Duft der Niaoulibäume mit ihrer geheimnisvoll flatternden weißen Rinde, er verachtet die Eingeborenen, die vor einem Vierteljahrhundert noch Menschenfresser waren, und alles erinnert ihn an das Zuchthaus, dem er vorläufig noch probeweise entkommen ist. In jedem Geschäft sitzt ein entlassener Sträfling, in jedem Haus sind die Dienstboten gewesene Zuchthäusler, und sogar die Kinder, die bei unsrer Hausfrau auf der Kost sind, haben Verbrecher zu Eltern und wurden daher in Pflege gegeben.

*

„Afrika ist schön", flüstert Achmed und schaut der Sonne nach, die hinter den Kronen der Kokospalmen verschwindet.

„Es gibt noch Unglücklichere", sage ich, denn ich weiß nicht, womit ich diesen alten Mann trösten soll, der von seiner Tat längst hinweggewachsen ist, bis sie ihm ferne scheint wie die eines fremden Menschen. „Denken Sie doch an die Bewohner der Ziegeninsel!"

Er nickt langsam.

„Ueberall ist Leid", murmelt er, merkwürdig ergeben, und streicht mit der Hand über die spärlichen Grasbüschel zu Füßen der Holztreppe.

Aus der Küche unweit des Hofes ertönen laute, aufgeregte Stimmen. Das Pflegekind, die Tochter eines Halbblutnegers, der wegen Mordes in Nou ist, erzählt ihre Schulerfahrungen. Wir lauschen unwillkürlich, Achmed und ich.

„Ja, Claire, die kleine hochmütige Claire, kommt nie mehr zur Schule! Der Arzt hat uns alle untersucht und nur bei ihr die Anofahlflecken zwischen den Fingern gefunden. Sie durfte nicht einmal mehr nach

Scherl Bilderdienst

Der Hafen von Noumea

Hause gehen, um Abschied zu nehmen. Der Wagen kam und brachte sie nach der Ziegeninsel. Sie weinte ganz schrecklich . . ."

Eine Tür kracht zu, die Stimmen werden zu Gemurmel. Auf dem Vorplatz verlieren sich die Schatten. Die Musik der Stadtkapelle (alles gewesene Zuchthäusler) beginnt auf der Place des Cocotiers zu spielen. Mädchen und Frauen strömen dem Platze zu.

Achmed streicht noch immer leicht über die Grasbüschel zu seinen Füßen.

„Es ist schwer, Mensch zu sein", seufzt er und schaut wie in unerreichbare Ferne.

Seine heimwehkranke Seele sucht wohl Afrika mit all seinem Zauber, und die Wüste, die so unbegrenzt scheint wie das menschliche Sehnen.

(Fortsetzung folgt)

Tragischer Ausgang einer Bootsfahrt

× **Soltau**, 14. Juni

Der Böttchermeister Warnken hatte mit seinem achtjährigen Sohn Otto ein Boot gemietet, um eine Bootsfahrt auf der Böhme zu machen. Die beiden waren etwa 200 Meter von der Anlegestelle entfernt, als sie am Ufer zwei Freunde des Otto Warnken trafen, der seinen Vater bat, sie mitfahren zu lassen. Beim Einsteigen kam das leichte Boot so ins Schwanken, daß es kenterte und die Insassen ins Wasser fielen. Der Knabe Warnken und sein Freund Kahn ertranken, während der Vater den zweiten Freund seines Jungen retten konnte. Die Eltern Warnken nahmen sich das Unglück so zu Herzen, daß sie beschlossen, durch Gasvergiftung gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Die Mutter konnte gerettet werden. Dagegen war der Vater schon tot, als man in die Wohnung eindrang.

Ein wahres Großstadtmärchen

• **Paris**, im Juni

Es klingt wie in einem Märchen, obwohl ein großes Restaurant an einem Boulevard in Paris, eine Autotaxe und ein Nachtlokal darin eine Rolle spielen. Dafür handelt es sich aber um wirkliche Prinzen und um eine echte Prinzessin! Da verließ also das betreffende Paar — es handelte sich um russische Aristokraten, deren Namen von dem Berichterstatter über diesen Vorfall verschwiegen werden — das Restaurant und winkte eine Taxe herbei. Der Führer sprang heraus, öffnete den Schlag und fragte die Fahrgäste nach ihrem Ziel. Man nannte ein Kaffee, und dorthin ging zunächst die Fahrt. Offenbar wollte das Paar einen Bummel machen, denn dem Taxichauffeur ward aufgetragen, zu warten. Nach einer Weile kamen die beiden wieder heraus, und weiter ging's von Kaffee zu Kaffee und von Bar zu Bar.

Die Stimmung der beiden Fahrgäste wurde immer ausgelassener. Da wendete plötzlich der Chauffeur, der das Paar anderthalb Stunden schon stillschweigend ganz nach Wunsch in Paris umhergefahren hatte, unvermittelt um und sagte ganz gemütlich: „Mein lieber Eugen, ich bin im allgemeinen sehr geduldig, aber nun habe ich wirklich genug von dieser Fahrt!" Der Prinz machte ein höchst verwundertes Gesicht. Er traute seinen Ohren nicht. Hatte wirklich der Taxichauffeur ihn geduzt und sich in seine Angelegenheiten gemischt? „Guter Mann, soviel ich weiß, habe ich nicht das Vergnügen, mit Ihnen bekannt zu sein", sagte er schließlich abweisend. Da lachte der Chauffeur. „O doch, du kennst mich sogar sehr gut, ich bin Prinz . . ."

Und nun ging alles wieder wie im Märchen. Das unternehmungslustige Paar erkannte in dem Chauffeur, der es durch Paris gefahren hatte, einen nahen Verwandten, von dem es seit der Revolution nichts mehr gehört hatte. Man hatte geglaubt, daß er längst gestorben sei, und nun schlug sich der Prinz als Taxichauffeur durch. Diese Begegnung war zu ungewöhnlich und zu erfreulich, um nicht sofort gefeiert zu werden. So kletterte denn der Chauffeur wieder in sein Taxi und steuerte zum nächsten Nachtlokal hin. Neben ihm aber saß jetzt die Prinzessin, um ihm zu bezeigen, daß sie nicht mehr sein zahlender Fahrgast, sondern seine Freundin war. Und der Prinz, der im Wagen saß, stellte vergnügt fest, daß es doch noch Abenteuer in Paris gibt.

Das Urteil im Rundfunkprozeß

Die Begründung

× **Berlin**, 14. Juni

In der Begründung des Urteilsspruchs im großen Rundfunkprozeß betonte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Rosemann, daß der Rundfunkprozeß alles andre, nur kein sogenannter politischer Prozeß gewesen sei.

Das Gericht hatte hier keine politischen und keine kulturellen Fragen zu entscheiden.

Seine Aufgaben bestanden ausschließlich darin, zu entscheiden, ob sich die Angeklagten als Leiter der Rundfunkgesellschaften der ihnen zur Last gelegten Zuwiderhandlungen gegen die Strafvorschriften des Strafgesetzbuches und des Handelsgesetzbuches schuldig gemacht haben oder nicht. Wenn das Gericht, fuhr der Vorsitzende fort, nur zu einem Teil den Strafanträgen der Staatsanwaltschaft gefolgt ist, wenn das Verfahren vom Standpunkt der Anklagebehörde ein mageres Ergebnis gehabt hat, so besagt dies nichts gegen die Berechtigung und Notwendigkeit der Anklageerhebung.

Der Zugriff war trotzdem kein Fehlgriff,

und die auf das Verfahren verwendete außerordentliche Mühe war nicht nutz- und zwecklos. Das Gericht stimmt hinsichtlich des äußeren Tatbestandes und der Rechtsauffassung im wesentlichen mit der Staatsanwaltschaft überein, nicht jedoch überall in der Auswertung und Würdigung des inneren Tatbestandes, der gerade bei der Untreue von besonders strafrechtlicher Bedeutung für die Feststellung der Schuld ist. Daher konnte das Gericht nicht überall da, wo es die Staatsanwaltschaft getan hat, die volle Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten gewinnen. Dabei sind die Grundsätze einer geläuterten nationalsozialistischen Rechtsanschauung vom Gericht nicht außer acht gelassen worden; aber auch diese erfordern den klaren Beweis der Schuld. Und so wird häufig in der Urteilsbegründung die Feststellung wiederkehren, daß ein

ausreichender Schuldbeweis nicht geführt

werden konnte und die Angeklagten daher in diesen oder jenen Fällen mangels Beweises freigesprochen werden mußten.

Zur Frage des Strafmaßes

führte der Vorsitzende aus, Dr. Flesch sei am schwersten zu bestrafen gewesen, weil bei ihm neben dem Vorwurf der Pflichtwidrigkeit auch der Vorwurf des Eigennutzes und der Gewinnsucht zu erheben sei. Entlastend sei aber für ihn die Tatsache, daß die zuständigen Aufsichtsorgane Bredow, Magnus und Knöpfke seiner offensichtlichen Hemmungslosigkeit nicht nur nicht entgegengetreten seien, sondern ihm zum Teil die gebratenen Tauben geradezu in den Mund geschoben hätten. Bei Dr. Bredow seien irgendwelche eigennützigen Motive nicht festgestellt worden. Wo er sich schuldig gemacht habe, sei das aus allzu großer Nachgiebigkeit und Schwäche geschehen. Strafverschärfend sei aber zu berücksichtigen, daß er der eigentliche Leiter des ganzen deutschen Rundfunks und als solcher ganz besonders verantwortlich für das Geschäftsgebahren des Rundfunks gewesen sei.

Bredow hätte allen andern ein Vorbild in der Sparsamkeit sein müssen,

aber er habe seine eigenen Vorschriften nicht befolgt. Auf Dr. Magnus treffe dasselbe zu. Er sei aber für die einzelnen Straffälle härter zu bestrafen, denn er sei der geistige Vater für die Gewährung unzulässiger Zuschüsse an Dr. Flesch gewesen.

Revision der Staatsanwaltschaft

× **Berlin**, 14. Juni. (Durch Funkspruch)

Nachdem die Verteidigung der Angeklagten im großen Rundfunkprozeß vor der 6. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts bereits unmittelbar nach der Urteilsverkündung die Erklärung abgegeben hatte, daß sie namens der Verurteilten Revision beim Reichsgericht einlegen werde, hat sich jetzt auch die Staatsanwaltschaft entschlossen, ihrerseits vom Rechtsmittel der Revision Gebrauch zu machen.

Offiziere d. B. der Marine

× **Berlin**, 14. Juni

Für das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes der Kriegsmarine wird ein Merkblatt veröffentlicht, in dem es heißt:

Der Weg zum Marineoffizier des Beurlaubtenstandes steht jedem offen, der als Soldat bei der Marine gedient hat und durch seine militärischen Fähigkeiten, Fachkenntnisse, Charakteranlagen und Persönlichkeitswert hervorragt.

Der Besitz des Reifezeugnisses einer höheren Lehranstalt ist nicht erforderlich, außer für Marinesanitätsoffiziere des Beurlaubtenstandes. Geordnete wirtschaftliche Verhältnisse müssen nachgewiesen werden.

Eine besondere Vorbildung muß von den Reserveoffiziersanwärtern verlangt werden, die nur kurzfristig (neun bis zwölf Monate) dienen und an Bord verwendet werden sollen.

Die für eine Offizierslaufbahn des Beurlaubtenstandes geeignet erscheinenden Soldaten werden bei Beendigung der aktiven Dienstzeit zum Reserveoffiziersanwärter ernannt und im Laufe der folgenden Jahre durch Reserveübungen weitergebildet. Kurzdienende, die nach abgeleistetem Wehrpflichtjahr als Obermatrosen (Oberheizer, Obergast) der Reserve entlassen werden, haben drei Uebungen abzuleisten.

Die Vorgeschlagenen müssen sich verpflichten, innerhalb von vier Jahren, in Ausnahmefällen innerhalb von sechs Jahren, nach der Beförderung zum Reserveoffizier zwei weitere Uebungen mit einer Gesamtdauer von zehn Wochen abzuleisten.

Zur Beförderung zum Marineoffizier des Beurlaubtenstandes können ferner vorgeschlagen werden:

a) Ehemalige aktive und Reserveoffiziere der Kaiserlichen Marine. Diese haben an einer Neuausbildung in einer Waffe oder Offiziersgattung erfolgreich teilzunehmen und eine Uebung von mindestens drei Wochen an Bord oder Land abzuleisten.

b) Ehemalige Offiziere der Reichsmarine. Soweit diese vor dem 1. Januar 1930 verabschiedet sind, haben sie eine mindestens dreiwöchige Uebung abzuleisten. Bei Offizieren, die nach dem 1. Januar 1930 verabschiedet sind, wird von einer Uebung abgesehen.

c) Ehemalige Oberfeldwebel und Feldwebel, nicht über 45 Jahre alt, die zum Reserveoffizier geeignet sind. Sie werden in besonderen Lehrgängen und Uebungen ausgebildet.

Jüdischer Journalist aus Danzig ausgewiesen

× **Danzig**, 14. Juni

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: „Der lettische Staatsangehörige Theodor Loewy ist durch Verfügung des Polizeipräsidenten mit Frist von drei Tagen aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ausgewiesen worden." — Loewy war Herausgeber der jüdischen Zeitschrift „Danziger Echo" und wurde vor einigen Tagen wegen Pressevergehens und wegen Verstoßes gegen Verordnungen des Senats in Haft genommen.

300 000 neue Wohnungen

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 14. Juni

Die Besserung der Wirtschaftslage durch die Verminderung der Arbeitslosigkeit und die erfreuliche Zunahme der Eheschließungen hat bekanntlich zu einem ständig steigenden Bedarf an neuen Wohnungen geführt. Das Reichsarbeitsministerium ist nach Kräften bestrebt, einer Wohnungsnot, die hier und da fühlbar wird, entgegenzuwirken. Um eine möglichst große Wirkung zu erzielen, werden alle irgendwie für den Wohnungsbau verfügbaren Mittel dorthin geleitet, wo mit einem möglichst geringen Aufwand einfache Wohnungen gebaut werden können. Durch die unmittelbare Förderung des Reiches wird es möglich sein, in diesem Jahre rund 300 000 Wohnungen neu zu bauen. Diese Zahl reicht alles in allem aus, um den laufenden Neuzugang des Bedarfs an Wohnungen zu befriedigen.

Auch in den nächsten Jahren wird es möglich sein, die gleiche Zahl von Wohnungen durch die Förderung des Reiches zu bauen. Dabei ist zu bedenken, daß in den nächsten Jahren die zahlenmäßig geringeren Geburtenjahrgänge der Kriegszeit heiratsfähig werden. Es ist also damit zu rechnen, daß die Zahl der Eheschließungen etwas hinter der der letzten beiden Jahre zurückbleiben wird. Der Bedarf an Neubauwohnungen wird sich also recht erheblich vermindern. Unter diesen Umständen wird der Zugang von jährlich 300 000 Wohnungen noch stärker als in diesem Jahre zur Entlastung des Wohnungsbedarfs beitragen.

Sieg Roosevelts im Senat

„Nirafkelett" bis 1. April 1936 verlängert

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

£ **Washington**, 14. Juni. (Durch United Preß)

Die Bemühungen der Senatoren Huey Long und Schall, durch eine ausgesprochene Verschleppungstaktik im Senat die Abstimmung über die Verlängerung des „Nirafkeletts" (das heißt der Reste der Nira-Gesetzgebung, die nach dem Spruch des Obersten Gerichtshofs noch aufrechtzuerhalten sind — die Schriftltg.) zu verhindern, haben sich erfolglos erwiesen. Huey Long führte in fünfstündiger Rede noch einmal alle Beweismittel gegen die nationale Wiederaufbaupolitik Roosevelts ins Feld. Darauf bestieg zu seiner Unterstützung Senator Schall die Rednertribüne und versuchte noch einmal drei Stunden lang die Senatoren davon zu überzeugen, daß nach der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes das gesamte Gebäude der Nira niedergerissen werden müsse. In der darauf folgenden Abstimmung trug die Regierung doch einen Sieg davon. Für die Verlängerung des „Nirafkeletts" bis zum 1. April 1936 stimmten 41 Senatoren, dagegen nur 18.

Amtliches

Vorübergehend gesperrt.
Wegen Schießens mit scharfer Munition wird der gesamte Truppenübungsplatz Königsbrück
am 18. Juni 1935 von [illegible] Uhr
am 19. Juni 1935 von [illegible] Uhr
am 22. Juni 1935 von 13—21 Uhr
gesperrt.
Tr.-Ueb.-Platz Königsbrück, den 13. Juni 1935.
Kommandantur Tr.-Ueb.-Pl. Königsbrück.

Der von dem Vorsteher des Finanzamts Dresden-Neustadt am 28. Oktober 1920 für den Steuerpflichtigen Max Arthur [illegible] ausgestellte Lichtbild-Steuerausweis Nr. 76 ist verloren gegangen und wird deshalb hiermit für ungültig erklärt.
Dresden, am 1. Juni 1935.
Der Präsident des Landesfinanzamts Dresden.
Im Auftrage: gez. Berlling.

Abschaltung von Stromabnehmern in Oberpoyritz und Pillnitz
Wegen Arbeiten im Leitungsnetz muß die Stromlieferung in Oberpoyritz und der Umgebung des Kammergutes Pillnitz am
Sonntag, dem 16. Juni 1935, von 2.00 bis etwa 6 Uhr vormittags
unterbrochen werden.
Auskunft: Schlömilchstraße 4, Fernsprecher 26 166.
Dresden, am 13. Juni 1935.
Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A.-G.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Rechtsanwalts und Notars Dr. Albert [illegible], zuletzt in Dresden, [illegible] 27, wird der auf den 17. Juli 1935, vormittags 9 Uhr, anberaumte Prüfungstermin auf den
9. August 1935, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht Dresden, Lothringer Straße Nr. 1, I., Saal 116, verlegt. 77 N [illegible]
Amtsgericht Dresden, den 12. Juni 1935.

Konkursverfahren
Ueber den Nachlaß der [illegible] [illegible], zuletzt in Dresden, [illegible], wird heute, am 13. Juni 1935, nachmittags 14.15 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Otto Kleemann in Dresden-A., Gerichtsstraße 15, wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 8. Juli 1935 bei dem Gericht anzumelden.
[illegible]
den 10. Juli 1935, vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 24. Juli 1935, vormittags 10.15 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Dresden-A., Lothringer Straße 1, I., Saal 118, Termin anberaumt.
[illegible] 77 N 76/35.
Amtsgericht Dresden.

Zwangsversteigerungen
Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, [illegible] Zwangsversteigerungen wird nochmals hingewiesen:
Donnerstag, den 20. Juni 1935, vormittags ½9 Uhr, das Wohnhausgrundstück, bestehend aus Vorderwohnhaus in geschlossener Häuserreihe, Hinterwohnhaus nebst Anbau sowie einem Dampfkesselhaus. Im Grundstück befindet sich eine Fleischerei und liegt in Dresden-Pieschen, [illegible] 18. Verkehrswert: 34 000 RM. Eigentümer: Georg Walter Riemer; [illegible]
Sonnabend, den 22. Juni 1935, vormittags 9 Uhr, das Wohnhausgrundstück mit Nebengebäude, Hof und Garten, in [illegible], Dresdner Straße 28. Verkehrswert: 6000 RM. Eigentümer: [illegible]
Sonnabend, den 22. Juni 1935, vormittags ½10 Uhr, das Wohnhausgrundstück mit 2 Anbauten, Schuppen, Hühnerstall und Garten, in Dresden-A., [illegible] 17. Verkehrswert: 34 000 RM. Eigentümer: Georg Hermann Josef [illegible]
Donnerstag, den 27. Juni 1935, vormittags 10.30 Uhr, das Grundstück, zu ⅘ aus einer [illegible] und zu ⅕ aus flachem Land, ist mit Obstbäumen und Sträuchern bepflanzt und eignet sich als Bauland. Zur Zeit wird es als Gartenland bewirtschaftet und liegt im Ortsteil [illegible] (Flurbuch-Nr. 2761). Verkehrswert: 3000 RM. Eigentümer: Ernst Max Trobisch; [illegible]
am 27. Juni 1935, vormittags 10.30 Uhr, das Wohngebäude mit Nebenanlagen in [illegible]. Verkehrswert: 16 000 RM. Eigentümer: Friedrich Wilhelm Deininger und Pauline Ella [illegible] Deininger. [illegible]
Amtsgericht Dresden, Zimmer 114, 120, am 13. Juni 1935.

Grundstücksversteigerungen
Folgendes Grundstück soll an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:
Sonnabend, den 3. August 1935, vormittags 9.30 Uhr [illegible]
[illegible]
Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 13. Juni 1935.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 8 Pf.

Konkursausverkauf
Das zum Konkurs der Firma Max Hauptmann, Dresden-A., Wettinerstr. 11, gehörige Warenlager in Seidenbändern, Samtbändern, Seidenstoffen, Samten sowie Putzartikel aller Art
soll im Wege des Ausverkaufs veräußert werden. Verkaufsbeginn: 17. Juni 1935, vormittags ½9 Uhr in den Geschäftsräumen der Firma, Wettinerstr. 11, I.
Dr. Hauer als Konkursverwalter.

Wer weiß etwas?
Mehrere Katzen, darunter ein unkastrierter Kater, weiß, graue Flecken an Kopf u. Rücken, grauer Schwanz, mit scheuem Wesen, in der Nacht vom 8. 6. zum 9. 6. aus dem Pensionszwinger des Tierheims Ahornstraße 15
gestohlen!
Sachdienliche Mitteilungen, die zur Wiederherbeischaffung des Katers oder zur Ermittlung der Täter führen, finden
Belohnung!
Tierschutzverein Dresden, Augustusstraße 6. Telefon 15938 und 21538.

Verkäufe Verschiedenes
1 Schlafzimmer echt Eiche, schwere Verarb., [illegible] 10 Teile, 440.- M. Küche [illegible] 130.- M. [illegible]
Möbel-Jentsch 30 Jahre Dresd.-Neust. Nur Hauptstr. [illegible]
Teppiche Verbindungsstück, moderne Muster, u. Deutsche Perser, Markenware, [illegible] Vertreterbesuch [illegible]
20 gebr. Eisschränke [illegible]
Gut. Nähmaschine [illegible]
Gasherd mit Backofen [illegible]
Verkaufe billig 600 Biergläser [illegible]

Kaufgesuche Verschiedenes
Nähmaschinen, 2 od. 3 Stck.,20-25 Ltr. gut erhalt., am liebsten Vrika, sowie 1¼-PS-Motor, 220 Volt, zu kf. ges. H. Grafe, Meißen, Neugasse 75.
Briefmarken kauft [illegible]
Gebr. Möbel [illegible]
Gebr. Möbel kauft [illegible]
Möbel gebrauchte, kauft [illegible]
Höchstpreise f. getr. D.-u.H.-Garderobe, Pfandscheine, Lager [illegible]
[illegible]

Verloren
[illegible]

MOST
Wir ziehen um!
Ab Sonnabend den 15. Juni verlegen wir unsere Verkaufsstelle Hauptstraße 2 nach
Prager Straße 22
Ecke Oberseergasse
Die bekannten Most-Qualitäten sind außerdem erhältlich
Seestraße 12
Bismarckplatz 12

Reinigung, Ausbesserung, Entmottung von Teppichen und Polstermöbeln
während der Ferien
durch Teppichreinigung Kletke, Zscherinitzer Str. 38. Ruf 40126.
Kostenanschläge bereitwilligst

Ich bin nur so klein, aber meine Wirkungen sind erstaunlich groß — ich, die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Rette Dein Haar!
Haarausfall (allgemein und kreisförmig), Schuppen, Jucken usw.). 30jähr. Erfahrung und beste Erfolge. [illegible] Institut f. Haarkrankheiten, Dresden-N., Markgrafenstr. 18, I., a. Albertplatz. Ruf [illegible] Sprechzeit Die., Do. u. Sonnab. v. 10—7.

Drucksachen aller Arten liefern schnell und preiswert M. & R. Zocher Wilsdruffer Straße 24.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert [illegible], für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. [illegible], für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: [illegible], für Sport: [illegible] Dr. Richard Abel. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten
Dr. Wolfgang Huck.
D. A. V. 35: über 97 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" 18 Seiten.

Die Frau IN DER GEGENWART

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / SONNABEND 15. JUNI

Filetarbeit

auf neuen Wegen

PAUL HEYSES ENKELIN ALS WAPPENKÜNSTLERIN

Niemand soll glauben, daß alle Möglichkeiten, die der Durchzug auf Filetgrund in bezug auf Gegenstand und Stil bot, erschöpft seien! Es bedarf ja nur der künstlerischen Hand, des feinfühligen Auges, um auf dem Filetnetz ganz neue Wirkungen von eigenartigem Reiz erstehen zu lassen.

Gewiß, man hatte auch bisher schon häufig heraldische Motive für Filetarbeiten herangezogen. Nicht immer aber war das Ergebnis so glücklich, wie bei den Arbeiten, die hier vorliegen. Man fragt sich, ob die Sorgfalt, mit der in jedem einzelnen Fall die Fläche aufgeteilt ist, das Ergebnis gutdurchdachter Ueberlegung oder künstlerischer Intuition ist, ob dieses Raumgefühl oder die Fähigkeit, Spitzenzartheit und Plastik zu vereinen, die größere Anerkennung verdienen.

Wie hat in dem Wappen Paul Heyses die Schöpferin, die zugleich die Enkelin des Dichters ist, wie hat Dorothee H e r m s bei allen Kontrasten in der Linienführung das Bild ruhiger Geschlossenheit gegeben! Der Gedanke, daß das Bedürfnis nach Gepflegtheit, wie sie die Heysesche Sprache kundtut, in der Enkelin sich einen neuen Weg des Ausdrucks suchte, liegt nahe. Daß sie sich als Frau die weiblichste aller Arbeiten, die Nadelarbeit, zum Mittel wählte, spricht in einer besonderen Weise für sie.

Wie reich die Möglichkeiten sind, in den Filetgrund gearbeitete Wappen in dieser Technik zur Wirkung zu bringen, erweist die Sammelaufnahme. Die wiedererweckte Achtung vor dem uns von den Vorfahren hinterlassenen Kulturgut, die mit neuer Freude und neuem Verständnis gepflegte Familien- und Heimattradition haben vielfach den Wunsch erstehen lassen, persönlich wertvolle Familien- oder Innungswappen, beziehungsreiche Landes- oder Stadtwappen so zu besitzen, daß sie uns immer gegenwärtig sind. Die Arbeiten, die wir im Atelier von Frau Herms sahen, entsprechen diesem Bedürfnis sehr. Jedes einzelne Stück ist individuell angefaßt und damit durch seine Einmaligkeit von besonderem Wert. So wirkt die Villiers-Baumgartensche Wappendecke vor allem durch die verschiedene Höhenstellung der Buchstaben: das Schriftbild gemahnt dadurch an das auf alten Gedenksteinen und beweist die künstlerische Feinfühligkeit der Schöpferin. H. K.—N.

Oben:
Das Wappen des Dichters

Unten:
Feierlich wirken die alten schönen Stadtwappen in der zarten Technik der Filetarbeit

Mitte:
In den beiden Menschen vereinten sich die Städte

Phot. Ludwig V. Kroll (Berlin) (3)

Einfälle in Silber

Es handelt sich, um es vorwegzunehmen, um Taschen, die eine Kunstgewerblerin, Gretl Malmros in Wien, ersann — in Silber ersann. In Silberstickerei läßt sie Reiher und Blumen, schwarz umrändert, auf Silberlamé schimmern, läßt rote Perlen dazwischen strahlen. Oder sie führt silberne Wellenlinien durch die schwere dunkelrote Seide einer andern Tasche. Wundervoll geschmückt sind sie nun beide, wundervoller Schmuck, geleiten sie die Frau. Und da ist Elsi Köhler, die Frankfurterin, die Decken in Tüllstickerei entwirft, zarteste Kränze drüberhin spielen läßt, oder die Blüten in die strenge Linie des Ornaments bannt, ist Hedwig Minkert, die die alte Gabelhäkelei in neuartigem Nachschaffen wieder zu Ehren bringt — sind viele schaffende Frauen, die in dem neuesten schmucken Heft „H a n d a r b e i t e n a l l e r A r t“, Stickereien und Spitzen, zu Worte kommen. Es ist ein Stück des neuen Frauenkönnens, das hier aufblüht. Eine Freude, in diesem Heft zu blättern und das kluge Wort zu lesen, das diese Arbeiten würdigt und ihnen das Verständnis der andern Frauen schafft. (Verlag Alexander Koch, Darmstadt.)

Mutter, werde Mitglied der NSV.! Die NS.-Volkswohlfahrt kämpft für gesunde Kinder, gesunde Mütter, ein glückliches Volk! Werde auch du Mitglied!

Frauenarbeit im Juni

Zum Beispiel: schon sämtliche Z i m m e r p f l a n z e n u m g e t o p f t? Vergessen Sie nur nie, daß alle Blumentöpfe vor dem erneuten Ingebrauchnehmen einer ganz gründlichen Reinigung bedürfen. Man glaubt vielfach, allein das Auswechseln der Erde genüge. Das ist nicht der Fall. Manche Pflanze verkümmert trotz guten Bodens. Man schiebt die Schuld einem harmlosen Regenwurm oder irgendeinem Insekt zu und bedenkt nicht, daß die Poren der Blumentöpfe verstopft und luftundurchlässig geworden sind.

Wenn Sie viel S c h n i t t b l u m e n in den Zimmern haben — und wie schön und freundlich gestalten sie jedes Heim —, dann möchte ich daran erinnern, daß es niemals günstig ist, wenn man deren Stiele mit der Schere beschneidet. Dadurch werden die Stengel zu stark zusammengepreßt und die Saugmöglichkeit wird gehemmt. Eine schräge Schnittfläche, und bei holzigen Stengeln noch ein vier Zentimeter hohes Spalten mit einem gut geschärften Messer sind für Schnittblumen am günstigsten.

Nun eilt es schon ein wenig, alle die leeren E i n m a c h t ö p f e und Gläser in Ordnung zu bringen, sie gründlichst zu scheuern, Ringe und Deckel, auch Spangen nachzuprüfen und hier zu ergänzen, was nötig ist. Bekanntlich dauert es nicht mehr lange, bis der Einmachtopf seine diesjährige Einweihung feiert. Die Stachelbeeren runden sich beträchtlich, und trotz der oft ungünstigen Witterung macht das Reifen der Erdbeeren, der Kirschen und Johannisbeeren sichtbare Fortschritte.

Man muß überhaupt der Speisekammer mehr Beachtung schenken als in den vorangegangenen Monaten. Die Fliegen fangen an lästig zu werden, und man sollte nichts, aber auch gar nichts Eßbares offen stehenlassen. Außerdem bedingt die zunehmende Wärme, daß alle Reste schleunigst verwendet werden müssen.

Zum Speisezettel für Spargel ist allerdings die Haupterntezeit beinahe überschritten, bekanntlich hört man am 24. Juni damit auf, Spargel zu stechen. Wer sehr rechnen muß, aber dennoch einmal Spargel auf den Tisch bringen möchte, dem empfehle ich, an einem der nächsten Sonntage, einmal:

„F l e i s c h k l ö ß c h e n m i t S p a r g e l“ zu machen und dazu einen schönen Reis zu kochen. Zu den Fleischklößchen nimmt man entweder ½ Pfund Rindergehacktes (oder — wenn man üppiger sein darf: ¼ Pfund gehacktes Kalbfleisch, dazu ¼ Pfund gehacktes Schweinefleisch, 1½ eingeweichte Semmel, ein Ei, Salz, Pfeffer, Muskat, eine Zwiebel, einen Teelöffel voll Mehl. Das alles wird sehr gut gemengt. Klöße im Durchmesser von etwa 4 Zentimeter werden geformt und gleichzeitig mit geschältem und in fingerlange Stücke geschnittenem Spargel in kochendes leichtes Salzwasser gegeben. Wenn alles gar ist, macht man eine Mehlschwitze, füllt mit der Kochbrühe auf, bindet alles zu einer schönen weißen Tunke und gibt Klöße und Spargel hinein. Etwas saure Sahne oder ein Eigelb verfeinern das Gericht, es ist aber nicht unbedingt nötig, sie beizufügen.

Ein andres kombiniertes Gemüse-Fleisch-Gericht, „G e f ü l l t e K o h l r a b i“, ist auch empfehlenswert. Hierzu kann man die Fülle in der gleichen Weise zubereiten wie vorher die Fleischklößchen, man kann aber auch irgendwelche Fleischreste, eventuell mit ein wenig Speck, und Brötchen durch die Maschine treiben, mit Pfeffer, Salz, Muskat (oder auch Ingwer) würzen und mit diesen Zutaten eine schmackhafte Farce richten. Das Gemüse wird zunächst geschält, in Salzwasser halbweich gekocht, das Köpfchen wird abgeschnitten und die Kohlrabi ausgehöhlt. In den entstandenen Raum kommt das Füllsel, das abgeschnittene Deckelchen wird wieder obenauf gelegt. In einer feuerfesten Form läßt man nun etwas Butter oder Fett zergehen, setzt die gefüllten Kohlrabi dicht nebeneinander und läßt sie unter Zugabe von etwas Wasser und unter reichlichem Begießen fertigdünsten. Etwas Rahmzusatz kommt auch hier der Schmackhaftigkeit zugute, ist aber wiederum nicht Bedingung.

Das jetzt noch frische Grün der Kohlrabi kann man am nächsten Tage verwenden, indem man es mit etwas Wirsing und dem vom Aushöhlen übrig gebliebenen Weißen zusammenkocht und wie Spinat fertigmacht.

Als Abendbrot sollten Sie einmal „H a f e r s c h n i t z e l“ geben. Hierzu gießt man einen halben Liter kochende Milch über 250 Gramm Haferflocken, gibt das Gelbe von zwei Eiern darunter, 50 Gramm Mehl, einen halben Teelöffel Salz, etwas Petersilie, zwei Löffel Reibkäse und zum Schluß das zu Schnee geschlagene Eiweiß. Dann sticht man mit dem Löffel längliche flache Klöße ab und bäckt sie von beiden Seiten in heißem Fett hellbraun.

„K i r s c h f l a m m e r i.“ Hierzu stellt man einen Liter Milch mit 80 Gramm Zucker und der abgeriebenen Schale einer halben Zitrone auf, läßt alles bis zum Kochen kommen und fügt 80 Gramm in kalter Milch aufgelöstes Stärkemehl unter ständigem Rühren bei. Inzwischen hat man ein Pfund Kirschen entkernt. Und nun gibt man in die kalt ausgespülte Form zunächst eine Lage Flammeri, dann eine Lage Kirschen. Zuletzt Flammeri-Erkaltet, stürzen. M. B.

Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten

Verantwortlich: Gertraud Enderlein (Dresden).

Frauensünden

Der Rote Hahn bringt sie ans Licht

Es ist eine Begegnung mit dem Du. Mit deinem Spiegelbild. Nichts andres.

Natürlich bist du zunächst ein bißchen entrüstet, wenn ich dir das sage. Du schüttest bestimmt kein Petroleum in die Kohlenschaufel, damit das faule Feuer schneller brennt (sagst du). Und du vergißt niemals, daß die Plättglocke unter Strom steht (sagst du), wenn dich die Nachbarin wegen einer sehr eiligen Mitteilung ans Fenster ruft. Du wirst auch nie dein wildes Kind aus den Augen lassen, wenn du zufällig eine brennende Lampe auf dem Tisch haben solltest (sagst du).

Nein, das seiest du nicht, behauptest du: die Frau, die dir plötzlich in der großen Dresdner Volksschau Der Rote Hahn begegnet: lebensgroß, fast erschreckend. Ueberall in der Sonderausstellung der Deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungen taucht sie auf, überall mit einer Hantierung beschäftigt, die im nächsten Augenblick den roten Hahn aufs Dach fliegen lassen kann. Sie heizt den vollkommen schadhaften Ofen, dem die Glut aus allen Ritzen seines schadhaften Leibes sprüht. Sie läuft mit dem flackernden offenen Licht auf den Boden — und dieser Boden: voll zum Bersten und nichts wie feuergefährliches Zeug. Und das Kind kann einstweilen auch tun, was es will, und sich und die andern, Lebendes und Totes gefährden.

Ja, das Kind, das da harmlos vor den Heuraufen des Stalles mit den Streichhölzern „spielt“ — was haben diese kleinen unbeobachteten Hände schon für Feuerunheil angerichtet! 13 B r ä n d e t ä g l i c h i n D e u t s c h l a n d s i n d v o m K i n d e n t f a c h t: das Zündholz und Feuerwerkskörper aufflammen ließ, das sich an Lampe und Feuerung, an Gas- und elektrischen Apparaten zu schaffen machte, das in Wald und Feld die Flammen weckte. Wo war das Auge, wo war die Ermahnung der M u t t e r?

Du siehst in diesen Hallen die Schäden, die das Feuer frißt. Und du siehst — nicht wahr? — d i c h s e l b s t: wie du oft genug fahrlässig umgehst mit Feuer und Licht — vielleicht nur im letzten Moment noch vor Schaden bewahrt geblieben! Du und die Deinen — denke daran in der großen Lehrstunde des Roten Hahns! E.

Der neue Stuhl

Endlich ist es soweit. Frau Müller geht in das hübsche neue Möbelgeschäft drüben auf der Straße, um für ihren Mann das Geburtstagsgeschenk zu kaufen.

„Wissen Sie, ich will einen ganz besonderen Stuhl. Das muß ein Stilmöbel sein!“ — „Er soll doch gewiß zu Ihrer übrigen Einrichtung passen?“

„Das ist nicht gerade nötig, denn . . .“

„Ach“, sagt der geduldige Verkäufer, „ich kann es mir schon denken. Bei Ihren Möbeln handelt es sich um verschiedene Stilarten. Da sollte man einen schönen schlichten Stuhl wählen, der in jede Einrichtung paßt. Wir haben eine große Auswahl Stühle, die, deutsche Werkmannsarbeit, aus deutschem Holz entstanden sind — alle sind schlicht, klar und einfach in der Linie.“

„Nein, er soll eben nicht so einfach sein mit geraden Linien und Ecken, im Gegenteil. Mein Mann hat so seine Ideen.“ Und es stellt sich heraus, daß Herr Müller eine Chippendale möchte.

„Gewiß“, sagt der Verkäufer, „Und doch möchte ich Ihnen dringend abraten. Zu Ihren verschiedenen Stilarten wollen Sie jetzt noch eine weitere hinzubringen. Vielleicht gelingt es, Ihren Mann für einen andern Stuhl zu gewinnen.“

„Ausgeschlossen. Und wo er Geburtstag hat, soll er haben, was er sich wünscht.“

*

Wir haben heute noch viele Frau Müllers unter uns. Es sind prachtvolle Frauen, die das Herz auf dem rechten Fleck haben. Aber eins wollen wir alle lernen, das ist das Fingerspitzengefühl für s c h l i c h t e d e u t s c h e K u l t u r i m H e i m.

Alle mißverstandene Romantik, die sich hier und da bei unserm Hausrat einschleichen will, lehnen wir ab. Dazu gehören die überflüssigen Schnörkel.

Dazu gehört auch die plötzliche Sucht, antike Möbel zu kaufen und nachzuahmen, obwohl sie in keiner Beziehung zu ihrem neuen Besitzer oder zum Raum stehen, der bereits schon ein Möbel-Durcheinander von übernommenen Stilarten aufweist.

Darum heißt es, mit offenen Augen Kitsch und Aufgebauschtes von geraden und sauberen Dingen unterscheiden lernen. Wir Menschen von heute wollen das Echte und Gediegene, n i c h t d e n S c h e i n, s o n d e r n d a s S e i n. M. G.

Die beiden Hände

Phot. Kraus und Frau (Dresden)

Du große und du kleine,
du Händchen und du Hand,
das Würzlein ist die eine,
die andre ist das Land.

Annemarie Hering

Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 137 — Dresdner Neueste Nachrichten — Sonnabend / 15. Juni 1935

Reichshandwerkertag

Geleitwort des Reichshandwerksmeisters

Der Reichshandwerkertag 1935 ist die größte Kundgebung in der bisherigen Geschichte des deutschen Handwerks. Nachdem in den vergangenen Jahren alle Arbeit darauf verwandt wurde, das Handwerk organisatorisch in den Aufbau des Dritten Reiches einzugliedern, nachdem es weiter gelungen ist, eine einheitliche Richtung in das handwerkliche Schaffen zu bringen und darüber hinaus die Tugenden wieder zu erwecken, die das Handwerk in der Vergangenheit groß gemacht haben, können in diesem Jahr Meister, Gesellen und Lehrlinge mit reinem Gewissen vor das deutsche Volk treten und gemeinsam bekunden, daß das Handwerk lebt und durch seinen Leistungswillen und den in ihm wohnenden Gemeinschaftsgeist ein wertvoller und unentbehrlicher Teil der Volksgemeinschaft und der deutschen Volkswirtschaft ist. In der Gemeinschaftsarbeit lag noch stets die Stärke des deutschen Handwerks. Diese Gemeinschaftsarbeit befruchtet das wirtschaftliche, sozialpolitische und kulturelle Leben des deutschen Volkes. Die innere Wandlung, die in den letzten Jahren das Handwerk durchgemacht hat, verbürgt schöpferische Leistung und meisterhafte Qualitätsarbeit. Wenn das Handwerk heute seine Lebensberechtigung in überzeugender Form nachweist, so geschieht dies, um der Oeffentlichkeit zu zeigen, daß ohne ein schaffendes Handwerk der Staat nicht leben kann. Der Reichshandwerkertag ist also zugleich eine Mahnung an alle, die den Wert und die Bedeutung des Handwerks noch nicht erkannt haben — eine Mahnung, die unter der Devise „Deine Hand dem Handwerk" an Vernunft und Herz appelliert!

Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter und Reichshandwerksmeister

Dem Höhepunkt entgegen

Der Reichshandwerkertag, dessen Bedeutung wir im Leitartikel der vorliegenden Ausgabe eingehend würdigten, geht seinem Höhepunkt entgegen. Der Sonnabend bringt zunächst die Eröffnungen der großen Ausstellungen der Schuhmacher in Wiesbaden, der Fleischer in Frankfurt und die Eröffnung der Meisterschau ebenfalls in Frankfurt. Ein Festabend wird dann alle Teilnehmer, die mit Sonderzügen und in Sternfahrten der Feststadt zustreben, vereinen.

Der Sonntag beginnt nach dem Wecken durch Handwerkerkapellen mit dem Appell der wandernden Gesellen, dem um 11 Uhr die Meisterfreisprechung und Ehrung verdienter führender Meister in der Paulskirche zu Frankfurt folgt. Sie wie die um 17 Uhr stattfindende Großkundgebung im Stadion werden auch durch Rundfunk übertragen werden. Hierbei werden unter anderm 8000 Handwerkssänger in einem Massenchor zusammengefaßt zu hören sein.

Eine der Hauptsehenswürdigkeiten wird der große Festzug sein, der die Großkundgebung einleitet. Auf künstlerisch geschmückten Festwagen werden die einzelnen Handwerkszweige Symbole ihrer Arbeit mitführen; sie werden der Bevölkerung Szenen aus ihren beruflichen Schaffen zeigen und auf die großen Aufgaben, die das Handwerk im Dritten Reich zu erfüllen hat, durch Wort und Schrift hinweisen. Der Abend des Festtages gehört der Aufführung von handwerklichen Tänzen und Spielen auf öffentlichen Plätzen der Stadt.

Am Montagmittag setzt dann mit der Arbeitstagung der Handwerksführung die Woche der Tagungen ein. In Darmstadt, in Köln, in Mainz und natürlich auch in Frankfurt selbst werden die einzelnen Reichsinnungsverbände Sitzungen abhalten.

Natürlich können nicht alle, die dem Handwerk verbunden sind, nun selbst nach Frankfurt fahren. Daher finden, wie ebenfalls schon berichtet, in den großen Städten, also auch in Dresden, am Sonntag Versammlungen statt, in denen man auch die Uebertragungen wird hören können.

Das ganze deutsche Volk aber, das die Tage des Handwerks miterlebt, wird wieder wissen, was ihm sein Handwerkertum bedeutet, das an sich arbeitend und der Gesamtheit dienend neuer Blüte zustrebt.

Die Hamburger Besprechungen

Unter dem Vorsitz von Reichsstatthalter Kaufmann begann am Donnerstag im Hamburger Rathaus auf Veranlassung des Reichsstatthalters von Sachsen eine Besprechung zwischen Vertretern der sächsischen Industrie und des hanseatischen Ausfuhrhandels. An der Besprechung nahmen von Sachsen Reichsstatthalter Mutschmann und Wirtschaftsminister Lenk sowie 20 Vertreter der sächsischen Industrie, von Hamburg außer dem Reichsstatthalter der Regierende Bürgermeister Krogmann, Senator Ahrens, der Präses der Industrie- und Handelskammer, eine Reihe hamburgischer Exporteure sowie die leitenden Beamten der Behörde für Wirtschaft, von Bremen Senator Bernhard und eine Anzahl bremischer Exporteure teil.

Die Besprechung wurde eröffnet mit einer Ansprache von Reichsstatthalter Kaufmann, der die Notwendigkeit einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen der Industrie und dem hanseatischen Ueberseehandel betonte. Reichsstatthalter Mutschmann sprach über die Erfordernisse des Güteraustausches zwischen den Völkern und damit auch der Hebung des deutschen Exports. In längeren Ausführungen ging der sächsische Wirtschaftsminister Lenk auf die praktischen Probleme dieser Zusammenarbeit ein und sprach über die Wege, die zu beschreiten wären. Senator Bernhard (Bremen) unterstrich die Ausführungen des sächsischen Wirtschaftsministers und betonte die Notwendigkeit, den großen Erfahrungsschatz, der in den Hansestädten vorhanden wäre, für diese Arbeit in steigendem Maße nutzbar zu machen. Nachdem Reichsstatthalter Mutschmann noch einmal die sächsischen Vorschläge zusammengefaßt und Gesandter Daitz gleichfalls das Wort genommen hatte, schloß die Besprechung.

Nach einer Mittagspause wurde die Aussprache in den Räumen der Handelskammer unter dem Vorsitz von Präses Huebbe fortgesetzt.

Abschluß der deutsch-holländischen Transferverhandlungen

Die kürzlich in Berlin unterbrochenen deutsch-holländischen Transferverhandlungen wurden im Laufe des Mittwoch im Haag wiederaufgenommen und gleich am Abend zum Abschluß gebracht. Ein kürzlich in Berlin von der holländischen Delegation mit Bezug auf eine grundsätzliche Frage zum Ausdruck gebrachtes Bedenken, das sich der endgültigen Billigung des Vertragstextes noch entgegenstellte, konnte im Haag beseitigt werden. Die formelle Unterzeichnung des Abkommens soll sobald wie möglich in Berlin erfolgen.

Mindestankündigungspreise im Bekleidungsgewerbe verboten

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat an die Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie folgende Anordnung gerichtet:

Grundsatz jeglicher Wirtschaftsführung muß die Forderung nach Preiswahrheit und Preisklarheit sein. Ein weiterer Grundsatz ist der, daß jede Leistung, unbeschadet ihres niedrigen Preises, überall zum Kauf angeboten werden darf, soweit dieser niedrigen Preisstellung eine ordentliche Selbstkostenberechnung zugrunde liegt. Mit diesem Grundsatz ist es unvereinbar, wenn durch ein System von Mindestankündigungs- oder Mindestreklamepreisen dem Kauflustigen künstlich verborgen und geheimgehalten wird, daß es auch billigere Ware gibt. Es ist nicht haltbar, daß Waren nur zu einem bestimmten Preis zur Schau ausgestellt und sonstwie angekündigt werden dürfen. Ich verschließe mich nicht der Tatsache, daß durch Preisangebote von Lockartikeln in Schaufensterauslagen und sonstigen Ankündigungen unter Umständen oft die Preisgestaltung einer ganzen Branche in Unordnung geraten kann. Das ist dann der Fall, wenn einzelne Betriebe die Möglichkeit haben, für die besonders niedrigere Preisstellung ihres Lockartikels einen Ausgleich in andern Waren zu haben. Die Ankündigung solcher Lockartikel muß aber die Betriebe besonders hart treffen, die nur diese Artikel führen (Fachgeschäfte und Spezialgeschäfte) und denen die Struktur ihres Betriebes einen Ausgleich in andern Waren nicht gestattet.

Um beide Mißstände abzustellen, ordne ich auf Grund der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (RGBl. I, S. 747) in Verbindung mit dem Gesetz über Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 (RGBl. I, S. 1085) und mit dem Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 4. Dezember 1934 (RGBl. I, S. 1201) folgendes an:

1. Alle bestehenden Festsetzungen von Mindestankündigungs- oder Mindestreklamepreisen verlieren mit dem 15. Juni 1935 ihre Wirksamkeit.

2. Es ist verboten, Mindestankündigungs- oder Mindestreklamepreise neu festzusetzen.

3. Es ist zulässig, für bestimmte Waren folgende Vereinbarung zu treffen: „In Schaufensterauslagen und allen andern Ankündigungen außerhalb des Geschäfts dürfen Waren nicht zu solchen Preisen angeboten werden, die unter den Selbstkosten liegen. Bei diesen Ankündigungswaren dürfen in gemischten Betrieben zur Errechnung und Erlassung der tatsächlich anfallenden Selbstkosten Waren andrer Verkaufsabteilungen zwecks Kostenausgleichs und Kostenmischung nicht herangezogen werden. Serienkalkulationen dürfen im Interesse der Preiswahrheit und -klarheit nicht vorgenommen werden, vielmehr muß jeder Artikel selbständig kalkuliert werden."

Ich bin damit einverstanden, wenn bis zum Inkrafttreten der neuen Regelung die bestehenden Mindestankündigungspreise aufrechterhalten bleiben. Die Neuregelung tritt gemäß vorstehender Anordnung spätestens 15. Juni 1935 in Kraft.

Devisenrechtliche Behandlung von Quittungen

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung teilt durch Runderlaß Nr. 116/35 D. St. und 53/35 Ne. St. folgendes mit:

„Es sind wiederholt Zweifel darüber entstanden, wie Quittungen devisenrechtlich zu behandeln sind. Soweit Quittungen für erfolgte Zahlungen ausgestellt werden, liegt ohne Zweifel weder ein Zahlungsmittel noch ein Wertpapier, sondern eine bloße Beweisurkunde vor. Solche Quittungen unterliegen daher keinen devisenrechtlichen Beschränkungen, insbesondere ist ihre Versendung in das Ausland keine genehmigungsbedürftige Handlung.

Dasselbe möchte ich abweichend von der früher von mir vertretenen Auffassung (vergleiche auch Lion-Hartenstein, Bemerkung 11 zu § 2 DevBO.) auch für Quittungen annehmen, die zu Inkassozwecken ausgehändigt werden, bevor die Forderung, für die sie ausgestellt sind, bezahlt ist. Auch derartige Quittungen sind nur Beweisurkunden, ohne geldwerte Rechte zu verkörpern und ohne daß die Geltendmachung der Forderung, über die die Quittung ausgestellt ist, an den Besitz der Quittung geknüpft wäre. Wenn demnach auch die Versendung von Inkassoquittungen ins Ausland keiner Genehmigung bedarf, so weise ich doch ausdrücklich darauf hin, daß die Einziehung von Forderungen gegen ausländische Schuldner durch den inländischen Gläubiger nur dann in Frage kommt, wenn die Reichsbank nach erfolgter Anbietung von ihrem Recht auf Verkauf und Uebertragung der Forderung keinen Gebrauch gemacht hat. Ferner ist zu beachten, daß mit der Weitergabe der Inkassoquittung unter Umständen eine Abtretung der einzuziehenden Forderung verbunden ist. Derartige Abtretungen sind, soweit Forderungen in fremder Währung in Frage stehen, nach § 9 Abs. 2 DevO., im übrigen, soweit die Abtretung an einen Ausländer erfolgt, nach § 11 Abs. 2 genehmigungsbedürftig."

Der Londoner Goldpreis beträgt am 13. Juni 1935 für eine Unze Feingold 140 Schilling 10 Pence = 86,3308 M., für ein Gramm Feingold demnach 54,3347 Pence = 2,77560 M.

Marktordnungsgrundsätze der Industrie

Die Reichsgruppe Industrie hat soeben eine Veröffentlichung herausgegeben, in der die Marktordnungsgrundsätze eingehend behandelt werden. Die mit der erstmaligen Zusamenstellung dieser Grundsätze verfolgten Ziele ergeben sich aus dem der Veröffentlichung vorangestellten Vorwort. Wettbewerb ist notwendig, heißt es darin, um zu einer Leistungssteigerung anzuspannen. Leistungswettbewerb ist zu begrüßen, spekulativer Wettbewerb dagegen zu unterbinden. Die ungehemmte Freiheit im Spiel der finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte führte zu einem schranken- und zügellosen Wettbewerb auf dem Markte zugunsten einzelner auf Kosten andrer. Eine Beseitigung der Ausartungen des Wettbewerbs ist geboten, um den Vorteil des einzelnen der Gesamtwirtschaft einzuordnen. Um den Wettkampf in gesunde und anständige Bahnen zu lenken, müssen Grundsätze und Regeln für eine Ordnung des Marktes aufgestellt werden.

Die Reichsgruppe Industrie gibt in der Veröffentlichung derartiger Grundsätze und Regeln bekannt, die im Rahmen der industriellen Organisation (Gruppe) unter Selbstverantwortung beachtet und die, wenn notwendig und gegeben, auf dem Wege der rechtlichen Verpflichtung unter staatlicher Aufsicht (Kartell) eingehalten werden sollen. Die Grundsätze und Regeln bauen auf der Erfahrung auf. Sie sind allgemein gehalten und auf den Markt mit industriellen Gütern und Leistungen abgestellt. Je nach den besonderen Gegebenheiten einzelner Teile der Industrie können sie vertieft oder ergänzt werden. Die Herausgabe der auf praktischen Erfahrungen der Reichsgruppe Industrie aufbauenden Grundsätze entspricht einem lebhaften Bedürfnis. Ihre praktische Durchsetzung trägt zur Lösung des Marktordnungs- und Wettbewerbsproblems bei. Sie behandeln in drei Abschnitten die Gebiete der Preisgestaltung (hierbei u. a. die wichtige Frage der Preisschleuderei), der Geschäftsbedingungen (z. B. die Verzugszinsen, Zahlungs- und Lieferfristen, Vereinheitlichung der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen), schließlich organisatorische Fragen (u. a. die Aufgabenabgrenzung zwischen Gruppen und Kartellen, Verbandskalkulation, Statistik).

30 Spezialisten arbeiten an einem Anzug..!

In wohldurchdachter rationellster Arbeitsmethode geht in den Lodenfrey-Werkstätten ein werdendes Kleidungsstück von Hand zu Hand — bis der letzte Nadelstich getan ist. Ganz gleich, was der Einzelne an Können beiträgt, jeder ist ein Meister auf seinem Gebiet.

Wohlgefällig im Aussehen, im Tragen immer seine gute Form bewahrend, hat ein Anzug von Lodenfrey stets die besondere Note deutscher Wertarbeit.

Sport-Anzüge schon ab 32.-
Sommer-Mäntel schon ab 34.-
Sacco-Anzüge schon ab 38.-

LODEN-FREY

Fast 100 Jahre bekannt für bewährte Qualität!

Rentenwerte leicht befestigt

Berliner Börse

Berlin, 14. Juni

Im Anschluß an die gestrige Abschwächung erfolgten heute weitere Realisationen des Publikums, so daß die Tendenz für Aktien wieder überwiegend schwächer war. Das Geschäft hielt sich jedoch in engen Grenzen, da das Publikum durch die Warnungen der letzten Wochen in seinen Dispositionen etwas vorsichtiger geworden ist.

Im Gegensatz zum Aktienmarkt eröffneten die bisher vernachlässigten Renten durchweg fester. Altbesitzanleihe gewannen ⅛ Proz. und von Industrieobligationen Vereinigte Stahl und Krupp je ¼ Proz. Auch Reichsschuldbuchforderungen und Zinsvergütungsscheine lagen etwas fester. Reichsbahnvorzugsaktien stiegen um ⅛ Proz.

Nach den ersten Kursen waren Aktien teils gehalten, teils etwas freundlicher. Das Geschäft blieb aber weiter klein.

Buderus lagen 1 und Mannesmann 1¾ Proz. niedriger. Rheinische Braunkohlen 1 Proz. höher. Kaliwerte gaben bis 1 Proz. nach, während chemische Aktien kaum verändert lagen. Farben notierten 151⅝ zu 152 (152⅛). Deutsche Linoleum gingen um 1½ Proz. zurück. Am Elektroaktienmarkt waren Abschwächungen von ½ Proz. festzustellen, dagegen lagen Tarifwerte meist etwas freundlicher. Nur Charlotte Wasser verloren 1 Proz.

Bayrische Motoren, Orenstein, Deutscher Eisenhandel, Waldhof und Süddeutscher Zucker waren bis 1½ Proz. abgeschwächt. Verkehrs- und Schiffahrtsaktien bröckelten leicht ab. Am Bankaktienmarkt waren Reichsbankanteile ¾ Proz. niedriger.

Der Schluß der Börse war ausgehend von einigen Spezialwerten befestigt. An der Nachbörse nannte man im allgemeinen die Schlußkurse.

Auslandsrenten waren meist angeboten, nur Rumänische Renten wurden auf das deutsch-rumänische Abkommen höher bezahlt. 4proz. Rumänien stiegen von 7¾ auf 8⅝.

Am Geldmarkt war die Lage im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Medio etwas steifer, doch wurden die Blankotagesgeldsätze bei 3⅛ bis 3⅜ Proz. belassen. Für Solawechsel besteht weiter Kaufinteresse, Schatzanweisungen der laufenden Serien sind zum Teil ausverkauft, so daß bald mit der Auflegung neuer Abschnitte zu rechnen ist. Privatdiskontsatz unverändert 3 Proz.

*

Die Londoner Effektenbörse eröffnete ruhig aber freundlich. Montanwerte wurden durch die Zunahme der englischen Eisen- und Stahlproduktion angeregt. Auch Elektroaktien waren fest.

Berlin, 14. Juni. 4proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1936 100,625 G., 101,375 B., 1937 101,875 G., 102,625 B., 1938 99,50 G., 1940 97,375 G., 98,25 B., 1942 97,125 G., 97,875 B., 1943—44 96,625 G., 97,875 B., 1945—48 96,50 G., 97,875 B. Ausgabe 2: 1938 99,25 G., 1942 96,875 G., 97,625 B., 1943 96,50 G., 97,25 B., 1945—48 96,875 G., 97,25 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 u. 1946/48 68,625 G., 69,50 B. — 4proz. Umschuldungsanleihe: 89—89,75.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 14. Juni

Die Freitagbörse war auf den Aktienmärkten etwas ruhiger. Die Widerstandskraft gegen den Kursabbröckelungsprozeß ist im Zunehmen begriffen. Die Umsätze sind noch weiter klein. Nur in einzelnen Großwerten, wie Deutscher Stahlverein, waren auch heute wieder größere Umsätze zu verzeichnen.

Der Textilaktienmarkt lag weiter unter Druck. Die Führung hatten mit einem Kursverlust von 2¼ Proz. Dresdner Gardinen, Kötitzer Leder lagen weiter angeboten und verloren 1½ Proz. Auch Kunz Treibriemen weiter stärker gedrückt (— 1¼ Proz.). Die sonstigen Veränderungen waren geringfügig. Am Maschinenaktienmarkt überwog das Angebot, so daß die Kurse auch hier leicht abbröckeln mußten. Leicht befestigt waren die gestern stark gedrückten Reinecker, ferner Maschinen Paaschen und Seidel u. Naumann. Brauereien nach der gestrigen Erholung heute leicht nachgebend.

Keramische Werte unter Druck. Keramag — 1, Deutsche Thon — 2 Proz. Börnewitz — 1¼. Unter den Chemiewerten waren Heyden 1⅛ Proz. schwächer, während Gehe eine Kleinigkeit aufholen konnten. Papierwerte geteilt. Montanwerte leicht abbröckelnd. Unter den Energiewerten setzten Leipziger Landkraft ihre Aufwärtsbewegung fort. Thüringer Gas gaben dagegen die Hälfte ihres gestrigen Kursgewinnes wieder her. Größere Geschäfte entwickelten sich wieder in Speicherei Riesa, die ¾ Proz. gewinnen konnten. Halle Zucker nach der gestrigen Repartierung heute 1⅜ Proz. höher vollzugeteilt.

Auf dem Rentenmarkt war die Nachfrage reger, das Angebot aber klein. Aufwertungspapiere standen im Vordergrund. Reichsaltbesitz hatten zu steigenden Kursen etwas lebhafte Umsätze zu verzeichnen. Altbesitz der Städte und Liquidationspfandbriefe gesucht und zum Teil etwas höher. In Sachsen-Boden-Liquidationspfandbriefen entwickelten sich größere Umsätze. Am Pfandbriefmarkt hatten Mittelboden etwas größere Umsätze. Industrieobligationen eine Kleinigkeit fester.

Die Freiverkehrskurse

Baumwollspinn. Zwickau, junge 49. Draht u. Kraben 96. Dresdner Malz 81. Düngerhandelsgesellschaft 54. Eicher. Bernhard 83,5. Germania Maschinen 58. Geraer Steinkohlen 77,5. Gnüchtel 18. Görlitzer Waren 10,75. Hallische Mühlen 73. Hartmann Maschinen 83,5. Heine 38. Hillmann u. Lorenz 55. Hutschenreuther 78. Kammgarn Schedewitz junge 170. Köllmann 110,5. Lindner, Gottfried 106,5. Oberlausitzer Zucker 101. Paradiesbetten 76,25. Peniger Maschinen 35,5. Phänomen Werke 102,5. Richter, David 45,75. Sächs. Tüll 91. Schwarzenberger Verkehrs 18. Stampf. Otto 98. Thiele u. Steinert 100. Windschild u. Langelott 70. Zeitzer Masch. 114. Zwickauer Kammgarn 181. Zwickauer Maschinen 101,5. Bank für Handel und Verkehr 60. Bank für Mittelsachsen 60. Hallischer Bankverein 74.

Angelsachsen fester

Am Valutenmarkt vom 14. Juni waren Pfunde und Dollar gegen den französischen Franken wieder etwas fester, obwohl anscheinend weiter beträchtliche Interventionen von englischer und amerikanischer Seite vorgenommen werden. Auch der holländische Gulden konnte in Paris sowie in Zürich anziehen. London-Kabel stellte sich auf 4,94⅛, in Amsterdam zogen die fremden Valuten in den Mittagsstunden wieder etwas an. Der französische Franken eröffnete in London mit 75,08, befestigte sich aber später auf 74,98. Die übrigen Valuten lagen wenig verändert.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	14. 6. Geld	14. 6. Brief	13. 6. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,655	12,685	12,645
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,658	0,662	0,658
2	Belgien	100 Belga	58,37	41,98	42,06	41,98
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,149	0,151	0,149
7	Bulgarien	100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,476	2,480	2,476
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,77	54,82	54,68
3	Danzig	100 Gulden	47,09	46,75	46,85	46,72
2	England	1 Pfund	20,43	12,265	12,295	12,345
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,401	5,410	5,395
6	Frankreich	100 Frcs.	16,45	16,35	16,39	16,34
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
5	Holland	100 Gulden	168,74	167,86	168,20	167,67
7½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,48	55,57	55,41
3½	Italien	100 Lire	22,084	20,61	20,65	20,61
3⅔	Japan	1 Yen	2,092	0,720	0,722	0,721
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,81	41,89	41,81
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,58	61,71	61,55
4	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,05	46,75	46,85	46,72
5	Portugal	100 Escudo	18,67	11,12	11,14	11,115
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	63,19	63,31	63,15
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	80,84	81,00	80,84
5	Spanien	100 Peseten	81,00	33,9	33,96	33,90
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,48	10,36	10,37	10,355
9	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,967	1,971	1,968
4½	Ungarn	100 Pengö	73,42	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	0,989	0,991	0,989
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,480	2,484	2,473

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5 %
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4 %

Neuer Konvertierungskurs für das englische Goldpfund. Nach der stetig fortschreitenden Entwertung des französischen Franken im Vergleich zum englischen Pfund und der Befestigung des englischen Pfundes in Paris haben die internationalen Verkaufsverbände gegen Ende letzter Woche den Umrechnungskurs für das Goldpfund in Papierpfund von 1,70 auf 1,675 herabgesetzt. Für Englisch-Indien, Japan und Mandschukuo ist jedoch aus Konkurrenzgründen der bisherige Satz von 1,65, für Finnland der von 1,625 beibehalten worden.

Die Nährstandsausstellung

Erfreuliche Auswirkungen

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 14. Juni

Die gewaltige Schau der deutschen Landwirtschaft, die 2. Reichsnährstands-Ausstellung in Hamburg, die in der Zeit vom 28. Mai bis 2. Juni d. J. stattfand, beginnt sich langsam sowohl wirtschaftlich als auch werbend für die Leistung des deutschen Bauerntums auszuwirken. Uebertraf schon die Zahl der Besucher — es wurden etwa 500 000 Personen gegenüber 270 000 auf der 1. Reichsnährstands-Ausstellung in Erfurt 1934 gezählt — alle bisherigen Ausstellungen, so sind die wirtschaftlichen Ergebnisse der diesjährigen Reichsnährstandsschau besonders hervorzuheben.

Es ist natürlich unmöglich, schon jetzt einen Ueberblick über die Abschlüsse auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Bedarfswirtschaft zu gewinnen. Aber nach den Aeußerungen, die man von den industriellen und gewerblichen Ausstellern hört, sind diese mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Im Gegensatz zu den Ausstellungen vergangener Jahre wurden in diesem Jahre besonders starke Umsätze getätigt. Während für zahllose Industriefirmen früher die Beteiligung im wesentlichen eine repräsentative Frage war, sind in diesem Jahr recht ansehnliche Kaufaufträge festzustellen, ein Zeichen des lebhaften wirtschaftlichen Wiederaufstiegs. So sind, wie wir erfahren, bei der Ausstellungsleitung von vielen Firmen der Landmaschinenindustrie Berichte eingegangen, in denen von außerordentlich günstigen geschäftlichen Abschlüssen gesprochen wird. Wenn man z. B. hört, daß allein eine Firma rund ein halbes Tausend Dreschsätze und eine andre mehrere hundert Traktoren verkauft hat, dann kann man wohl sagen, daß dieses wirtschaftliche Ergebnis der Reichsnährstandsschau auch die kühnsten Erwartungen übertroffen hat. Aus fast allen Berichten der Firmen geht hervor, daß das Interesse groß war und daß, wo es noch zu keinen festen Abschlüssen gekommen ist, mit weiteren guten Geschäften im Laufe des Jahres gerechnet wird. Fast alle heben hervor, daß die Umsätze jedenfalls bedeutend besser als im Vorjahre in Erfurt waren.

Das günstige Ergebnis gerade auf dem Gebiete der Landmaschinenindustrie, die in den Jahren der landwirtschaftlichen Krisis besonders stark zu leiden hatte, ist nicht zuletzt auf die Umstellung auf den kleineren bäuerlichen Betrieb zurückzuführen. In Hamburg wurden nicht mehr Maschinen ausgestellt, die eigentlich nur für den Großgrundbesitz zu verwenden und zu erstehen waren, sondern das Hauptgewicht lag auf neuen Konstruktionen, die für den landwirtschaftlichen Kleinbetrieb in Frage kommen und für diesen auch wirtschaftlich tragbar sind. Mehr als ein Dutzend Firmen hatten z. B. Kleindreschmaschinen zur Prüfung angemeldet, deren Preis nur noch 400 bis 500 M. beträgt und die dabei doch einwandfreie Leistungen und eine große Lebensdauer aufweisen.

Neue schweizerische Maßnahmen

Ueberwachung der Preise

Der Schweizerische Nationalrat nahm den dringlichen Bundesbeschluß über die Preiskontrolle mit großer Mehrheit an. Bundesrat Obrecht, der neue Leiter des Volkswirtschaftsdepartements, hielt aus diesem Anlaß seine erste Rede als neues Regierungsmitglied. Er erklärte, die Preiskontrollmaßnahmen bezweckten nichts andres, als den Käufer vor Preisüberforderungen zu schützen. Das Parlament verlange Einfuhrbeschränkungen und Kontingentierungen. Letztere würden besonders von den Sozialdemokraten gefordert, um die Kaufkraft des Landes in den Dienst des Exportes zu stellen. Der Staat bedürfe deshalb unbedingt eines Instrumentes, um die Konsumentenschaft vor dem Mißbrauch dieser Maßnahmen zu schützen. Die Regierung wolle keinen großen Apparat schaffen, sondern vielmehr die praktischen Kaufleute zu Rate ziehen. Die Vorschläge der staatlichen Funktionäre würden dann durch eine Sachverständigenkommission für Preisvorschriften überprüft werden.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 14. Juni

Die Marktlage blieb auch heute ziemlich unverändert. Weizen war bei nicht sonderlich umfangreichem Angebot verschiedentlich gefragt. Für Roggen, der reichlicher offeriert wurde, bekunden die Mühlen nur geringe Kauflust. Gerste und Hafer zeigte der Handel einiges Interesse. Hafer wurde nur vereinzelt umgesetzt. Futtergerste in leichten Qualitäten fehlten weiter. Brau- und Industriegerste blieben vernachlässigt. Für Tostmehlen machte sich etwas Nachfrage geltend.

Weizenscheine unverändert 290 M. nominell. Roggenscheine bei fehlendem Angebot gesucht.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	14. 6.	13. 6.
Weizen: still. Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	212,00	212,00

Erzeugerpreis: W V 201,00, W VI 202,00, W VII 203,00, W VIII 204,00, W IX 205,00, W XI 208,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	14. 6.	13. 6.
Roggen: still. Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin	172,00	172,00

Erzeugerpreis: R V 162,00, R VI 163,00, R VII 165,00, R VIII 166,00, R IX 166,00, R XI 168,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	frei Berlin 14. 6.	frei Berlin 13. 6.	ab Station 14. 6.	ab Station 13. 6.
Gerste: still				
Braugerste feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	197—200	197—200	188—191	188—191

Futtergerste 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 182,00, G VI 183,00, G VII 184,00, G VIII 187,00, G IX 189,00.

	14. 6.	13. 6.
Hafer: gefragt. Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 158,00, H VII 160,00, H X 162,00, H XI 164,00, H XIII 167,00, H XIV 169,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,45, V 26,95, VI 27,00, VII 27,15, VIII 27,30, IX 27,50, XI 27,90, mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufschl. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl: Preisgebiet XI —. Weizenbollmehl: Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 22,00, V 22,30, VI 22,50, VII 22,50, VIII 22,80, IX 22,70, XI 23,00. Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreis für Weizenkleie: III 11,44, V 11,56, VI 11,62, VII 11,67, VIII 11,73, IX 11,80, XI 11,90.

Mühlenverkaufspreis für Roggenkleie: III 10,00, V 10,18, VI 10,26, VII 10,31, VIII 10,31, IX 10,36, XI 10,50.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	14. 6.	13. 6.		14. 6.	13. 6.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Viktoriaerbsen	25,00—28,00	25,00—28,00	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamburg	7,25	7,25
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchenmehl		
Futtererbsen	11,00—13,00	11,00—13,00	Mahlung Trockenschn. ab Fabrik	7,00	7,00
Peluschken	20,50—22,00	20,50—22,00	Extr. Sojabohnenschr. 46% a. Hamb.	4,71	4,71
Ackerbohnen	11,50—12,00	11,50—12,00	do. ab Stettin	6,50	6,50
Wicken, deutsche	—	—	Kartoffelflock. Stettin	6,70	6,70
Oelsaat: rumäniche	13,25—13,75	13,25—13,75	do. Berlin	8,75	8,75
Futterm.	9,50—10,50	9,50—10,50		9,35	9,35
Lupinen, blau	8,50—9,25	8,50—9,25			
Lupinen, gelb	13,50—14,25	13,50—14,25			
Serradella unrein.	—	—			
gereinigte	—	—			

Liverpool, 14. Juni. (Mitte II.) Weizen (100 lb.): Juli 5/9⅝, Okt. 5/8, Dez. 5/8¼, März 5/8⅝, stetig. — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 24½. London Weizenmehl 17⅛ bis 27½. (Preise in Schilling und Pence.)

Butter. Berlin, 14. Juni. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110. Preise in Mark per 50 Kilogramm einschl. Verpackung ab Versandstation. Fracht zu Lasten des Käufers.

Hülsenfrüchte gefragt

Hamburger Warenmarkt vom 14. Juni

Zucker: Der Effektivmarkt und der Terminmarkt verkehrten in ruhiger Haltung. Die Käufer verhielten sich allgemein abwartend. Die Forderungen bewegten sich auf letzter Basis.

Kaffee: Die Nachfrage des Inlandes hat etwas nachgelassen. Preise für greifbare Ware unverändert. Von den Ursprungsländern lag nur weniges Offertenmaterial vor. An der Preisgestaltung vermochte sich nichts zu ändern.

Kakao: Die Grundstimmung konnte als ruhig bezeichnet werden. — **Kakao-Halbfabrikate:** Stetig. Preisveränderungen haben sich nicht ergeben.

Reis: Der Markt bot ein ziemlich unverändertes Bild. Von den östlichen Plätzen lagen etwas festere Meldungen vor. Die Preise bewegten sich auf letztem Niveau.

Hülsenfrüchte: Durch die anhaltend feste Tendenz für Linsen am Abladungsmarkt wurde auch der Lokomarkt nicht unwesentlich beeinflußt. Es war eine stärkere Belebung der Nachfrage zu beobachten. Vornehmlich in Linsen und Schmalzbohnen war die Umsatztätigkeit rege. Ebenfalls waren ebenfalls bei anziehenden Preisen Gegenstand einiger Nachfrage.

Gewürze: Unverändert.

Oele: Holländisches Leinöl zeigte eher etwas zur Schwäche. Kokosöl Ceylon stetig. Deutsches Leinöl wurde zu letzten Preisen nur wenig umgesetzt. Für Rüböl bestand zu 80 M. etwas Interesse. Die Nachfrage konnte jedoch nur in kleinem Umfange befriedigt werden.

Kautschuk: Stetig. Sheets loko 6,1875, Juli-August 6,8125, August-September 6,375 Pence per lb.

Kaffee. New York, 13. Juni. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,875, Rio Nr. 7 loko 7,00, Juli 4,95 nom., Sept. 5,05, Dez. 5,12 ..., 1936 März 5,17 nom., Mai 5,20. Tagesumsätze 5000. Tendenz willig.

Zucker. Magdeburg, 14. Juni. Gemahlener Melis: prompt per 10 Tage 32,35, per Juni 32,30—32,40. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 14. Juni. Juni 1935 3,50 B., 3,40 G., Juli 3,60 B., 3,50 G., August 3,60 B., 3,50 G., Sept. 3,65 B., 3,55 G., Okt. 3,70 B., 3,60 G., Nov. 3,70 B., 3,60 G., Dez. 3,75 B., 3,70 G. Tendenz ruhig.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. Juni

Auftrieb: 804 Ochsen, 447 Bullen, 1170 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 1802 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 7115 Schafe (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 11678 Schweine (zum Schlachthof direkt —, Auslandschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41—; b) sonstige vollfleisch. 40—41; c) fleischige 36—39; d) gering genährte —. Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 41—; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 40—41; c) fleischige 36—39; d) gering genährte 31—35. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 39—41; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 36—39; c) fleischige 29—35; d) gering genährte 18—24. Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41—; b) vollfleischige 40—; c) fleischige 35—39; d) gering genährte 30—34. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 28—35. Kälber: Doppellender bester Mast 60—60; a) beste Mast- und Saugkälber 58—63; b) mittlere Mast- und Saugkälber 50—56; c) geringere Saugkälber 40—48; d) geringe Kälber 30—38. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 45—47; Weidemastlämmer —; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 44—45; Weidemasthammel —; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 40—43; d) geringere Lämmer u. Hammel 32—39; e) beste Schafe 36—38; f) mittlere Schafe 34—35; g) geringe Schafe 24—33. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine 50—, Fettschweine 50—; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 49—49; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 48—48; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—48; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—48; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht —; g) Sauen: fette Specksauen 47—; andre Sauen 44—45.

Marktverlauf: Alles glatt, beste Ware über Notiz.

Baumwolle stetig

Bremen, 14. Juni. Middling universal standard loko 13,74 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 14. Juni. (Anfang.) Juli alt 12,90 B., 12,86 G., 12,87 bez., neu 12,90 B., 12,87 G., Oktober 12,78 B., 12,71 G., 12,72 bez., Dezember 12,78 B., 12,70 G., Jan. 1936 12,88 B., 12,81 G., 12,83 bez. Tendenz stetig.

Bremen, 14. Juni. (Amtlich.) Juli alt 12,88 B., 12,85 G., neu 12,90 B., 12,87 G., 12,88 bez., Oktober 12,74 B., 12,72 G., 12,78 bez., Dezember 12,70 B., 12,77 G., Jan. 1936 12,85 B., 12,82 G., 12,83 bez. Tendenz sehr stetig.

Alexandria, 14. Juni. (Schluß.) Sakellaridis: Juli 14,17, Nov. 14,42, Jan. 1936 14,43. — Ashmouni: Juni 12,84, Aug. 12,88, Okt. 12,31, Dez. 12,23. — In Tallaris = 20 Kanpt. Piaster per Cantar = 0,540 Talr.

Liverpool, 14. Juni. Die Baumwollbörse blieb geschlossen.

Metalle kaum verändert

Berliner Metallbörse vom 14. Juni

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), promt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	45,50
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein . . . . per kg	60,00—63,00

	Kupfer Tdz. stetig B.	G.	Blei Tdz. stetig B.	G.	Zink Tdz. stetig B.	G.
Juni 1935	39,75	39,75	18,50	18,50	18,50	18,50
Juli	39,75	39,75	18,50	18,50	18,50	18,50
August	39,75	39,75	18,50	18,50	18,50	18,50
September	—	44,00	—	20,00	20,00	21,00
Oktober	—	44,50	—	20,00	20,00	21,25
November	—	44,50	—	20,00	20,00	21,50
Dezember	—	45,10	—	20,00	20,00	21,75
Januar 1936	—	45,50	—	20,00	20,50	22,00
Februar	—	46,00	—	20,00	24,00	22,25
März	—	46,00	—	20,00	24,00	22,25
April	—	46,50	—	20,00	24,00	22,25
Mai	—	46,50	—	20,00	24,00	22,25

Londoner Metallbörse vom 14. Juni

Kupfer: Tendenz: fest. Standard p. Kasse 31⅛—31⅜; 3 Monate 32—32¼; Settl. Preis 31⅜. Elektrolyt 34½—35½; best selected 33½—35; strong sheets 64; Elektrowirebars 35½.
Zinn: Tendenz: Unregelmäßig. Standard p. Kasse 225¼—227; 3 Monate 220¼—221; Settl. Preis 226½. Banka —; Straits 224½.

Blei: Tendenz: Stetig. ausländ. prompt 13¹¹⁄₁₆; entf. Sichten 13¾; Settl. Preis 13⅝.
Zink: Tendenz: Träge. gewöhnl. prompt 13⁹⁄₁₆; entf. Sichten 13⅞; Settl. Preis 13⅝.
Aluminium: Inland 100; Ausland —.
Antimon Regulus: Erzeug.-Preis 76—77; chines. 47—47½.

Quecksilber	11⅛—11¼
Platin	7
Wolframerz cif	30—30½
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 loko Swansea	18⅛—18¼
Kupfersulphat loko	15—16
Cleveland Gußeisen Nr. 3 loko Middlesborough	67½
Wolfram	146/8

Silber. London, 14. Juni. Barren 32,8125, fein 35,6875, Lieferung Barren 33,0625, Lieferung fein 35,625.

Erwerbsgesellschaften

Emil Pinkau u. Co., AG., Leipzig. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1934 mit 2 Proz. (6 Proz.) Dividende. Der Umsatz ist in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres gegen das Vorjahr gestiegen. Der vorliegende höhere Auftragsbestand läßt die Aussichten für das neue Geschäftsjahr günstiger erscheinen.

Hermann Herzog u. Co. AG., Neugersdorf i. Sa. Die Belebung des Inlandmarktes hat auch der Hermann Herzog u. Co. AG. im Jahre 1934 steigenden Absatz gebracht. Aus einem Reingewinn von 221 669 (120 507) M. wird eine von 6 auf 10 Proz. erhöhte Dividende zur Ausschüttung vorgeschlagen, von der 4 Proz. dem Anleihestock zuzuführen sind.

Maschinen- und Werkzeugfabrik, AG., vorm. August Paschen, Köthen/Anh. Die ordentliche Hauptversammlung erledigte die Regularien für 1934. Um den Gewinn vermindert sich der Verlustvortrag von 0,46 auf 0,43 Mill. M. An Stelle des Bankiers Bartenstein wurde Bankier Adolf Braun, Inhaber des Bankhauses Philipp Elimeyer (Dresden) neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der Vorstand berichtete über eine günstige Geschäftslage im laufenden Jahr.

Die Berlin-Gubener Hutfabrik AG. Guben wird für das Geschäftsjahr 1934 wie im Vorjahre eine Dividende von 8 Proz. verteilen. Die ordentliche Hauptversammlung findet am 9. Juli statt.

Die Kodak AG., Berlin, veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger die Bilanz nebst der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1934. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 0,94 (0,94) und andern Abschreibungen von 0,54 (0,91) Mill. M. wird für das Jahr 1934 ein Reingewinn von 851 816 M. (i. V. 217 970 M. Verlust) ausgewiesen, um den sich der Verlustvortrag auf 1 191 470 M. ermäßigt.

Deutsche Petroleum AG., Berlin. Der Gewinnvortrag aus 1933 mit 205 542,08 M. verringert sich um den sich nach Abschreibungen ergebenden Verlust des Jahres 1934 von 31 083,24 M. auf 174 458,84 M., die der Vorstand beantragt, auf neue Rechnung vorzutragen.

Uebernahme der Düsseldorfer Waggonfabrik AG. durch die Waggonfabrik AG. Uerdingen. Wie dem DHD. bestätigt wird, ist fast das gesamte AK. der Düsseldorfer Waggonfabrik AG. von 2 Mill. M. in den Besitz der Waggonfabrik AG. Uerdingen übergegangen. Damit ist ein weiterer Aktienverkauf aus dem alten Linke-Hofmann-Busch-Besitz erfolgt und die Aufteilung dieses Waggonkonzerns einen Schritt weitergekommen.

Der Geschäftsbericht der Akkumulatoren-Fabrik AG., Berlin, steht im Zeichen einer Aufwärtsbewegung der Akkumulatoren-Industrie. Nach 369 745 (825 865) M. Abschreibungen ergibt sich zuzüglich Vortrag ein verfügbarer Reingewinn von 2 674 926 (2 796 655) M., aus dem der ordentlichen Hauptversammlung am 25. Juni die Verteilung von wieder 12 Proz. Dividende auf 21,25 Mill. M. Grundkapital vorgeschlagen wird. Zum Vortrag verbleiben 39 926 (86 655) M.

Bremer Vulkan. Die ordentliche Hauptversammlung des Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik, Vegesack, genehmigte die Gewinn- und Verlustrechnung und beschloß die Verteilung von wieder 5 Proz. Dividende auf das 10 Mill. M. betragende Aktienkapital. Neu in den Aufsichtsrat wurde Direktor Wilhelm Martin vom Preß- und Walzwerk, Reisholz-Düsseldorf, gewählt.

Gegen Schwindelfirmen

Die Deutsche Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen e. V., Sitz Hamburg, hielt in diesen Tagen im Hause der Deutschen Rechtsfront zu Berlin unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Reichsamtsleiters Dr. W. Raeke, M. d. R., ihre diesjährige Beiratsversammlung ab. Der Versammlung wohnten die Vertreter der an der Bekämpfung der Schwindelfirmen besonders interessierten Reichsministerien bei: des Reichs- und Preußischen Justizministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsarbeitsministeriums, des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern. Ferner hatten zu der Sitzung Vertreter entsandt der Reichsnährstand, die Abteilung Berufsmoral beim Stab des Stellvertreters des Führers, der Generalstaatsanwalt in Berlin, der Polizeipräsident in Berlin, der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, die Berliner Gerichte, ebenso verschiedene Spitzenorganisationen der Wirtschaft und die Industrie- und Handelskammer Berlin.

Der Präsident überbrachte die Grüße des Reichsjuristenführers Reichsminister Dr. Frank und erläuterte sodann unter Hinweis auf den von der Zentralstelle veröffentlichten und vorgelegten Jahresbericht über das Jahr 1934 die Bedeutung und Wichtigkeit dieser Stelle. Mehrere Sachberichte der Geschäftsführung ergänzten die Ausführungen des Präsidenten und gaben ein Bild von der Tätigkeit und der finanziellen Grundlage der Zentralstelle.

In der am Schluß der Verhandlungen vom Präsidenten der Zentralstelle formulierten und allgemein gebilligten Willensbildung kam die einmütige Auffassung der Versammlung zum Ausdruck, daß die Zentralstelle unter Anerkennung ihrer bisherigen Tätigkeit zu erhalten und daß ihr Ausbau zu einer zentralen Dachorganisation unter gleichzeitiger Gründung eines Netzes von Zweigstellen im Reich zu erstreben sei. An einem derartigen Ausbau sollten in erster Linie die Industrie- und Handelskammern mitwirken.

Die wechselseitigen Beziehungen zu dem Amt für Rechtsbetreuung des deutschen Volkes und den unter der Oberaufsicht dieses Amtes arbeitenden parteiamtlichen NS.-Rechtsbetreuungsstellen sollen noch weiter ausgebaut und vertieft werden. Sobald für das ganze Reichsgebiet ein Netz von Zweigstellen errichtet und die Finanzierung der Zentralstelle als Dachorganisation sichergestellt ist, soll die Uebersiedlung der Zentralstelle nach Berlin in Aussicht genommen werden.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih.

	14. 6.	13. 6.
6 Reichsanl. 27	100,00	100,00
4 do. 34	97,25	97,25
5 Reichsch. G.	99,80	99,80
5½ Young-Anl.	102,50	—
4½ Sächs. Anl. 27	97,00	96,80
6 do. Schätze	102,70	102,62
4½ do. 34	100,12	100,25
4½ Landeskultur R1	98,00	98,0
4½ do. 2	98,00	98,0
4½ do. 3	—	—
4½ do. 4	—	—
5 do. Aufw. 1	—	—
4 do. Rtsch. I, II	90,00	90,00
5 Reichsb.-Sch.	100,50	100,50
4½ Rchp.-Sch. 33	100,50	100,50
4½ do. 34	100,00	100,00

ohne Zinsberechnung

	14. 6.	13. 6.
Reichsanl. Ablb	114,10	113,87
Schutzgeb. A	10,125	10,30
do. Zertifik. 08	10,50	10,50

Stadtanleihen m. Zinsberechn.

	14. 6.	13. 6.
4½ Dresdner 26	90,00	89,875
4½ do. 28	90,00	89,5
4½ do. 29	98,00	98,0
4½ Leipziger 26	96,00	96,00
4½ do. 29	94,75	94,75
4½ Plauener 27	92,00	92,00
4½ Riesaer 26	92,5	92,5

	14. 6.	13. 6.
4½ Zittauer 29	91,50	—
4½ Zwickauer 26	92,00	92,00
4½ do. 28	91,00	—

ohne Zinsberechnung

	14. 6.	13. 6.
Dresd. Ablös.m.	108,00	107,75
do. ohne	20,00	20,00
K. Samm. mit 30	115,50	116,50
do. mit 20	131,0	131,00
do. ohne	23,00	23,00

Pfandbriefe

	14. 6.	13. 6.
4½ Erbländer 3	98,50	78,50
4½ do. 5	98,50	98,50
6 do. Aufwert.	102,50	102,50

Grundrenten u. Hypoth.

	14. 6.	13. 6.
5 Grd. u. Hyp. 1	100,00	100,00
4½ do. 5	98,375	98,375
4½ do. 4	98,375	98,375
4½ do. 2	98,375	98,375
6 do. Aufw.	102,00	102,00
do. Gutsch. 6a	6,10	6,50
5 do. Rtsbr. 1	99,50	99,50
4½ do. 3, 4, 5	98,00	97,75
6 do. Afw. 2, 3a	101,50	101,50
do. Gutsch. a. 3a	6,50	6,50
4½ Creditb. Pf. 2	96,75	96,75
4½ do. 6	96,75	96,75
4½ do. 5	96,75	96,75
4½ Creditbr. 7	98,00	98,00
4½ do. 8—10	96,00	96,00
4½ do. 1923	96,00	96,00
4½ do. 5	96,00	96,00
4½ do. 12	96,00	96,00

	14. 6.	13. 6.
5 Crdtbr. Sch. A	101,50	101,50
5 Laus. Pfdb. 1	101,50	101,50
4½ do. 9	99,25	99,25
4½ do. 13	99,25	99,25
4½ do. 14	99,25	99,25
4½ do. 10	99,25	99,25
6 do. Afw. 12 12a	102,00	102,00
do. Gutsch. 12a	15,00	15,00
4½ L. Creditbr. 11	98,50	98,50
4½ S. Landesgd.	94,00	94,00
4½ do. 5	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
4½ do. 7	98,75	98,75
4½ do. 8	98,50	98,50
4½ S. Landcdv. 2	99,00	99,00
4½ do. 3	99,00	98,50
4½ do. 4	99,00	98,875
4½ do. 5	98,50	98,50
4½ do. 6	98,75	98,75
6 do. Afw. 1a	101,75	101,50
4½ do. Crdbr. 2	94,75	95,00
4½ do. 3	94,75	94,75

Pfandbriefe ohne Zinsberech.

	14. 6.	13. 6.
Credits Afw. 5	115,50	115,50
— do. Landw. Crdtbr. 3a 42	112,00	112,00
— do. Ant. 3a 22	7,60	7,75
Laus. Aufw. Creditbr. 15	—	115,00
do. Gutsch. 15	1,50	1,50

Pfandbr. v. Hypoth.-Banken

	14. 6.	13. 6.
4½ Komm. Bank I. Sachsen 14	91,00	91,00
4½ Lpz. Hypb. Pf	100,50	100,50
5½ Lpz. Liqu. 7	101,25	101,12
4½ Hyp.-G.S.4.14	94,00	94,00

	14. 6.	13. 6.
4½ (8) Mitteldt. Pfandbr. 1 10	98,00	98,00
4½ do. 11	98,25	98,25
4½ (7) do. 1—4	98,00	98,00
4½ do. 1	98,00	98,00
5½ do. Liqu.	101,25	101,25
4½ Kom. Obl. 2	93,50	93,50
4½ Sachsb. Pf. 3—4	96,75	96,75
4½ do. 16—18	96,75	96,75
4½ do. 10	96,75	96,75
4½ do. 15	96,25	96,625
4½ do. 20	97,00	97,00
4½ do. 11	96,75	96,75
5½ do. Liqu.	100,50	100,50
5 do. 1 u. 2	101,62	101,50
4½ Schuldver. schr. 1—2	94,00	94,00
4½ do. 3	94,00	94,00
5½ Ldw. Fg.-Pfd. 1	2,77	2,77
5 do. Kredr 1	2,75	2,75

Industrie-Aktien

	14. 6.	13. 6.
Akt. Färb. M.	73,75	74,00
Altenbg. Lakr.	136,25	134,5
Ammend. Pap.	87,00	87,25
Aschaffbg. Br.	117,0	117,00
Augsb. Hasse	25,0	25,25
Bank f. Baut.	—	—
Baubank	167,00	170,00
Baumw. Zwck.	—	—
Bautzn. Brau	—	—
Bergbr. Riesa	19,00	19,00
Berlin. Kindl	261,00	261,00
Bild. Inst. Lpz.	48,00	48,00
Bohrisch	125,00	125,0
Cart. Loschw.	16,50	16,875
Chem. Heidb.	103,0	103,0

	14. 6.	13. 6.
Chem. v. Heyd.	108,12	109,50
Chem. Nalk.	73,00	73,00
Deutsche Ton	101,00	103,00
Dürerstr. Fils	—	—
Dortm. Ritter	93,00	93,00
Dr. Albu-A.	187,00	187,00
do. Genuß	335,00	338,0
Dresd. Bau Ind.	67,75	68,00
do. Chromo	112,50	110,50
do. Fahrw.	—	—
do. Gardinen	84,00	86,50
do. Schnpr.	98,00	97,00
Elbe Hafnbg.	114,00	114,00
Elektra	108,00	108,0
Elektr. B. A. G.	—	—
Engelhardtbr.	102,00	103,00
Erste Kulm	102,00	102,00
Ellinger	104,00	104,00
Europahof	39,00	39,00
Expreß St.	100,00	100,00
do. Vorzüge	—	—
Fbr. Dr. Kurz	189,00	189,00
Falkenstein	98,00	98,00
Färb. Glauch.	87,00	87,00
Felsenkeller	80,00	80,00
Gärvers. Gstn.	—	—
Geblerwerke	101,00	102,00
Gehe	77,75	77,50
Gernerstrick	132,00	132,00
Glanz. Zuck.	133,00	133,00
Görlitz. Wagg.	27,50	24,00
Gohliser	119,00	119,00
Gorkauer	107,50	108,0
Großenhainer	108,00	108,50
Grünerbräu	200,00	200,00

	14. 6.	13. 6.
Hamel	94,50	94,50
Hansa	25,50	26,50
Heiden. Pap.	59,50	59,50
Gb. Hörmann	162,75	162,75
Hohbg. Quarz	81,00	81,00
Hot. Bellevue	84,0	84,00
Indstrw. Plau.	97,625	94,00
Ireks Kulmb.	99,00	99,00
Isenbeck	83,00	84,00
Kahla Porzell.	38,00	38,00
Kamg. Sched.	—	—
Kassel. Jute	113,00	113,00
Keramag	113,00	114,00
Kirchner & Co.	67,0	67,00
Knoch Nähm.	82,5	82,75
Körbisd. Zuck.	—	—
Költzer Led.	107,00	108,50
Kraftw. Thür.	144,00	144,00
Klinh. Elast	116,00	116,00
Kunst. May	128,00	128,00
Kunz Treibr.	45,00	46,25
Lalerna	—	—
Lpz. Baumw.	113,00	113,90
Lpz. Riebeck	92,0	92,25
Lpz. Kammg.	108,5	108,5
Lpz. Landkr.	107,00	108,50
Lpz. M. Schk.	97,00	97,00
Lpz. Spitzen	—	—
Lpz. Trikot.	104,00	104,00
Lpz. Wollk.	120,00	120,00
Leonh. Braunk.	—	—
Limmr.-St. P.	53,00	53,00
Lingner	—	—
Löbauer A. Br.	—	—

	14. 6.	13. 6.
Mansfeld Bgb.	116,50	117,00
Marigsh. Mos.	77,00	77,00
Masch. Pasch.	43,00	42,00
Mech. Wek. Z.	43,00	44,00
Meißn. Fslak.	104,00	104,00
Meißn. Ofen	—	80,00
Mimosa	161,00	161,00
Mitteld. Bsp.	113,00	113,00
do. Bw.	—	—
Mönchshof	—	95,25
Mühlmsch. T.	93,00	93,00
Nat. Jürgens	93,00	93,00
Nrnb. Herkul.	91,00	91,00
Oen. Patentp.	45,50	47,75
Phönix	115,00	115,00
Pinkau	82,00	82,00
Pittler	141,0	141,0
Plauen. Gard.	98,00	98,00
Plauen. Tüll	—	—
Plauensch. Lg.	24,00	24,00
Polyphon Grmp.	11,00	11,00
Porz. Veilsd.	73,00	73,0
Prz. Waldsas.	75,50	75,5
Prehl. Brauer	140,0	140,0
Radebg. Exp.	163,5	163,50
Reichelbräu	114,00	114,00
Reinecker	91,50	91,375
Rosenthal	82,00	82,00
Rositz. Zuck.	91,00	91,00
Rudolst. Zem.	—	—
Sachsenwk.	—	—
do. o. Div.	20,625	21,625
Sächs. Malz	100,00	100,00
Sächs. Weber.	91,0	92,00

	14. 6.	13. 6.
Schl. Chemn.	123,00	123,00
Schöfferhof	177,00	177,00
H. Schneider	98,50	98,75
Schub. & Salz.	147,5	149,00
Fritz Schulz	85,50	86,00
Seidel & N.	104,50	104,50
Siemens Glas	91,50	91,87
Sor. Waldschl.	87,50	87,50
Sonag	77,0	77,50
Speich. Riesa	57,75	57,00
Stendl	149,00	149,00
Steingt. Cobl.	77,00	77,00
do. Sörnew.	62,00	63,25
Stoll. Bera	128,0	128,0
Stick. Plauen	49,25	49,25
Stöhr Kammg.	103,37	103,50
Thiele Leder	—	78,00
Thode Papier	74,00	75,00
do. Gen.	3,70	3,65
Thür. Elektr.	112,00	112,00
Thür. Gas	127,5	128,75
Thür. Wollg.	143,0	143,00
Trasp. Mössner	108,00	108,0
Triptis	51,00	51,00
Tüllf. Flöha	113,0	113,50
Wilsnans	81,50	81,50
Gebr. Unger	50,75	51,5
Unionwerke	47,50	47,5
Valenciennes	42,5	42,5
Vellag	100,0	100,0
Ver. Bau. Pap.	20,50	20,5
do. Photo-Akt.	140,00	140,0
do. do. Gen.	238,00	238,0

	14. 6.	13. 6.
Ver. Holzstoff	97,00	97,00
do. Met. Hall.	33,0	33,00
do. Strohstoff	90,00	90,00
do. Zünder	156,00	156,00
Ver. Br. Greiz	51,00	50,00
Vogtl. Spitzen	65,00	65,00
do. Tüll	98,00	98,00
Wanderer	139,50	140,00
Weißenborn	83,00	83,50
Wez. u. Naum.	14,00	14,00
Wunderlich	27,00	28,00
Zeiß Ikon	89,75	89,50
Zitt. Maschin.	140,00	140,00
Zuckerf. Halle	86,875	84,00
Zwck. Kammg.	136,00	136,00

Banken

	14. 6.	13. 6.
Adca	83,75	84,00
Braubank	122,00	122,50
Commerzbk.	92,00	92,00
Dtsche. Disc.	94,00	94,50
Dresdn. Bank	94,00	94,50
Dr. Handelsbk.	126,25	126,00
Reichsbank	177,00	177,50
Sächs. Bank	117,37	117,50
do. Bodener.	98,75	98,875

Verkehr

	14. 6.	13. 6.
Reichsb. Vz.	120,37	120,37
D Eisenb. B.	89,25	89,25
Sächs. Elektr.	84,00	85,00

Versicherungen

	14. 6.	13. 6.
Lpz. Feuer I	185,0	185,00
do. II	48,0	48,00
do. III	160,0	160,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	14. 6.	13. 6.
Rh.-Gutsch. 34	103,75	103,75
do. 1035	107,00	107,00
do. 1036	108,10	108,00
do. 1037	108,00	108,00
do. 1038	108,00	108,00
6 Schatzan. 23	98,60	98,50
5 Reichsan. 27	100,12	100,12
4 do. 34	97,00	97,40
5½ Young 30	103,00	103,00
6 M. Strl. A.	97,125	97,125
6 S.-St. Anl. 27	98,00	98,75
Dt. Schutzgb.	10,375	—
6 Dtsl. Städte	89,50	89,875
Sdo. Sch. An.	—	—
6 do. 26, 1 u. II	89,50	89,75
6 Lpz. Städte	—	—
6 do. do. 29	—	—
8 Zwl. Städ. 26	92,25	92,25
K. A. m. Asl. 1	115,50	115,12
do. m. Ausl. 2	130,25	130,25
do. oh. Ausl.	21,35	21,375
Sestp. Lgpbr.	92,60	93,00
6 Pr. Sachs. Lsch. Gpbr.	93,25	94,00
6 schles. l. do.	95,20	95,00
6 Pr. Zentrbl. sch. Gpbr. 23	—	—
6 do. 24	96,75	96,75
6 do. 25/27	96,50	96,50
6 do. 28	96,50	96,50
6 D. Centrb. krd. Gpbr. 4	96,25	96,25
do. Kom. 3	94,00	94,00
6 Lpz. Hyp. Goldpfbr. 17	96,125	96,125
Pr. Cent. bd. Gpfbr. 28	95,60	95,50

	14. 6.	13. 6.
5 do. 27	95,625	95,625
5 Pr. H.-Bk. G.-Hpfbr. 14	95,75	95,75
6 Sachsh.-G.-Pfbr. 16—21	96,75	97,0
4 do. 15, 22	91,75	—
6 Ss. Km. 1.2	94,00	—
I. G. Farb.-B.	132,50	131,87

Banken

	14. 6.	13. 6.
Adca	83,50	83,75
Berl. Handg.	121,00	120,25
Co.- u. Privb.	91,875	92,00
D.-D.-Bank	94,25	94,50
D. Centralb.	97,50	98,0
D. Golddisko.	—	100,00
Dresdn. Bank	94,25	94,50
Sächs. Bank	118,00	118,75
Sächs. Bode.	98,5	98,5

Verkehr

	14. 6.	13. 6.
Baltim.-Ohio	14,125	15,25

Industrie

	14. 6.	13. 6.
Ammend. P.	88,50	88,75
Anh. Kohlen	93,00	93,00
Anker	—	—
Aschb.-Nürb.	94,75	91,75
Augsbg. Br.	—	34,75
Schm. & Lad.	88,50	89,50
Bavaria	—	—
Bayr. El.-L.	—	—
Bergm.-El.	100,00	98,0
Berl.-Borsig	—	—
Berl.-Guben	142,00	—
Berlin. Masch.	61,50	61,5
Bet. u. Monier	107,00	105,0

	14. 6.	13. 6.
Bohr. Bran.	—	125,00
Braunsch. Ju.	94,50	—
Brem. Vulk.	—	—
Brown, B.	90,00	—
Bu. Opt. W.	—	—
Erk	80,00	81,00
Cart. Loschw.	16,50	16,75
Chem. Buck.	—	—
Christ. u. U.	—	—
Conti-Gumm.	154,50	153,50
Conti-Linol.	163,37	162,25
Dt. Asphalt	7,75	—
Dt. Baumw.	117,00	118,00
Dt. Spiegel	100,0	—
Dt. Tafelglas	—	138,00
Dt. Ton u. St.	100,00	102,00
Dt. Metall.	90,00	93,0
Dortm. Ritth.	91,75	93,00
Dresd. Baues.	63,375	63,25
Dresd. Chrom.	113,50	113,00
Dresd. Gard.	82,5	85,50
Dd. Schnellpr.	97,00	97,25
Dyckh. & W.	120,00	—
Dynam. Nob.	80,25	81,375
Elektra Dresd.	—	—
Erdmannsd.	112,00	113,25
Eschw. Berg	—	263,00
Falkensteiner	97,25	—
Flensb. Sch.	62,00	—
Ford-Motor	—	—
Gehe & Co.	77,75	77,00
Gerresh. Glas	86,75	87,00
Gladb. W.	170,50	—
Glanz. Zuck.	133,00	133,50
Görl. Wagg.	28,50	28,00
Grün u. Bilf.	—	—
Gruschwitz	117,00	117,25
Haberm. u. G.	76,00	76,25
Hackethal	114,00	113,50
Hageda	105,25	105,00
Hall. Masch.	91,0	—
Hedwigshütte	115,00	—

	14. 6.	13. 6.
Heiden. Pap.	57,5	—
Hohenlohe	58,75	59,50
Holstenbr.	109,50	109,00
Ilse Gutsch. L.	72,50	72,875
Inag	—	—
Ind.-W. Plau.	97,50	97,00
Isenbeck	—	—
J. A. John	56,25	57,00
Gebr. Jungh.	90,25	91,25
Kahla Porz.	37,75	37,875
Keramag	112,00	112,00
Köln Gas	85,0	85,0
Kü. Gelm.-G.	74,00	76,25
Konti Asph.	—	—
Köt. Leder.	104,00	106,00
Kraftwk. Th.	—	145,00
Kühltransit	86,0	84,5
Lpz. Riebeck	92,00	91,25
Lpz. Landkr.	—	107,50
Leonhardt	—	—
Leop.-Grube	90,50	92,00
Liebermann	—	—
Linde Eism.	126,75	127,75
Lindström	—	—
Lingner	141,00	—
Lok. Krauss	—	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	140,50	113,00
Masch. Buck.	112,5	113,12
Mech. Web. S.	112,00	111,00
Mech. Web. Z.	42,25	43,0
Mercur	—	—
Mag. Mühle	92,5	93,75
Mimosa	159,00	159,00
Mitt. Stahl	120,0	—
Münch. L., K.	—	—
Mundus	96,00	—
Neckarw.	111,62	110,5
Nordd. Kabel	115,50	115,00

	14. 6.	13. 6.
Nordsee	63,0	63,00
Stöhr Pongs & Zahn	141,50	141,50
Preßdener	—	107,00
Radeberger	163,0	—
Rathgeber	58,00	58,00
Reichelbräu	114,00	—
Reinecker	94,00	94,75
Riebeck Mon.	108,00	107,50
Roddergrube	—	—
Rosenthal	81,25	82,50
Rückforth	83,50	83,50
Sachsenw.	94,00	93,5
do.	20,00	21,0
Sächs. Weber.	91,50	92,0
Sachtleben	—	172,0

	14. 6.	13. 6.
Sangerh. M.	112,50	102,50
Sarotti	135,00	135,00
Schw. Kahla Schieß-D	—	—
Hr. Schneid.	74,50	74,50
Schlh.-Bl.	95,50	—
Fritz Schulz	—	177,00
Schwabenbr.	—	97,00
Seidl & Naum.	—	—
Sella-E.	105,25	135,00
Siemens I. W.	80,75	81,50
Stem.-Glas	94,50	91,30
Staßf. Chem.	—	—
Stendl	141,00	148,25
Stoehr Kamg.	—	111,25
Steirr. Gold.	—	77,0
Stollwerck	91,75	92,25
Tack, C.	—	119,50
Thür. El. u. G.	—	142,00

	14. 6.	13. 6.
Traunradio	48,00	—
Tüllfabr. Fl.	—	111,0
Vellag	101,00	100,90
Ver. Alth. u. Strhs. Schlk.	—	—
Ver. Bauts. P.	—	26,00
Ver. Dt. Nick.	127,0	126,00
Verei. Glanz	16,00	153,0
Ver. Laus. Gl.	81,5	—
Vo. Mw. Hall.	21,5	—
Vikt.-Werke	97,00	97,37
Wanderer	140,00	140,1
Zeiß-Ikon	91,0	91,00
Zuckf. Wlbs.	—	119,50

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 14. 6.	Schluß 14. 6.
4 Hoesch Eis.	—	103,00
6 Fr. Krupp	103,00	103,00
7 Mdt. Stahl	102,00	102,00
7 Ver. Stahl	101,75	101,87
5 do. Obl.	96,75	97,00
4½ do. do. 51	93,125	93,125
4½ do. 1947	—	—
4½ do.	92,00	92,00
4 Hos. Eb. 14	16,00	16,00
4 Hos. Juv. 14	—	—

	Anfang 14. 6.	Schluß 14. 6.
5 Mex. Anl. 99	13,83	14,75
4 Mex. Anl. 04	9,50	9,50
4½ Öst. Staats	—	—
4 do. Gold-R.	—	—
4½ do. Silb.	1,85	1,85
5 Ruman. 03	8,75	8,625
4½ Ruman. 13	10,50	10,75
4 Ruman.	6,40	6,45
4 Bagdad 1	—	—
do. II	—	—

	Anfang 14. 6.	Schluß 14. 6.
Fllng. St. 13	11,75	11,75
Ung. St. 14	11,75	11,75
4 Ung. G. R.	11,90	12,10
4 Ung. St. 10	11,50	11,75
4 Lissab. St.	57,375	57,50
4½ Mex. Bew.	—	—
4½ Anatol. Eb.	39,75	39,50
Tehuant.	—	—
Tehuant.	—	—

	Anfang 14. 6.	Schluß 14. 6.	Kassakurs 14. 6.	Kassakurs 13. 6.
Dt. Ablsch. m.	114,25	113,75	113,50	113,60
Bank f. Br.-I.	122,37	122,00	122,37	122,12
Reichsbank	177,25	178,75	177,87	177,62
All. f. Verk.	90,50	90,00	89,50	90,75
Allg. Lokalb.	124,75	124,75	124,00	124,75
Dt. Reichsb.	120,37	120,37	120,37	122,25

	Anfang 14. 6.	Schluß 14. 6.	Kassakurs 14. 6.	Kassakurs 13. 6.
H.-Am.-Pak.	34,00	34,00	32,875	33,125
Hamb.-Süd	—	—	26,25	25,50
Nordd. Lloyd	34,50	34,50	34,25	34,625
Accumulat.	175,00	175,0	174,75	175,00
Aku	66,75	67,0	33,375	67,25

	Anfang 14. 6.	Schluß 14. 6.	Kassakurs 14. 6.	Kassakurs 13. 6.
Ag. Elekt.-G.	45,50	45,875	45,625	45,75
Aschaffb. Zell.	88,00	87,50	87,50	88,75
B. M. W.	124,50	125,00	127,00	127,75
Bemberg	122,50	125,75	121,75	127,25
Berger Tiefb.	118,25	118,12	118,00	118,75
Berl.-Karlsr.	—	123,25	121,25	121,87
Bekula	138,87	138,87	139,00	139,37
Berl. Ma.-B.	118,25	118,75	118,25	119,0
Buderus	—	187,50	187,50	187,50
Brem. Wolle	—	—	—	—
Buderus Eis.	104,75	105,00	105,00	105,00
Charlottb. W.	119,50	103,87	101,00	119,00
Che. v. Heyd.	108,25	109,75	108,25	109,00
Chade	234,75	234,00	—	233,25
Conti Gummi	154,75	155,00	154,50	154,50
Conti Linol.	—	—	163,50	162,25
Daiml.-Mot.	93,25	93,875	93,75	94,375
Dt. Atl.-Tele.	—	117,25	—	116,00
Dessauer Gas	135,25	135,00	134,50	135,00
Dest. Erdöl	111,50	112,25	112,00	114,62
Dtsch. Kabel	118,87	119,00	118,62	118,50
Dtsch. Linol.	164,25	161,00	164,50	—
Dt. Telephon	119,25	119,25	119,25	118,50
Dt. Eisenhdl.	94,75	95,00	95,0	94,25
Dortm. Union	—	191,00	191,00	191,75
Zintracent	—	—	191,00	191,62
Eisenb.-Vk.	125,50	125,00	125,0	124,62
El.-Lief.-G.	114,00	115,50	116,00	114,50
El. Schlesien	117,50	118,00	116,25	117,75
Elekt. L. u. K.	123,25	130,00	129,00	124,62
Engelh.-Br.	101,37	103,75	103,25	103,25
I.G. Farben	151,62	152,00	152,25	152,62
Feldm. Pap.	121,00	121,00	123,25	121,25
Felt. & Guill.	—	101,37	101,25	102,00
Gesfürel	128,00	124,12	128,00	128,25
Th. Goldschm.	105,00	107,00	105,25	105,25
Hamb. Elekt.	131,25	131,75	131,25	131,50
Harbg. Paon.	37,00	37,00	37,50	37,00
Harpener	112,62	113,1	113,37	113,00
Hoesch Eisen	103,5	103,0	101,25	103,87
Holzmann	97,2	97,5	97,0	98,0
Hotelbetrb.	—	89,00	88,75	87,875

	Anfang 14. 6.	Schluß 14. 6.	Kassakurs 14. 6.	Kassakurs 13. 6.
Ilse	—	—	161,00	160,00
do. Gen.	130,00	130,50	130,50	131,50
Junghans	90,25	90,75	90,25	91,25
Kali Chemie	132,00	132,00	132,0	132,75
Kali Aschl.	—	122,00	122,50	122,50
Klöckner	90,00	90,75	90,00	90,75
Koksw.	125,00	125,50	125,37	125,00
Lahmeyer	131,00	131,50	131,00	131,25
Laurahütte	21,00	21,125	21,125	21,375
Leopoldgr.	—	91,75	93,50	92,00
Mannesm.	86,625	87,25	87,125	87,75
Mansfelder	117,25	118,00	118,00	117,75
Maschinenb.	73,00	73,50	73,50	73,50
Maxhütte	—	—	170,00	170,00
Metallges.	108,25	108,25	108,00	108,50
Montecatini	—	—	—	—
Niedls. Kohl.	186,25	187,50	186,25	186,50
Orenst. Kopp.	88,75	83,50	89,00	89,875
Polyphon	—	11,00	10,75	10,75
Rh. Braunk.	234,00	233,50	234,25	234,00
Rh. Elektr.	—	—	130,00	130,00
Rheinstahl	112,50	113,50	113,25	114,25
Rh. W. Elekt.	127,75	124,25	128,00	123,00
Rütgerswk.	125,00	125,00	125,00	124,87
Salzdetf. K.	—	—	176,00	176,00
Schl.-Bergb.	41,625	41,625	41,625	41,625
Schl. Elektr.	—	—	—	—
Schub. & Salz.	147,50	147,50	147,75	148,00
Schuckert & Co.	123,12	123,75	123,12	123,37
Schultheiß	111,62	112,0	112,12	112,75
Siemens & Halske	176,00	178,0	177,00	177,25
Stöhr Kamg.	110,00	110,00	110,00	110,25
Stolberg Zink	73,625	73,50	73,50	73,50
Südd. Zucker	187,5	187,00	183,75	189,00
Thür. Gas	—	—	—	129,00
Ver. Stahlw.	84,25	84,125	84,25	84,75
Vogel Draht	123,75	122,00	123,25	123,50
Wanderer Gl.	—	—	141,50	—
Westdtsch. K.	37,50	37,75	37,75	37,00
Westeregeln	125,00	124,00	124,50	127,00
Zellst. Wldh.	119,25	119,25	119,75	119,50
Otavi	17,75	17,5	17,625	17,75

Vertretungen
finden und suchen

Vertreter gesucht für Photo-Taschen u. Etuis, zahle Wochenspes. u. Prov., f. d. Bez. Dresden, Chemnitz, Leipzig. Off. „kk 1574" A.-St. Pillnitzer Str. 43.

Stellen finden
Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Aushilfsdekorateur
für Fahrradhandlung, 4 Schaufenst., für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten u. „U M 6345" Expd. d. Bl.

Perfekter Autoschlosser oder Meister
möglichst mit Fahrlehrerberechtigung, für Opel-Werkstatt für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. an
Auto-Richter
Opel-Großhändler,
Sagan, Schützenstraße 21. (A

Hausbursche u. Hausmädchen
sofort gesucht. Loschwitzhöhe — Schwebebahn-Gaststätte. (256

Einen jüngeren **Architekten** u. Veranschlager auf Hochbau sucht Bauunternehmer Bieber, Glaubnitz, Ernst. 122. (85796

Für Leica-Vergrößerungen **Spezialist(in)** sof. ges. Off. „V 4935" Exp. d. Bl.

Perfekter la **Herren-Friseur** u. Bubikopfschneider sofort in Dauerstellung bei freier Kost u. Wohnung gesucht. Alter u. Bild u. Zeugnis. ... Spezial-Straße 12. (86886

Stellen finden
Weibliche

Junge Kontoristin
gewandt im Telefonverkehr, mit guter Auffassungsgabe, per sofort gesucht. Telefon 68452.

Geübte Packerinnen
branchekundige bevorzugt, z. sofortigen Antritt gesucht.
Blumenfabrik Schäfer & Co.,
Dresden-Dölzschen, Dresdner Str. 5.

Für Villenhaushalt
Hausmädchen
20-22 J., d. alle Arbeit übernimmt, mit einf. Kochkennin., für 15. Juli 1935 ges. Gute Zeugnisse erforderl. Anmeld. Tel. 42933, zw. 9 u. 10 Uhr. Offerten unt. „k 140" an die A.-Stelle Chemnitzer Str. 133.

Junges nettes Servierfräul. ges.
Schumanns Weinstuben
Rähnitzgasse Ecke Obergraben. (6

Wirtschafterin
in gr. Restaurationsbetrieb an Stelle der fehlenden Wirtin gesucht. Bed.: Alter 25—35 J., repr. Erscheinung. Beteiligung ges. Sicherstellung, Gewinnanteil. Bezahlung nach Vereinbar. Off. u. „F B 6149" Exped. d. Blatt.

Verkäuferin
aus der Nahrungs- und Genußmittelbranche zur Leitung einer Verkaufsstelle für sofort gesucht. Alter nicht unter 25 Jahren. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. „U O 63835" an die Exped. d. Blattes.

Kaffeemädchen
möbl. mit Kochkenntnissen, sofort gesucht. Vorzustellen 11—14 Uhr od. nach 20 Uhr.
Albert-Café, Albertplatz.

Anst., sol. Alleinmädchen mit sehr guten Kochkenntn., etw. Nähk., baldigst ges. Etagenhaushalt, Dresden. Vorstell. v. 10-1 Uhr am 16. 6. u. 17. 6. Bühlau, Thorner Str. 9. Zessel.

Kräftiges Küchenmädch.
baldigst gesucht (C54
Moritzstraße 14, 1.

Fleißiges, ehrliches
Küchenmädchen
für sof. od. spät. gesucht. Roßthaler Hof, Roßthaler Ecke Wettinerstr.

Tüchtiges Hausmädchen
mit etwas Kochk. u. Büfettaushilfe (Vertrauensstell.) p. 15. d. M. od. 1. 7. ges. Off. u. „U T 547" Exp. d. Bl.

Gesucht
wird zum sof. Antritt nettes, frdl. Fräulein
zum Bedienen der Gäste
Alter 21-26 J. Stellg. ist gut. Auch Anfängerin wird eingestellt. Gasthof Oberwürschnitz, Neuwürschnitz, O., Tel. 204. (Tel. wird vergütet.) (22545

Tüchtige Waschfrau
auch bewandert im Rollen, sof. ges. Wäscherei R. Berger, Prießnitzstr. 42.

2. frdl., sol. **Bedienung** f. sof. u. Aushilfe Marschallstr. 21.

Flotte Bedien. 2-3 Tage gesucht Nicholsplatz 14.

Strenge solide **Bedienung** m. l. Dauerst. ges. Markgrafenstr. 17.

Sol. Bedien. ... Pillnitzer Str. 38.

Hausmädchen ... gesucht ... Straße 20.

Anst. Mädchen od. Frau ... Elbeberg.

Aufwartung f. Laden, Kesselsdorfer Str. ... Str. 10.

Schreibhilfe (auch Anfängerin) f. l. Büroarb. ges. ... Exp. d. Bl.

Friseuse Urlaubsaush. ab 17. 6. ... Bahnhofstraße 25.

Friseuse ges. Münnerstr. 15.

Flotte Bedienung für Bier u. Wein sofort gesucht. Gasthof Grüne Weide, Coswig.

Ja. Mädchen ... Exp. Bordbergstr. 21.

Schulfr. Mädch. f. Familie gesucht. Sonntag u. ... Str. 98, 1. r.

Jg. flotte Bedieng. sofort gesucht. Ringstraße, Leipziger Str. 21.

Hausmädchen od. alleinstehende Frau sofort gesucht. Annenstr.

Hausmädchen mindest. 20 J., wird sofort ges. ... Straße 15.

Bedienung jüng., sof. f. fest ges. Cranachstr. 4.

Flotte Bedienung für sofort gesucht. Rest. Weißer Adler, Stiftstr. 20.

Zuverlässig., ehrl. **Mädchen** für bald gesucht. Vertrauensstelle. ... Schweizer Str. 13.

Gesucht wird für sofort od. bald: **1 Köchin** **1 Hausmädchen** für ganz neuen Hotelbetrieb. ... Neuer Ratskeller.

Sauberes, ehrlich. Tagesmädchen gesucht ... Straße 18, 1. l.

Umsichtig. Serviertfräul.
23 J., stattl. Erschein., Wirtstochter, mit Ausweis, sucht zum 20. 6. od. spät. Stell. in solid., gutem Geschäft. Off. an E., Magdeburg S. O., Geraer Str. Nr. 6, part. l.

Perfekte **Schneiderin** sucht noch Kunden ... d. Exp. d. Bl.

Mädchen 25 J., sonnig ... Kleine Anzeigen ... Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Jg. **Mädchen** 20 J., sucht Stell. ... Exp. d. Bl.

Stellen suchen
Männliche

Kaufmann, Anf. 30, ledig, aus der Markenindustrie, sucht Stellung als
Korrespondent
Bewerber versteht, überzeugende und moderne Briefe zu schreiben. Angebote erster Firmen unter „O M 4951" an die Exped. d. Blatt. erb.

Stellen suchen
Weibliche

Bedienung
blond, 23 Jahre, s. Stell. für 3 Tage, Ausk., in Dresden-Neust. Offerten unt. „D P 4984" an d. Exped. d. Bl.

Junge unabhängige Frau
sucht Wirkungskreis bei älterem Ehepaar oder in frauenlosem Haushalt. Off. „O P 5150" Exp. d. Blatt.

Zu vermieten
Wohnungen

7-Zimmer-Wohn. nebst Zubehör direkt am Hauptbahnhof
passend f. Pension od. Büro. Miete 200 M. monatlich, zu vermieten. Anfragen bei (J18
Hippenmeyer, Lockwitzer Str. 14. Telefon 47334.

Sonnige 3-Zim.-Wohnung ... Kleinbahnhof

3-Zi.-Wohnung ... Tel. Klotzsche 568.

Zu vermieten
Möblierte Zimmer

Leere Zimmer

Schlafstellen

Sonstige Räume

Kühle **Keller** 80 qm, m. Zufahrt ... Berliner Str. 44, 1. 27152.

Zimmer, Erdgesch., sep., Stephanienstraße, für Gewerbe od. Niederlage sof. zu vermieten. Preis 15.—. Offerten unt. „B P 4925" Exp. d. Bl.

Mietgesuche
Wohnungen

Ruheständlerin m. berufst. Tocht. s. Wohn., evtl. Unterm., bis 35 M., Blasewitz od. anderw. bis Stadtgrenze. Auf W. 3 Mon. Miete voraus! Tauschw. vorh. Off. „gg 155" A.-St. Bautzner St. 63

Ält. Dame sucht **Wohnung** 1½ Zimm., Küche ... Zeitung, Guben.

Nähe Flugplatz!
Akademiker sucht schönes Zimmer mit Badbenutzg., möbl. ungestört, in gutem Hause. Offerten u. „U N 63822" an die Expedition d. Blattes.

Grundstücksmarkt
Verkäufe

Einfamilienhaus
mit großem Garten preisw. zu verk. Nähe Wilder Mann. Offerten unter „B P 4965" an die Exped. d. Blatt.

Großes Landhaus
in der Tschechoslowakei, mit 10mal Zimmer u. Küche, Stallung, Scheuer u. 18 Strich Feld, geeignet für Sommerfrische, Hühnerfarm, schöne Jagdgelegenheit, ist zu verkaufen. Preis Kč. 100 000, nötiges Kapital Kč. 50 000. Zuschriften an das Gemeindeamt Schassowitz, P. B.-Leipa.

Deutsche Voll-Heringe Pfd **25** Pf.
Heringe, pure milchern Pfd. **36** Pf.
Verbrauchergenossenschaft Dresden vorm. Konsumverein Vorwärts
Abgabe nur an Mitglieder
Mitglied kann jeder werden

Geschäfte
Verkäufe

Zu verkaufen
gutgehendes, seit 26 Jahren in einer Hand befindliches, in mittlerer Industriestadt Sachsens (Bezirk Dresden) gelegenes
Schuhgeschäft m. Reparaturwerkstatt
Drei-Zimmer-Wohnung steht ebenfalls zur Verfügung. Zahlungsfähige Käufer wollen ihre Zuschriften unter „cc 235" an die A.-Stelle Bönischplatz 16 richten.

Verkäufe
Verschiedenes

Gelegenheitskäufe!

Möbel-Zenker Alaunstraße 2 b, pt. l.

Eine *Elfenbein-Küche?*
Eine *Nußbaum-Küche?*
Eine *lasierte Wohn-Küche?*
Ich glaube, ich finde die richtige Auswahl für alles und die günstigsten Zahlungsbedingungen bei
Möbel-Ritter
Moritzstraße 7
Erdgesch., 1., 2., 3. Etage

Auf Anruf 24686
führen wir Ihnen gern **Ideal- und Erika Schreibmaschinen** vor!
Die neuesten Modelle - Auch Teilzahlung
Alte Maschinen werden angerechnet
Winkler-Läden
Struvestr. 9 Kg. Johannstr. 19
Winkler-Haus Prager Str. 36

SLUB
Wir führen Wissen.

Braddock Weltmeister

Der Schmeling-Bezwinger Baer verliert den Titel durch eine Punktniederlage

In der Freiluftarena des New Yorker Madison-Square-Garden auf Long Island schlug am Donnerstagabend vor 40 000 Zuschauern der Amerikaner James Braddock im Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht den Titelverteidiger Max Baer über 15 Runden nach Punkten. Das überraschende Ergebnis schafft eine völlig neue Lage im internationalen Berufsboxsport. Der Plan eines Weltmeisterschaftskampfes Schmeling gegen Baer ist damit zunichte geworden.

Schmeling hatte seinerzeit den Titel an den Amerikaner Sharkey verloren. Im Ausscheidungskampf unterlag der Deutsche dann ebenfalls, und zwar gegen den späteren Weltmeister Baer; Schmeling wurde damals, schwer angeschlagen, vom Ringrichter aus dem Kampf genommen. Die Weltmeisterschaft gewann Carnera durch einen Sieg über Sharkey und verlor sie wieder gegen den Schmeling-Bezwinger Baer, den nun überraschend auch das Schicksal ereilt hat.

Fast 40 000 Zuschauer hatten sich in der großen Freiluftarena des Madison-Square-Garden eingefunden. In den vorderen Reihen bemerkte man neben führenden Politikern auch alle „Größen vom Bau", aber die wenigsten hatten mit einer Niederlage Baers gerechnet, der als haushoher Favorit in den Ring ging. Braddock hatte bisher in seiner Laufbahn als Berufsboxer kein besonderes Glück. Hin und wieder als Prüfstein für Nachwuchsboxer herangezogen,

ging es ihm noch vor Jahresfrist mit seiner Familie so schlecht, daß er auf Wohlfahrtsunterstützungen angewiesen war.

Erst zu Beginn des Jahres verfiel man darauf, in Ermangelung eines geeigneten Mannes ihn mit zu den Weltmeisterschaftsausscheidungen heranzuziehen. Entgegen allen Erwartungen schlug er seinen Landsmann Lasky und war damit Titelanwärter geworden. Ueberall bezeichnete man das Treffen zwischen ihm und Baer als Farce. Auch

nicht einen Funken von Chance gestand man Braddock zu,

dem die Boxkommission sogar eine Begegnung mit Walter Neusel untersagt hatte, weil der Deutsche als zu kampfstark für ihn angesehen wurde. Selbst Schmeling verzichtete darauf, gegen ihn anzutreten, und nun gelang es diesem zweifellos verkannten Boxer sogar Weltmeister zu werden. Vielleicht hatte der so von sich eingenommene Baer den Kampf zu leicht genommen; seine Vorbereitungen jedenfalls hatten mehr den Charakter einer Spielerei, und die Niederlage bestätigt diese Ansicht zur Genüge. Merkwürdigerweise erhielt der frühere Weltmeister, als er dem Publikum vorgestellt wurde, nur geringen Beifall, während Braddock ein überwältigender Beifall der Massen zuteil wurde. Als Schiedsrichter fungierte Jonny McAvoy.

Die letzten Runden entscheiden

Braddock, der sich in allen 15 Runden durch seine geradezu vorbildliche Ruhe auszeichnete, nahm gleich zu Beginn das Heft in die Hand und buchte drei Runden für sich, während Baer erst langsam „in Fahrt kam" und die 4. und 5. Runde für sich gestalten konnte. Anfangs hatte man den Eindruck, daß Baer seinen Gegner noch etwas schonen wollte und von der 7. bis 10. Runde lag der Exweltmeister auch sicher in Front, aber Braddock war zu geschickt und vorsichtig, als daß er sich voll treffen ließ. In der 8. Runde täuschte Baer plötzlich einen Niederschlag vor, den er dazu benutzte, um sofort wieder aufzuspringen und Braddock so mit einem Kopfhaken zu erledigen. Der Trick mißlang jedoch und

von der 12. Runde an steuerte Braddock einem klaren Punktsiege zu.

Baer, der zu Beginn seine üblichen Mätzchen gemacht hatte, war plötzlich todernst und suchte seine K.-o.-Chance. Braddock ließ sich jedoch nicht erwischen und in der 13. Runde nahm Braddocks Ueberlegenheit weiter zu. Baer antwortete zwar auf seine ersten Angriffe mit einer Serie von Körperschlägen, doch blieb Braddock weiter in der Offensive und konnte Vorteile buchen. In der 14. Runde wurde Braddocks Ueberlegenheit immer größer. Er

trieb den Weltmeister vor sich her im Ring herum

und bearbeitete ihn mit heftigen Körperschlägen. Gegen Ende der Runde zeigte sich dann, wie stark der lange Kampf die beiden Boxer ermattet hatte. Selbst durch das Pfeifen des Publikums und dessen antreibende Rufe ließen sie sich nicht aufmuntern und begnügten sich mit mehr angedeuteten als wirklichen Schlägen. Die Schlußrunde zeigte Braddock bis zum Ende im Vorteil. Der Herausforderer war sichtlich etwas frischer als Baer, der immer wieder den Clinch suchte, aus dem der Schiedsrichter die beiden Boxer nur schwer trennen konnte. Halb wütend geworden versuchte Baer seinen Gegner mit nicht ganz fairen Schlägen zu bearbeiten und wurde daraufhin vom Schiedsrichter verwarnt. Der Weltmeisterschaftskampf endete wenig schön mit einem Clinch, in dem die beiden Boxer dicht ineinander verschlungen in der Mitte des Ringes standen. Mit 7 Runden für sich — 2 waren unentschieden — erhielt Braddock den verdienten Punktsieg zugesprochen, der stürmische Begeisterung auslöste.

Tommy Loughran fordert Braddock

Bereits vor dem Kampfe wurde vom Ring aus verkündet, daß der einstige Weltmeister im Halbschwergewicht, Tommy Loughran, den neuen Meister fordert. Ausgerechnet Braddocks Interessenvertreter erklärten sich damit einverstanden und so hat der technisch einst so überragende, allerdings nicht mehr junge Loughran wohl Aussicht, zu einem Titelkampf zu kommen.

Der volkstümliche Braddock

Die allgemeine Stimmung in amerikanischen Boxsportkreisen nach dem sensationellen Sieg des nun schon 30jährigen Jimmy James Braddock über Exweltmeister Max Baer ist überraschend umgeschlagen. Man kann den Erfolg Braddocks geradezu als eine volkstümliche Angelegenheit bezeichnen. Jung und alt tanzte im Kreise und bejubelte den eindrucksvollen Sieg dieses bescheidenen Mannes aus dem Volke.

Baer hat nach der Niederlage seine sonst üblichen Aufschneidereien schnell abgelegt. Am Rundfunk teilte er mit, daß er sich nunmehr vom aktiven Boxsport zurückziehen wolle. Er werde jetzt seine „künstlerische Begabung" weiter ausbauen und sich im Film betätigen. Ob er allerdings auch heute noch, ohne den Weltmeistergürtel zu tragen, der Star aller amerikanischen Vergnügungsstätten ist, bleibt abzuwarten.

*

Der neue amerikanische Leichtgewichtsweltmeister Toni Canzoneri kam in Washington zu einem Erfolg. Ueber zwölf Runden schlug er seinen alten Rivalen Frankie Klick ganz knapp nach Punkten.

Vittorio Venturi, Italiens Weltergewichtsmeister, stellte sich dem starken, 10 Pfund schwereren Landsmann Meroni, den er in Rom über 10 Runden klar nach Punkten schlug.

1. Staffellauf des Sturmbannes 3/100

Am 23. Juni führt der Sturmbann III/100 einen Staffellauf um den Wanderpreis des Sturmbannes durch sein Sturmbanngebiet durch. Der Lauf, der um 9 Uhr früh seinen Anfang auf der Radrennbahn Reick nimmt und gegen 10 Uhr dort endet, führt durch Leuben, Laubegast, Tolkewitz, Striesen und Gruna. Unterhalb der Wachwitzer Fähre und in Höhe der Kronprinzstraße durchquert die Staffel die Elbe. Auf der Radrennbahn erfolgt gegen 10.30 Uhr der Aufmarsch der Stürme des Sturmbannes III/100 und die Siegerverkündung. Von 9.30 bis 11 Uhr spielt die Standartenkapelle 100 unter Musikzugführer Beil.

*

Die Gau-Staffelmeisterschaften werden nicht, wie vorgesehen, am 30. Juni in Dresden durchgeführt, sondern sollen erst im Herbst ausgetragen werden. Dagegen werden die Kreismeisterschaften am Sonnabend auf der Ilgen-Kampfbahn von insgesamt 19 Mannschaften bestritten.

Einen schönen Erfolg errang ein sächsischer Hitlerjunge beim Reichsmodellwettbewerb auf der Wasserkuppe. Fritz Ebermann von der Fliegerschar Pirna des Bannes 177 erhielt den zweiten Preis in der A-Klasse im Streckenflug (Flugstrecke 1700 Meter und Zeitdauer 4 Minuten).

Anordnung des Gaubeauftragten des Reichssportführers

Es mehren sich im Gau Sachsen die Fälle, wo seitens der Turnvereine Veranstaltungen durchgeführt werden, deren Reinertrag dem Notopfer der DT. zugute kommt. Es mußte bedauerlicherweise dabei die Feststellung gemacht werden, daß die Erhebung des Sportgroschens bei diesen Veranstaltungen unterblieben ist. Ich mache darauf aufmerksam, daß Veranstaltungen der DT., die dem Notopfer dienen, verbandsmäßige Veranstaltungen sind und damit keinerlei Befreiung von der vom Reichsministerium verfügten Sportgroschenabgabe gegeben ist.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau Sachsen,
(Gez.) W. Schmidt

Weltmeister im Wurftaubenschießen wurde in Brüssel der Düsseldorfer Dr. Sack nach Stechen vor dem Ungarn v. Lumnitzer und dem Belgier Scheidt. Bereits einen Tag vorher hatte Dr. Sack die Europameisterschaft gewonnen, am ersten Tag in der Meisterschaft von Belgien dagegen wurde der Westdeutsche nur Dritter, während der Titel an den Belgier Scheidt fiel.

Sportschießen von Postsportlern. Vom 15. bis 20. Juni veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Postsportvereine ihren 4. Reichswettkampf im Kleinkaliber-Sportschießen.

Der Höhepunkt

Das Programm der Werbewoche am Sonnabend

I. Große Kundgebung der Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes auf der Ilgenkampfbahn. Beginn 18 Uhr.

Programm: 1. Fahneneinmarsch; 2. Begrüßung, Bezirksbeauftragter des Reichssportführers, Obersturmbannführer (R. Zimmer); 3. Boxen, Schwerathletik, Fechten, Faustball; 4. Staffelkämpfe (4×1500 Meter für Männer, Kreismeisterschaft); 5. 1. Halbzeit des Fußballspieles Bezirksklasse gegen Kreisklasse; 6. Radfahren, Mannschaftsrennen (nach Art der Sechstagerennen), Turnen der Kunstturnervereinigung; 7. 2. Halbzeit des Fußballspieles Bezirksklasse gegen Kreisklasse; 8. Keulenübungen der DT.; 9. Staffeln (4×100 Meter für Männer, 4×100 Meter für Frauen, 4×400 Meter für Männer, Kreismeisterschaft); 10. Gymnastische Vorführungen des Sportamtes „Kraft durch Freude"; 11. Walzerformen (rhythmische Darbietungen); 12. Schlußaufmarsch; 13. Fahnenausmarsch.

Die Fußballmannschaften

Bezirksklasse

Gödler (1893)

Hein — Ficke (beide Dresdensia)

Schönherr (Spielvg.) — Wehner (Dresdensia) — Reichel (Dresdensia)

Gruber (Dresdensia) — Toepfer (Sachsen) — Panocha (Reichsb.) — Hochgemuth (Dresdensia) — Böhme (1893)

Förster (Sportlust) — Probst (SV. 06) — Härner (Gruna) — Urban (Freital) — Henker (Freital)

Sonntag (SC. Altona) — Halle (Ost) — Seil (Gruna)

Herrmann (Post) — Ebermann (Gruna)

Lennert (Wacker)

Kreisklasse

II. Internationaler Springertag im Georg-Arnhold-Bad. Beginn 20.30 Uhr. Im Anschluß an die Großveranstaltung der Ortsgruppenleitung auf der Ilgenkampfbahn.

Programm: 1. Eröffnung; 2. Turmspringen. 1. Teil (Tomalin, Walker [England], Phillips [Kanada], Neumann [Spandau], Weiß [Dresden]); 3. Rückenschwimmen, 100 Meter Francis [England], Küppers [Deutschland], Schlauch [Deutschland], Pels [Dresden], Weber [Dresden]; 4. Figurenlegen (Damen des Dresdner SV., Leitung: Voria, Dresdner SV.); 5. Kunstspringen, Entscheidung (Tomalin, Man [England], Phillips [Kanada], Esser [Deutschland], Weiß, Schöne, Trolle [Dresden]); 6. Kraulschwimmen, 400 Meter (Wainwright [England], Freiwarra [Deutschland], Hallig, Schönfelder, Hanicke, Hebemann [Dresden]); 7. Humoristische Springvorführung (Baumann und Petrich); 8. Turmspringen, Entscheidung; 9. Feuerzerung (Wutke, Preihe, Sillack).

*

Ortsgruppe Dresden im Reichsbund für Leibesübungen e. V. Um den Fahneneinmarsch an der Werbeveranstaltung am 15. Juni 18 Uhr in der Ilgenkampfbahn recht wirkungsvoll zu gestalten, hat jeder Verein seine Fahne mit zwei Begleitern in dunklem Anzug oder Sportkleidung (ohne Kopfbedeckung) zu stellen. Die Fachämter sind für die Durchführung dieser Anordnung für ihre unterstellten Vereine verantwortlich.

Fachamt I, Turnen, Gymnastik, Sommerspiele, gibt u. a. bekannt: Die Freikarten für die Fahnenabordnungen wie für die Sonnabend am Aufmarsch Beteiligten sind bis Sonnabend 12 Uhr in der Geschäftsstelle Dresden-N. 6, Königstr. 16, zu entnehmen. Die Fahnen melden sich um 17.30 Uhr bei Menzer, die Abordnungen der Vereine bei Nauert.

Fachamt Kanusport teilt u. a. mit: Am 15. Juni zur Werbeveranstaltung auf der Ilgenkampfbahn haben die Dresdner Kanuvereine zum Fahneneinmarsch ihre große Vereinsfahne und möglichst zehn Begleiter zu stellen. Anzug: blauer Vegattaanzug oder Sportdreß, Straßenschuhe, keine Kopfbedeckung. Stellen 17.30 Uhr hinter den Tennisplätzen; 17.45 Uhr Aufstellung beendet; 18 Uhr Einmarsch. Vorführungen bis 20.30 Uhr, Ausmarsch 20.40 Uhr. Obmann: Bezirkssportwart Bauer (Schwalbenheim). Die Vereine holen die Einlaßkarten für die Teilnehmer bis 15. d. M., mittags 12 Uhr bei mir ab. Die Vereinsführer sind für pünktliches und vollzähliges Erscheinen ihrer Mannschaft verantwortlich. J. V. Kurt Oppel, stellv. Gauführer, Dresden-A. 1, Waisenhausstraße 20.

SV. Guts Muts. 14. Juni stellen alle Mitglieder zur Reichssportwerbewoche und Vorführung auf dem Adolfsplatz, auf dem GM.-Platz. Abmarsch 10.15 Uhr.

Die Burschenschaft Teutoburg stellt aus Anlaß der Reichssportwerbewoche ihren Fechtraum: Turnhalle der 47. Volksschule — Ammonstraße 17 — sowie die Fechtgeräte zu kostenloser Benutzung zur Verfügung und ladet alle männlichen Volksgenossen, die Freude am Waffensport (Säbelfechten) haben, zu tätiger Teilnahme am Uebungsbetrieb für 17. Juni ab 19.30 Uhr ein. Es wird wieder ein mehrwöchiger kostenloser Lehrgang für Anfänger eingerichtet.

RV. Reichsbahn, Leichtathletikabteilung. 14. Juni Werbevorführung auf dem Neumarkt. Treffen 18.45 Uhr Postsportplatz Pirchener Allee. Sportsachen mitbringen. 16. Juni Groß-Staffellauf, Ilgenkampfbahn. Treffen 8.30 Uhr Eingang Kampfbahnwirtschaft.

Rollschuhsport auf dem Wiener Platz in Dresden. Die früher zahlreichen Veranstaltungen des Dresdner Rollschuhsportvereins 09 auf dem Wiener Platz sind noch in bester Erinnerung. Der zunehmende Verkehr am Hauptbahnhof gestattete später keine Sportfeste mehr. Für 14. Juni von 19 bis 21 Uhr ist eine Ausnahme erteilt worden. Radfahrer und Rollschuhläufer werben aus Anlaß der Olympiawoche gemeinsam für ihren Sport.

Sportamt „Kraft durch Freude" veranstaltet zur Werbewoche folgende Werbeveranstaltungen auf öffentlichen Plätzen: 14. Juni: 19.10—19.25 Uhr Schillingplatz Löbtau; 19.55 bis 20.10 Uhr Königsbrücker Platz; 20.15—20.30 Uhr Bischofsplatz.

Fußball am Sonnabend

In Görlitz: Städteelf gegen Dresdner SV. Guts Muts. Im Rahmen der schlesischen Grenzlandwerbewoche bildet der Besuch der Dresdner Gauligisten das sportliche Hauptereignis. 18 Uhr. — **TV. Dresden-Gruna gegen SV. 1907 Pirna-Copitz.** 18.30 Uhr an der Hepkestraße. — **TV. Brand-Erbisdorf gegen Dresdner Polizeisportvereinigung.** 18.30 Uhr an der Brückenstraße in Brand-Erbisdorf. — **RSC. Baer gegen Tsdt. Nordwest.** 18.30 Uhr in Radebeul.

Fußball vom Donnerstag

Sportgesellschaft 1893 Alte Garde gegen Junge Garde 3:4 (0:3). Die jetzige 1. Mannschaft der Neustädter Blauweißen spielte ohne Schornstein. — **Sportfreunde Junglipa** schlug **TV. Gruna-Laubegast** 4:3.

Die 1b-Mannschaft der Dresdner Sportfreunde spielte gegen die Chromelf des SC. Straßenbahn 2:2.

*

Fußball-Städtespiel Hamburg gegen Lübeck 8:1 (2:1). Donnerstag abend konnte eine Hamburger Städtemannschaft gegen Lübeck einen überraschend hohen Sieg erringen.

Gau Mitte—Städteelf Apolda 0:2 (0:1). Eine Nachwuchself stellte der Gau Mitte am Mittwoch in Apolda gegen eine Fußballauswahl der Stadt.

Ein mäßiges Spiel entwickelte sich in Düsseldorf beim rückständigen Pokalkampf zwischen dem deutschen Exmeister Fortuna Düsseldorf und Union Hamborn. Fortuna gewann 2:1 (2:1).

Zu einem großen Erfolg wurde die Amerikareise der schottischen Fußball-Nationalmannschaft. Ein Spiel in Newark gewannen die Schotten gegen eine Auswahlelf von USA, überlegen mit 4:1 Toren.

TV. Brockwitz 1 schlug nicht Spielvereinigung Reserve 4:1, sondern Spielvereinigung 3 2:1.

Benrather Protest wegen Nichtanerkennung eines zweiten Tores im Vorschlußrundenspiel gegen den VfB. Stuttgart am 2. Juni in Leipzig wurde vom Bundesführer Linnemann abgewiesen, da nach Regel 18 der Schiedsrichter seine Entscheidung ändern kann, solange das Spiel nicht fortgesetzt ist.

Ein Auswahlspiel der Nachwuchsspieler findet im Kreis Bautzen am 23. Juni in Neugersdorf nachmittags 5 Uhr statt.

Handball am Sonnabend

TV. Großröhrsdorf gegen Dresdner Sport-Club. 19 Uhr, hinter der Schule in Großröhrsdorf. — **Spielvereinigung gegen TV. Leubnitz-Neuostra.** 19 Uhr an der Saalhausener Straße.

*

Handball vom Donnerstag. Die Dresdner Sportfreunde schlugen die Sportgemeinschaft an der Wurzener Straße 8:4 (4:3). SV. Guts Muts den SC. Altona 8:1 (2:1).

Handball-Gauspielwart Göring (Leipzig) hat nach mehrmonatlicher Pause sein Amt wieder übernommen und wird von jetzt an wieder den sächsischen Handballspielbetrieb betreuen.

Fachamt für Handball, Kreis Dresden

Amtliche Mitteilungen Nr. 21/1935

Spielansetzungen. Bezirksklasse Spiel 713 Tsd. Pulsnitz gegen TV. Jahn Pirna am 16. Juni um 16 Uhr in Pulsnitz. Schiedsrichter: Harnuff, Großröhrsdorf. — Aufstiegsspiel aus der Bezirksklasse: TV. Coswig gegen SG. 1893 am 23. Juni 10 Uhr in Dresden. Platz VSB. Dresden. Schiedsrichter: Anbelak (Altona). Oberleitung: Müller (VSB.). — 1. Kreisklasse: TV. Niederfedlitz gegen BfB. Gebnitz am 23. Juni 10 Uhr in Niederfedlitz. Schiedsrichter: SV. Niederfedlitz. — **Jugendleitersitzung** 22. Juni 19 Uhr Kampfbahnwirtschaft, Ilgenkampfbahn. Jeder Handball treibende Verein — auch der, der keine Jugendmannschaft besitzt — hat einen Vertreter zu entsenden. Sitzungsleiter: Gau- und Bezirks-Jugendwart Schmunbich. — **Wichtige Anschriftenänderung.** Vom 13. Juni bis Ende Juni weilt der unterzeichnete Kreisspielwart infolge Urlaub nicht in Dresden. Während dieser Zeit übernimmt die Vertretung Erich Müller, Dresden-A., Lewickistraße 50. Meldungslisten und sonstiger Schriftwechsel sind während dieser Zeit nicht an die Anschrift von Flurschütz, sondern an Müller zu senden. **Eilige Antwort!** Jeder Handball treibende Verein hat sofort folgende Fragen schriftlich zu beantworten: 1. Wieviel Spieler der 1. und 2. Handballmannschaft verliert der Verein im Herbst a) an das Militär, b) an den Arbeitsdienst, c) an die Polizei usw.? 2. Wieviel Spieler haben die Vereine bereits an diese Stellen abgegeben? — Die Fragen sind schriftlich zu beantworten. Antwort ist sofort zu senden an Gauspielwart Otto Göring, Leipzig N 5, Eilenburgstraße 147.

Gez. Flurschütz

Voraussagen für die Pferderennen

Sonnabend, 15. Juni

Saint-Cloud. 1. R.: Aihrock — Ma Mille. 2. R.: Jarnac — Saint-Hilarion. 3. R.: Mie de Vain — Nymph. 4. R.: Capharnaum — Iroquois. 5. R.: Mon Cher — Birmah. 6. R.: Weather — Bantour.

*

Der Eröffnungstag des internationalen Reitturniers in Budapest brachte in der wichtigsten Prüfung einen deutschen Sieg. Oberleutnant Stubbendorf von der Kavallerieschule Hannover gewann die Military-Dressurprüfung auf Kokadu mit 385.50 Punkten. In einem mittelschweren Zeitjagdspringen siegte Prinz Odescalchi (Ungarn) auf Magnet Lavaliere; Zweiter wurde Hauptmann v. Grabkreuz (Deutschland) auf Harras mit 0 Fehlern und 1.18 Minuten. Oberleutnant von Barth (Deutschland) mit Dachs endete als Fünfter.

Auch am Eröffnungstag des Amsterdamer Reitturniers gab es in der bedeutendsten Prüfung des Tages, dem Olympischen Stadionpreis B, durch den von Oberleutnant Brandt gerittenen Baron 4 einen deutschen Erfolg. Der holländische Leutnant Greter erreichte aber auf Enrica bei 0 Fehler die gleiche Zeit. Das Los entschied zugunsten des Holländers.

Pferderennen zu Hoppegarten. 13. Juni. 1. R.: 1. Altdamm (O. Schmidt), 2. Marcia, 3. Feuerstraße. Tot. 30:10, 3 liefen. — 2. R.: 1. Lebensweg (W. Ludwig), 2. Gute Gabe, 3. Nofanike. Tot. 66:10, Pl. 17, 13, 34:10. Ferner Schlossherr, Damor, Alma Mater, Trio, Olfolo, Walburi. — 3. R.: 1. Prinzregent (O. Schmidt), 2. Elmeyer, 3. Balker. Tot. 34:10, Pl. 13, 13:10. Ferner Alpenstrauß. — 4. R.: 1. Manzanares (H. Prinzen), 2. Herzhaut, 3. Lucullus. Tot. 14:10, Pl. 10, 11:10. Ferner Grandseigneur. — 5. R.: 1. Saarfeld (R. Sachmeier), 2. Mailänder, 3. Marquis. Tot. 29:10, Pl. 19, 20:10. Ferner Hanfrau, Glückstern, Zosimus. — 6. R.: 1. Alexandra (O. Streit), 2. Nordbeich, 3. Dardanos. Tot. 16:10, Pl. 11, 11:10. Ferner Statthalter, Wahnfried. — 7. R.: 1. Weiberhieb (O. Starosta), 2. Abendgebet, 3. Waffenfeger. Tot. 28:10, Pl. 14, 20, 17:10. Ferner Vorsicht, Parzellos, Angebinde, Liederwalter, Marie, Herzblatt.

Pferderennen zu Chantilly. 13. Juni. 1. R.: 1. Revolte (G. Elliott), 2. Bellona, 3. Bland Tarek. Tot. 196:10, Pl. 47, 43, 29:10. Ferner Enlandis, Gaudriette, Kolina Bleu, Audiovienne, Gornecante, Torinda, Mia, Carcassonne, Alexandra, Haute Voie, Goutte d'Or, Miß Pollakar. — 2. R.: 1. Nightlight (O. Sembiat), 2. Alvares, 3. Rumball. Tot. 51:10, Pl. 21, 21, 55:10. Ferner Cornejoal, Odmeaflora, Clanovelle, Bagon Bleu, Remember, Alna Zong, Bijou, Le Tonneere, Planet Bar. — 3. R.: 1. Samos (O. Sembiat), 2. Lake II Rt., 3. Don X. Tot. 12:10, 3 liefen. — 4. R.: 1. Marin (O. Sembiat), 2. Eall Angila, 3. Young Boy. Tot. 13:10, Pl. 10, 41:10. Ferner Braum Curra, Parthalia, Sir Alfred the Great. — 5. R.: 1. Revendant (A. Dupuit), 2. Mal Plage II, 3. Myrs. Tot. 17:10, Pl. 11, 19, 17:10. Ferner Carpaccio, King Harold, Aavan, Tamshrier, Haber. — 6. R.: 1. Val de Seine (R. Pavez), 2. Fumerie d'Opium, 3. Perfe. Tot. 100:10, Pl. 30, 18, 21:10. Ferner Le Tonsiris, Madeleine Hallide, Scavadière, Royaume, Kolin, Eurythmique, Tour de Bois, Rhus.

„Kraft durch Freude"

Alle Freitag- und Sonnabendkurse, die auf der Ilgenkampfbahn stattfinden, sind auf den Hochschulsportplatz am Kellerschen Weg verlegt. Alle Teilnehmerinnen an der Werbeveranstaltung des Sportamts anläßlich der Reichssportwerbewoche treffen sich 15. Juni 19.30 Uhr in der Stadthalle, Ilgenkampfbahn, Eingang Hans-Schemm-Allee, wo sich auch die Umkleideräume befinden. Der Körperschul-Kursus, Freitags 19 bis 21 Uhr auf der Ilgenkampfbahn, wird ab 18. Juni 19 Uhr in die Horst-Wessel-Schule verlegt. Am 15. Juni auf dem Tennisplatz Werderstraße 51 Werbespiel der Tennislehrer. Anschließend Einteilung neuer Teilnehmer auf die verschiedenen Zeiten und Plätze.

Neptun Sieger in „Quer durch Dresden"

Nach jahrelanger Pause war wieder einmal wie früher sonst die Elbe der Schauplatz schwimmerischer Kämpfe. In drei Klassen — Männer, Frauen und Wehrmacht — galt es für die Zehnermannschaften, die 6 Kilometer lange Strecke vom Albbad oberhalb Loschwitz bis zur Friedrich-August-Brücke in beliebiger Ablösung zu durchschwimmen. Lediglich der erste und letzte Wechsel war örtlich festgelegt. Vierzehn Mannschaften hatten sich trotz der Kürze der Vorbereitungszeit eingefunden, freilich mit viel Ersatzleuten, die ausschlaggebend das Rennen beeinflußten. Senak vom Polizeisportverein war in letzter Stunde für die Organisation eingesprungen. Bis auf den Massenstart, der einzelne Vereine benachteiligte, klappte es dennoch aufs beste, so daß diese Schwimmerveranstaltung bald wieder zu einer regelmäßigen Dresdner Einrichtung werden wird. Der Kampfverlauf:

In der Herrenklasse lagen sich nach dem ersten Wechsel Neptun und Poseidon klar in Führung und lieferten sich von da an, völlig unangefochten, einen zähen Kampf, den Vorsprung ständig erweiternd. Er entschied sich von der Priesnitzmündung klar zugunsten von Neptun, der mit 30 Meter Vorsprung seinen Rivalen hinter sich ließ.

Herren: 1. Neptun 44 Min. 34 Sek.; 2. Poseidon 45:38; 3. DSV. 47:10; 4. Sparta 47:36; 5. Reichsbahn; 6. Polizeisportverein; 7. Turnerschaft 1877. — Wehrmacht: 1. Art.-Regt. 47:31; 2. Kriegsschule. — Frauen: 1. Poseidon 0:17; 2. Neptun 50:17; 3. Nixe; 4. Polizeisportverein.

*

Die englischen Schwimmer und Springer, die Sonnabend in Dresden und Sonntag in Berlin starten, kamen im bisherigen Verlauf ihrer Auslandreise schon zu schönen Erfolgen. Bei einem Abendfest in Basel siegte Wainwright im 400-Meter-Kraulschwimmen in 5:15.2 überlegen vor dem Schweizer Dienst

in 5:50,9. Ueber 100 Meter Rücken hatte der schottische Meister Francis seinen Gegner und kam im Alleingang nur auf 1:21,3. Der zur englischen Mannschaft zählende kanadische Meister Phillips gewann das Kunstspringen gegen den englischen Meister Tomalin. Bei den Wettkämpfen in Wien gewann Wainwright die 400-Meter-Kraul in der ausgezeichneten Zeit von 5:3,8 und zog den Oesterreicher Bader zu einem neuen Landesrekord mit 5:13,6 mit. Im Kunstspringen mußte sich Phillips mit 136,90 Punkten hinter dem Oesterreicher Hoff mit 151,47 Punkten mit dem zweiten Platz begnügen.

Wieder Csik gegen Fick. Im Wiener Dianabad wurde endlich nach langer Zeit wieder ein internationales Schwimmfest durchgeführt. Ferenc Csik, der Europameister im 100-Meter-Kraulschwimmen, stand gegen Peter Fick im Kampf. Beide bestritten ein 100-Meter-Kraulschwimmen, das nicht nur sehr interessant verlief, sondern auch für Freunde von Stilstudien lehrreich war. Der Amerikaner ging vom Start weg in Führung und schien den Ungarn sicher halten zu können, als dieser in den letzten 15 Metern mit einem mächtigen Endspurt derart aufholte, daß der Schiedsrichter totes Rennen entschied. Die Zeitnehmer waren jedoch anderer Meinung. Sie stoppten für den Amerikaner 59,2 Sekunden und für Csik 59,8 Sekunden.

Sächsische Schwimm-Meisterschaften verschoben. Die Gaumeisterschaften der sächsischen Schwimmer, die am 13. und 14. Juli in Glauchau stattfinden sollten, sind mit Rücksicht auf andere sächsische Sportereignisse, die am 14. Juli stattfinden, und mit Rücksicht auf das Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in Leipzig, an dem die Schwimmer wenige Tage später ebenfalls beteiligt sind, verschoben worden. Als neuer Termin steht der 3. und 4. August fest. Ort bleibt Glauchau. Am 10. und 11. August werden bekanntlich die deutschen Schwimm-Meisterschaften in Plauen durchgeführt.

Frl. Friedrich (Dresden) in Erkenschwick. Mit Ausnahme von Hertha Schiecke (Berlin) maßen die Teilnehmer des Düsseldorfer Olympiakursus ihre Kräfte am Mittwochabend im Hallenbad des SV. Ewinn Erkenschwick. Besuch und Leistungen waren sehr gut. Am besten gefiel Frau Diedrich (Berlin), die dreifache Siegerin von Düsseldorf. Außerdem tat sich die erst 16jährige Dauwerlang (Nürnberg) hervor. Frl. Friedrich (Dresden) war nicht auf der Höhe.

Wettfahrt Pirna—Dresden abgesagt. Der Gau V (Sachsen) im Fachamt Kanusport hat die auf 23. Juni anberaumte 15. Sächsische Langstreckenwettfahrt Pirna—Dresden-Blasewitz abgesagt. Die mit dieser Wettfahrt verbundenen Gaumeisterschaften auf der langen Strecke im Einer und Zweier werden am 14. Juli im Rahmen der Großen internationalen Dresdner Kanuregatta vormittags ausgefahren. Die Durchführung dieser Veranstaltung ist der KV. Schweissterns übertragen.

Um den Internationalen Marinesegelpokal kam auf der Kieler Förde die zweite Wettfahrt zur Austragung. Deutschland mußte nach dem ersten Rundgang wegen Kollision mit einer Tonne ausscheiden. Schweden errang nach spannendem Kampf auf der ganzen Strecke gegen Polen den Sieg, das aber durch Protest seinen zweiten Platz an Dänemark verlustig ging.

Marinemeisterschaften in Kiel

Der sportliche Teil der Marine-Volkswoche in Kiel wurde am Donnerstag mit den Schwimmeisterschaften fortgesetzt. Besonders gute Leistungen wurden im Kunst- und Turmspringen geboten. Nachstehend die von den neuen Marinemeistern erzielten Leistungen: 100 Meter Kraul: 1. Müller 1:08,6; 200 Meter Brust: Kebern 3:08,8; 100 Meter Rücken: Höck 1:34,4; 400 Meter Kraul: Müller 6:01,1; 4mal-50-Meter-Dienstanzug-Staffel: 1. Schiffsart.-Schule Wik 2:34; 5mal-100-Meter-Lagenstaffel: 1. U. S. S. D. 4:38,3; Kunstspringen: Wiebahn 72,80 Punkte; Turmspringen: Wiebahn 41,15 P.; Streckentauchen: Pubick 50 Meter in 44,8 Sek.; Dreikampf: 1. Weberr 4 Punkte.

Bei den Fechtmeisterschaften verteidigte Hölzerkopf seinen Titel erfolgreich. Weitere Entscheidungen fielen in den schwerathletischen Kämpfen. Im Gewichtswerfen holten sich Höck mit 18,96 Meter in der Schwergewichtsklasse und Gladitt mit 10,78 Meter in der Leichtgewichtsklasse die Titel. Sieger im Gewehrschießen wurde Ossermann mit 96 Ringen. Krößner holte sich die Meisterschaft im Bajonettfechten. Hölzerkopf gewann mit der Degenmeisterschaft den zweiten Titel.

Zum Leipziger Tennisturnier, das der Leipziger Sport-Klub vom 13. bis 16. Juni durchführt, haben aus Dresden lediglich Benkert und Dr. Lechla (beide DSV.) gemeldet.

Vereinsnachrichten

Ortsgruppe Radeburg im Reichsbund für Leibesübungen sucht für 23. Juni Fußballgegner für Schülermannschaft. Werbewoche! Max Meier, Radeburg, Dresdner Str. 156b.

Spielvereinigung Neustadt befaßt sich mit einem Platzneubau. Der Spielplan ist abgeschlossen. Der Verein sucht nach der Pause Gegner. Angebote Alfred Loos, Neustadt i. Sa., Mühlgasse 4.

Sportfreunde. Der für 14. Juni 20 Uhr angesetzte Kameradschaftsabend fällt aus.

SV. Südwest. 15. Juni Kameradschaftsabend mit Angehörigen (20 Uhr) im Gasthof Gittersee.

Postsportvereinigung. Alle Mitglieder der Fußballabteilung treffen sich am Sonntag 9 Uhr Jägerkampfbahn (Haupteingang) zum Staffellauf.

TV. Merschwitz. Spielforderungen an Gustav Lehmann, Merschwitz (Elbe) über Priestewitz.

Turnerschaft 1877. 18. Juni 21.30 Uhr Vorturnerstunde im Vereinsheim-Spielplatz.

TV. 1883. 14. Juni 19.15 Uhr Stellen zum Werbeturnen, 22. Volksschule, Marschallstraße.

Turngemeinde Dresden-Coschütz-Gittersee. 16. Juni 14 Uhr Schauturnen sämtlicher Abteilungen, Turnhalle Gittersee.

Spiel- und Werbewoche bei Frischauf Zschachwitz. Vom 16. bis 23. Juni findet auf dem Sportplatz des Turn- und Sportvereins Frischauf Kleinzschachwitz eine Spiel- und Werbewoche statt.

Dresdner Skiläufer-Vereinigung. 14. Juni leichtathletisches Training, städtischer Sportplatz im Ostragehege. Anschließend kameradschaftliche Zusammenkunft im Devrientschlößchen, Devrientstraße.

Radfahrerklub Albatros. 14. Juni 20.30 Uhr Kameradschaftsabend mit Gästen im Stadtkrug, Weiße Gasse 3. — Sonnabend 20 Uhr Treffen Stübelplatz zur Abendausfahrt nach Café Elbinsel, Zschieren. Nichtradler Linie 18 bis Zschieren. — Sonntag 7 Uhr Treffen Stübelplatz zum Training nach Gottleuba. — Die Nennungen für Bezirks- und Gauwettbewerbe haben bis auf Widerruf durch den Kassenwart Hans Genauck, Dresden-N. 23, Rehefelder Straße 3c, zu erfolgen.

RV. Kampf. Sonnabend Abendausfahrt nach dem Heideschlößchen Reichenberg. Treffpunkt 18.30 Uhr Lindengarten, Königsbrücker Straße. Mitgliederversammlung 21. Juni, Reichsadler.

Postsportverein, Abteilung Radsport. 16. Juni Radtour nach dem Mittelteich bei Moritzburg. Treffen 7.30 Uhr. Albertplatz, Artesischer Brunnen.

RV. Wettin. Sonntag Vormittagsausfahrt nach Moritzburg. Abfahrt 7 Uhr Albertplatz.

RC. Curl. 15. Juni 19 Uhr Stellen mit Rädern zur Kegelpartie, Grüne Wiese.

RV. Wanderlust. 16. Juni 6 Uhr Wettinerbahnhof-Könneritzstraße: Radtour nach Blankenstein bei Wilsdruff.

RV. Wanderlust. 16. Juni 5.45 Uhr Bahnhof Wettinerstraße: Tagesausfahrt nach Radeburg, Dreimühlenteiche. — 19. Juni 20.30 Uhr Sitzung im Kristallpalast.

Dresdner Rollschuh- und Eissportverein. 20. Juni 20.30 Uhr Versammlung im Stadtkrug.

Sportabzeichenprüfung. Der Kreis Dresden der Deutschen Turnerschaft nimmt am 18. Juni ab 18 Uhr auf dem Platze des TSV. Frischauf Kleinzschachwitz Prüfungen der Gruppen 2—4 ab. Meldungen auf dem Platz. Abnahme erfolgt nur bei Vorlage des ordnungsgemäß ausgestellten, mit Lichtbild versehenen Prüfungsheftes.

Fiedler (Dresden) siegt in Sorau. Die Dresdner Amateurflieger Fiedler, Lieber, Rosenlöcher und Jung gingen auf der Zementbahn in Sorau an den Start, wo sie auf beste Berliner und Breslauer Fahrer trafen. Fiedler gelang es, im Endlauf der Flieger den starken Berliner Bartels sicher hinter sich zu lassen, während Jung sich bis zum Endlauf der Zweiten durchkämpfen konnte, dort aber dem Breslauer Grundke unterlag. Das Mannschaftsrennen über 50 Kilometer (150 Runden) sah ebenfalls nach einem Erfolg der Dresdner Paare Fiedler-Lieber und Rosenlöcher-Jung aus, als Lieber und Rosenlöcher nach der letzten Wertung zu Fall kamen. Da der Wettfahrausschuß den einspringenden Partnern die Spitzenposition versagte, nahm das Rennen mit der Ueberrundung durch die Berliner Bartels-Lindner ein Ende.

Vorschläge für den Sonntag

Fußwanderungen

Halbtägig: Beiderseits vom Plauenschen Grunde

Vom Chemnitzer Platz Coschützer Straße hinaus. Etwa 200 Meter hinter dem Hohen Stein Gebirgsvereinsweg (weiß-grün-weiß) rechts, an der Felsenkellerschlucht vorüber auf Fußweg „Am Hohen Stein" nach Coschütz, Straße geradeaus, dann rechts über Altcoschütz (20 Min.) Freitaler Straße geradeaus, am Anfang von Gittersee (10 Min.) Potschappler Straße rechts abwärts, unten vor der Bahn Fußweg (Collmweg) rechts, über die Birkigter Straße und unter der Bahn weg über die Gitterseebrücke (15 Min.). Dresdner Straße links, dicht vor der Eisenbahnunterführung Fußweg rechts am Steiger vorüber und aufwärts; bald darauf hinter Schrebergärten links am Hange entlang. Jochhöhstraße abwärts und am Bahnhof Freital-Potschappel entlang, über die Gleise der Wilsdruffer Bahn und nach 20 Min. rechts an der Kleinbahn entlang (weiß-blau) nach Zauckerode. Straße nach Wilsdruff rechts aufwärts. Hinter der Glückauf-Schänke Fußweg rechts, an der Haltestelle Zauckerode über die Bahn, Fußweg links aufwärts, eine Straße überqueren und jenseits Fußweg weiter. Kurz vor der Straße nach Pesterwitz schmaler Fußweg rechts an einer Weidenreihe entlang durch einen Grund (15 Min.). Nach 5 Min. an einem Tümpel links aufwärts (schräger roter Balken) auf die Pesterwitzer Kirche zu. Zweimal bei Teilung des Weges rechts, nach einer Rechtsbiegung des Weges auf der Höhe geradeaus. (Die Pesterwitzer Kirche bleibt links liegen.) Der Weg mündet nach 20 Min. auf die Straße Pesterwitz—Potschappel. Links über diese und Ernst-Hoffert-Straße rechts, am Konsumverein Südstraße links und bald darauf Dölzschener Straße rechts. Nach 15 Min. wird ein Hochbehälter erreicht. Hier entweder rechts zur Jochhöhe und hinab zum Steiger (Straßenbahn) oder — nur wenig weiter — geradeaus nach Dölzschen, dessen erste Häuser nach 15 Min. erreicht werden. Durch den Ort abwärts bis zur Habsburgerstraße sind es noch 25 Min. Zusammen reichlich 2½ Wegstunden. vt.

Ganztägig: Colmnitztal, Grabentour

Mit Bahn nach Klingenberg-Colmnitz. Hinter dem Bahnhof rechts über die Gleise, Straße links (blaues Kreuz, Wegw.: Naundorf). Nach ¼ Std. bei km 17,4 (Wegw. links und gelbes Dreieck) rechts (nicht links abwärts) durch den Wald in einigen Minuten zum Lips-Tullian-Felsen mit hübschem Blick in das Colmnitztal. Straße weiter; hinter km 18,8 bei Rechtsbiegung der Straße (Wegw.) Waldweg geradeaus, bei Teilung rechts, über einen Querweg und die Kleinbahn Klingenberg—Mohorn, am Bad vorüber nach Naundorf (1 Std.). An der Vereinigung der Colmnitz mit der Bobritzsch links, gleich darauf über die Brücke rechts durch den Ort. Nach 10 Min. über die Bobritzsch und Straße links in 15 Min. zum Unteren Gasthof. Links über die Brücke und hinter ihr Straße rechts (Wegw.: Falkenberg). Auf der Straße (Fußweg durch das Tal verboten) über die Höhe. Nach 15 Min. bei Linksbiegung der Straße rechts Feldweg in 25 Min. nach Falkenberg. Wer bequeme Wege liebt, geht links nach Conradsdorf, an der Kirche Feldweg rechts und vor Halsbrücke Straße rechts nach Krummenhennersdorf. Schöner ist folgender Weg: Durch Falkenberg rechts abwärts. Vor der Bobritzschbrücke Straße links am Hange hin. Nach etwa 20 Min. vor den letzten Häusern Feldweg links am Hange weiter, der bald abwärts geht und als Wiesenpfad an einem Graben entlang in 10 Min. zum Walde führt. Ueber ein Wässerchen und Waldweg rechts bis zur halb verfallenen Schafbrücke. Hier links im Zuge der Brücke steil aufwärts, an einem rechts abgehenden Waldweg vorüber. Auf der Höhe biegt der Weg nach rechts (30 Min. nach Ueberqueren des Wässerchens) auf der Höhe weiter, einen mit Bäumen bepflanzten Weg kreuzen. Nach 20 Min. links an einer Mauer entlang nach Krummenhennersdorf hinein. Straße rechts abwärts, über die Bobritzsch und Straße links. Links vom Mühlenwerk (15 Min., weißer Ring) beginnt der am Wasser hinführende Fußweg der Grabentour. Immer dem weißen Ring folgen, wo er vermißt wird, geradeaus weiter. Nach 15 Min. führt er am offenen Graben entlang. Nach etwa 1 Std. geht der Weg auf die Höhe nach Reinsberg. Am Gasthaus Straße abwärts, bald darauf Fußweg links (w. Ring) ins Tal, Straße rechts an der Haltestelle Niederreinsberg vorüber. Nach 20 Min. am Straßenkreuz links zum nahen Zollhaus Bieberstein. Hinter ihm Straße rechts auf die Höhe in etwa ¾ Std. nach Siebenlehn. Von hier mit Autobus in ¼ Std. oder zu Fuß in ¾ Std. zum Bahnhof Nossen zur Heimfahrt mit der Bahn. Zusammen 6½ bis 7 Wegstunden. (Wer die Wanderung bedeutend abkürzen will, kann mit der Bahn über Freiberg nach Halsbrücke fahren und von dort mit dem Weg nach Krummenhennersdorf beginnen oder die Wanderung in Niederreinsberg beenden und von da die Heimfahrt antreten.) vt.

Zu Rad

Ins Gebiet der Talsperren

Vom Hauptbahnhof aus die Reichs- und Bergstraße hinaus nach Kaitz. Von da aus im Kaitzgrund aufwärts nach Boderitz, Haltepunkt Cunnersdorf (der sogenannten Semmeringbahn), dann nach der Prinzenhöhe (Aussicht) und zum Glückauf-Schacht. Von der Poisenthalstraße aus durchquert man auf dem Rosenweg den Poisenwald, führt am Steinernen Tisch vorbei und gelangt zu den Poisenhäusern, nach Obernaundorf und Rabenau (12 km). Von der 700jährigen Stuhlmacherstadt (vergl. D. N. N. vom 7. und 12. Juni) fährt man im Tal der Roten Weißeritz aufwärts, an der Spechtritzmühle vorbei nach Seifersdorf und Malter (18 km). Nach kurzer Frühstückspause und einem erfrischenden Bad geht es weiter über Paulsdorf, Paulshain nach Ruppendorf und Obercunnersdorf zur Talsperre Klingenberg. In Klingenberg (29 km) wird eine längere Mittagspause eingelegt. Ueber Dorfhain gelangt man ins Tal der Wilden Weißeritz und folgt ihrem Lauf über Edle Krone, Stille Liebe und Tharandt bis zur Vereinigung mit der „roten" Schwester bei Hainsberg. Durch das langgestreckte Freital gelangt man nach Plauen und damit zurück ins Stadtgebiet. Insgesamt sind auf dieser Fahrt 51 km zu bewältigen. h. h.

Am Rand der Dresdner Heide

Fischhaus — In neuer Bewirtschaftung! Ia Kaffee und Kuchen. Herrl. Garten. Saal 150 Personen. Ruf 53061. 10 Min. v. Haltest. Saloppe. Linie 11

Kennst Du den **histor. Weinkeller** v. August d. Starken in der **Hellerschänke**

Fissel's Gaststätte Klotzsche — Herrl. Ausflugsort am Rande der Heide. Schatt. Gart. Gute Verpfleg. Fleischerei im Hause. Fritz Zschelletzschky.

Bahnrestaurant Weixdorf — Herrl. Ausflugslokal a. d. Heide ladet zum Besuch ein. Anerkannt gute Kaffeestation. Oswald Klimpel.

Gasthof Weißig bei Bühlau — Schattiger Garten, Saal, Verbandskegelbahn, anerk. beste Verpflegung. Ruf 37201. Fritz Gälle.

Bahnhofsrestaurant Langebrück — Beliebter Ausflugsort am Rande der Heide. — Schattiger Garten. — Gute Verpflegung. Familie Stirl.

Rund um Pillnitz

Gartenwirtschaft **Zur Elbinsel** — Herrliche Lage am Elbestrand. Beliebte Kaffeestat. 10 Min. v. d. Zschachw.-Pilln. Fähre. Erreichb. d. Lin. 15 u. 19. R. 690401

Gasthof Rockau — Großer, schattiger Garten / Herrliche Fernsicht / Gesellschaftssaal / Haltestelle Linie 18, Niederpoyritz, Ruf 37194

Erbgericht Graupa (Vorderjessen) — Gut bekanntes Ausflugslokal für Vereine und Schulen. - Familienverkehr. — Ruf: Pirna 2115. —

Erbgericht Niederpoyritz — Vereinszimmer, Garten und Saal, herrlicher Ausflugsort an der Elbe. Linie 18, 19, 22 und Dampfschiffhaltestelle. Ruf 37194. Inh. Kurt Angermann.

Elbschlößchen Niederpoyritz — Angenehmes Familienlokal, gutbürgerliche Küche, herrl. Garten a. d. Elbe, geschl. Glasveranda, alles erneuert und vergrößert. Besitzer: Wilh. Franke.

1735 Schloß Poyritz 1935 — die 200jährige Gaststätte in Niederpoyritz. Straßenbahn-Linien 18 u. 19. Altbier, Weinrest. Intime Räume. Beliebte Kaffeestat.! Musikal. Unterhalt.! Nur Qualitätsweine! Bestgepflegte kalte u. warme Küche. Inh. Albert Buttler

Kaffee-Gaststätte **Elbblick** Söbrigen bei Pillnitz — Idyllisch, schönster Aufenthalt, parkartiger Garten, Liegestühle, Parkplatz. Ruf Pillnitz 134.

Rund um den Tharandter Wald

Klippermühle Tharandt — Schönst. Ausflugsort Tharandts, schatt. Garten, groß. Saal, Asphalt-Kegelbahn, Sportplatz. Ruf Tharandt Nr. 436.

Bad Sumpfmühle Hetzdorf, am Tharandter Wald — Naturbad, Sommerfrische, Restauration, Liegewiese, Teichveranda. Ruf Mohorn 221

Gasthof Hutha Herrndorf—Hetzdorf — Beliebte Einkehrstätte. — Eigene Fleischerei. Ballsaal für Vereine unentgeltlich. Autobus-Halte- u. Tankstelle. Ruf Mohorn 231.

Schramms Fremdenheim — Herrndorf-Hetzdorf, am herrlichen Tharandter Wald. Sommerfrische, vorzügl. Verpfleg., Tag 3.50. Ruf Mohorn 284

Alter Gasthof Grund — b. Mohorn, m. Hubertusbad 50 m Schwimmbeck. Bel. Kaffeestation. Sommerfr. Autohal. Dresd.-Mohorn-Freiberg. Saal. Parkplatz. Ruf Mohorn Nr. 245.

Kurhaus Hartha — am Tharandter Wald. Erholungsstätte nach schweren Arbeitstagen. Konzert. Tanz — Sommerfrische — Hochwald. Ruf Tharandt Nummer 201.

Ausflugsort Beerwalder Mühle — Beliebte Einkehrstätte u. Kaffeestation am ob. Ende d. Klingenberger Talsperre. Wunderbare Lage. Fußweg entlang der Sperre. Anfahrt üb. Pretzschendorf od. Beerwalde. Haltestelle d. neuen Autobuslinie Freiberg—Dippoldiswalde. Ruf: Pretzschendorf 26. Inh. Erich Täuber.

Die Stübemühle freut sich, Sie zu sehen! — Waldgaststätte, Sommerfrische 3.50. Wald! Wasser! Wiese! Ruhe! Bahnstation Edle Krone. Ruf Höckendorf 238.

Rund um die Malter Talsperre

Haus Seeblick Paulsdorf a. d. Talsp. Malter — Belieb. Ausflugsziel, herrl. am Wasser gelegen, Strandbad, Rudersport, idealer Ferienaufenthalt, Weekend-Prospekt

Gasthof Kurhaus — Strandbad **Talsperre Malter** — Sommerfrische, Wochenend. Ruf Dippoldiswalde 332.

Röhners Gaststätte, Borlas — unmittelbar am Rabenauer Grund gelegen. Beliebte Einkehrstätte, Sommerfrische, eigene Fleischerei.

Gasthof u. Sommerfrische Lübau — Selten schön am Rabenauer Grund gel., schatt. Garten, jeden Sonntag Kaffeekonzert und Tanz. Verbandskegelbahn. Ruf Freital 3131. Prospekt frei.

Loschwitz, Wachwitz

Loschwitzhöhe Schwebebahn-Gaststätte — Dresdens schönster Ausflugspunkt! Behagl. Gasträume mit Gesellschaftssaal. Großer Garten mit geschützt. Veranden.

Auf zum gemütlichen **Forsthaus Loschwitz** — Grundstr. 77. Ruf 37667. Obst- und Traubenweinausschank. Stimmung und Humor. Für Herrenpartien und Kaffeekränzchen bestens empfohlen.

Johannesbad Wachwitz — Wachwitzgrund. R. 36478. Idyll. geleg. Ausflugsort. Schatt. Garten. Gute Kaffeestation. Belustigung für die Kleinen. Küche und Keller bieten das Beste.

Wachberg Wachwitz — Linie 18, 19 u. 22. R. 37879. Altbekanntes Ausflugslokal mit dem berühmten Rundblick. Prima Küche, volkstümliche Preise. Gesellschaftssäle, Kinderbelustigung.

Unteres Elbtal

Ausflugsgaststätte **Weltemühle** — herrl. geleg. a. Eing. d. Zschonergrunds Dresden-Kemnitz. Strb.-Linie 19 u. 20.

Kümmelschänke — Omsewitz. Ruf 12458. Schönster Ausflugsort Dresden-West. Groß., schatt. Garten. Jed. Sonntag Konzert u. Tanz frei. Autobus J und Straßenbahn 20.

Albrechtshöhe Cossebaude — Großer Garten. Fernsicht ins Elbtal. Kaffeestation. Glasveranda.

Parkschänke Cossebaude — Höhengasthaus, schönster Ausflugsort, unmittelb. am Walde. Herrl. Fernsicht. Gesellschaftssaal. Parkplatz. Volkstümliche Preise. Ruf Cossebaude Nr. 122.

Kurhaus Oberwartha — Das Ausflugsziel des Westens. Parkartiger Garten, Liegewiesen, Ideale Sommerfrische 3.75. Tanzdiele. Weindiele, Kaffeestation. Ruf Cossebaude 120

Elbschlößchen Gohlis — Herrlicher Ausflugsort, an der Elbe gelegen. Großer schattiger Garten. Eigene Fleischerei. Gesellschaftssaal. Ruf: Cossebaude 33. Paul Hänsel.

Elbschlößchen Gauernitz — Dir. Dampfschiffhaltestelle. Bahn- und Kraftverkehr, unmittelbar an d. Elbe geleg. Herrl., staubfr. Lindengarten. Ruderer-Station. Eigene Motorbootfahrten zu jeder Zeit. Sommerfrische. Ruf Cossebaude 207. Bes. H. Oehmig.

Erzgebirge

Ratskeller Altenberg — beliebte gemütliche Einkehrstätte. Zimmer mit und ohne Pension, ruhige Lage, schöne Räume für Vereine — Parkplatz — Ruf Lauenstein 434

Gasthof Falkenhain — im Erzgeb. Ruhige, waldreiche Höhenlage, herrliche Sommerfrische 3.50 M. Wochenend. Eigene Fleischerei. Ruf Schmiedeberg-Kipsdorf Nr. 150.

Erbgericht Johnsbach — im Erzgeb. Ruhige, ländl. Sommerfrische. Fremdenzimmer. Wiese. Wald. Wasser. Ruhe. Eigene Fleischerei. Ruf Glashütte Nr. 433.

Gasthof Oberfrauendorf — beliebte Einkehrstätte herrl. am Walde gelegen. Sommerfrische 3.50. Eigene Fleischerei. Ruf Dippoldiswalde 225.

Sommerfrische Waldhaus — Niederfrauendorf. Die bel. Einkehrstätte am Fuße des Luchberges (576), im Rothwassertal gel. Gemütl. Räumlichkeiten. Wochenend. Ruf Dippoldiswalde 204. Prospekte. R. Friebel.

Gasthof Waldesruh, Dönschten — Idyll. im Wald gelegen. In 10 Minuten von Bahn u. Autohaltest. Buschmühle zu erreich. Ruhige Sommerfrische 3.50. Schwimmbad. Gemütl. Räumlichkeit. für Vereine. Parkplatz. Ruf Kipsdorf 2.

Sommerfrische Gasthof Naundorf — bei Schmiedeberg Bez. Dresden. Autobus- u. Eisenbahnhaltest. Naundorf. Abseits der Landstraße, ruhige staubfr. Höhenlage. Liegewiese, Veranda, gute Kost. Bes. Otto Dietze. Ruf Schmiedeberg-Kipsdorf 236

Gasthof Reinholdshain — Beliebte Einkehrstätte. Ballsaal. Autobushaltestelle. Ruf Dippoldiswalde 385.

Gasth. Zwieselmühle — bei Berggießhübel. Konditorei und Kaffee, beliebte Einkehrstätte. Sommerfrische. Wochenend, großer Garten. Parkplatz. Ruf Gottleuba Nr. 372.

Gasthaus Hellendorf — b. Bad Gottleuba. Herrl. Sommerfr. Idyll. am Walde gel., ruh. Lage, Liegestühle, volle Pension m. 5 Mahlz. 3.50 M., ohne Pens. Bett 80 Pf., bietet Keckritz.

Müglitztal

Bleyl's Kux-Schänke, Dohna — Perle im herrlich. Müglitztal. Beliebte Kaffeestation, schattiger Garten, Ballsaal. Vereinszimm. Ruf Wesenstein 60.

Klein-Tirol — Oberschlottwitz, die Perle im Müglitztal. Anerkannt gute Sommerfrische u. Wochenend. Zum Ausflug u. Betriebsveranstaltungen best. empfohlen. Saal. Ruf Glashütte Nr. 402.

Die Lößnitz

Meierei — Schönst. Ausflugsziel im Lößnitzgrund. Sonntags Gartenkonzert. Tanz im Saal und im Freien. Mittwochs Konzert und Kaffeekränzchen.

Pfeiffer • Lößnitzberge — v. Haltest. Weiß. Roß 20 Min. od. v. Wilder Mann durch Fiedlergrund üb. Wahnsdorf. Tel. 71781. Jeden Sonntag: Unterhaltungsmusik u. Tanz

Grundmühle Lößnitzgrund — Beliebte Einkehrstätte, eig. Bäckerei, im herrl. Lößnitzgrund gelegen. Gepfl. Biere, Küche u. Keller d. Beste. Ruf 71242

Wilhelmshöhe — der Balkon der Lößnitz. Beliebter Ausflugsort mit Vereinssaal. Herrl. Aussicht nach dem Elbtal und Erzgebirge. Kränzelbetrieb. Ruf Nr. 72606.

Friedensburg — Perle der Lößnitz. Einzigart. Terrass. mit Blick über das herrl. Elbtal. Gute Auto-Anf. R. 71417.

Ihr Ausflugsziel: Der **Jägerhof** — Die beliebte und bevorzugte Gast- und Tanzstätte der Lößnitz. Zufahrt Leipziger Straße - Weißes Roß - Paradiesstraße. Telephon Nr. 73331.

Alt-Kötzschenbrodaer Weinstuben **Kleines Kuffenhaus** — Das erstklassige Haus der Lößnitz. Herrl. Garten an der Elbe. Autopark. Linie 15. — Tel. 72062.

Auf zum **Kurzer Alfred** — Großes Weinstuben Kötzschenbroda — Groß. Garten a. Elbe. Familienverkehr. Kaffeestat. Dampfschiffstation. Parkpl.

Talmühle Radebeul — Herrlich an der Elbe gelegen / Dampfschiffhaltestelle / Gute und preiswerte Einkehrstätte / ff. Kaffee und Kuchen.

Gasthof Rietzschkegrund — Herrlicher Ausflugsort bei Kötzschenbroda. Sommerfrische, schatt. Garten, mitten im Walde gelegen. Gute Verpflegung. Ruf 71998.

Sonstige Ausflugsziele

Prinzenhöhe — Cunnersdorf (gegenüb. Windberg). Herrl. Fernsicht d. Umgeb. Großer, schatt. Garten, Gute Kaffeestat. Für Vereine u. Schul. bestens empfohl. Sonnt. Tanz. Zu erreichen: Herrl. Spazierg. d. d. Kaitzbachtal. Endst. L. 6 Gittersee, Autobus E bis Kaitz, sowie KVG. bis Gasth. Bannewitz

Müllers Gasthaus Leubnitz-Neuostra Endstation Linie 9 — Beliebtes Ausflugslokal, groß. schattig., staubfreier Garten, gemütliche Räume für Vereine und Gesellschaften. Eigene Fleischerei. Jeden Freitag: Schlachtfest. Ruf 41628.

Höhenluft Gostritz — beliebte Kaffeestation, großer schattig. Garten, Liegestühle - preiswerter Mittagstisch, Stammabendbrot. Ruf 41501

Gasthof Nickern — beliebte Einkehrstätte, Kaffeestation, großer schattiger, staubfreier Garten, gemütliche Räume für Vereine

Bielack's Weinberg u. Kaffee — Goppeln. Ruf Dresden 691202. Auf Wunsch Auto an der Endstation der Linie 9 Leubnitz-Neuostra.

Gasthof Goppeln — Beliebter Ausflugsort, jeden Sonntag Ball. Groß., schattig. Garten. Eigene Fleischerei. Ruf 691191.

Berghof **Klein-München** — Niedersedlitz-Heidenau. Bel. Kaffeestation, Veranda m. herrlich. Rundblick. Jed. Mittwoch, Sonn- u. Feiertag: Tanz.

Schweizermühle — Die Perle im romant. Bielatal. Beliebte Einkehrstätte f. jedermann. Herrliche Sommerfrische. Wochenend. Gemütl. Räumlichkeiten für Vereine. Parkpl. Ruf Rosenthal-Schweizermühle 48.

Gasthof Meißner Hochland — Lohmen. Beliebte Einkehrstätte, eigene Fleischerei, schatt. Garten. Saal. Ruf 49

Spitzgrundmühle bei Coswig — Herrl. am Eing. d. Moritzburger Waldes gelegen. Schöner, schatt. Garten, gr. Gesellschaftssaal. Fremdenzimmer, Gondelteich. Vorzügl. Kaffeestation. Lin. 15. Tel. 71244. Gr. Parkplatz. Th. Krille

Historischer **Wald-Gasth. Auer** — Gute Mittags- u. Kaffeestat. And. Kreuz. Moritzburg u. Weinböhla geleg. Ruf 10.

Finkenfang Maxen — (400). Histor. Aussichtspunkt, Höhengasthaus mit herrl. Rundsicht, beliebt. Ausflugsziel, zeitgemäße Preise.

Gebhardts Weinschank — Meißen, Stadtparkhöhe. Täglich Stimmungsmusik. Tanz im Weingarten. Herrl. Aussicht. Kinderbelustig. Pfauen, Affen, Eselreiten, Kasperletheater. Gr. Parkpl.

SCHLOSSKONZERT in PILLNITZ

Sonntag, 16. Juni 1935
mit Dampferfahrt ab Terrassenufer 1 Uhr 30 Min.

Preise: Dampferfahrt RM.0.60 hin u. zurück. Eintrittspreis f. RDR-Mitgl. RM.0.80, f. Gäste RM.1.50 • Zu haben in Dresden: RDR, Wiener Str.13, Radio-Höhne, Prager Str. 43, Radio-Parche, Reitbahnstr. 2, Radio-Wache, Königsbrücker Str. 24, Lotterie-Kollekteur Herzog, Wallstr. 8 • Näheres im Lokalen Teil der Presse u. im Rundfunk

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus — 8

Sonnabend, 15. Juni
Außer Anrecht
Gartenlaube-Kalender
Kleine Tanzbilder aus den achtziger Jahren nach bekannten Tanzmelodien von Peter Pawlinin. Musikalische Leitung: Schroeder. Choreographie: Pawlinin.
Pygmalion
Ballett von Peter Pawlinin zu Mozarts „Eine kleine Nachtmusik". Musikalische Leitung: Schroeder. Choreographie: Pawlinin. Einrichtung: Kreibewirth.
Pygmalion: Neupach. Chloris: Dalbe. Der Mohr: Baller. Die Statue der Aphrodite: Schnieder. „N": Schenker. Daphnis: Schulz. Amaryllis: Eslenta. Der Bläser: Hornuff.
Pause
Josephslegende
Handlung von Harry Graf Kessler und Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß. Musikalische Leitung: Striegler. Inszenierung und Choreographie: Strohbach. Choreographie der Tänze: Pawlinin. Einrichtung: Kreibewirth.
Potiphar: Neupach. Potiphars Weib: Mieben. Deren Lieblingssklavin: Dalbe. Joseph: Stammer. Sulamith: Schröder. Ein Scheich: Trobitz.
Ende nach ¾11
NSKG. Nr. 1001—1100, 2201—2300, 3401—3500, 6001—6200, 9401—9500, 9901—9900, 10 401—10 500, 10 601 bis 10 900, 16 701—16 750 und Nachholer

Sonntag, 16. Juni, ¼7
Für Mittwoch-Anr. A v. 26. Juni
Die Frau ohne Schatten
Dirigent: Dr. Rich. Strauß a. Gast
NSKG. Nr. 11 401—11 600, 16 601 bis 16 650 und 17 601—17 650

Albert-Theater — ¼9

Sonnabend, 15. Juni
Gastspiel Ludwig Manfred Lommel
Erstaufführung
Robert und Bertram
oder Die lustigen Vagabunden
Große Posse mit Musik, Gesang und Tanz von Gustav Raeder. Neu bearbeitet von Waldemar Frank. Spielleitung: Steinbrecher. Musikalische Leitung: Stock. Tänze: Kaufmann-Bratsch.
1. Akt: Im Gefängnis
Robert: Steinbrecher. Bertram: Lommel. Strambach: Melcher. Michel: Hennicke. Wachthabender: Klaer. Korporal: Jähnig. Schildwache: v. Pepil.
2. Akt: Hochzeit im Dorfkrug
Robert: Steinbrecher. Bertram: Lommel. Mehlmeyer: v. Hendrichs. Lips: Willi. Michel: Geißler. Michel: Hennicke. Gendarm: Herbert. Gendarm: Jähnig.
3. Akt: Fest im Hause Mehlmeyer
Robert: Steinbrecher. Bertram: Lommel. Mehlmeyer: v. Hendrichs. Helene: Waldau. Adelgunde Weißleim: Waldau. Michel: Hennicke. Dr. Corduan: Herbert. Rita: Schützendorf.
4. Akt: Volksfest
Robert: Steinbrecher. Bertram: Lommel. Mehlmeyer: v. Hendrichs. Helene: Waldau. Dr. Corduan: Herbert. Adelgunde Weißleim: Waldau. Strambach: Melcher. Michel: Geißler. Michel: Hennicke. Gemeindebediener: Klaer.
Ende gegen 11

Sonntag, 16. Juni, ½9
Gastspiel Ludwig Manfred Lommel
Robert und Bertram

Schauspielhaus — 8

Sonnabend, 15. Juni
21. Vorst. f. Sonnabend-Anrecht A
Zyklus: Komödie der Völker
Minna von Barnhelm
oder
Das Soldatenglück
Lustspiel in fünf Akten von G. E. Lessing
Spielleitung: Kiesau
Major von Tellheim: Kurtloff. Minna von Barnhelm: Dietrich. Graf von Bruchsal: Decarli. Franziska: Pieper. Just: Paulsen. Paul Werner: Kottenkamp. Riccaut de la Marlinière: Hoffmann. Ein Wirt: Ponto. Eine Dame in Trauer: David. Ein Feldjäger: Bleicke. Drei Diener: Chwalk, Feldenmeier, Bühler. Aufwärter: Scarla.
Ende ½11
NSKG. Nr. 4601—4900, 5801—5800, 15 001—15 100, 21 001—21 050 und Nachholer

Sonntag, 16. Juni, ½8
Für Sonnabd.-Anrecht B v. 6. Juli
Neu einstudiert
Das Konzert
NSKG. Nr. 9601—9800 und 22 001 bis 22 050

Komödienhaus — ¼9

Sonnabend, 15. Juni
Gastspiel der Exl-Bühne
Der Ehestreik
Ein ländliches Lustspiel in drei Aufzügen von Julius Pohl. In Szene gesetzt vom Autor. Spielleitung: Ludwig Auer. Bühnenbild: Kurt Kirchner.
Der Schmied Jochen: Burger. Vevi: Exl. Bartl: Auer. Annamirl: Wagle. Der Bürgermeister: Rieg. Sein Weib: Zerzh. Die Wurzl: Rhöimer. Auer. Die Bäuerin: Gürtner. Die Sennerin: Pertl. Die Wimpfinger: Exl. Der Gräupler: Auer. Der Schuster: Prehnigger. Der Bauer: Kraier. Der Wimpflinger: Auer. Der Pfarrer: Ludwig. Ein Halbmann: Reiter. Der Nachtwächter: Schimmer.
Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 6801—6900
„Kraft durch Freude"-Ausweise haben Gültigkeit.

Sonntag, 16. Juni, ½9
Gastspiel der Exl-Bühne
Der Ehestreik
„Kraft durch Freude"-Ausweise haben Gültigkeit.

Central-Theater — 8

Täglich
Gastspiel Metropol-Theater, Berlin:
Lauf ins Glück
Die Paradiesers
Große Revue-Operette von Paul Beyer. Musik von Fred Raymond. Regie: Heinz Hemsicke. Musikalische Leitung: W. Schmidt-Boelcke, Heinrich Kunz-Krause.
Frank Hull: Klaproth. Mary: Krug. Elisabeth Hausdorf: Carlsen. Hans Riedler: Bela Moesch. Magner. Vera: Salvatti. Sven Vorlen: Gebauer. Otto Wellermeier. Vorsteherin des Mädchenpensionats: Kastner. Eine Zofe: Auch. Der Croupier: v. Schleinitz. Der Rundfunkansager: Willerdum. Ein französischer Erdbeer: v. Tiesty. Der Knecht auf dem Gutshof in Pommern: Giliner. Ein kleines Bauernmädchen: Herrmann.
Ende gegen 11
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 28 von 10—2 und ¼4—6
„Kraft durch Freude"-Ausweise haben Gültigkeit.

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Madame Dubarry" Hauptdarsteller: Dolores del Rio, Reginald Owen
Capitol 3, 5, 7, 9 „Wer wagt — gewinnt" (R. Holzschuh, H. Rühmann)
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Die Schatzinsel" (mit Wallace Beery, Jackie Cooper, Barrymore, Stone, Krüger)
Ufa Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Obermachtmeister Schwenke" (mit Gustav Fröhlich, Marianne Hoppe, Emmy Sonnemann)
Universum Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Ehestreik", das köstliche Ufa-Lustspiel.
Schauburg „Punks kommt aus Amerika" (R. A. Roberts, L. Deverst)
T.V.-Lichtspiele, Bischofsplatz . . . . . „Die Reise in die Jugend"
Titania, Trachenberger Straße 18 . . . „Charleys Tante" (Paul Kemp)
DRO.-Lichtspiele „Liebe nach Noten" (R. Navarro, Jeanette Mac Donald)
Hansa-Palast, Leipziger Str. 76 . . . . . „Frischer Wind aus Canada"
Film-Eck, Bröckwitz „Hermine und die sieben Aufrechten" (Jugendl. erl.)
Fü-Li. 6, 8.30 „Bengali", Ein Abenteuer-Film, Jugendl. üb. 14 J. erl.
Gloria-Palast 6, 8.30 „Das Mädchen Johanna" (über 14 J. erlaubt)
Goldenes Lamm „Der Schlafwagenkontrolleur" (Georg Alexander, Lt. Singen), im Beiprogr. Boxkampf Schmeling—Hamas in Hamburg
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „Rosen aus dem Süden" (Hörbiger)
Kammer-Lichtspiele . . . . . . „Pat und Patachon schlagen sich durch"
Lichtspiele Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30 „Frischer Wind aus Canada". — Nachtvorstellung 11 Uhr „Frauenraub auf Madagaskar"
Li-Ma.-Lichtspiele . . . . . . „Cleopatra" (mit Claudette Colbert)
M.S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30, „Baboona, d. Schrecken d. Urwaldes"
National 4, 6.15, 8.30 (Jugendl. üb. 14 J. erl.) „Das Mädchen Johanna" (Angela Salloker, Gustaf Gründgens, Heinrich George, Erich Ponto)
Rathaus-Lichtspiele Cotta . . . . . „Mein Leben für Maria Isabell"
Regina-Lichtspiele W. 6, 8.30, S. 4, 6, 8.30 „Einmal eine große Dame sein"

Silber-Diele — Alter Rittergutshof
Liegau b. Radeberg — Ruf 612 — Küche von Ruf, pa. Kaffee. Großer schattiger Garten. Herrlicher Ausflugsort mit Sommerfrische im Seifersdorfer Tal. Waldreiche Gegend, sonnige Veranda, moderne Zimmer, Liegewiese, Pension. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags Kapelle. Z11/146

Sonnabend den 15. Juni
billige Frühkonzertfahrt
nach Bad Schandau mit Luxusdampfer „Leipzig"
An Bord spielt die Standarten-Kapelle Bell
Abfahrt Dresden-Terrassenufer 8¹⁵ Uhr, Fahrpreis hin- u. zurück M. 2.-
Die Rückfahrt kann mit jedem fahrplanmäßigen Dampfer bis Sonnabendabend angetreten werden.
Der Dampfer hält nur in Dresden-Blasewitz, Laubegast und Pirna.
Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft.

Bildungs- und Haushaltungsschule Radeburg
Sonntag den 16. Juni 1935
„Heimchentag" (6838)

Hausberg
Pillnitz mit dem berühmt. Rundblick. Gepfl. warme u. kalte Küche
Neugebauter, leichter, schattiger Aufstieg

Billiger Sonderzug nach Wolkenstein und
Annaberg im Erzgeb.
Sonntag, den 23. Juni 1935
rund 60% Fahrpreisermäßigung!!
Fahrpreise ab Dresden hin und zurück:
nach Wolkenstein . . . . . 2. Klasse 4.60 RM. / 3. Klasse 3.40 RM.
nach Annaberg . . . . . 2. Klasse 5.45 RM. / 3. Klasse 3.65 RM.
Abfahrt in Dresden-Hbf.: 6,40 Uhr — Rückfahrt: 22,51 Uhr
Der Zug hält zum Zu- und Aussteigen auch in Dresden-Plauen, Freital-Potschappel, Hainsberg (Sa.), Tharandt, Klingenberg-Colmnitz u. Freiberg (Sa.).
Prospekte sind bei den Reichsbahn-Auskunftstellen, den Einsteigebahnhöfen und den Dresdner MER-Büros unentgeltlich zu haben. (G2904)

An Mittwoch-Nachmittagen
billige Kaffeesonderzüge
mit rund 60% Fahrpreisermäßigung!
Fahrpreis ab Dresden Hbf. (hin u. zurück)
am 26. Juni nach Malter . . . . 0.90 RM.
am 3. Juli ins Blaue . . . . 1.20 RM.
am 10. Juli nach Bad Schandau . . 1.40 RM.
am 17. Juli ins Blaue . . . . 0.80 RM.
Prospekte erscheinen in den nächsten Tagen.
Reichsbahn-Verkehrsamt Dresden 1.

Baden-Baden-Lichtental
Hotel Gaststätte „Fischkultur"
Familienhotel n. Umbau u. vollst. mod. Neueinrichtung unter fachm. Leitung wiedereröffnet. Fließend. k. u. w. Wasser in allen Zimmern, Zentralheizung, gemütl. Aufenthaltsräume, Liegewiesen, Terrassen, Garten, herrl. Waldlage, staubfrei, sonnig, ruhig. Volle Pension von 5.— M. an. Gepfl. Küche, Fisch-Spezialitäten. Haltestelle der Kraftpostlinie B.-Baden—Gernsbach, Trambahnverbindung mit B.-Baden in nächster Nähe. Garage, Parkplatz. Fernspr. 624. Neuer Inh. O. Hauff. (K150

Sonnabends
Gesellschafts-Abend
Bellevue-Bar:
Täglich zwangl. Tanz
Theaterplatten
Bier vom Faß
Hotel Bellevue Dresden
Bellevue-Restaurant:
Mittag- und Abend-Gedecke von 2.75 an
Tagesplatten von 1.75 an
Wernesgrüner Pilsner vom Faß
Konferenz- und Gesellschaftsräume.
Eigene Großgarage am Hotel. Tel. 25381

Eldorado Steinstraße 15 an der Marschallstr.
Heute Freitag 8 Uhr
Gesellschaftstanz
Gastspiel Wolf-Loreh-Orchester
Morgen Sonnabend und Sonntag
Tanz mit Zech-Eichhorn

Tanzpalast „ODEUM"
Carusstraße an der Johann-Georgen-Allee
Morgen Sonnabend den 15. Juni großer Tanz-Abend
wie immer, für jung und alt
Sonntag kein Tanz
Montag: Der beliebte Damenball!
mit HANS NOVAK-ORCHESTER

L • Linden-Garten • G
Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute der beliebte Freitags-Ball

Heute Freitag treffen wir uns im **Gasthof Blasewitz**
Eintritt und Tanz frei
zum Freitags-Ball - Echt japanische Laternenwunder - Künstlerkapelle

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute Sonnabend ab ½8 Uhr
REUNION mit KABARETT
Eintritt frei! — 2 Bundesbahnen!

Annensäle Freitag und Sonnabend im gr. Saale - TANZ -
Die Lybelle sorgt für gute Stimmung

Bellevue Dresd.-Friedrichst. Waltherstraße 27
Freitag: / Sonnabend: / Sonntag: 8 Uhr / 8 Uhr / 6 Uhr **Feiner Ball!**
Eintritt m. Tanz: Damen 30, Herren 60
Sonnabend: Lange Nacht!

ZZ Paradiesgarten Zschertnitz
Heute Sonnabend
Hans Schneider u. Hans Novak

Miet-Pianos
Halle, Stiftsstr. 30.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Badezeit
Badeanzüge vorzügliche Paßform . . 6.50 4.75 3.90
Badehosen Wolle 3.50 2.90 Satin 95 ₰
Bademäntel sportliche Muster 13.50 8.90
Badehauben, Gürtel, Schuhe in reicher Auswahl
SPORT-KREIDL
Galeriestraße 12, Ecke Frauenstraße
(G3834)

Bitte nicht vergessen, Sonnabend großes Eisbein-Essen!
Radeberger Bierhallen
Hauptstraße 11

Dresdner Privat **Omnibus** Vermietung
Inh. R. Ismer
Sb., 15. 6., Sommernachtsfahrt, abds. Tanz 2.50 M. Abf. 17 Uhr.
So., 16. 6., Talsperre Kriebstein, 5.- M. m. Motorbootfahrt, Abf. 9.30 Uhr.
Mo., 17. 6., Sächs. Schweiz, 2.50 M. Abf. 14 Uhr.
Mi., 19. 6., Rehefeld, 2.50 M. Abf. 14 Uhr
Sb., 22. 6., Ueber Stolpen z. Sonnwendfeier n. Wehlen, 2.50 M. Abf. 17 Uhr.
Anmeldung: Modehaus Möbius' Theaterkasse sowie Ruf 40881.
Sammelort der Fahrtteilnehmer Wiener Platz, Weihenstephan.

Café Waldesruh gen. Waldmax
Herrlicher Ausflugsort d. Dresdner Umgebung, 30 Min. v. W.Mann, herrl. Walde. 3000 Sitzplätze. Lunapark für Kinder. Für Wanderer das schönste Ziel. Sonntag große Bayernkapelle mit ihren originellen Schuhplattlern. 2 Habinger, das fabelh. oberbayr. Tänzerpaar.

Wiens Weinstuben
müssen Sie kennen lernen!
Bei einem guten Tropfen oder einer aromatischen Tasse Kaffee i. herrlich. Terrassengarten — — und Sie werden unser Stammgast! Kötzschenbroda-Lindenau / 10 Min. v. Bahnhof / Autobusverbindung ab K'broda 15 Min. nach jeder Stunde. / Ruf 71700. (E

Schulterhaus
Hamburger Straße 65
Haltestelle der Linien 19 u. 119
Morgen Sonnabend 20 Uhr
Sommernachts-Ball
mit
Fred Lukesch
Das bekannte Tanz-Orchester
Herren -.40 Damen -.20

Hirsch am Rauchhaus
Scheffelstraße 19 Webergasse 26
Orig. Münchner Stimmungskapelle
Gaudi Humor Alles jubelt

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße

Täglich das Orig. russ. Attraktions-Orchester „Ukraina"
Tägl. gut bürgerl. Mittagstisch v. 80 Pf. an
Heute Freitag Lange Nacht

Drei Brücken
Gerichtsstraße 21 Heute Freitag
Lange Nacht Wahl

Ammonschänke
Ammonstraße 21 Jeden Freitag Lange Nacht

Albrechtshof Ecke Grunaer und Albrechtstr.
Freitags Lange Nacht

Heute Freitag • Lange Nacht •
Restaurant Deckbar Marienstraße 11

Jeden Freitag Lange Nacht
Meissners Gaststätte
Schnitzer Straße 15

Jeden Freitag Lange Nacht
Kamenzer Hof Kamenzer Straße 44

Heute Freitag Lange Nacht
Ringschänke Leipziger Straße 31

HEBEDA Markgrafenstraße 30
Jeden Freitag: Lange Nacht

Sechser-kneipe Heute Freitag Lange Nacht Poppitz 18

Silb. Glocke
Löbtau — Gohliser Straße 17
Heute Freitag Lange Nacht!

Ullrich Ammonstraße 60
Heute Lange Nacht
Separates Skat- und Billardzimmer

Freitag! **Kleine Pilsner** Freitag!
Lange Nacht
Töpferstraße 14 (3
Nähe der Frauenkirche

Historische Gaststätte
Oberseerhof
Heute Freitag Lange Nacht u. Haus-Schlachtfest
31 Willy Eger u. Frau

La Viña Ringstraße 66 am Pirnaischen Platz
Heute Freitag Lange Nacht

Elisenhof Elisenstr. 66 Ecke Hammerstr.
Heute Freitag Lange Nacht
Glas Bier 4/10 25 ₰. Max Merla

Bürger-Kasino
Diese Woche: Polizeistunde 3 Uhr

Gneisenau (vorm. Kneist)
Gr. Brüdergasse 2 (2
Jeden Freitag Lange Nacht

Edenheim Rosenstraße 57
Jeden Freitag Lange Nacht

Palmengrotte Schloßstraße 23
Heute bis 3 Uhr.

Viktoria-Keller
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Flemminghof
Freitag Lange Nacht
Sturmquell Spezialausschank

Bayers Bierstuben
Kleine Brüdergasse 17
Jeden Freitag Lange Nacht

Bei der Guten Gr'l
Am Trinitatisplatz
Blasewitzer Str. 16, Ecke Schumannstr.
Jeden Freitag Lange Nacht

Hotel Stadt Prag Große Meißner Straße 8
Heute Freitag Lange Nacht

Seestraße 12
Casanova
Täglich 5-6 Uhr
Mampe-Cocktail-Stunde
Tanz und Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

Stadt Bischofswerda
Kaiserstraße 21
Jeden Freitag Lange Nacht

Radio, Musikinstrumente

Radio-Fundgrube
für Bastler und für Alle. Sie finden in unseren Fenster Apparate u. Einzelteile! Die Preise müss. Sie sich ansehen!
Radio-Barth
Rosenstraße 7
Dresdens ältestes Spezialfachgeschäft

Bechstein - Flügel
klein, fast neu, schwarz pol., preiswert verkäuflich. Pianofabrik
Wolframm Ringstr. 16 Ecke Seestr.

Gleichstrom, gl. m. Akt. Z. Herde, Ostrauer Str. 13, 2.

Pensionen

Spreewald
Pens. Melcher Burg
In Beruf. 3 RM. Bieseit, Gänge-mott, Badestrand m. Badekabinen u. Bootsbenutz. frei.

Gth. u. Waldlust Pens. Bl. m. gut. Verpfleg. 3.75 M. Bhf. Bachhorf 64. Königstein, S. Sch.

Verschiedenes

Wegen Umzug
am 1. 7. z. Bogsland nach Dresden ein Unterstand für Gegenstände gesucht. Salomon, Gl. Eigenesse G. Nr. 11, Gartenhaus

Bettwäsche
näht m. Knopfl. Hohlsaum. Warnt, Galeriestr. 24, Lab.

Wer nimmt m. 10 M. all. 2 (Wäsche) Kleid. lauf. ihr. Pflege? Wal. St. Seite. Off. M. Preis „T 489" a. Ll. Bauderstr. 31

Möbel-Freudenfels
Früher Julius Jitmann
Zahnsgasse 15
Reform-Betten
1 eisern. Bett, 90/190 cm 23 mm Rohr, weiß
1 prima Stahlboden
1 Stell. Auflege-Matratze m. Drell mit Afrikawoll-füllung und Keilkissen
Preis **52.00** Mark
5 Mark Anzahlung Wochenrate 1 Mark
Schlafzimmer Speisezimmer Couch Federbetten Sofas Chaiselongues
alles auf Teilzahlung
Küchen von 168.- RM. an 61055
Bei Barzahlung Kassenpreise

Bade-Kleidung
modisch richtig, vorzügliche Qualität und vor allem preiswert!
Damen-Badeanzüge reine Wolle, schöne dichte Qualität, in modernen Farben 2⁴⁵
Damen-Badeanzüge ganz hervorragendes Material, mit entzückendem Rückenausschnitt 3⁵⁰
Damen-Badeanzüge reine Wolle, schöne dichte Qualität, in modernen Farben 5⁸⁵
Damen-Strandhosen Röckchenform, reizend gearbeitet 3.45
Damen-Strandhosen Trikot, lange Form mit weit. Beinen 3.45
Damen- und Herren-Bademäntel aus guten Frottierstoffen, mit aparten Streifenmustern 7.50
Herren-Badeanzüge reine Wolle, besonders weiche Qualitäten 5.90
Frottierstoffe für Bademäntel, gute Qualitäten, aktuell gemustert, ca. 160 cm br. 2.80
Badeanzüge u. -Mäntel für Knaben und Mädchen in allen Größen und vielen Formen, große Auswahl zu niedrigen Etagen-Preisen!
Frottierhandtücher solide Qualitäten, einfarbig mit pastellfarbiger Ombré-Kante, indanthren, 50/100 78 ₰
Badetücher aus guten Frottierstoffen, schöne Jacquardmuster, indanthren
140/160 3.75 — 100/150 2.75 — 100/100 1.85
Bademützen, Badegürtel und Strandtücher!
Kaiser & Co.
Die großen Textil-Etagen
Dresden-A. Wilsdruffer Str. 7